universität wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Hallo Hallo… hier spricht Paris!“
Zur Selbstdarstellung der französischen Besatzungsmacht in ihrer Wandzeitung in Wien 1945-1947

Verfasserin

Barbara Semper

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, Jänner 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:	A 312
Studienrichtung lt. Studienblatt:	Diplomstudium Geschichte
Betreuer:	Ass.-Prof. Mag. Dr. Thomas Angerer

Danksagung

In erster Linie möchte ich meinen Eltern danken, die mir mein Studium und somit diese Arbeit ermöglichten. Vielen Dank auch dem Rest meiner Familie, sowie meinen Freunden für ihre Geduld und Unterstützung in allen Schaffensphasen dieser Arbeit. Besonders bedanken möchte ich mich bei Patrick, der mir zu jeder Zeit eine große moralische Stütze war und mit viel Geduld den Abschluss dieser Arbeit erwartete.

Vielen Dank auch an Dr. Thomas Angerer für die Betreuung dieser Arbeit, seine Geduld sowie die nützlichen Anregungen und Tipps zur Fertigstellung dieser Arbeit.

Zuletzt möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wienbibliothek im Rathaus für deren technische Unterstützung bei der Sichtung des Quellenmaterials bedanken, ohne deren Hilfe ich wohl mit der Technik verzweifelt wäre.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 4
1.1 Zum Forschungsstand 5
1.1.1 Französische Kulturpolitik in Österreich 5
1.1.2 Vom Forschungsstand zu den forschungsgeleiteten Fragestellungen 9
1.2 Wandzeitungen 11
1.2.1 Methodik 13
1.2.2 Informationspolitik und Propaganda 15
2. Das Medium Wandzeitung bzw. Plakat 19
2.1 Historischer Rückblick 19
2.2 Unterscheidungsmerkmale zwischen Plakaten und Wandzeitungen 23
2.3 Unterscheidungsmerkmale zwischen Zeitungen und Wandzeitungen 24
3. Frankreich und die Besetzung Österreichs 26
3.1 Frankreich nach Kriegsende 26
3.2 Aufbau des französischen Sektors und der Militärverwaltung in Wien 27
3.3 Die französische Kulturpolitik 28
3.3.1 Vorgehen und Ziele der französischen Kulturpolitik 29
3.3.2 Motiv der französischen Kulturpolitik 32
4. Medienpolitik der französischen Besatzungsmacht 35
4.1 Pressepolitik in Wien 35
4.2 Die französische Presse 36
4.2.1 Wiener Montag 36
4.2.2 Welt am Montag 36
4.2.3 Welt am Abend 37
4.2.4 Weitere Zeitschriften und Zeitungen 38
5. „Hallo Hallo… hier spricht Paris!“ 40
5.1 Zur Selbstdarstellung 42
5.2 Eingesetzte Themen 43
5.2.1 „Denazification“ 43
5.2.2 Frankreichs Stellung unter den Alliierten 43
5.2.3 Französische Innen- bzw. Außenpolitik, Österreichische Politik 43
5.2.4 Frankreich als Kulturnation 43
5.2.5 Provinzialkultur 44
5.2.6 Frankreich, Österreich als Sportnationen 44
5.2.7 Frankreich als Modenation 44
5.2.8 Frankreich als Filmnation 45
5.2.9 Frankreich als Kolonialmacht 46
5.2.10 Frankreich als Techniknation, Wiederaufbau 46

5.2.11 Frankreich als Militärmacht 47
5.3 Analyse 48
5.3.1 Vorankündigung 48
5.3.2 Nr. 1 49
5.3.3 Nr. 2 52
5.3.4 Nr. 3 58
5.3.5 Nr. 4 63
5.3.6 Nr. 5 69
5.3.7 Nr. 6 74
5.3.8 Nr. 7 78
5.3.9 Nr. 8 83
5.3.10 Nr. 9 87
5.3.11 Nr. 10 92
5.3.12 Nr. 11 96
5.3.13 Nr. 12 100
5.3.14 Nr. 13 105
5.3.15 Nr. 14 110
5.3.16 Nr. 15 115
5.3.17 Nr. 16 119
5.3.18 Nr. 17 121
5.3.19 Nr. 19 123
6. Schlussbetrachtung 127
7. Bibliographie 133
7.1 Sekundärliteratur 133
7.2 Internetquellen 140
7.3 Ungedruckte Quellen 141
8. Anhang 144

1. Einleitung

„Anschläge und Plakate berichten dokumentarisch
über den Augenblick, da sie affichiert wurden.
Ihre Aussagekraft ist nicht geringer,
wenn sie Lügen enthalten.“[1]

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Selbstdarstellung der französischen Besatzungsmacht 1945-1947 in denen von ihr in Wien herausgegebenen Wandzeitungen mit dem Titel „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ im Zeitraum von Oktober 1945 bis Oktober 1947. Dazu ergänzend und vergleichend werden einige Artikel aus drei vom Französischen Informationsdienst herausgegebene Zeitungen, „Wiener Montag“, „Welt am Montag“ sowie „Welt am Abend“, herangezogen.

Als ich mit der Recherche für die vorliegende Diplomarbeit begann, waren mir die Wandzeitungen zunächst nicht bekannt. Erst im Laufe einer Übung und einem Gespräch mit meinem Betreuer, Ass.-Prof. Mag. Dr. Thomas Angerer, wurde ich auf dieses Medium aufmerksam. Schon bald nach der Sichtung des Originals der Ausgabe Nr. 1 in der Österreichischen Nationalbibliothek beschloss ich, mich mit dieser Quelle ausführlich auseinanderzusetzen. Alle 19 Ausgaben waren mir in der Wienbibliothek im Rathaus via Microfiche zugänglich. Die Ausgabe Nr. 18 war jedoch weder in der Österreichischen Nationalbibliothek noch in der Wienbibliothek im Rathaus auffindbar und so muss im Rahmen dieser Analyse auf diese Ausgabe verzichtet werden.

Die Frage, warum gerade die französische Kultur- und Informationspolitik in Wien während der Besatzungszeit von mir gewählt wurde, kann einerseits aufgrund der Nähe zur Geschichte Frankreichs durch mein Zweitstudium auf der Romanistik, andererseits aber auch aus historischer Sicht beantwortet werden; ist doch die Geschichte dieser beiden Länder bzw. Häuser schon seit Jahrhunderten eng miteinander verflochten, entweder aufgrund von anhaltenden Streitigkeiten oder, später, im 18. Jahrhundert, durch ein Bündnis. Die Auseinandersetzungen zwischen den beiden manifestierten sich zwischen Kaiser Karl V. und König Franz I. Doch erst über 200 Jahre später kam es zu einer Umkehrung der Allianzen und einer Bündnisstellung des Hauses Habsburg mit Frankreich.

[1] Albert *Massiczek* (Hg.), Zeit an der Wand. Österreichs Vergangenheit 1848-1965 in den wichtigsten Anschlägen und Plakaten. 171 Faksimilewiedergaben mit Textanhang (Wien 1967) 5.

Eines der Ziele Frankreichs nach dem Zweiten Weltkrieg war die Wiederherstellung eines in erster Linie von Deutschland politisch und wirtschaftlich unabhängigen Österreich, welches sich als selbständiger Staat in Mitteleuropa etablieren sollte: *„Frankreich hatte Angst vor Deutschland und wollte es daher schwächen, es hatte aber Angst um Österreich und wollte es daher stärken.“* [2] Für Frankreich war allerdings eine Schwächung Deutschlands genauso wichtig wie die erneute Herstellung einer französischen Großmachtstellung. Dass sich dieses Vorhaben jedoch als alles andere als einfach erwies, lässt sich unter anderem auch darauf zurückführen, dass die französische Partizipation an den österreichischen Besatzungszonen erst sehr spät beschlossen wurde und eine anfänglich weniger gut organisierte Besetzung implizierte. Vielfach in der Forschung thematisiert ist die französische Grundambivalenz von Kooperation und Kontrolle mittels Entnazifizierung und „Entgiftung“ Österreichs.[3]

Doch wie konnte Frankreich, nach dem Krieg selbst wirtschaftlich am Boden, nun sein Prestige in einem zerstörten Land zurückgewinnen? Zurückgegriffen wurde dabei auf die Vermittlung von Kultur durch eine umfangreiche Kulturpolitik, denn der Glaube an die französische Hochkultur war trotz der Kriegserfahrungen und des gesunkenen Prestiges während des Krieges ungebrochen und tief in den Köpfen verankert. Dass jene kulturpolitischen Elemente in den vom Französischen Informationsdienst herausgegebenen Wandzeitungen und den ausgewählten Artikeln der Presse eine gewichtige Rolle einnehmen, zeigt diese Arbeit.

1.1 Zum Forschungsstand

1.1.1 Französische Kulturpolitik in Österreich

Die ersten Forschungen zu der französischen Österreichpolitik sind in den 1980er Jahren entstanden und beschäftigen sich sowohl mit der Konzeption und der Realisierung der französischen Österreichpolitik als auch mit den Beziehungen dieser beiden Länder.[4] Als bis heute umfangreichstes Überblickswerk zur französischen Besatzungszone, welche die heutigen Bundesländer Tirol und Vorarlberg umfasste, zählt die Forschungsarbeit Klaus

[2] Thomas *Angerer,* Frankreich und die Österreichfrage. Historische Grundlagen und Leitlinien 1945-1955 (ungedr. geisteswiss. Diss., Wien 1996) 15.
[3] Barbara *Porpaczy,* Frankreich – Österreich 1945-1960. Kulturpolitik und Identität (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte 18, Innsbruck 2002) 11.
[4] Lydia *Lettner,* Die französische Österreichpolitik von 1943 bis 1946 (ungedr. geisteswiss. Diss., Salzburg 1980). Margit *Sandner,* Die französisch-österreichischen Beziehungen während der Besatzungszeit von 1947 bis 1955 (Dissertationen der Universität Wien 162, Wien [2]1985).

Eisterers. [5] Elisabeth Starlinger wiederum greift im Zuge ihrer Forschungen einige Gesichtspunkte der französischen Kulturpolitik, unter anderem das französische Kulturabkommen sowie die Entstehung der französischen Institute und auch die Zielrichtungen (Démocratisation, Désintoxication, Désannexion) heraus und beleuchtet diese näher. [6]
Das Spezifikum der „Österreichpolitik“ hat sich Angerer in seiner Dissertation angesehen und beleuchtet die historischen Grundlagen seit der Schlacht bei Königgrätz sowie von Sedan.[7]

Die erste explizite Forschungsarbeit zu der französischen Besatzungspolitik in Wien wurde schließlich von Stefan Vogel im Rahmen einer Diplomarbeit vorgelegt. Basierend auf den damals in Colmar, heute in den Archives de l'Occupation française in Paris, befindlichen Quellen, befasst er sich neben dem Aufbau und der Organisation des französischen Sektors in Wien auch mit dem Stellenwert Frankreichs neben den drei anderen alliierten Mächten.[8]

Zum französischen Kulturangebot in Österreich gibt es bereits einige einzelne Studien, die im Sammelband von Jacques Le Rider und Thomas Angerer zusammengefasst worden sind und beispielsweise neben den Kulturinstituten, die bildende Kunst, auch die österreichische Französistik bzw. die französische Film- und Theaterkultur in Österreich näher beleuchten. [9] Barbara Porpaczy befasst sich in ihren Forschungen mit der Kulturpolitik Frankreichs im Zusammenhang mit der österreichischen Identität und beschreibt dazu Bilder und Vorstellungen, die Frankreich von Österreich hatte, wie beispielsweise die später noch genauer zu skizzierende „Verwandtschaftsmetapher“. [10] Anknüpfend an diese werde ich meinen Quellenkorpus durchleuchten und zeigen, wie sich jene Metapher darin äußert. Der zentralen Figur, General Marie-Émile Béthouart, Oberbefehlshaber der französischen Truppen in Österreich räumt Porpaczy ebenfalls

[5] Klaus *Eisterer,* Französische Besatzungspolitik. Tirol und Vorarlberg 1945/46 (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte 9, Innsbruck 1991).
[6] Elisabeth *Starlinger*, Aspekte französischer Kulturpolitik in Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg (1945-1948) (ungedr. geisteswiss. Dipl-Arb., Wien 1993).
[7] Thomas *Angerer,* Frankreich und die Österreichfrage. Historische Grundlagen und Leitlinien 1945-1955 (ungedr. geisteswiss. Diss., Wien 1996).
[8] Stefan *Vogel*, Frankreich und die Alliierte Besatzung in Wien 1945-1955 (ungedr. geisteswiss. Dipl-Arb., Wien 1997) sowie Stefan *Vogel*, Quellen zur französischen Besatzungspolitik in Wien 1945-1955. In: Wiener Geschichtsblätter, Jg. 52 (1997) 201-220.
[9] Thomas *Angerer*, Jacques *Le Rider* (Hg.), „Ein Frühling, dem kein Sommer folgte“? Französisch-österreichische Kulturtransfers seit 1945 (Grenzenloses Österreich, Wien – Köln – Weimar 1999).
[10] *Porpaczy,* Frankreich – Österreich, 123.

Raum als wichtiger Protagonist der französischen Kulturpolitik ein. Ob dieser auch in dieser Analyse eine gewichtige Rolle spielt, soll ebenfalls untersucht werden.

Zu den Institutionen, Konzepten und Direktiven der französischen Bildungs- und Schulpolitik in Österreich hat bereits Michaela Feurstein sowohl ihre Diplomarbeit[11], als auch ihre Dissertation verfasst und beschäftigt sich dabei auch mit den französischen, administrativen Vorgaben und der Durchführung der französischen Jugendpolitik.[12] Wie Letztgenannte schließlich vermittelt wurde, soll anhand der folgenden Analyse gezeigt werden.

Eine erst kürzlich von Gabriel Récoché fertiggestellte Master-Thesis beschäftigt sich mit dem „L'esprit français“ und dem damit verbundenen Bild Frankreichs in der Wiener Presse.[13]

Neben französischen Inhalten wurden auch kulturelle Güter der anderen Besatzungsmächte geboten. Vor allem in Wien hatte die französische Kultur starke Gegner; unter allen alliierten Mächten wurde vor allem der amerikanische Einfluss auch schon eingehend in der Forschung bearbeitet.[14]
Zur Medienpolitik der Alliierten allgemein bzw. der französischen Besatzung seien neben den Arbeiten von Marion Mittelmaier, Karin Moser, und Reinhard Mundschütz[15] vor allem die für meine Arbeit wichtigen Forschungen Myriam Gourlets genannt, die sich explizit mit der französischen Medienpolitik auseinandersetzt. [16] Sie beschäftigt sich dabei mit Fragen nach der Nutzung der Medien für französische Zwecke und stellt dabei die von Frankreich verwendeten Medien (Presse, Rundfunk, Nachrichtendienst, Kino) mit Ausnahme der

[11] Michaela *Feurstein*, Französische Schul- und Bildungspolitik in Österreich 1945 - 1950 (ungedr. geisteswiss. Dipl-Arb., Wien 1995).
[12] Vgl. dazu auch *Porpaczy,* Frankreich – Österreich, 79.
[13] Gabriel Récoché, „Image et représentation de la France dans trois journaux autrichiens entre 1945 et 1947“ (ungedr. geisteswiss. MA-Thesis, Paris 2011).
[14] Reinhold *Wagnleiter,* Coca-Colonisation und Kalter Krieg: die Kulturmission der USA in Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg (Österreichische Texte zur Gesellschaftskritik 52, Wien 1991). Oliver *Rathkolb,* Politische Propaganda der amerikanischen Besatzungsmacht in Österreich 1945 bis 1950. Ein Beitrag zur Geschichte des Kalten Krieges in der Presse-, Kultur- und Rundfunkpolitik (ungedr. geisteswiss. Diss., Wien 1982).
[15] Marion *Mittelmaier,* Die Medienpolitik der Besatzungsmächte in Österreich von 1945 bis 1955 (ungedr. grundwiss. Dipl-Arb., Wien 1992). Karin *Moser* (Hg.), Besetzte Bilder. Film, Kultur und Propaganda in Österreich 1945 – 1955 (Wien 2005). Reinhard *Mundschütz*, Die Buch- und Pressezensur der Alliierten in Österreich 1945 – 1955 (ungedr. bibliothekar. Hausarb., Wien 1997).
[16] Myriam *Gourlet,* Die französische Medienpolitik in Österreich während der Besatzungszeit 1945-1949 (Mémoire pour la Maîtrise de Lettres, Angers 2002). Online unter <http://www.univie.ac.at/Geschichte/oefb/Pdf-Dateien/Gourlet_Memoire.pdf> (17.09.2012).

Wandzeitungen ausführlich vor und zeigt auch, dass die auftretenden materiellen und organisatorischen Probleme das politische Bild der Vierten Republik reflektiert. Gourlet geht dabei jedoch nicht auf die gegenseitige inhaltliche Überlappung der Medien ein, an welchem Punkt die vorliegende Arbeit anknüpft.

Zur Besatzungs- und Informationspolitik der anderen alliierten Mächte seien unter anderem die Arbeiten Oliver Rathkolbs und Reinhold Wagnleitners zur amerikanischen, Gerda Treibers und Siegfried Beers zur britischen sowie Wolfgang Müllers und Wolfgang Wagners zur sowjetischen Besatzungszone genannt.[17]

In Deutschland ist die französische Besatzungs- sowie Pressepolitik relativ gut erforscht, hier seien die Arbeiten von Rainer Hudemann und Stephan Schölzel genannt.[18] Eine komparatistische Studie zur Vorgangsweise der französischen Besatzungsmacht in Deutschland und Österreich wurde bereits von Thomas Angerer vorgelegt.[19] Zur Umerziehung und zum Wiederaufbau ist bereits ein Werk erschienen, welches sich vor allem mit der Bildungspolitik in den beiden besetzten Ländern auseinandersetzt, jedoch die französische Besatzungspolitik lediglich in Deutschland behandelt wird.[20]

Des Weiteren ist die Arbeit Karin Goritschniggs zu nennen, die sich bislang als einzige mit den amerikanischen, sowjetischen und französischen Wandzeitungen auseinandersetzte, eine quantitative Analyse der behandelten Themen der Alliierten durchführt und deren Forschung als Pionierarbeit zu dieser Quelle gilt. Das Ergebnis ihrer Analyse zeigt, dass

[17] Oliver *Rathkolb,* Politische Propaganda der amerikanischen Besatzungsmacht in Österreich 1945 bis 1950. Ein Beitrag zur Geschichte des Kalten Krieges in der Presse-, Kultur- und Rundfunkpolitik (ungedr. geisteswiss. Diss., Wien 1982). Reinhold *Wagnleitner*, Coca-Colonisation und Kalter Krieg. Die Kulturmission der USA in Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg (Österreichische Texte zur Gesellschaftskritik 52, Wien 1991). Gerda *Treiber,* Großbritanniens Informationspolitik gegenüber Österreich 1945 bis 1955. Publicity und Propaganda sowie deren Instrumente in Printmedien und Rundfunk, dargestellt anhand britischer Dokumente (ungedr. grundwiss. Diss., Wien 1997). Siegfried *Beer* (Hg.), Die „britische“ Steiermark 1945-1955 (Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 38, Graz 1995). Wolfgang *Mueller,* Österreichische Zeitung und Russische Stunde. Die Informationspolitik der sowjetischen Besatzungsmacht in Österreich 1945-1955 (ungedr. geisteswiss. Dipl-Arb., Wien 1998). Wolfgang *Wagner,* Die Besatzungszeit aus sowjetischer Sicht (ungedr. geisteswiss. Dipl-Arb., Wien 1998).

[18] *U.a.* Rainer *Hudemann,* Raymond *Poidevin*, Annette *Maas* (Hg.): Die Saar 1945–1955. Ein Problem der europäischen Geschichte – La Sarre 1945–1955. Un problème de l'histoire européenne (München ^{2}1995). Stephan *Schölzel*, Die Pressepolitik in der französischen Besatzungszone 1945-1949 (Veröffentlichungen der Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz 8, Mainz 1986).

[19] Thomas *Angerer,* Französische Freundschaftspolitik in Österreich nach 1945. Gründe, Grenzen und Gemeinsamkeiten mit Frankreichs Deutschlandpolitik. In: Manfried *Rauchensteiner,* Robert *Kriechbaumer* (Hg.), Die Gunst des Augenblicks. Neuere Forschungen zu Staatsvertrag und Neutralität (Schriftenreihe des Forschungsinstitutes für politisch-historische Studien der Dr.-Wilfried-Hauslauer-Bibliothek 24, Wien – Köln – Weimar) 113-138.

[20] Manfred *Heinemann* (Hg.), Umerziehung und Wiederaufbau. Die Bildungspolitik der Besatzungsmächte in Deutschland und Österreich (Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft 5, Stuttgart 1981).

eine positive Selbstdarstellung der Alliierten im Mittelpunkt steht, sich zwar viele Themen überschneiden, jedoch auch feine Unterschiede bestehen. So stehen Kultur, Politik und die Technik bei allen drei Wandzeitungen im Mittelpunkt, während die sowjetische Herausgeberschaft vor allem kommunistische Sympathiewerbung mittels Heldentum und Personenkult betreibt und dabei sehr wenig Bezug auf das innerösterreichische Geschehen nimmt. Im Laufe der Erscheinungsdauer machen sich der sich zuspitzende Kalte Krieg und der „War of Words" in den sowjetischen Wandzeitungen bemerkbar. Die amerikanische Wandzeitung hingegen nimmt sehr stark Bezug auf das kulturelle Leben in Österreich, stellt aber auch ihre eigene Position als Versorger Österreichs sowie den „American Way of Life" in den Mittelpunkt. Die französischen Wandzeitungen befassen sich mit dem französischen „Savoir Vivre" und zeigen das kulturelle Leben Frankreichs via Mode, Kinofilme und verschiedenen Ausstellungen. Des Weiteren kam Goritschnigg auch zu dem Ergebnis, dass in den französischen Wandzeitungen im Vergleich zu den beiden anderen Ländern Sport, das Militär sowie der Wiederaufbau des eigenen Landes eine gewichtigere Rolle einnimmt.[21] Wie und in welcher Form Kultur, Politik, Technik etc. in den französischen Wandzeitungen sowie in den ausgewählten Presseartikeln tatsächlich vermittelt wurden, soll die vorliegende Arbeit zeigen.

1.1.2 Vom Forschungsstand zu den forschungsgeleiteten Fragestellungen

Wie verschiedene Themen tatsächlich präsentiert und dargestellt werden, soll im Mittelpunkt dieser Analyse stehen. Die verschiedenen Artikel bzw. Fotografien und Bildlegenden werden daher bestimmten Themen zugeordnet. Ebenso soll auf die gegenseitige Ergänzung oder Divergenz der beiden gewählten Medien in Bezug auf diese Themen eingegangen werden. Neben den Wandzeitungen werden Artikel aus „Wiener Montag", „Welt am Montag" sowie „Welt am Abend" verwendet und dienen der Ergänzung der Themen aus den Wandzeitungen. Gewählt wurden diese Zeitungen, da sie sich sowohl inhaltlich als auch sprachlich sehr gut als Vergleich mit den Wandzeitungen eignen. Bei der Auswahl der Zeitungsartikel wurden jene ausgesucht, die sich thematisch mit denen der Wandzeitungen überschneiden, um einen Vergleich in der Darstellung machen zu können und um zu sehen ob die Themen der Wandzeitung auch in der Presse eine Rolle spielten oder nicht. Überschneiden sich die Themen oder vielleicht sogar die Fotografien in den beiden Medien, werden sie ähnlich oder unterschiedlich gewichtet hinsichtlich ihrer graphischer Anordnung, Größe der Bilder und Länge der Artikel?

[21] Karin *Goritschnigg*, „Propaganda an der Wand". Eine historische Inhaltsanalyse der Wandzeitungen der Besatzungsmächte in Wien 1945-1955 (ungedr. sozialwiss. Dipl-Arb., Wien 2007) 153-156.

Gibt es generell in dem einen Medium Hinweise bzw. Werbung oder Bezugnahmen auf das andere? Wird beispielsweise auf das Erscheinen der Wandzeitung hingewiesen oder auf die Erstausgabe der „Welt am Abend“?

Zentrale, bereits in der Forschung gut aufgearbeitete Elemente der französischen Kulturpolitik wie die „Verwandtschaftsmetapher“ bzw. die französische Jugendpolitik und auch wichtige Protagonisten wie General Marie-Émile Béthouart und andere werden hinsichtlich ihrer Darstellung und Präsentation untersucht. Spielen diese auch in den von mir gewählten Quellen eine ähnliche Rolle wie in der Literatur? Wie sieht dabei die Selbstdarstellung Frankreichs aus, welche Inhalte stehen dabei im Mittelpunkt?

Gourlet hatte sich bereits mit der französischen Presse in Österreich auseinandergesetzt, auf dessen Ergebnisse hinsichtlich Auflagenzahlen etc. ich mich stützen werde. Gibt es auch bzgl. Wandzeitungen Hinweise auf die Rezipientenschaft, die Verbreitung und die Auflagenzahl? Mangels französischer Direktiven über die Herstellung der Wandzeitungen werden aber wohl genau jene Fragen wie nach der Redaktion, der Auswahl der Bilder und auch Auflagenzahlen offen bleiben müssen.

Und schließlich werde ich mich mit der Frage auseinandersetzen, ob anhand der analysierten Kommunikationsmedien von französischer Propaganda in Wien gesprochen werden kann bzw. wie die verschiedenen Inhalte kommuniziert werden. Welche sprachlichen Mittel werden dabei eingesetzt, wie wird eine Information aufbereitet?

Folgende Fragestellungen sollen daher im Folgenden untersucht werden:

- Gibt es innerhalb der Wandzeitungen Hinweise auf die Rezipientenschaft oder die Auflagenzahlen?
- Wie sieht die Selbstdarstellung Frankreichs aus, welche Themen werden dazu in den beiden Medien gewählt, gibt es Überschneidungen und/oder Unterschiede? Gibt es Bezugnahmen auf das jeweilige andere Medium?
- Werden lediglich Inhalte aus dem bereits bekannten Forschungsstand (wie die Verwandtschaftsmetapher oder die französische Jugendpolitik) dargestellt oder auch andere? Wie stehen diese im Zusammenhang mit der französischen Selbstdarstellung?
- Abschließend soll die Frage beantwortet werden, ob in diesem Zusammenhang

von Propaganda von Seiten Frankreichs gesprochen werden kann.

1.2 Wandzeitungen

Da die französischen Wandzeitungen in der Besatzungszeit bislang als Quelle kaum beachtet wurden, war ich gezwungen meine Recherchen auf die anderen drei alliierten Besatzungszonen, sowie auf das besetzte Nachkriegsdeutschland auszudehnen, die jedoch nicht ergiebig waren. Neben der amerikanischen Wandzeitung in Wien („Amerika ruft Österreich“) konnte auch eine sowjetische ausfindig gemacht werden („Die Sowjetunion im Bild“ bzw. später „Sowjetischer Informationsdienst“), während eine britische („Illustrierte Nachrichten“) lediglich für die britische Besatzungszone nachgewiesen werden konnte, nicht aber in Wien. [22]

Das Layout der Wandzeitung ähnelt jenem der amerikanischen Ausgabe „Amerika ruft Österreich“. Neben den gleichen Farben bedient sich die amerikanische Wandzeitung ebenfalls einem Rastermuster, in dem die Fotografien angeordnet sind.[23] Bestehend aus zumeist 12 mit Bildlegenden versehenen Schwarzweiß-Fotografien misst eine Wandzeitung 100x70cm im Hochformat. Lediglich mittels Titels und Überschrift werden farbliche Akzente gesetzt.

Über die Bedeutung der sowjetischen Wandzeitungen ist bei Wagner zu lesen, dass diese als ein Medium der visuellen Propaganda zu verstehen sind, welche trotz der Verbreitung in ganz Österreich und einer Auflagenzahl von 10.000, laut dem kommunistischen Kulturstadtrat Viktor Matejka in Österreich aufgrund einer *„militaristische[n] Grundhaltung“* [24] nicht beliebt waren.[25]

Inwiefern diese Ablehnung durch die Bevölkerung jedoch auch für die anderen Wandzeitungen gilt, konnte im Rahmen dieser Arbeit nicht herausgefunden werden.
Des Weiteren gab es auch immer wieder Hinweise auf den kommunistischen Ursprung der Wandzeitungen, und so waren auch in der Literatur, die sich mit der Volksrepublik China

[22] Alfred *Hiller,* Amerikanische Medien- und Schulpolitik in Österreich (1945-1950) (ungedr. geisteswiss. Diss., Wien 1974) 120. *Wagner,* Besatzungszeit, 128. Martin F. *Polaschek,* Stefan *Riesenfellner,* Plakate. Dokumente zur steirischen Geschichte 1918-1955 (Veröffentlichungen des steiermärkischen Landesarchives 25, Graz 2000) 201 und 202.
[23] Abbildungen dazu: *Goritschnigg*, Propaganda, 54f.
[24] Protokoll des 13. Parteitages der KPÖ am 22. Sept. 1946. In Russisches Zentrum für Aufbewahrung und Studium von Dokumenten zur neuesten Geschichte Moskau, Fond 17, op. 128,d.108,1.33. Zitiert nach: *Wagner,* Besatzungszeit, 128.
[25] *Wagner,* Besatzungszeit, 128.

befasst, Hinweise zu Wandzeitungen zu finden. Helmut Opletal beschreibt die Vorteile von Wandzeitungen folgendermaßen:

> *„Die Wandzeitungen geben […] von der materiellen Voraussetzung her praktisch jedem die Möglichkeit in die Hand, ohne technischen und finanziellen Aufwand, wie sie die anderen Medien erfordern, eine größere Öffentlichkeit anzusprechen.“*[26]

Das Zitat zeigt, dass zur Herstellung der Wandzeitung keine großen finanziellen Mittel zur Verfügung stehen müssen und faktisch jeder damit seine Ideen verbreiten könnte. Die geringen finanziellen Mittel, die in diesem Zusammenhang angesprochen werden, treffen sehr wohl auf die französische Besatzungsmacht zu, denn wie bereits erwähnt, befand sich Frankreich nach dem Krieg in einer sehr schlechten finanziellen Lage.[27]

Jedoch haben Wandzeitungen in China in den 1950er Jahren eine andere Funktion und sind als „Dazibaos“ als *„eine Kritik des unzulänglichen Führungsstils, des Bürokratismus und der Vergeudung von Ressourcen“*[28] zu verstehen, die aber auch Anregungen zur Verbesserung enthielten. Auch während der chinesischen Kulturrevolution waren Wandzeitungen als Medium zur Informationsverbreitung eingesetzt worden, wurden jedoch nach der Revolution zwecks Kampagnen oder als Kritikmöglichkeit innerhalb von Betrieben angebracht.[29] Damit zeigt sich, dass der Einsatz von Wandzeitungen sehr vielseitig ausfallen kann; im Fall der französischen Wandzeitungen werden diese von der Besatzungsmacht für die Bevölkerung herausgegeben, während in China Wandzeitungen von Bediensteten als Kritik an der Betriebsführung hergestellt wurden.

Da Wandzeitungen als Quellen bisher in der Forschung kaum berücksichtigt wurden, konnten nur vereinzelt Hinweise auf die Erstellung und Komposition der Zeitung ausfindig gemacht werden. Vor allem in Werken mit sozialistischer und kommunistischer Gesinnung konnten einige Hinweise entdeckt werden. *„Die Wandzeitungen sind ein Bestandteil der Sowjetpresse, sie sind am stärksten mit den Massen verbunden.“*[30] Das Zitat zeigt, dass in der Sowjetunion Wandzeitungen als ein Medium angesehen wurden, welches vor allem die Masse ansprechen sollte.

---

[26] Helmut *Opletal,* Die Informationspolitik der Volksrepublik China. Von der „Kulturrevolution“ zum Sturz der „Viererbande“ (1965 bis 1976) (ungedr. geisteswiss. Diss., Wien 1979) 135.
[27] *Porpaczy,* Frankreich-Österreich, 12.
[28] Volkszeitung, 1. November 1957. Zitiert nach O.G. Pankina, Pecat‘ Kitajskoj Narodnoj Respubliki v 1944 – 1957 gg. (Die Presse der Chinesischen Volksrepublik 1944-1957). In: Vestnik Moskovskogo Universitete / Istoričesko-filo-sofičeskaja serija (Moskau), Nr. 1 1959, S. 177f. Zitiert nach *Opletal,* Informationspolitik, 136.
[29] *Opletal,* Die Informationspolitik, 138.
[30] B. *Gorelik*, Der Agitator und die Wandzeitung (Berlin 1951) 3.

Aufgrund der spärlichen Quellenlage wurde Literatur zur Bearbeitung von Plakaten, historischen Anschlägen und Flugblättern zur Analyse der Beschaffenheit dieses Mediums konsultiert. Explizit zur Bearbeitung von Wandzeitungen konnten lediglich didaktische Werke ausfindig gemacht werden, in denen jedoch keinerlei Hinweise auf eine wissenschaftliche Bearbeitung zu finden waren.[31] Zur Bearbeitung von Plakaten und anderen bildlichen Quellen war jedoch eine Fülle an Quellenmaterial zur Analyse zu finden.[32]

Neben den vorgestellten Wandzeitungen werden auch Zeitungsartikel im bereits genannten Zeitraum der „Wiener Montag", „Welt am Montag mit Sport" und „Welt am Abend" im selben Zeitraum verwendet. Alle drei Zeitungen wurden nach Kriegsende vom Französischen Informationsdienst herausgegeben. Bei den beiden erstgenannten handelt es sich um Wochenzeitungen, während die „Welt am Abend" als Tageszeitung erschien. Artikel aus diesen Zeitungen wurden in Hinsicht auf ähnliche Themen wie der Wandzeitung untersucht, ob diese auch in der Presse eine Rolle spielen bzw. inwieweit dort darauf eingegangen wird. Damit konnte festgestellt werden, ob die Themen der Wandzeitung unabhängig der Zeitungen gewählt wurden oder ob diese beiden Medien sich thematisch ergänzen bzw. divergieren.

1.2.1 Methodik

Als Methodik wird neben einer Inhaltsanalyse der Zeitungsartikel und der Bildlegenden auch eine innere und äußere Quellenkritik der Fotografien der Wandzeitung durchgeführt.

> *„Ausgangspunkt muß[sic!] die aufmerksame Betrachtung des Bildes sein, denn gewohnheitsmäßig werden Bilder nur flüchtig angesehen und die Aufmerksamkeit schwindet, wenn das Sujet identifiziert zu sein scheint."*[33]

Das ebengenannte Zitat fordert auf, in der Analyse über die Identifikation der abgebildeten Elemente, Themen und Personen hinauszugehen und neben einer Datierung auch eine Interpretation in die Analyse miteinzuschließen. Eine Datierung lässt sich aufgrund der Inhalte und der Nummerierung der Wandzeitungen vornehmen, auch die Textlegenden geben oft Aufschluss darüber. Weitere Anhaltspunkte könnten die Kleidung sowie eine ausführliche Auseinandersetzung mit der Fotografin oder dem Fotografen sein, sofern

[31] Charlotte *Biegholdt*, Robert *Kuhn,* Plakate und Wandzeitung. Bildkünstlerische Agitation in der Schule (Schriften zur Kunsterziehung 24, Berlin 1970).
[32] U.a. Christine *Brocks,* Bildquellen der Neuzeit (Historische Quellen interpretieren, Paderborn 2012). bzw. Jens *Jäger,* Photographie: Bilder der Neuzeit. Einführung in die Historische Bildforschung (Historische Einführungen 7, Tübingen 2000).
[33] *Jäger,* Photographie, 70.

diese oder dieser bekannt ist.[34] Mangels Informationen über die Herstellerin oder den Hersteller kann dieser Punkt nicht miteinbezogen werden, die Kleidung wird jedoch vor allem aufgrund seines symbolischen Wertes berücksichtigt.

Daneben steht die sogenannte äußere Quellenkritik, die sich mit der Herkunft, der Aufbewahrung, dem Herstellungsdatum und -ort des Fotos befasst. Auch Fragen nach der Rezipientenschaft, sowie nach den Gründen der Herstellung müssen gestellt werden. Bildunterschriften heben die Absichten des Bildes hervor und können auch Auskunft über dessen Funktion geben.[35]

Zur Interpretation der Quellen wird in dieser Diplomarbeit Erwin Panofskys Instrumentarium der Kunstgeschichte übernommen, welches im deutschen Sprachraum von Rainer Wohlfeil aufgegriffen wurde. Wohlfeils dreistufiges Modell umfasst dabei zunächst eine Bildbeschreibung (vorikonographische Analyse), sowie die Bestimmung/Feststellung von Themen und die Einbindung ins historische Umfeld (ikonographisch-historische Analyse). Als dritte Stufe bezieht Wohlfeil dann historische Erkenntnisse in seine Interpretation mit ein und nennt dies die Suche nach dem in jedem Bild vielschichtigen „historischen Dokumentensinn." [36] Ein Bild beispielsweise kann abhängig von der Betrachterin und des Betrachters unterschiedlich interpretiert werden sowie die Intentionen der Auftraggeberin oder des Auftraggebers müssen sich nicht mit dem Endprodukt decken. [37]
Daher werde ich versuchen neben der Beschreibung und Identifikation der Themen, die aufgrund der Bildlegenden teilweise zusammenfallen werden, mittels historischer Erschließung des Forschungsstands jene Fotos in selbst eingeführte Kategorien einzuordnen und dabei vor allem die Frage nach der Selbstdarstellung Frankreichs in den Mittelpunkt stellen. Der historische Dokumentensinn wird in meinem Fall die Interpretation der Inhalte darstellen sowie Fragen nach der Botschaft sowie der Selbstdarstellung Frankreichs berücksichtigen.

Neben einer ikonologischen sowie ikonographischen Analyse könnte auch mittels

[34] *Jäger,* Photographie, 70f.
[35] Ebenda, 71.
[36] Rainer *Wohlfeil,* Methodische Reflexionen zur Historischen Bildkunde. In: Zeitschrift für Historische Forschung. Vierteljahresschrift zur Erforschung des Spätmittelalters u. der frühen Neuzeit, Beiheft 12: Historische Bildkunde. Probleme – Wege Beispiele (1991) 25-31. Vgl. auch *Jäger,* Photographie, 75f.
[37] Vgl. auch Rainer *Wohlfeil,* Methodische Reflexionen zur Historischen Bildkunde. In: Zeitschrift für Historische Forschung. Vierteljahresschrift zur Erforschung des Spätmittelalters u. der frühen Neuzeit, Beiheft 12: Historische Bildkunde. Probleme – Wege Beispiele (1991) 17-35, hier 19.

Realienkunde und einer sozialgeschichtlichen Auseinandersetzung gearbeitet werden. Bei dieser Methodik steht ebenfalls zunächst die Identifikation von bildlichen Inhalten im Zentrum der Analyse, sowie neben der Authentizitätsfrage auch die Frage nach der Technik, des Formats, der Beschaffenheit sowie einer exakten räumlichen und zeitlichen Datierung jedes Fotos. Im Unterschied zu meiner gewählten Methode dient diese vor allem Untersuchungen, die sich hauptsächlich mit materiellen und sozialen Verhältnissen befassen[38] und so wurde im Rahmen dieser Arbeit auf diese Vorgehensweise verzichtet.

Aufgrund der fehlenden französischen Direktiven zur Herausgabe der Wandzeitungen wurde auch auf die Methodik einer historischen Diskursanalyse nach Achim Landwehr[39] verzichtet. Für die Analyse der innerhalb eines Diskurses verwendeten Sprach- und Denkregeln, sind meiner Meinung nach die französischen Vorgaben zur Herausgabe der Wandzeitung unerlässlich und können nicht aus der Ferne behandelt werden.

Neben Bernd Roeck[40] rezipiert auch Peter Burke[41] die Methodik Panofskys bzw. Wohlfeils und schlägt diese zur Interpretation und Analyse von Bildern vor. Jäger und Wohlfeil wurden zur Darstellung der Methodik ausgewählt, da die Methodik Wohlfeils mir in dem Zusammenhang passender erschien, da dieser die dritte Stufe Panofskys verändert und aus seinem kunstgeschichtlichen Ursprung für die historische Forschung („historischer Dokumentensinn“) weiterentwickelte.

1.2.2 Informationspolitik und Propaganda

Mit Plakaten soll laut Frank Kämpfer die Aufmerksamkeit der/des vermeintlich desinteressierten Passantin oder Passanten erweckt werden. Dennoch gibt es auch einige Plakate, die nicht für die Straße bestimmt waren, darunter fallen beispielsweise Führerbilder, die in Versammlungsräumen, Ämtern etc. zu finden waren. Im Gegensatz dazu können einige Plakate nicht im Vorbeigehen konsumiert werden, denn für manche, wie z.B. die Wandzeitungen, ist ein kurzes Verweilen für die Lektüre unabdingbar. Der öffentliche Ort des Konsums bleibt jedoch sowohl für ein Bildplakat mit sehr beschränktem Textanteil, wie etwa eine Wandzeitung, als auch für ein Schriftplakat gleich. [42]

[38] *Jäger,* Photographie, 72f.
[39] Achim *Landwehr,* Historische Diskursanalyse (Historische Einführungen 4, Frankfurt [2]2009) 21.
[40] Bernd *Roeck*, Das historische Auge. Kunstwerke als Zeugen ihrer Zeit. Von der Renaissance zur Revolution. Mit 66 Abbildungen (Göttingen 2004).
[41] Peter *Burke*, Augenzeugenschaft. Bilder als historische Quellen (Berlin 2003).
[42] Frank *Kämpfer,* „Der rote Keil“, Das politische Plakat. Theorie und Geschichte (Berlin 1985) 24f.

- Propaganda

Dass aufgrund der vorliegenden Quellen auch die beiden Themenkomplexe Propaganda und Kulturpolitik einen gewichtigen Platz einnehmen werden, lässt sich damit erklären, dass mit der Herausgabe der Wandzeitungen ein bestimmtes Ziel verfolgt wird und Frankreich ein ganz bestimmtes, gezieltes Bild von sich vermittelt. Der Begriff Propaganda soll dabei im Folgenden noch geklärt werden.

Der Terminus Propaganda war erst im 20. Jahrhundert, genauer nach dem Ersten Weltkrieg, negativ konnotiert und die anfängliche Bedeutung als *„systematische Verbreitung von Überzeugungen oder Werten“*[43] wurde abgelöst. Beispielsweise die „Congregatio de Propaganda Fide“ (Kongregation für die Verbreitung des Glaubens) von Papst Gregor 1622 war für die Zurückdrängung reformatorischen Gedankenguts bestimmt. In fast allen europäischen Sprachen wurde im 19. Jahrhundert unter dem wertfreien Terminus die Bekanntmachung von politischen Haltungen sowie kommerzielle Werbung verstanden.[44]

Im Laufe des Ersten Weltkriegs waren aufgrund der hohen Kriegsopfer neue Rekrutierungsstrategien notwendig, was dazu führte, dass Plakate, Tageszeitungen sowie das Kino in den Fokus der Propagandaarbeit rückten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde zwar der Propaganda-Begriff weitgehend vermieden, denn Propaganda als Begriff wurde immer mehr mit dem nationalsozialistischen Regime ab 1933 bzw. auch mit der Sowjetunion ab 1917 in Zusammenhang gebracht. Nach 1945 wurden Diktaturen mit dem Begriff „Totalitarismus“ in Verbindung gebracht, ein Ausdruck, welcher für Demokratien nicht weit von dem der Propaganda angesiedelt war.[45]

Laut „Lexikon der Politik“ lässt sich der Begriff Propaganda wie folgt definieren:

> *„Propaganda (aus lat. Propagare = ausbreiten, verlängern), […] urspr. religiöser Begriff, der im Zuge der Französischen Revolution polit. Bedeutung i.S. der expansiven Verbreitung polit. Ideen enthielt. […] Im modernen Sinne zur Werbung und Herrschaftssicherung eingesetzte Technik. Entscheidend ist dabei die geschickte Auswahl und ggf. Manipulation der Nachricht, nicht ihr Wahrheitscharakter. Durch die Monopolisierung der P. in kommunistischen und faschistischen Regimen hat der Terminus einen stark pejorativen Charakter. Dennoch ist die gezielt einseitige Darstellung von Informationen eine gängige*

[43] Toby *Clark*, Kunst und Propaganda. Das politische Bild im 20. Jahrhundert (Köln 1997) 7.
[44] Ebenda, 7f.
[45] Ebenda, 8.

Praxis auch in Demokratien, hier jedoch i.d.R. plural. Der Begriff Öffentlichkeitsarbeit hat dabei den Begriff der P. ersetzt."[46]

Das Zitat hebt dabei die „*geschickte Auswahl"* von Informationen hervor, welche auch im vorliegenden Fall der Wandzeitungen zutrifft. Die gezielte Auswahl der Inhalte und Fotografien stellt Frankreich in einem positiven Licht dar. Auch „*Werbung"* für die französische Kultur sowie dessen kulturelles Angebot ist in den Wandzeitungen zu finden.
Rainer Gries geht in seinen Forschungen darauf ein, dass Propaganda nicht nur mehr in eine Richtung in der Kommunikationssituation wirkt und geht sogar davon aus, dass bei längerfristigem Einsatz von Propaganda Inhalte an den Sender zurückgelangen. Selten erreicht eine Botschaft jene Bedeutung, die die Senderin oder der Sender intendierte.[47] Und so meint Gries, dass propagandistische Inhalte immer auch synchron zu untersuchen sind. Zur Untersuchung von Propaganda als ein System würde in diesem Fall eine Vielfalt der Medien notwendig sein, die jedoch alle die gleiche Kommunikationsabsicht verfolgen.[48] Und so kann in dem vorliegenden Fall der Wandzeitung und der Presse Propaganda als System untersucht werden. Schließlich werden dabei zumindest zwei verschiedene Medien zur Untersuchung herangezogen, die auch die gleiche Intention verfolgen und zwar die Selbstdarstellung Frankreichs.

- Kommunikation und Information

Via Wandzeitungen und der Presse wird etwas kommuniziert bzw. die Bevölkerung informiert. Daher spielen Begriffe wie Kommunikation / Übermittlung sowie Information eine ebenso große Rolle wie der der Propaganda. Bei der Recherche war mir der medienwissenschaftliche Unterschied zwischen Kommunikation und Übermittlung zunächst nicht bekannt. Allerdings soll nun gezeigt werden, dass in der Kulturpolitik bzw. –propaganda von Seiten Frankreichs von Übermittlung die Rede ist.

„Die Kommunikation hat einen soziologischen Horizont, und ihr Sprungbrett ist eine interindividuelle Psychologie (zwischen einem Sender und einem Empfänger, im Rahmen der Grunderfahrung, die der Interlokutionsakt darstellt). Die Übermittlung hat einen historischen Horizont, und ihr Startsockel ist eine technische Leistung (sie benutzt einen Träger). Im einen Fall wird man ein Hier und ein Anderswo in Bezug setzen und zwischen ihnen eine Verbindung herstellen (und damit Gesellschaft); im anderen Fall wird man ein Einst mit

[46] Winand *Geller,* Propaganda. In: Dieter *Nohlen,* Rainer-Olaf *Schultze,* Suzanne S. *Schüttemeyer* (Hg.), Lexikon der Politik (Politische Begriffe 7, München 1998) 524.
[47] Rainer *Gries,* Zur Ästhetik und Architektur von Propagemen. Überlegungen zu einer Propagandageschichte als Kulturgeschichte. In: Rainer *Gries,* Wolfgang *Schmale* (Hg.), Kultur der Propaganda (Herausforderungen Historisch-politische Analysen 16, Bochum 2005) 19.
[48] *Gries,* Propageme, 21f.

einem Jetzt in Bezug bringen und Kontinuität herstellen (und damit Kultur).“[49]

Als Übermittlungssituation ist die vorliegende Situation auf jeden Fall aufgrund des inhaltlichen Schwerpunkts, der bereits schon vor der Besatzungszeit eine zentrale Rolle innerhalb der französischen Reihen spielte: die Auslandskulturpolitik, die Darstellung Frankreich als Kulturnation. Auch die in der Forschung bereits vielfach erwähnte „Politik der Langfristigkeit“[50] spricht für eine Übermittlungssituation.

Übermittelt bzw. kommuniziert wird Information, ebenfalls ein Begriff der in diesem Zusammenhang geklärt werden muss. Trotz des vielfältigen Einsatzes dieses Begriffs im Alltag und in unserem Zeitalter lässt sich dieser nicht leicht definieren. Information *„ist nicht ohne ein (Informations- oder Kommunikations-) Medium zu haben.“*[51] Die Verknüpfung dieses Begriffs an einen anderen komplexen Terminus und zwar des Mediums ist nicht unproblematisch, aber (nicht nur) in diesem Zusammenhang einleuchtend. Aufgrund der eingesetzten Medien werden Informationen kontinuierlich präsentiert und auch gespeichert[52] und damit in einen Kommunikations- oder Übermittlungsprozess eingebettet. Der Begriff des Mediums wird zumeist mit Mittler bzw. mit Mittel zur Kommunikation übersetzt und so kann jede Form eines Mittlers eine Information übermitteln bzw. kommunizieren.[53] Im vorliegenden Fall wären dies die Zeitungen und die Wandzeitungen, die als Medien fungieren, während der Französische Informationsdienst den Sender und die Wiener Bevölkerung den Empfänger darstellt.

[49] Régis *Debray,* Einführung in die Mediologie (Bern – Stuttgart – Wien 2003) 11. [Originalausgabe: Régis *Debray*, Introduction à la médiologie (Paris 2000)].
[50] *Starlinger,* Aspekte französischer Kulturpolitik, 63.
[51] Michael *Giesecke,* Von den Mythen der Buchkultur zu den Visionen der Informationsgesellschaft. Trendforschungen zur kulturellen Medienökologie (Frankfurt am Main 2002) 21.
[52] *Giesecke,* Von den Mythen der Buchkultur, 22.
[53] Georg Christoph *Tholen,* Medium/Medien. In: Alexander *Roesler,* Bernd *Stiegler* (Hg.), Grundbegriffe der Medientheorie (Paderborn 2005) 150.

2. Das Medium Wandzeitung bzw. Plakat

2.1 Historischer Rückblick

Als zeitgeschichtliche Quelle geben Anschläge und Plakate darüber Auskunft, welche Inhalte die Herausgeberin oder der Herausgeber weitergeben wollte[54] und stellen somit ein wichtiges Mittel zur Beeinflussung der Konsumentin und des Konsumenten dar. Nicht immer jedoch steht die Einflussnahme im Fokus der Herausgeberinnen und Herausgeber, auch Aufklärung oder Hilfe kann im Mittelpunkt der Gestaltung stehen. [55]

Der Begriff des Plakats ist sowohl auf das deutsche Wort „Placken“, was so viel bedeutet wie ein Flicklappen, als auch auf das mittelniederländische Wort „placken“ zurückzuführen, welches mit flicken oder ankleben zu übersetzen ist. Über das französische Wort „placard“ (Anschlagzettel, Wandverkleidung) sowie „plaquer“ leitete sich das niederländische „plakkaat“ ab. Der Begriff „Plakat“ ist schließlich ab dem 16. Jahrhundert in Verwendung. [56]

Viel älter und bereits im Altertum entstanden sind Quellen, die als Vorreiter von Plakaten angesehen werden können, allerdings nur in Ausnahmefällen bis heute erhalten geblieben sind. Dazu zählen beispielsweise der Codex Hammurapi des zweiten vorchristlichen Jahrtausends sowie das indische Säulenedikt des Königs Asoka von Laurya-Mandangarah um 250 vor Christus. Die Thematisierung politischer und religiöser Fragen stand zwar damals schon im Mittelpunkt, doch die Verbreitung war nur auf den jeweiligen Standort der Quelle beschränkt. Die Aufhebung dieser immobilen Art der Informationsweitergabe fand erst durch mechanisch rotierende Anschlagtafeln sowie das Aufkommen des Berufs des „Plakatmalers“ in der griechisch-römischen Antike statt. Neben auf Mauern gemalte Ankündigungen wurden in Pompeji auch Holztafeln sowie Bretterwände zur „Propaganda“ der Obrigkeit eingesetzt. Auch vor Gasthäusern wurden nun vermehrt Schilder und Tafeln als Werbung für ihre Gastfreundlichkeit angebracht. Die Erfindung des Buchdrucks durch Gutenberg ermöglichte schließlich die Vervielfältigung von Schriftpapier nach Belieben der Herstellerin oder des Herstellers und damit auch eine bis dato nie da gewesene Reichweite für den Austausch Gedankenguts.[57]

[54] *Massiczek,* Zeit an der Wand, 5.
[55] Ebenda, 8.
[56] Ebenda, 9.
[57] Josef und Shizuko *Müller-Brockmann*, Geschichte des Plakats, Histoire de l'affiche, History of the poster (Zürich 1971) 21.

Der erste plakatähnliche Anschlag ist für das Jahr 1477 in England datiert und schon bald darauf wurden Flugblätter als gezielte Medien zur Einflussnahme der Bevölkerung eingesetzt. Die Herstellung von Anschlägen im 17. Jahrhundert in Frankreich führte schließlich soweit, dass 1653 ein Verbot für die Herstellung von Anschlägen ohne gesetzliche Erlaubnis ausgesprochen wurde, um die Kritik am Staat und an der Kirche unter Kontrolle zu bringen.[58]

Zunächst nur mit vereinzelten Illustrationen geschmückt, nahm die Zahl der Anschläge im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts rapide zu. Im Fokus stand nun die Werbung für den Eintritt ins Militär, beispielweise wurden in Frankreich Rekrutierungsplakate bereits mit Illustrationen versehen. Im Laufe des 19. Jahrhunderts tauchten immer mehr künstlerische Plakate beispielsweise für Ausstellungen oder Sportveranstaltungen auf, sowie Anschläge an Hauswänden und Mauern. Schließlich schmückte ab der offiziellen Genehmigung durch die Behörden, 1855, die nach dem Berliner Ernst Litfass benannte Säule die Straßen.[59]
Die von Alois Senefelder entdeckte Technik der Lithographie (1796-98), ein Flachdruckverfahren, erlaubte Künstlerinnen und Künstlern Grautöne und feine Differenzierungen zu vervielfältigen - zunächst noch farblos, denn der Farbdruck wurde erst 1827 erfunden.[60]

Gegenüber den unbeweglichen Druckwerken wie Plakaten und Wandzeitungen stehen beweglichen Einblattdrucke, zu denen vor allem Flugschriften gezählt werden. Der Unterschied zwischen diesen beiden Arten liegt, wie die Bezeichnung schon sagt, darin, dass für unbewegliche Druckwerke Flächen zur Anbringung benötigt werden.

Eine Vielzahl von beweglichen Einblattdrucken war bereits während der Reformation im Umlauf, die vor allem religiöse und polemische Inhalte umfassten.[61] Auch später, während der Französischen Revolution spielten Flugblätter, eine wesentliche Rolle zur Verbreitung revolutionärer Ideen wie die Volkssouveränität oder der Menschenrechte. Flugschriften waren damit ein wichtiges Mittel der Politisierung der Öffentlichkeit Frankreichs

[58] *Müller-Brockmann*, Geschichte des Plakats, 22.
[59] Ebenda, 21.
[60] Ebenda, 22.
[61] Bernhard *Denscher,* Tagebuch der Straße. Geschichte in Plakaten. Herausgegeben von der Wiener Stadt- und Landesbibliothek (Wien ^{2}1981) 13.

geworden.[62]

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts galt Paris als *die* Stadt der Plakatkunst. Zahlreiche bekannte Plakatkünstler wie Jules Chéret, Steinlen sowie Henri Toulouse-Lautrec[63], Charles Loupot, Cassandre und Jean Carlu[64] prägten die Plakatkunst. Während Cassandres Plakaten eine einzigartige Farbästhetik nachgesagt wurde[65], markierte Toulouse-Lautrecs Plakat für das Moulin Rouge 1891 den Beginn der Künstlerplakate.[66] Jules Chéret hingegen, welcher auch als „Vater der modernen Plakatkunst" bezeichnet wird, war bekannt für seine Optimismus verbreitenden Plakate.[67] Wenige Farben und damit eine Reduktion der Farbplatten, anziehende Motive (oft Frauenabbildungen), größere Formate sowie eine Textreduktion zeichneten seine Plakatkunst aus.[68]

In Wien dürfen gegen Ende des 19. Jahrhunderts neben den Künstlerplakaten nicht die Wirtschaftswerbung und -plakate vergessen werden. Sowohl die politische Situation in Wien (der christlich-soziale und antisemitische Politiker Karl Lueger trat 1897 das Amt des Wiener Bürgermeisters an) als auch die wirtschaftliche Hochkonjunktur um die Jahrhundertwende führten dazu, dass neue Kommunikationsmittel notwendig wurden, deren Herstellung wiederum durch technische Fortschritte ermöglicht wurde. Damit wurde eine Kultur der Werbung und Reklame geschaffen, die auch vor der Politik nicht haltmachte und mit einer zunehmenden Beschäftigung mit dem Thema einherging, die sich auch in der Literatur widerspiegelte.[69]

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges führte schließlich dazu, dass Kriegsanleiheplakate, amtliche Kundmachungen sowie Aufrufe zu (Kriegs-)materialsammlungen an den österreichisch-ungarischen Mauern zu finden waren. Auch war bereits eine Kontrolle der Massenmedien von Seiten des Staates gegeben, jedoch nicht eine kontinuierliche Beeinflussung der Bevölkerung wie im Zweiten Weltkrieg.[70]

---

[62] Ernst *Hinrichs*, Absolute Monarchie und Ancien Régime (1661-1789). In: Ernst *Hinrichs* (Hg.), Kleine Geschichte Frankreichs (Reclam Universal-Bibliothek 17057, Stuttgart 2008) 248.
[63] *Müller-Brockmann*, Geschichte des Plakats, 22.
[64] Dieter *Urban,* Plakate – Posters. Über 400 ausgewählte Arbeiten von führenden Gestaltern. A Selection of more than 400 Works by First-rate Designers (München 1997) 13.
[65] Ebenda, 13.
[66] Ebenda, 9.
[67] Bernhard *Denscher*, Kunst & Kommerz. Zur Geschichte der Wirtschaftswerbung in Österreich (Wien 1985) 28f.
[68] Ebenda, 29-31.
[69] *Denscher*, Tagebuch der Straße, 52f.
[70] Ebenda, 117.

In der Ersten Republik waren vor allem Wahlplakate der politischen Parteien der dominierende Anschlag[71]. Des Weiteren fällt auch die Gründung der GEWISTA (Gemeinde Wien – Städtische Ankündigungsunternehmung) in diese Zeit (1921).[72] Die Wahlplakate waren gekennzeichnet durch einen aggressiven Ton, der auf die politische Entwicklung zurückgeführt wurde. Ein solch aggressiver Ausdruck war in der Monarchie nicht üblich gewesen; damals bedeckten vor allem Textplakate, die durch rationale Argumente die Bevölkerung zu überzeugen versuchten, die Anschlagflächen. [73]

In den 1920er Jahren bis zur Weltwirtschaftskrise 1929 konnte auch die Wirtschaft wieder in Gang gebracht werden. Dies implizierte ein Wiederaufleben von Werbung mittels Wirtschaftsplakaten, Häuserbemalungen und Werbefilmen. Doch bereits der Wahlkampf zur letzten Nationalratswahl der Ersten Republik im November 1930 zeigte, dass im bürgerlichen Lager langsam antidemokratische Kräfte und ein schroffer Ton an Einfluss gewannen, während sozialdemokratische Wahlwerbung trotz der Herausgabe der „Wiener Wandzeitung“ als zurückhaltend charakterisiert wird. [74]

Im Mai 1933 kam es nach der Ausschaltung des Parlaments zur Schaffung der „Vaterländischen Front“ durch Engelbert Dollfuß, welche auch kurz darauf eine „Vaterländische Wandzeitung“ gründete, um der Bevölkerung über die Aktionen der Partei zu berichten. Auch eine Wochenschau sowie ein Mitteilungsblatt spielten in der politischen Werbung für das Ständestaat-Regime eine große Rolle. [75]

Unmittelbar nach dem „Anschluss“ am 12. März 1938, wurde eine Vielzahl von propagandistischen Maßnahmen mittels Plakaten und Flugblättern veranlasst, vor allem für die Propaganda der bevorstehenden „Abstimmung“ am 10. April über das „Gesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich“ gab es genaue Anweisungen. [76] Mit dem Angriff auf Polen am 1. September 1939 rückte die Propaganda noch weiter in den Mittelpunkt und Propagandaminister Joseph Goebbels gab ständig neue Anweisungen über die zu verwendende Sprache und Parolen an die leitende Stellen der Propagandamaschinerie weiter. [77]

Unter dem NS-Regime waren auch in Schaukästen so genannte „Illustrierte

[71] *Denscher,* Kunst & Kommerz, 76.
[72] Ebenda, 89.
[73] *Denscher*, Tagebuch der Straße, 132.
[74] Ebenda, 148f.
[75] Ebenda, 206. Weiterführendes Werk zum Thema austrofaschistischer Propaganda: Robert *Kriechbaumer,* Ein Vaterländisches Bilderbuch. Propaganda, Selbstinszenierung und Ästhetik der Vaterländischen Front 1933-1938 (Schriftenreihe des Forschungsinstitutes für politisch-historische Studien der Dr.-Wilfried-Haslauer-Bibliothek 17, Wien-Köln-Weimar 2002).
[76] *Denscher*, Tagebuch der Straße, 220f.
[77] Ebenda, 234.

Kampfblätter“ zu lesen wie beispielsweise „Das Schwarze Korps“, „Der Stürmer“ (Stichwort „Stürmerkästen!“), oder „Der Angriff“.[78] Als wichtiges Propagandaorgan wurde auch die in Österreich kurz nach dem Anschluss veröffentlichte, parteiamtliche Wandzeitung „Parole der Woche“ angesehen, welche in Querformat (84x120) herausgegeben wurde und damit stark einem Plakat ähnelte.[79]

Warum gerade von der französischen Seite Wandzeitungen als adäquates Medium für ihre Zwecke eingesetzt wurden, kann im Rahmen dieser Arbeit nicht festgestellt werden.
Der Französische Informationsdienst bedient sich dabei einem Medium, welches zwar auch in der NS-Zeit verwendet wurde, kann aber nicht als propagandistische Methode der NS-Zeit bezeichnet werden. Der Einsatz solcher Methoden wurde ausdrücklich von französischen Seiten abgelehnt.[80]

2.2 Unterscheidungsmerkmale zwischen Plakaten und Wandzeitungen

Aufgrund der enormen Ähnlichkeit der beiden Medien sollen im Folgenden sowohl die Gemeinsamkeiten als auch feine Differenzen hervorgehoben werden.
Als Einblattdrucke stehen Plakate und Wandzeitungen eng mit Flugblättern, sowie Verordnungen und Verlautbarungen in Verbindung. Aus diesem Grund wurde für die formale Beschreibung auch Literatur zu anderen Einblattdrucken herangezogen. Ein großer Unterschied zwischen Flugblättern und den anderen eben erwähnten Einblattdrucken liegt jedoch in der Distribution vor, denn für Plakate und vor allem Wandzeitungen sind Flächen zur Anbringung unerlässlich. Vor allem die Lage dieser Flächen, aber auch die Auflagenhöhe sind wichtige Kriterien für die Verbreitung der Information.[81] Einen nahtlosen Übergang zwischen Plakat und Wandzeitung stellen Anschläge in Schaukästen dar, „*die ähnlich der Wandzeitung eine Thematik umfänglicher als das eigentliche Straßenplakat in einer breiter angelegten Argumentationsskala behandeln.*“[82] Anschläge können daher als eng verwandtes Medium zur Wandzeitung bezeichnet werden.

Für die französischen Wandzeitungen konnte im Rahmen der Recherche keine

[78] Michael *Lipp*, Bildpropaganda im Dritten Reich. Die Illustrationen in den Zeitschriften unter der nationalsozialistischen Diktatur in Deutschland (St. Katharinen 1999) 39.
[79] Franz-Josef *Heyen* (Hg.), Parole der Woche. Eine Wandzeitung im Dritten Reich 1936-1943 (München 1983) 14.
[80] *Porpaczy*, Frankreich – Österreich, 69.
[81] *Goritschnigg*, Propaganda an der Wand, 21.
[82] *Biegholdt*, Plakate und Wandzeitung, 10.

Auflagenzahlen ausfindig gemacht werden, lediglich in einer amerikanischen Quelle wurden Angaben über die Auflagenhöhe der amerikanischen Wandzeitungen in Österreich gemacht:

> *„Circulation – At present, 6000 copies of this poster are on display all over Austria, in almost every town or village in the U.S.Zone, and by cooperative arrangement, in the larger cities and towns in other Zones.“* [83]

Eine weitere Gemeinsamkeit der beiden Medien ist die Produktion in Großformaten[84], im vorliegenden Fall der französischen Wandzeitungen handelt es sich ausschließlich um Exemplare in Hochformat in der Größe 100x70cm.

Sowohl die Wandzeitung als auch das Plakat müssen das Interesse der Betrachterin oder des Betrachters erwecken. Gegenüber der temporär recht kurzen Perzeption des Plakats, die damit eine knappe und aussagekräftige Darstellung erfordert, muss die Gestaltung einer Wandzeitung eine solche Wirkung erzielen, dass die Betrachterin oder der Betrachter näher tritt und liest.[85] Eine enorme Verdichtung des Inhalts sowie der formalen Elemente zählen zu den Merkmalen des Plakats, während Wandzeitungen ihre tatsächliche Wirkung erst durch eine längere Beschäftigung erreichen. [86]

Bei Vernachlässigung schriftkünstlerischer Plakate, kann beim Medium Plakat, aufgrund der zumeist gleichzeitigen Wahrnehmung, von einer Geschlossenheit bzw. Zusammengehörigkeit zwischen Bild und Schrift gesprochen werden. Dagegen wiederum erfüllen Illustrationen bei der Wandzeitung vor allem einen dokumentarischen-informatorischen aber auch einen eng an den Text geknüpften emotionalen Nutzen.[87]

2.3 Unterscheidungsmerkmale zwischen Zeitungen und Wandzeitungen

Sowohl eine Zeitung als auch eine Wandzeitung kann als Mittel der Informationspolitik und zur „*politischen Meinungs- und Willensbildung*“[88] angesehen werden. Die Aktualität der Berichte unterscheidet die beiden Medien jedoch voneinander, denn zumeist wird eine Wandzeitung nicht regelmäßig sondern Anlass bezogen publiziert.[89]

---

[83] How USFA projects America and the democratic way of life in Austria through the Information Service Branch, Dr. A. Van Eerden (Deputy Chief, ISB) am 11. Oktober 1946. In: Michael *Schönberg,* Die amerikanische Medien- und Informationspolitik in Österreich von 1945 bis 1950. Dokumentation [1], (ungedr. geisteswiss. Diss., Wien 1976) S. 9-26, hier S. 20.
[84] *Goritschnigg,* Propaganda, 21.
[85] *Biegholdt*, Plakate und Wandzeitung, 9.
[86] Bernd *Sikora*, Wandzeitung – Die Zeitung an der Wand (Leipzig ^{3}1977) 5.
[87] *Biegholdt,* Plakate und Wandzeitung, 11f.
[88] *Sikora,* Wandzeitung, 3.
[89] *Sikora,* Wandzeitung, 3.

Des Weiteren ist in jeder Tageszeitung über jedes bedeutende Ereignis aus Sport, Kultur, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft etc. zu lesen, während bei der Gestaltung einer Wandzeitung aufgrund des Einblattdrucks und dem damit verbundenen Platzmangel nur über bestimmte Themengebiete berichtet wird, während andere wiederum völlig unberücksichtigt bleiben[90] und impliziert damit auch eine Wertung der Inhalte, welche als mitteilungswürdig erachtet werden und welche nicht.

Ein weiterer Unterschied zwischen Zeitungen und Wandzeitungen ist der Kostenfaktor für Konsumentinnen und Konsumenten, denn Wandzeitungen können in der Regel kostenlos gelesen werden, ebenso wie andere Maueranschläge und Anschläge in Schaukästen. [91]

In Bezug auf die Analyse bedeutet dies, dass die Inhalte der Wandzeitungen zumeist sehr knapp und kurz ausfallen, während in der Presse detailliertere und umfangreichere Berichte zu erwarten sind. Ebenso kann die Aktualität der Themen in der Wandzeitung nicht auf dieselbe Weise wie in der Presse gewährleistet werden und somit möglicherweise auch zeitlose Inhalte (wie beispielsweise die Darstellung von Provinztrachten in Ausgabe Nr. 14) oder auch Themen/Ereignisse, die mit der Politik der Langfristigkeit[92] verbunden sind eine Rolle spielen.

[90] *Sikora,* Wandzeitung, 3.
[91] *Goritschnigg,* Propaganda, 21.
[92] *Starlinger,* Aspekte französischer Kulturpolitik, 63.

3. Frankreich und die Besetzung Österreichs

3.1 Frankreich nach Kriegsende

Noch während des Krieges strebte General Charles de Gaulle eine gleichberechtigte Position neben den anderen alliierten Mächten an, um in dessen Reihen die Nachkriegspolitik mitzubestimmen. Dennoch war Frankreich weder auf der Konferenz von Jalta noch von Potsdam vertreten.[93] Bereits am 27. November 1944 forderte Frankreich eine Besatzungszone in Deutschland. Kurz darauf setzte er sich auch für die Beteiligung an der Besetzung Wiens sowie für eine eigene Zone in Nachkriegsösterreich ein. Während die USA noch zögerten, hatten sich die britische Regierung und Frankreich auf die Gebiete Tirols und Vorarlberg als französische Zone geeinigt. In dem Kontrollabkommen vom 4. Juli 1945 sowie einem spezifischen Abkommen zur Besatzungszone fünf Tage später wurde die Stellung der Besatzungstruppen bestätigt.[94] Doch die Beteiligung an der Besetzung Österreichs war nicht nur mit Stolz von Seiten Frankreichs verbunden, denn obgleich Frankreich nun wieder zu den Großmächten gezählt wurde, kann nicht von einer einflussreichen Stellung unter den vier Alliierten gesprochen werden:[95] *„in Wien sind wir die vierten, in der Zone sind wir allein.“* [96]

Dass Frankreich wirtschaftlich und finanziell massiv unter den Kriegsfolgen litt[97], war auch in der österreichischen Besatzungszone zu spüren und zog eine baldige Truppenreduzierung auf 7000 Mann mit sich.[98] Damit lag der Fokus zur Erfüllung der Forderungen auf der französischen Diplomatie. Dabei spielten vor allem Hochkommissar General Béthouart, der Chef der Militärregierung Pierre Voizard, General Cherrière, Stellvertreter Frankreichs bei der Interalliierten Militärkommission in Wien sowie der Gesandte des französischen Außenministeriums in Wien Louis de Monicault eine wichtige Rolle. Die wirtschaftlich schwache Lage Frankreichs ermöglichte eine liberale

[93] Stefan *Martens,* Frankreich seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. In: *Hinrichs,* Kleine Geschichte Frankreichs, 426.
[94] *Eisterer,* Französische Besatzungspolitik. Tirol und Vorarlberg 1945/46 (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte 9, Innsbruck 1991) 15f.
[95] Klaus *Eisterer*, Französische Besatzungspolitik in Tirol und Vorarlberg im Spätsommer und Herbst 1945. In: Manfried *Rauchensteiner*, Wolfgang *Etschmann* (Hg.), Österreich 1945. Ein Ende und viele Anfänge (Forschungen zur Militärgeschichte 4, Graz-Wien-Köln, 1997) 231.
[96] Note sur l'organisation future du Gouvernement Militaire Française en Autriche, 21. November 1945: Ministère des Affaires Etrangères, Archives de l'Occupation française en Allemagne et Autriche – Archives du Haut Commissariat français en Autriche, Colmar (MAE/C), C. 1409, p.9. Zitiert bei: Klaus *Eisterer*, Französische Besatzungspolitik in Tirol und Vorarlberg im Spätsommer und Herbst 1945. In: *Rauchensteiner*, Österreich 1945, 231.
[97] *Martens,* Frankreich seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, 426.
[98] *Eisterer,* Französische Besatzungspolitik. Tirol und Vorarlberg 1945/46 (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte 9, Innsbruck 1991) 29.

Besatzungspolitik, die sich zunächst auf die Verwaltung stützte, später allerdings vor allem Kulturpolitik in den Fokus der Besatzung rücken ließ.[99] Das verlorene Prestige Frankreichs spielte auch bei den anderen Alliierten eine Rolle, denn sie ließen es Frankreich immer wieder spüren. Auch konnte die Bevölkerung der französischen Besatzungszone lediglich durch amerikanische Hilfe versorgt werden. Durch die Beteiligung mittels der französischen Zone konnte zwar Frankreichs Anspruch auf Gleichberechtigung unter den Großen Drei wiedererlangt werden, allerdings trug die anfängliche schwierige Lage nicht zu einer Besserung des Prestiges' bei. [100] Der Fokus Frankreichs lag von nun an auf seiner Position des Vermittlers innerhalb des Alliierten Rates, sowie auf der Stärkung des österreichischen Bewusstseins durch eine vielfältige Kulturpolitik. [101]

3.2 Aufbau des französischen Sektors und der Militärverwaltung in Wien

Der endgültige Beschluss der Übergabe der Bezirke Penzing, Rudolfsheim-Fünfhaus, Ottakring sowie Mariahilf an die französische Besatzungsmacht fiel am 5. September 1945. Die französische Militärregierung für Wien hatte ihr Hauptquartier im 6. Bezirk in der Mariahilferstraße 47 eingerichtet, zog jedoch bald darauf in das heutige, sich im 14. Bezirk befindende Amtsgebäude General Körners. Louis de Monicault, der französische Gesandte in Wien und Brigadegeneral Paul Cherrière, der stellvertretende Oberbefehlshaber in Österreich, übten im Hauptsitz, dem Hotel Kummer in der Mariahilferstraße ihre Ämter aus, bis es vom Hotel de France am Schottenring abgelöst wurde. General Béthouart wurde in einer Villa in der Linzerstraße untergebracht. [102]

Bei der Organisation der Verwaltung und der Besatzung führten mangelnde finanzielle Mittel, schlechte Infrastruktur und schlechte Ernährungslage zu Unzufriedenheit unter den Besatzungsmitgliedern.[103] Die Auslegung dieser Schwäche als eine ähnliche Situation der französischen Bevölkerung sollte bei den Wienerinnen und Wienern Mitgefühl und Verständnis evozieren. Dass der französischen Besatzungsmacht jedoch weniger materielle Mittel für die Wiener Bevölkerung zur Verfügung standen als beispielsweise im amerikanischen oder britischen Sektor, führte allerdings zu einem immer größer

[99] *Porpaczy,* Frankreich-Österreich, 12.
[100] Thomas *Angerer,* Frankreich, die alliierte Besatzung Österreichs und die Staatsvertragsverhandlungen. In: Stefan *Karner*, Gottfried *Stangler* (Hg.), „Österreich ist frei!" Der Österreichische Staatsvertrag 1955. Beitragsband zur Ausstellung auf Schloss Schallaburg 2005 (Wien 2005) 83.
[101] *Porpaczy,* Frankreich-Österreich, 12.
[102] *Vogel*, Frankreich und die alliierte Besatzung, 102f.
[103] Ebenda, 103f.

werdenden Prestigeverlust.[104]

Veränderungen in der Militärverwaltung wurden erst mit dem Zweiten Kontrollabkommen vom 28. Juni 1946 umgesetzt. Die Alliierten waren ab nun nur mehr für die Kontrolle der in österreichischen Händen liegenden Verwaltung zuständig.[105]

3.3 Die französische Kulturpolitik

Als in eine widersprüchliche Stellung geratenes Mitglied des Alliierten Rates, trat Frankreich mit dem Ziel der Entnazifizierung und dem geistig-kulturellen Wiederaufbau Österreichs sowohl als Besatzer- als auch Freundesland in Österreich auf. Dabei sollte vor allem auf alte Zustände und Traditionen zurückgegriffen werden, um eine „Wiederherstellung" Österreichs zu ermöglichen, sowie auch Frankreichs Bedeutung in Zentraleuropa zu festigen. Oberbefehlshaber General Béthouart war dabei der Meinung die Besatzungspolitik nicht von der Kulturpolitik zu trennen, denn seine Politik sollte sowohl Aufklärungs- als auch informatorische Tätigkeiten sowie ein umfangreiches Kulturangebot enthalten.[106] Für diese Entscheidung von der DGRC (Direction générale des renseignements généraux) kritisiert, befürchtete diese, dass das schlechte Ansehen der Besatzungsmacht Frankreich in den Köpfen der Österreicherinnen und Österreicher auf die Kulturarbeit abfärben könnte, doch aufgrund organisatorischer Probleme blieb General Béthouart weiterhin Oberaufseher der Kulturarbeit und rief bereits ein „Permanentes Komitee zur Orientierung und Kontrolle der Propaganda" ins Leben. Die Antwort aus Paris, der DGRC, welche allein für Kulturpolitik im Ausland zuständig ist, forderte vor allem einen Rückgriff auf altbewährte Methoden der Kulturarbeit, so wie sie in anderen Ländern dieser Welt eingesetzt wurden.[107]

Zur Durchführung der vorgesehenen, französischen Kulturarbeit wurden sowohl eine Informations- als auch eine Kulturabteilung ins Leben gerufen. Mit welchen Kompetenzen die beiden jedoch betraut waren, war zunächst nicht klar. Zur französischen Kulturarbeit zählten neben Veranstaltungen, Konzerten, Vorträgen und Theaterstücken auch Ausstellungen, auf deren Organisation die bereits schon früher gegründete Direction de l'Information bestand. Als Empfänger der „Directives pour la propagande", war sie auch für die Organisation von so genannten „Propagandaveranstaltungen" verantwortlich, die

[104] *Vogel*, Frankreich und die alliierte Besatzung, 109f.
[105] Ebenda, 113.
[106] *Porpaczy*, Frankreich – Österreich, 60f.
[107] Ebenda, 62f.

Frankreich in einem positiven Licht zeigen sollen.[108]
Ebenso wie der wissenschaftliche Propagandabegriff wird hier bewusst der Quellenbegriff Propaganda auch als Werbung verstanden und zwar als Werbung für das eigene Land. Als herrschaftssicherndes Element kann die Kulturpolitik auch angesehen werden, da Frankreich keinerlei andere Ressourcen den Wienerinnen und Wienern zur Verfügung stellen konnte.

3.3.1 Vorgehen und Ziele der französischen Kulturpolitik

Eine klare Trennung der Kompetenzen der Kultur- sowie der Informationsabteilung war im Herbst 1945 noch nicht erfolgt. Die Informationsabteilung sah ihre Zuständigkeit in der Organisation von Ausstellungen und Theaterstücken, doch auch die Kulturabteilung unter der Leitung Eugène Susinis sah dies als ihre Aufgabe an. Die Unterscheidung zwischen kulturellen Veranstaltungen und Propagandaveranstaltungen wurde zwar gemacht, allerdings waren dennoch noch keine Kompetenzen verteilt worden. Als inhaltliche Vorgabe sollte die herausragende, geistige Rolle Frankreichs in Europa in den Mittelpunkt gestellt werden, dessen Rolle jedoch, wie bereits erwähnt, nicht dieser entsprach.[109]

Die Zielvorgabe der Informationsabteilung, eine durch und durch positive Darstellung Frankreichs, war zwar bekannt[110], dennoch waren bereits im Herbst 1945 große Unstimmigkeiten zwischen der Vorgabe und der tatsächlichen Situation Frankreichs erkennbar. Jedoch sollte sich dies im Laufe des kommenden Jahres verbessern; neben dem Eintreffen von Personal, wurde auch in der Besatzungszone bereits mit der redaktionellen Arbeit von Zeitungen wie beispielsweise den Vorarlberger Nachrichten begonnen, die sich aber aufgrund der Papiernot als schwierig gestaltete. Auch in Wien waren die kulturpolitischen, aufklärerischen Intentionen Frankreichs zu spüren: Waren doch neben einer französischen Buchhandlung im ersten Bezirk, auch Plakate im „Französischen Saal“ zu bewundern, die neben dem Siegeszug französischer Truppen, auch die Gräueltaten der Nationalsozialisten thematisierten.[111]

Die Direction de l'Information (von Innsbruck) nach Wien zu übersiedeln, begründete Béthouart damit, dass Wien als österreichischer Regierungssitz und auch der Alliierten vor allem für die Osteuropapolitik Frankreichs eine wichtige Rolle spielt und damit eine

[108] *Porpaczy,* Frankreich-Österreich 65f.
[109] Ebenda, 65f.
[110] Ebenda, 66.
[111] Ebenda, 66f.

Ausbreitung des kulturpolitischen Einflusses auch außerhalb der französischen Besatzungszone in Tirol und Vorarlberg von statten ging.[112]
Als „Sprungbrett“[113] für Osteuropa wurde Österreich und vor allem Wien angesehen, um das verlorene Prestige aufgrund des Krieges wiederherstellen zu können.[114] Béthouarts Argumentation dazu:

> *„C'est à Vienne, siège du Conseil Allié et du Gouvernement Fédéral Autrichien issue des éléctions prochaines que s'élaborera la politique de l'Autriche, et que pourraient être saisies les grandes lignes des diverses tendances politiques de l'Europe Centrale. Les directives générales de notre propagande devront donc normalement partir de Vienne.“*[115]

Jedoch lediglich als „Comité permanent d'orientation et de contrôle de la propagande“ verwirklicht, kam es zu Kompetenzstreitigkeiten zwischen Innsbruck und Wien, die auch jenes Komitee nicht verhindern konnte. [116]

Auch die bereits erwähnte Behauptung der französischen Besatzungsmacht neben den anderen Besatzungsmächten war von essentieller Bedeutung. Aufgrund dessen wurde auch auf Kulturpolitik zurückgegriffen, denn darin, so Frankreich, konnten sie es mit den anderen aufnehmen.[117]

Die eben erwähnten Zielsetzungen sollen im Folgenden genauer erläutert werden. Sowohl die deklarierten, französischen Intentionen, als auch die Zielsetzungen, die vordergründig der österreichischen Bevölkerung dienlich sein sollten, galten auch dem Interesse und der Politik Frankreichs. Durch die Situation der Besatzung sollte die durch den Krieg geschwächte Machtposition Frankreichs wieder verbessert und in vorkriegsähnlichen Zustand gebracht werden. Die Mittel dazu wurden bereits vielfach in der Literatur angeführt: Eine „Désannexion“, „Désintoxication“ sowie „Démocratisation“ der österreichischen Bevölkerung. [118]

Unter „Désannexion“ wird die materielle, weltanschauliche Loslösung Österreichs von Deutschland verstanden. Mit der Errichtung eines unabhängigen Österreichs ist eine

---

[112] *Porpaczy,* Frankreich-Österreich 67.
[113] *Lettner,* Die französische Österreichpolitik, 314, *Starlinger,* Aspekte französischer Kulturpolitik, 53.
[114] *Vogel*, Frankreich und die alliierte Besatzung, 199.
[115] Commandement en Chef Français en Autriche, Note de Service, Innsbruck, le 2 novembre 1945. MAE/C, AUT 325/5. Zitiert bei: *Vogel*, Frankreich und die alliierte Besatzung, 201.
[116] *Vogel*, Frankreich und die alliierte Besatzung, 202.
[117] Ebenda, 199.
[118] *Eisterer,* Französische Besatzungspolitik. Tirol und Vorarlberg 1945/46 (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte 9, Innsbruck 1991) 259f.

Schwächung Deutschlands verbunden, die im Mittelpunkt der französischen Nachkriegsinteressen stand. Eine Großmachtstellung Deutschlands sollte mit allen Mitteln für alle Zeit verhindert und dafür die französische Machtstellung in Teilen Europas (vor allem Zentral- und Osteuropa) gestärkt werden. Offiziell wird dabei auch von einer „Befreiung“ Österreichs gesprochen. Die dazu notwendige ökonomische Lebensfähigkeit musste bereits in den frühen Tagen der Besatzung der österreichischen Bevölkerung glaubhaft übermittelt werden.[119] Doch nicht nur die wirtschaftliche Situation stand im Fokus der Besatzer, auch die Unterstreichung der eigenen, österreichischen Identität implizierte die Hervorhebung alles „typisch“ Österreichische durch die französische Besatzung.[120] Angerer spricht in diesem Zusammenhang auch von einem „Sicherheitsinteresse“ Frankreichs. Für Frankreich war der „Anschluss“ 1938 eines jener Ereignisse, die zum Erstarken Deutschlands zu einer Großmacht und damit zum Krieg führte.[121]

Unter „Désintoxication“ wird die „Entgiftung“ des österreichischen Geistes, also eine Entnazifizierung der österreichischen Bevölkerung verstanden, die rechtlich als „Dénazification“ bezeichnet wird.[122]
In diesem Zusammenhang wird in der Literatur auch, vor allem im Zusammenhang mit der Politik, von „Rééducation“ gesprochen, einer Umerziehung der österreichischen Bevölkerung weg von pangermanischem oder nationalsozialistischem Gedankengut.[123]

Das dritte Schlagwort der Zielsetzung, „Démocratisation“, ist eng verknüpft mit den eben erläuterten Vorgaben „Dénazification“ und „Désannexion“, denn die Verbindung dieser beiden Ziele sollte zu einer Demokratisierung des Landes führen. Zunächst sollte die Wiedereinsetzung einer demokratischen Regierung vorangetrieben werden, wobei die politischen Parteien Österreichs ohne die Einmischung höchstens durch Unterstützung und Überwachung Frankreichs selbst den Wiederaufbau bewerkstelligen sollten.[124]

---

[119] *Eisterer,* Französische Besatzungspolitik. Tirol und Vorarlberg 1945/46 (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte 9, Innsbruck 1991) 260.
[120] Ebenda, 260.
[121] Thomas *Angerer,* Besatzung, Entfernung...Integration? Grundlagen der politischen Beziehungen zwischen Frankreich und Österreich seit 1938/45. In: Friedrich *Koja*, Otto *Pfersmann* (Hg.), Frankreich – Österreich. Wechselseitige Wahrnehmung und wechselseitiger Einfluss seit 1918 (Studien zu Politik und Verwaltung 58, Wien – Köln – Graz 1994) 85.
[122] *Eisterer,* Französische Besatzungspolitik. Tirol und Vorarlberg 1945/46 (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte 9, Innsbruck 1991) 260.
[123] Ebenda, 260.
[124] Ebenda, 261.

3.3.2 Motiv der französischen Kulturpolitik

Ein wichtiges Motiv muss in diesem Zusammenhang erwähnt werden, da dieses auch in den Wandzeitungen und der Presse eine wichtige Rolle spielen wird. Die sogenannte „Verwandtschaftsmetapher" jener beiden Länder spielt immer wieder eine wichtige Rolle in der französischen Österreichpolitik. Die Unterstreichung einer gemeinsamen Vergangenheit, als Opfer der aggressiven Nazipolitik Deutschlands, sowie die gemeinsame Abgrenzung gegenüber den alliierten Mächten, vor allem der USA (die bessere Ausrüstung der amerikanischen Besatzungszone, die nun Französisch geworden war, sowie die eigene Abhängigkeit missfiel Frankreich) wurde als Gemeinsamkeit angesehen.[125] *„Sowohl zur Legitimierung der französischen Präsenz in Österreich als auch zur Stärkung des französischen Prestiges*" [126] wurde mit der Verwandtschaftsmetapher gearbeitet und in diesem Zusammenhang wurden auch auf dem kulturellen Sektor Frankreich und Österreich als zwei Kulturnationen mit gleichen Vorlieben angesehen.[127]

Das eben verwendete Zitat veranschaulicht die im wissenschaftlichen Propagandabegriff genannte „*Herrschaftssicherung"* und verdeutlicht somit den Propaganda-Charakter des Motivs. Frankreich versucht somit seine Schwächen gegenüber den anderen Besatzungsmächten zu kompensieren, aber gleichzeitig seine Stellung als Besatzungsmacht zu legitimieren. [128] Aber auch der zweite Teil der Begriffsdefinition scheint in diesem Fall mehr als angebracht: *„[…]Entscheidend ist dabei die geschickte Auswahl und ggf. Manipulation der Nachricht, nicht ihr Wahrheitscharakter[…]"*[129] wie beispielsweise die Selbstdarstellung Frankreichs als Opfer des NS-Regimes wie Österreich und somit

> *„[…]wurden unterschwellig Verdrängungsmechanismen mobilisiert und legitimiert – die unmittelbare Kriegsvergangenheit wurde nicht thematisiert, dafür wurde die große Vergangenheit beider Länder beschworen."*[130]

Frankreich wählte somit für sich das Bild des Opfers im Zweiten Weltkrieg, unabhängig davon, der „Wahrheitscharakter" wird dabei nicht berücksichtigt.

[125] Porpaczy, Frankreich – Österreich, 124.
[126] Ebenda, 124.
[127] Ebenda, 124f.
[128] Ebenda, 124.
[129] *Geller,* Propaganda, 524.
[130] Porpaczy, Frankreich-Österreich, 124.

3.4 Exkurs: Persönlichkeiten: General Béthouart

Aufgrund der immer wiederkehrenden Persönlichkeit in den Inhalten der zu analysierenden Wandzeitungen soll im Folgenden auf General Béthouart eingegangen werden:

General Émile Marie Antoine Béthouart (1889-1982) [131] , Oberbefehlshaber der französischen Truppen, wird heute aufgrund seiner Beliebtheit in der französischen Besatzungszone als „Mythos“ bezeichnet.[132] Durch seine Rücksicht auf die regionale, tirolerische Mentalität konnte er dort schon sehr früh Sympathien, auch unter anderem mit der Anerkennung Andreas Hofers als „Volksheld“ [133] gewinnen. Der Patriotismus Frankreichs sowie Tirols dürfte dabei als Gemeinsamkeit eine wesentliche Rolle gespielt haben.[134] Auch seine mangelnden Deutschkenntnisse führten nicht zu einer Minderung seines Ansehens, Maurice Besset, der Direktor des Institut Français in Innsbruck, sprach sogar von Béthouart als „Tiroler Erzherzog.“ [135]

Nach de Gaulles Vorbild und der „Politik der Größe“ stellte er die Kulturarbeit in den Vordergrund seiner Politik und damit eine geistige Beeinflussung Österreichs, da weder eine politische noch eine wirtschaftliche Einflussnahme möglich gewesen wäre.[136] Auf den Punkt gebracht, charakterisiert Porpaczy die Politik Béthouarts in der Zone folgendermaßen:

> *„Seine konservative und katholische Grundhaltung, sein Antikommunismus sowie der explizite Messianismus, der die Grundlage für seine kulturpolitischen Maßnahmen darstellte, brachten General Béthouart in seiner westösterreichischen Besatzungszone zweifellos jenen Respekt und jene Beliebtheit ein, von der die Zeitzeugen noch nach fünfzig Jahren sprechen.“*[137]

Über eine ähnliche Beliebtheit in Wien konnte keine Information ausfindig gemacht werden.

Weiters darf in diesem Zusammenhang Béthouarts Stellenwert bei den Jugendlichen nicht unerwähnt bleiben, ist dieser doch auch ein zentrales Thema in den Wandzeitungen. Neben Jugendlagern [138] und anderen Treffen sollten die Jugendlichen von Seiten

---

[131] André *Martel*, Béthouart, Marie-Emile (1889-1982). In: François *Broche,* Jean-Francois *Muracciole* (Hg.), Dictionnaire de la France libre (Paris 2010) 151.
[132] Porpaczy, Frankreich – Österreich, 77.
[133] *Sandner,* Die französisch-österreichischen Beziehungen, 17f.
[134] Ebenda, 17f.
[135] *Porpaczy*, Frankreich – Österreich, 77.
[136] Ebenda, 77f.
[137] Ebenda, 80.
[138] Siehe „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 12. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7402.

Frankreichs geistig gefördert[139] aber auch umerzogen werden, ohne jedoch je den Ausdruck „reéducation“ zu gebrauchen.[140]

[139] *Porpaczy,* Frankreich-Österreich, 79.
[140] Michaela *Feurstein-Prasser*, Die französische Jugendpolitik in Tirol während der Besatzungszeit. In: Christian *Fornwagner,* Richard *Schober* (Hg.), Freiheit und Wiederaufbau. Tirol in den Jahren um den Staatsvertrag. Akten des Symposiums des Tiroler Landesarchivs Innsbruck, 27. und 28. Mai 2005 (Veröffentlichungen des Tiroler Landesarchivs 14, Innsbruck 2007) 9.

4. Medienpolitik der französischen Besatzungsmacht

Zur Reéducation (Umerziehung) der österreichischen Bevölkerung war laut Alliierten der Aufbau eines neuen, von nationalsozialistischem Gedankengut befreiten Pressewesens notwendig. Die Umerziehung der Bevölkerung und auch die „Désannexion“ von Deutschland standen dabei im Vordergrund.[141]

4.1 Pressepolitik in Wien

Nach Kriegsende war die Presse in Wien und im östlichen Teil Österreichs durch die sowjetische Besetzung kommunistisch geprägt. Beispielsweise gab die sowjetische Besatzungsmacht, nachdem Wien von ihnen besetzt worden war, ab 15. April 1945 die deutschsprachige „Österreichische Zeitung“ heraus. Acht Tage später war bereits das „Neue Österreich“ als Zeitung dreier Parteien (SPÖ,KPÖ,ÖVP) zu lesen, die auch als Sprachrohr der provisorischen Regierung Österreichs diente. Drei weitere Zeitungen (die Österreichische Volksstimme (KPÖ), die Arbeiter Zeitung (SPÖ), sowie das Kleine Volksblatt (ÖVP)) erweiterten ab August 1945 den Wiener Pressehorizont, ebenso kurz darauf der Wiener Kurier, herausgegeben von der amerikanischen Besatzungsmacht, sowie die britische „Weltpresse“ im September.[142] Neben einer eigenen Zeitung hatte jede Besatzungsmacht auch einen Rundfunksender, sowie ein eigenes Filmstudio. Der amerikanische Rundfunksender nannte sich „Rot-Weiß-Rot“ während der Sitz der amerikanischen Filmproduktion in der Siebensterngasse war. Fest in sowjetischer Hand war neben den Rosenhügelstudios auch das Wiener Funkhaus, der Sender „Radio Wien“ war jedoch unter Kontrolle der österreichischen Regierung. Die britische Filmproduktion war im Schönbrunn-Atelier angesiedelt und der britische Rundfunksender hieß „Sendegruppe Alpenland“. Die französische Filmproduktion war in Penzing ansässig, und Frankreich besaß neben der „Sendegruppe West“ auch die Zeitung „Welt am Abend“,[143] welche jedoch mangels Druckereimöglichkeit erst am 1. Oktober 1946 zum ersten Mal erschien.[144]

[141] *Gourlet,* Die französische Medienpolitik, 23.
[142] Ebenda, 27f.
[143] Karin *Moser*, Propaganda und Gegenpropaganda. Das „kalte“ Wechselspiel während der alliierten Besatzung in Österreich. In: medien & zeit. Kommunikation in Vergangenheit und Gegenwart, Jg. 17, Nr. 1 (2002) 28.
[144] *Gourlet,* Die französische Medienpolitik, 64.

4.2 Die französische Presse

Zunächst gab die französische Besatzungsmacht Wochenzeitungen, den „Wiener Montag“ sowie nach dessen Einstellung, die „Welt am Montag mit Sport“ heraus, ehe ab 1. Oktober 1946 mit der „Welt am Abend“ eine Tageszeitung erschien.[145] Ziel all dieser Zeitungen war jedoch nicht die Wiederherstellung des österreichischen Pressewesens, sondern einzig die Durchsetzung der französischen Interessen und die Verwendung der Zeitungen als Propagandamittel, wie folgendes Zitat zeigt: [146]

> *„Le but essentiel des publications a été de lutter par tous les moyens appropriés contre l'esprit pangermaniste et l'idéologie national-socialiste [...]. En exécution de ce programme, je me suis efforcé aussi bien par le choix des nouvelles que par des articles de fond de faire comprendre aux Autrichiens que leur salut pouvait venir uniquement d'un accord entre tous les alliés et ainsi j'ai toujours exprimé l'idée que dans le secteur autrichien tout devait être fait pour réduire au minimum les points de friction entre les Alliés.“*[147]

4.2.1 Wiener Montag

Die erste von der französischen Besatzungsmacht herausgegebene Zeitung war der “Wiener Montag”, welche vom 12. November 1945 bis 25. Februar 1946 erschien. Frankreich stellte damit das Schlusslicht unter den Alliierten dar, da diese bereits früher mit der Herausgabe einer eigenen Zeitung begonnen hatten. Eigentümer war jedoch der “Französisch-Österreichische Verlag”, welcher in österreichischen Händen war und damit zu Problemen aufgrund von nicht gesichertem Einfluss von Seiten Frankreichs und damit zur baldigen Einstellung der Zeitung führte.[148]

Zum Aufbau der Zeitung lässt sich sagen, dass sehr wenig Bilder und Zeichnungen, sondern viele in Spalten erschienene Artikel zu den verschiedenen Themen wie Politik, Sport, Wirtschaft sowie Kunst und Kultur gedruckt wurden. Auch wurden keine anderen Druckfarben als Schwarzweiß verwendet.

4.2.2 Welt am Montag

Diese zweite, den Wiener Montag ersetzende, aber ebenfalls montags erscheinende Wochenzeitung war aufgrund ihres Sportteils sehr populär und konnte dadurch hohe Gewinne erzielen. Zunächst erschienen zwischen 150.000 und 200.000 Stück, mussten jedoch aufgrund von Papiernot über den Winter 1946 reduziert werden, ehe 1947 wieder

[145] *Mittelmaier,* Die Medienpolitik der Besatzungsmächte, 79.
[146] *Gourlet,* Die französische Medienpolitik, 64.
[147] Chef du Service des publications à Monsieur le Ministre Ray, 14.12.1946, MAE/C, Vienne, C.AUT2416. Zitiert nach: *Gourlet,* Die französische Medienpolitik, 64f.
[148] *Gourlet,* Die französische Medienpolitik, 65.

eine deutliche Erhöhung der Auflagenzahlen festzustellen war.[149]

Die „Welt am Montag“ war bereits mehr am Design interessiert und spielte auch mit Überschriften auf der Titelseite, um die Aufmerksamkeit zu gewinnen. Auch wurde bereits die Druckfarbe Rot in dem erweiterten Titel der Zeitung („mit Sport“) ab dem 13. Mai 1946 sowie als Schlagzeile auf der Titelseite verwendet. Die wichtigsten Inhalte waren weiterhin Politik, Sport sowie Kultur und auch ein großer Anzeigenteil war darin zu finden. Die Anzahl der Fotografien und Zeichnungen stieg, denn diese wurden nun vermehrt zur Illustration der Artikel eingesetzt. Auch hier waren die Artikel wieder in Spalten angeordnet.

4.2.3 Welt am Abend

Ein Jahr nach dem „Dekret über die Pressefreiheit in Österreich“, indem die Vorzensur beseitigt wurde (die Nachzensur blieb jedoch bestehen[150]), erschien am 1. Oktober 1946 die erste Ausgabe der „Welt am Abend“, die den Konkurrenzdruck innerhalb der alliierten Mächte noch aufheizte und die Briten beispielsweise zu einer zweiten Abendausgabe veranlasste. Ein Teil der amerikanischen Zeitungen wurde ab sofort gratis ausgegeben. Kritik kam von Seiten der Arbeiter Zeitung und von der österreichischen Presse der Vorwurf, dass Zweite Kontrollabkommen nicht zu berücksichtigen.[151]

Die bis dato nicht sehr gelungene Werbung für französische Veranstaltungen[152], sollte nun laut Informationsdienst verbessert werden um mit den anderen Alliierten mithalten zu können. Trotz Verhandlungen mit der britischen Besatzungsmacht, die den Verkauf der Zeitung auch in der britischen Zone ermöglichte, wurde die „Welt am Abend“ hauptsächlich in Wien verkauft, wo sie mit Problemen konfrontiert war. Die geringe Auflagenzahl von 35.000 bis 50.000 Exemplaren (Stand: April 1947)[153] lässt sich auf die mangelnden Lokalberichte sowie die sehr späte Markteinführung der Zeitung zurückführen. Kurzzeitig wurden auch Auflagenzahlen von 95.000 (Stand: Juni 1947)[154] erreicht, die jedoch bald darauf wieder reduziert wurden. Große Erfolge konnte die Zeitung nie erzielen, was dazu führte, dass sie stets auflagenschwach und bedeutungslos im Rahmen des Wiener Pressewesens blieb.[155]

---

[149] *Gourlet,* Die französische Medienpolitik, 65f.
[150] *Moser*, Propaganda und Gegenpropaganda, 27f.
[151] *Gourlet,* Die französische Medienpolitik, 66, Das zweite Kontrollabkommen beinhaltete die großteilige Selbstverwaltung Österreichs, die Alliierten sollten nur mehr eine Art Kontrollfunktion darstellen. Vgl. Porpaczy, Frankreich – Österreich, 58.
[152] *Gourlet,* Die französische Medienpolitik, 66f.
[153] Ebenda, 67.
[154] Ebenda, 68.
[155] Ebenda, 67f.

Mitte des Jahres 1947 wollten die französischen Stellen in Wien ihre deutschsprachigen Zeitungen einer österreichischen Leitung übergeben, da sowohl die politische Ausrichtung der Zeitung als auch finanzielle Probleme den Leserinnen und Lesern widerstrebten. Zunächst widersetzten sich selbst die Angehörigen des Informationsdienstes, würde doch mit der Übergabe der Zeitungen ein wichtiges Propagandamittel verloren gehen. Paris sah sich jedoch nicht zum Eingreifen gezwungen, denn die zuständigen Stellen erhofften sich auch nach der Übernahme durch eine österreichische Gesellschaft eine mögliche Einflussnahme. Die Übergabe erfolgte schließlich am 1. März 1948 durch die „Welt am Montag GmbH“.[156]

Die „Welt am Abend“ ähnelt in ihrer Aufmachung der „Welt am Montag“. Eine ähnliche Anzahl von Fotografien sowie die gleichen Themen kennzeichnen diese Tageszeitung. Auch hier ist wieder neben den Themen wie Politik, Sport und Wirtschaft ein großer Kulturteil zu finden, der vor allem auf französische Veranstaltungen aufmerksam macht. Die Größe der Zeichnungen nahm zu und so beanspruchten sie auch manchmal bereits eine halbe Seite.[157]

4.2.4 Weitere Zeitschriften und Zeitungen

Neben den bereits erwähnten Zeitungen gab es auch eigens vom französischen Informationsdienst herausgegebene Zeitschriften wie beispielsweise die „Österreichische Rundschau“. Im September 1946 wurde die sogenannte „Europäische Rundschau“ veröffentlicht, die vor allem einen weltpolitischen Schwerpunkt besaß. Durch die Zusammenarbeit von Journalisten aus unterschiedlichen Ländern konnte diese Zeitschrift große Erfolge in Deutschland und Auflagenzahlen von über 100.000 Stück verbuchen. Weitere Zeitschriften mit weltpolitischem Schwerpunkt waren neben dem „Welt-Echo“, auch die in Innsbruck wöchentlich erschienen „Weltnachrichten“.[158]

Für Wien war der Bericht „Wirtschaft und Technik“ trotz einer Auflage von nur 185 Stück aus dem Grund wichtig, da, französischen Quellen zufolge, Artikel daraus auch in der österreichischen Presse abgedruckt wurden. Neben Berichten zur französischen Wirtschaft wurden auch technische Entwicklungen Frankreichs darin dargestellt. Daneben gab es auch noch den „Wochenbericht des französischen Informationsdienstes“, den

[156] *Gourlet,* Die französische Medienpolitik, 70f.
[157] Welt am Abend, 5. Dezember 1946, Nr. 47, S. 5.
[158] *Gourlet,* Die französische Medienpolitik, 74.

„Brief aus Frankreich“, sowie die „Medizinische Rundschau“, „Geistiges Frankreich“ und „Der Turm.“ Die drei letztgenannten waren vor allem nur für einen kleinen Teil der Bevölkerung vorgesehen, beispielsweise für Lehrende der Universität.[159]

Eine kulturell wichtige Zeitschrift war „Wort und Tat“, die ab dem 1. August 1946 erschien. Auf ungefähr 160 Seiten wurde Aktuelles zu Naturwissenschaft, Philosophie und Literatur berichtet. Vor allem in Deutschland war diese Zeitschrift so populär, dass die Redaktion von Innsbruck nach Deutschland, nach Mainz, übersiedelte. Für Österreich und Deutschland wurde 1947 eine Auflagenzahl in der Höhe von 250.000 Stück erreicht.[160]

Neben deutschsprachigen wurden auch französischsprachige Informationsblätter publiziert, die primär für die Besatzungstruppen gedacht waren, um sich über Österreich zu informieren und auf dem Laufenden zu halten. Dazu zählen „Le bulletin hebdomadaire de la presse autrichienne“, „Articles et documents“, „Etudes et bilans“ sowie „La revue de la presse viennoise“.
Als Beitrag des gegenseitigen Kennenlernens wurde ab Oktober 1945 die Zeitschrift „Horizons 45“ herausgegeben. Zunächst zwar nur für die französischen Besatzungssoldaten gedacht, war das Interesse auch auf Seiten Österreichs sehr groß und führte dazu, dass diese Zeitschrift schließlich zweisprachig gedruckt wurde. Da bislang keine Umfragen zu dem Leseverhalten solcher Zeitschriften vorliegen, kann auch nicht festgestellt werden, in wie weit diese Zeitschriften das Interesse der österreichischen Bevölkerung geweckt haben. Inhalte von Fachzeitschriften schränkten meist von vorne herein ihr Lesepublikum sehr ein und Zeitschriften mit anderem Fokus, die beispielsweise Jugendliche oder die Arbeiterschaft ansprechen würden, waren nicht vorhanden.[161]

[159] *Gourlet,* Die französische Medienpolitik, 74f.
[160] Ebenda, 75.
[161] Ebenda, 75.

5. „Hallo Hallo… hier spricht Paris!“

Frankreich war weder die einzige Besatzungsmacht, noch die Erste, die mit dem Druck von Wandzeitungen beschäftigt war. Die amerikanische Wandzeitung ging bereits im September 1945[162], somit vor der Französischen in den Druck, daneben gab es sowohl sowjetische (ab Februar 1946)[163] als auch britische Wandzeitungen. Für die letzteren konnte jedoch keine Datierung ausfindig gemacht werden.

Zum Layout lässt sich sagen, dass der Titel einheitlich in roter Schriftfarbe gedruckt wurde und dennoch aufgrund der Schriftgröße Gewichtungen der Wörter herauszulesen sind. Während die Wörter *„Hallo Hallo...“* sowie *„Paris!“* größer gedruckt sind, als die Wörter „Hier spricht“, sind jedoch die letztgenannten trotz ihrer Kapitälchen nicht ganz so markant. Damit ist sofort der Ursprung jenes Informationsblattes herauszulesen sowie eine direkte Ansprache an die Leserin und den Leser gegeben. Weshalb „Paris!“ und nicht „Frankreich!“ verwendet wird, ließ sich im Laufe der Recherchen nicht eruieren, möglicherweise könnten aber Platzprobleme eine Rolle gespielt haben. Unter dem ersten „Hallo“ ist bei jeder Ausgabe die Nummerierung der Ausgabe, jedoch ohne Datierung angebracht worden.

Unter dem Titel, der aufgrund seiner Größe vermutlich bereits von weitem die Rezipientenschaft anlocken soll, ist „Französisches illustriertes Blatt für Österreich“ zu lesen, abermals in Kapitälchen, aber nun in weißer Schrift auf dunkelblauem Hintergrund. Dieser Zusatz zum Titel ist jedoch aufgrund seiner geringen Größe gegenüber dem Titel nicht wichtig und auch erst bei näherer Betrachtung lesbar.
Interessant ist bei dem verwendeten Titel die Ähnlichkeit zu dem deutsch-französischen Filmtitel *„Allô? Berlin? Ici Paris!“* bzw. *„Hallo Hallo! Hier spricht Berlin“,* der sich mit einer Bekanntschaft zweier Telefonisten via Telefon auseinandersetzt. Regie führte dabei der Franzose Julien Duvivier, während Wolfgang Klein und Josette Day die Hauptrollen des 1932 veröffentlichten Films spielten.[164] Die beiden oben erwähnten Titel zeigen, dass der Film in Frankreich und in Deutschland nicht unter demselben Filmtitel lief, sondern die beiden Titel ebenfalls als beginnendes Telefonat zwischen Deutschland und Frankreich

[162] *Goritschnigg*, Propaganda, 54.
[163] Ebenda, 58.
[164] Bernard *Eisenschitz*, Correspondances / Schriftwechsel. In: Hans-Michael *Bock*, Wolfgang *Jacobsen*, Jörg *Schöning* (Hg.), Hallo Berlin? Ici Paris! Deutsch-französische Filmbeziehungen 1918-1939 (München 1996) 9f.

aufgefasst werden können. Der Einsatz eines ähnlichen Titels in der Wandzeitung zeigt, dass dieser bereits als bekannt vorausgesetzt wurde und/oder als erfolgversprechend galt.

Als unbewussten und intuitiven Austausch ist jedoch jene Kultur- und Informationspolitik Frankreichs in der Wandzeitung nicht zu bezeichnen, wurden doch thematische Schwerpunkte bewusst und intentional ausgewählt bzw. andere wiederum weggelassen.

Außer den eben erwähnten farblichen Highlights ist die in 100x70 cm gehaltene Wandzeitung, sowohl die beinhaltenden Fotografien als auch die dazugehörigen Bildlegenden, in Schwarzweiß gehalten. Sowohl weißer Text auf schwarzem Hintergrund, als auch schwarzer Text auf weißem Hintergrund sind zu finden, sowie später auch Veränderungen und Experimente in der Schriftart und Schriftgröße sowie auch bei der Platzierung der Bildlegenden. Über Veränderungen des Designs und Layouts wird gezielt bei der jeweiligen Ausgabe eingegangen werden.

Am linken, unteren Ende der Wandzeitung ist in Kapitälchen „Imprimerie nationale de France à Vienne“ zu lesen, während auf der rechten Seite „Edité par les Services de l'Information à Vienne Montage à Pik“ gedruckt ist und damit zeigt, dass der Französische Informationsdienst in Wien für die Herausgabe verantwortlich war. Ab der Ausgabe Nr. 14 ist „Imprimerie nationale de France, à Vienne; Globus II – Edité par les Services français d'Information“ zu lesen. Gegründet als kommunistischer Parteiverlag im Juli 1945 war der Nachkriegsalltag des Globusverlags zwar geprägt von Papier- und Strommangel, allerdings war dabei auch eine Hoffnung nach wirtschaftlichem Aufschwung zu vernehmen.[165] Über den Druck der französischen Wandzeitungen konnte in der Literatur leider keine Hinweise gefunden werden.

Eine Auflagenzahl der französischen Wandzeitung konnte nicht ausfindig gemacht werden, lediglich für die amerikanische Wandzeitung gibt es eine Zahl, die bereits zitiert wurde.
Trotz dieser Angabe kann jedoch nicht auf die Zahl der französischen Exemplare geschlossen werden, da wie bereits erwähnt, Frankreich nicht über dieselben wirtschaftlichen und finanziellen Mittel wie die Vereinigten Staaten verfügte. Angaben über die Leserschaft und damit die Wirksamkeit konnten ebenfalls nicht erfasst werden. Da auch keine Datierung der Wandzeitungen vorliegt, konnte nur der Inhalt zu einer Datierung verhelfen, die jedoch aufgrund der sehr unterschiedlichen Themen und

[165] Christina *Köstner,* „Wie das Salz in der Suppe“. Zur Geschichte eines kommunistischen Verlages - Der Globus Verlag (ungedr. geisteswiss. Dipl-Arb., Wien 2001) 46.

Ereignissen nur als Schätzung angesehen werden kann.

5.1 Zur Selbstdarstellung

Da auch bereits im Titel der Arbeit der Begriff Selbstdarstellung verwendet wird, soll dieser im Folgenden genauer erläutert und gezeigt werden, da die Wandzeitungen durchaus als Kunstwerke der Plakatkunst und die Fotografien im vorliegenden Fall als Selbstportraits angesehen werden können, denn Frankreich versucht von sich ein bestimmtes Bild zu zeichnen, eine Art Selbstportrait. Die bewusste Auswahl der Fotografien und Themen in den Wandzeitungen zeigen, dass Frankreich mithilfe dieses Mediums eine gezielte Selbstdarstellung verfolgt.

Zur Analyse der Selbstdarstellung kann jede beliebige Äußerung und jedes Verhalten eines Menschen herangezogen werden. Bei Kunstwerken kann von gefestigten Darstellungen gesprochen werden, die zwar nicht immer die Herstellerin oder den Hersteller charakterisieren, aber dennoch zumeist viel Information über sie/ihn Preis gibt. Da diese darstellerische Funktion jeder Künstlerin und jedem Künstler bekannt ist, spielt diese auch bereits bei der Schaffung des Kunstwerkes eine wichtige Rolle.[166]

Sowohl bei Kunstwerken als auch bei Selbstportraits spielt neben dem Darstellungsmotiv auch die Darstellungstechnik eine große Rolle: Ein Selbstportrait kann auf zwei verschiedene Arten hergestellt werden. Einerseits kann versucht werden vor allem das eigene Innenleben und Gedanken darzustellen, andererseits kann die eigene Rolle im sozialen Gefüge im Mittelpunkt stehen. Bei beiden Arten, aber verstärkt bei der Letztgenannten versucht die Herstellerin oder der Hersteller sich vor allem mit der möglichen Rezeption der Betrachterin oder des Betrachters auseinanderzusetzen. Somit werden bei jedem Selbstportrait und Kunstwerk auch immer Inhalte transportiert, die ganz bewusst eine ganz bestimmte Selbstdarstellung miteinschließt. [167]

[166] Hans Dieter *Mummendey*, Psychologie der Selbstdarstellung (Göttingen 1990) 17.
[167] Ebenda, 40.

Im Folgenden sollen einige Inhalte der französischen Besatzungspolitik noch einmal angeführt werden, welche auch in meiner Analyse der Wandzeitungen eine gewichtige Rolle spielen. Immer wiederkehrende Aspekte stehen dabei im Mittelpunkt und formen damit auch den Diskurs um das französische Selbstbild und -verständnis.

5.2 Eingesetzte Themen

Aufgrund der immer wiederkehrenden ähnlichen Inhalte werden im Rahmen der Analyse Themen verwendet, zu welchen die verschiedenen Inhalte des Quellenkorpus‘ zugeordnet werden. Diese umfassen einen bestimmten Inhalt bzw. Themenkomplex, der im Folgenden vorgestellt werden soll bzw. schon teilweise in den einleitenden Kapiteln ausführlich behandelt wurde.

5.2.1 „Denazification“

Der Begriff der Entnazifizierung wurde bereits in Kapitel 3.3.2 erläutert.

5.2.2 Frankreichs Stellung unter den Alliierten

Hierbei sei auf das Kapitel 3.1 verwiesen, in dem die untergeordnete Stellung Frankreichs innerhalb des Alliierten Rates bereits dargestellt wurde.

5.2.3 Französische Innen- bzw. Außenpolitik, Österreichische Politik

Sowohl in den Wandzeitungen als auch in der Presse nehmen diese Themen einen großen Stellenwert ein. Österreichische Politiker dienen dabei der Identifikation, sind aber auch oft mit französischen Politikern abgebildet. Die Berichterstattung über politische Ereignisse in Österreich und Frankreich steht dabei im Mittelpunkt der Wandzeitungen.

5.2.4 Frankreich als Kulturnation

Wie bereits des Öfteren in den einleitenden Kapiteln erwähnt, wird Kultur in den verschiedensten Facetten eingesetzt und dargestellt. Auch wenn Mode, Film, Provinzialkultur etc. ebenfalls zum Themenkomplex Kultur gezählt werden, werden diese aufgrund der vielmaligen Erwähnung gesondert herausgegriffen. Der Rückgriff auf eine umfassende Auslandskulturpolitik wurde bereits im Kapitel 3 dargestellt, sowie die Gründe dafür erläutert.

5.2.5 Provinzialkultur

Laut Lope versucht jede französische Provinz mittels bewusstseinsbildender Tätigkeiten eine eigene Identität zu entwickeln. Neben den sprachlichen Unterschieden können auch Folklore-Elemente zur Unterscheidung dienen.[168] Diese unterschiedlichen Elemente werden auch in der Analyse eine Rolle spielen, denn auch in der Wandzeitung werden die unterschiedlichen französischen Provinzen mit ihren eigenen kulturellen Traditionen dargestellt.

5.2.6 Frankreich, Österreich als Sportnationen

In der Presse wird auch dem Sport sehr viel Platz eingeräumt. Während an anderen Orten der Zweite Weltkrieg noch nicht beendet worden war, wurde bereits am 1. Mai 1945 in Wien unter den Sowjets wieder Fußball gespielt. Die sowjetische Besatzung forderte eine rasche Rückkehr zum Alltag sowie einen schnellen Wiederaufbau einer Zivilverwaltung. Auch die ASKÖ (Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich) nahm bereits nach seiner Wiedergründung im April 1945 seine Tätigkeit sehr rasch auf.[169] Auch Frankreich förderte die schnelle Wiederaufnahme des Sports und berichtete großzügig darüber in den von ihnen herausgegebenen Zeitungen.

5.2.7 Frankreich als Modenation

Während England nach der Französischen Revolution vor allem für seine Männermode bekannt war, widmete sich Frankreich der Damenmode und dem Modedesign.[170] Als *„Begründer der Haute Couture“* wird der Engländer Charles Fréderic Worth bezeichnet, welcher bereits sehr früh sein Heimatland verließ, in Paris als Textilverkäufer Arbeit fand[171] und schließlich als Schneider der Prinzessin von Metternich in größeren Kreisen bekannt wurde.[172]

Im Jahre 1900, auf der in Paris stattfindenden Weltausstellung, wurde schließlich die Haute Couture einem breiteren Publikum vorgestellt.[173] Die Vorreiterrolle Paris‘ war damit so weit gegeben, dass sich einige nicht-französische Couturiers nach Paris begaben und dort niederließen, wie beispielsweise John Redfern oder der Österreicher Christoph

[168] Hans-Joachim *Lope*, Die Kultur Frankreichs. Teil II. Von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart (Handbuch der Kulturgeschichte 2. Abteilung, Wiesbaden 1976) 38.
[169] Norbert *Adam*, 1945-2005. 60 Jahre Sport in Österreich. Eine Erfolgsgeschichte (Wien 2005) 10f.
[170] Gabriele *Mentges*, Europäische Kleidermode (1450–1950), online unter <http://www.ieg-ego.eu/de/threads/modelle-und-stereotypen/das-spanische-jahrhundert-16.-jhd/europaeische-kleidermode-1450-1950/gabriele-mentges-europaeische-kleidermode-1450-1950#BegriffsklrungenundForschungsprozesse> (27.09.2012).
[171] Anette *Hellmeister,* Die Pariser Haute Couture (Trier 1996) 47.
[172] Ebenda, 50.
[173] Ingrid *Loschek,* Fashion of the Century. Chronik der Mode von 1900 bis heute (München 2001) 8.

Drecoll.[174]

Bereits kurz nach dem Zweiten Weltkrieg wurden mittels der Ausstellung „Théâtre de la Mode“ Pariser Modelle in mehreren Städten gezeigt[175], darunter auch in Wien.[176] Dies zeigt die internationale Wirkung der französischen Mode und damit auch ihre Stellung in der Welt. Aufgrund dieses Einflusses erscheint es daher auch nicht verwunderlich, dass Frankreich sich sowohl innerhalb der Wandzeitungen als auch der Presse als Modenation präsentiert.

5.2.8 Frankreich als Filmnation

Frankreich gilt aufgrund der Erfindung der Gebrüder Lumière als Geburtsland des Films und pflegt seither eine eigene Filmkultur mittels Regisseurinnen und Regisseure sowie Schauspielerinnen und Schauspieler. Auch heute noch ist das französische Kino eines der wenigen, welches die amerikanische Übermacht auf dem Filmsektor in Schach halten kann.[177]

Unter der deutschen Besetzung führten strenge Zensurregelungen schließlich zur Thematisierung unpolitischer Inhalte, da Filme mit oder von Juden strengstens untersagt waren. Und so verfilmte Marcel Carné beispielsweise „Les Enfants du paradis“ oder Jean Delanoy „L’éternel retour“ sowie Henri-Georges Clouzot „Les diaboliques“. Die ersten beiden genannten Filme werden auch in den Wandzeitungen eine Rolle spielen. Diese Epoche des Films war für Frankreich mangels amerikanischer Alternativen durchaus erfolgreich.[178] Denn genau nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte der französische Film einen Aufschwung, mit dem zuvor nie gerechnet wurde[179], schließlich wurde das Festival international du film de Cannes ins Leben gerufen, welches sich schnell als ein wichtiger kinematographischer Treffpunkt etablierte.[180] Konkurrenten des französischen Films in der Nachkriegszeit waren schließlich neben amerikanischen Filmen auch der aufkommende Fernseher, auch wenn dies zu dieser Zeit noch nicht vorstellbar war.[181]

---

[174] *Hellmeister,* Haute Couture, 8.
[175] Ebenda, 21.
[176] *Loschek,* Fashion of the Century, 152.
[177] Pierre *Mari*, Cinéma. In: Daniel *Couty* Jean-Francois *Sirinelli* (Hg.), Dictionnaire de l’Histoire de France. A-J (Paris 1999) 307.
[178] Siegfried *Loewe*, Cinéma français. In: Bernhard *Schmidt,* Jürgen *Doll*, Walther *Fekl*, Siegried *Loewe*, Fritz *Tauber* (Hg.), Frankreich Lexikon. Schlüsselbegriffe zu Wirtschaft, Gesellschaft, Politik, Geschichte, Kultur, Presse- und Bildungswesen (Berlin ^{2}2005) 178f.
[179] Philippe *d’Hugues,* Les Années noires et les Années grises (1940-1959). In: Claude *Beylie* (Hg.), Une Histoire du Cinéma français (Paris ^{2}2005) 180.
[180] *Mari,* Cinéma, 309.
[181] *d’Hugues,* Les Années noires, 180.

5.2.9 Frankreich als Kolonialmacht

Frankreichs Tradition ein Kolonialland gewesen zu sein, geht bereits bis ins 17. Jahrhundert zurück. Bereits damals konnte von einem Kolonialreich gesprochen werden. Die zweite Phase der Kolonisation setzte schließlich 1830 ein und hielt bis zum Ende des Algerienkrieges 1962 an.[182]

Für den Kolonialismus und das französische Kolonialreich wurden eine Reihe propagandistischer Maßnahmen (beispielsweise eine Kolonialausstellung in Vincennes), ergriffen, die am Vorabend des Zweiten Weltkriegs ihre Wirkung zeigten: Es wurden einige Umfragen in Frankreich durchgeführt, welche zeigten, dass 53 % der französischen Bevölkerung weder einen Teil Frankreichs noch einen Teil des Kolonialreichs aufgeben würden. In der Literatur wird daher von einem, wenn auch zunächst unsicheren und beschränkten, Konsens über das Kolonialreich gesprochen, sowie von einem Höhepunkt des Kolonialbewusstseins nach dem Zweiten Krieg.[183]

Der Stellenwert und die historische Tradition des französischen Kolonialreichs können daher als Gründe angesehen werden, weshalb der Kolonialismus in den Wandzeitungen eine dominante Rolle spielt und daher oft angesprochen bzw. abgebildet wird.

5.2.10 Frankreich als Techniknation, Wiederaufbau

Traditionell galt die Region um Paris als Mittelpunkt der Automobilindustrie, da dort die Wägen Peugeots, Renaults und Citroëns hergestellt werden. Bereits im Jahre 1939 waren zwei Millionen Autos unterwegs, in einem Jahr wurden zu dieser Zeit ca. 200.000 Fahrzeuge hergestellt. Die Zahl stieg auch nach dem Krieg stetig an (1964 bereits 1,3 Mio.) und das Automobil wurde damit zum größten Konkurrenten für die Eisenbahn, die bereits im Jahre 1937 auf über 40.000 Kilometer Gleis unterwegs war.[184]

In anderen Bereichen der Technik wurden nach dem Krieg amerikanische Erfindungen übernommen, wie beispielsweise im Bereich der Landwirtschaft. Der schnell voranschreitende Wiederaufbau sowie staatliche Förderungen führten schließlich zur Wiederaufnahme von Projekten im High-Tech Bereich.

Auch der Bereich der Luftfahrt erlebte einen Aufschwung und führte schließlich zur Gründung der Snecma (Société nationale d'étude et de construction de moteurs d'aviation) im Jahre 1945.[185]

---

[182] *Schmidt,* Frankreich Lexikon, 345.
[183] Ebenda, 347.
[184] *Lope,* Die Kultur Frankreichs, 138f.
[185] Pascal *Griset*, Techniques (histoire des). In: Daniel *Couty*, Jean-François *Sirinelli* (Hg.), Dictionnaire de l'Histoire de France. K-Z (Paris 1999) 1523.

5.2.11 Frankreich als Militärmacht

Aufgrund der militärischen Niederlage im Zweiten Weltkrieg musste der Glaube an das französische Prestige wiederhergestellt werden. Und so werden mithilfe militärischer Darstellungen siegreiche Begegnungen bzw. Feiern abgebildet. Aufgeteilt in vier Besatzungszonen war das Militär in ganz Österreich während dieser Zeit ständig präsent, so auch Frankreich und dessen Truppen.

5.2.12 Frankreichs Engagement für die Jugend

Der Stellenwert der Jugendlichen sowie das französische Engagement wurden bereits in Kapitel 3.4 behandelt.

Die ebengenannten Themen werden in unterschiedlicher Reihenfolge in der Analyse zu finden sein. Um die Gedankengänge besser nachvollziehen zu können (auch im Zusammenhang mit den Abbildungen der Wandzeitungen im Anhang) wurde eine Aufteilung der Fotos in Zeilen gewählt und die Inhalte werden dieser Einteilung untergeordnet. So werden Fotos einer Zeile durchnummeriert und mit dem Ersten der ersten Zeile (links oben) wird begonnen. Dennoch werden Fotos aus unterschiedlichen Zeilen, aber zu den gleichen Themen gehörend, zusammengezogen, um eine Wiederholung desselben Themas zu vermeiden.

5.3 Analyse

5.3.1 Vorankündigung[186]

Vor der Herausgabe der Wandzeitungen wurde bereits eine Vorankündigung veröffentlicht, die mit den gleichen Maßen und dem gleichen Design auf die Wandzeitungen vorbereitete: ohne Fotografien, lediglich mittels des Schriftzuges *„Bald werden Sie unsere illustrierte Wandzeitung lesen!“* [187] Die Wörter *„Bald“* und *„Lesen“* fallen dabei als erstes auf, da sie größer als der Rest abgedruckt worden sind. Hinter der schwarz gehaltenen Schrift ist das Rufzeichen in roter und blauer Farbe gehalten, es werden also bereits die gleichen Farben der Wandzeitungen verwendet. Der Schriftzug ist quer über die komplette Wandzeitung angebracht und füllt sie daher komplett aus. Auch die bereits dargestellte Kopfzeile ist abgebildet und in denselben Farben wie in den restlichen Wandzeitungen gehalten.
Hinweise auf eine Datierung gibt es bei der Vorankündigung keine. Auch wurde keinerlei Nummerierung vorgenommen.

[186] „Hallo Hallo... hier spricht Paris! Bald werden Sie unsere illustrierte Wandzeitung lesen!“ Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7390.
[187] Ebenda.

5.3.2 Nr. 1[188]

Die erste Ausgabe der zu analysierenden Wandzeitungen besteht aus 11 Fotos, sowie der jeweils zugehörigen Bildunterschrift. Aufgeteilt in vier Zeilen à drei bzw. zwei Fotos in der letzten Zeile, behandeln diese unterschiedliche thematische Schwerpunkte und Ereignisse des Oktobers 1945. Denn obgleich Japan bereits im September 1945 kapitulierte, fand der erwähnte Kongress des Weltgewerkschaftsbunds erst im Oktober statt[189] und so kann hier auf die Veröffentlichung im Zuge des Oktobers 1945 geschlossen werden.

Frankreich als Militärmacht

Sowohl militärischer als auch symbolischer Charakter kann dem ersten Bild der obersten Zeile zugeschrieben werden. Das Ereignis an sich, die Unterzeichnung der japanischen Kapitulation (umfasst zugleich die vorikonographische sowie die ikonographisch-historische Analyse als Beendigung des Krieges), ist als militärisches Ereignis zu deuten, während die Bildunterschrift *„Frankreich ist überall zugegen*“ als symbolischer Akt gedeutet werden kann. Als erste Ausgabe der Wandzeitung wird hiermit vermittelt, dass Frankreich eine „omnipräsente“ Macht ist, Zu sehen ist der an einem Tisch sitzende General Leclerc, welcher *„im Namen Frankreichs*“ den Kapitulationsakt unterzeichnet. Hinter ihm sind General MacArthur sowie viele andere Soldaten zu sehen. Die „Omnipräsenz“ Frankreichs und damit der historische Dokumentensinn, zeigt, dass Frankreich wieder in den Rang einer europäischen Großmacht zurückgekehrt und somit wieder am internationalen politischen Geschehen beteiligt war.

Das mittlere Foto in der ersten Zeile dient der Vorstellung General Béthouarts, der beim Salutieren samt seiner Orden und Schulterabzeichen fotografiert worden ist (vorikonographische Analyse) und dabei als „Oberbefehlshaber der französischen Besatzungstruppen in Österreich“ in der Bildlegende vorgestellt wird (ikonographisch-historische Analyse). Der historische Dokumentensinn beinhaltet hierbei die Vorstellung Béthouarts.für die Leserschaft.

Das dritte Bild der ersten Zeile zeigt General de Gaulle bei Tisch mit dem griechischen Regenten Monseigneur Damaskinos in Paris. Neben den beiden sind noch zwei weitere Männer auf dem Foto zu sehen, ohne sie jedoch dem Publikum genauer via Bildlegende

[188] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 1. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7391.
[189] Irmgard *Thiemann,* Zwanzig Jahre Weltgewerkschaftsbund. Dokumente aus der Tätigkeit des Weltgewerkschaftsbundes. Band 1 1945 bis 1957 (Berlin 1965) 361.

vorzustellen.

Das rechte Foto der letzten Zeile zeigt eine *„Ausbildungsschule der weiblichen Hilfskräfte der Armee“ (AFAT),* welche in Reih‘ und Glied stehen. Eindeutig zeigt auch dieses Bild neben den bereits erwähnten, den ganz zentralen militärischen Aspekt der Wandzeitung, der auch das weibliche Geschlecht miteinbezieht. Die am Krieg und am politischen Geschehen beteiligte Frau rückt damit und aufgrund ihrer erstmaligen Beteiligung an einer Parlamentswahl im Oktober 1945[190] in den Mittelpunkt des französischen Interesses.

Frankreich als Techniknation

Das erste Bild der zweiten Zeile zeigt die erste Fahrt des Paris und Innsbruck bzw. Paris und Wien verbindenden[191] Arlberg-Orient-Express nach der Befreiung Wiens. Ob dieser Zug wirklich am Westbahnhof, zumindest sei dies in der Bildlegende zu lesen, fotografiert wurde, lässt sich jedoch aufgrund mangelnder Anhaltspunkte im Hintergrund nicht feststellen. Bereits im September 1945 war jener Zug in Innsbruck zu sehen gewesen, während dessen Strecke erst im Laufe des Oktobers ausgedehnt wurde und damit auch in Wien zu sehen war.[192] Trotz langer Reise und möglichen Unterbrechungen war somit die Anbindung ans Ausland und an die westlichen Bundesländer wieder gegeben.[193]

Auch das letzte Bild in der zweiten Zeile ist der Technik zuzuordnen und zeigt das französische Passagierflugzeug „Bellatrix“ aus der Froschperspektive als Frontalansicht. Der Bericht über die Vorzüge jenes Flugzeugs, sowie das Foto an sich können als Machtdemonstration Frankreichs gedeutet werden. Neben dem technischen Fortschritt werden auch die sich durch das Fliegen eröffneten Möglichkeiten den ganzen Kontinent zu bereisen festgehalten. Diese Intention wird auch durch die Froschperspektive unterstützt, die das Bild der Maschine als Übermacht verstärkt. Zu sehen ist von der Maschine jedoch nur der Bug und ein Propeller.

Die vierte Zeile zeigt den Kongress des Weltgewerkschaftsbunds, welcher vom 3. bis 8. Oktober 1945 in Paris stattfand und mit der Wahl Louis Saillants (ein Mitglied der

[190] *Martens,* Frankreich seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, 426.
[191] Bruno *Kepnik*, Wiederaufbau und Modernisierung des Betriebsdienstes der Österreichischen Bundesbahnen. In: Fritz *Karner* (Red.), Österreichische Bundesbahnen. XV Jahre Wiederaufbau, Modernisierung und Rationalisierung (Wien-Heidelberg [ca. 1960]) 18.
[192] Ernst *Seidler,* Fünf Jahre Wiederaufbau Österreichische Bundesbahnen 1945-1950 (Sonderheft der Zeitschrift „Eisenbahn“, Wien 1950) 21f.
[193] *Kepnik,* Wiederaufbau, 18.

französischen Résistance) zum Generalsekretär beendet wurde. Dabei handelte es sich um den ersten Kongress des Weltgewerkschaftsbunds, zuvor war jedoch bereits eine Konferenz im Februar 1945 abgehalten worden.[194]

Frankreichs Stellung innerhalb der Alliierten

Das als graphische Mitte der Wandzeitung situierte Foto zeigt die Anerkennung der provisorischen Regierung Österreichs unter Bundeskanzler Karl Renner. Zu sehen sind neben Renner drei der vier Hochkommissare und somit Oberbefehlshaber der jeweiligen Besatzungstruppen in Österreich: Major Gruenther (stellvertretend für General Clark, dem Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen), der sowjetische Hochkommissar Marshall Konjew, sowie der britische Generalleutnant McCreery und General Béthouart. Alle fünf sind an einem Tisch sitzend zu sehen, deren Mitte Dr. Karl Renner darstellt und damit auch den Mittelpunkt dieser Ausgabe repräsentiert. Renner erscheint damit als wichtigste Person des Bildes und repräsentiert damit Österreich als ein gleichgestelltes Land, welches mit den Alliierten an einem Tisch sitzt. Im Hintergrund sind die vier Landesfahnen der Alliierten zu erkennen.

Frankreich als Kolonialmacht

Die nächsten beiden Bilder können sowohl inhaltlich, als auch durch die gemeinsame Bildlegende als Einheit betrachtet werden. Dabei sind Säcke, offensichtlich Lebensmittellieferungen aus den französischen Kolonialgebieten, zu sehen, die in einem Hafen abgestellt worden waren, und laut Bildlegende dem *„hungernden Europa“* helfen sollten. Sowohl die Häfen, als auch die Marine Frankreichs und der Rückgriff Frankreichs auf die Ressourcen seines Kolonialreichs bzw. auf amerikanische Hilfe spielen dabei eine wichtige Rolle. Auf dem linken Foto sind auch zwei Personen beim Tragen solcher Säcke abgebildet.

Die letzte, vierte Zeile der Wandzeitung umfasst lediglich zwei Fotografien. Die erste zeigt den Platz unter dem Eiffelturm mit Blick auf den Place de la Trocadéro et du 11 Novembre, auf dem amerikanische Flugzeuge ausgestellt sind. Der Text unterstreicht, dass jene Flugzeuge zur Befreiung Europas beigetragen haben und damit für den Frieden Europas mitverantwortlich sind. Frankreich ehrt damit die amerikanischen Verdienste gegen Ende des Krieges und bedankt sich somit auch für die Befreiung von der deutschen Besatzung durch die Landung der Alliierten in der Normandie 1944.

[194] *Thiemann,* Zwanzig Jahre Weltgewerkschaftsbund, 361.

5.3.3 Nr. 2[195]

Aufgrund der thematisierten Ereignisse und abgeglichenen Inhalte der Tages- bzw. Wochenzeitungen dürfte die Ausgabe Nr. 2 im November 1945 erschienen sein, denn sowohl die Ausstellungseröffnung als auch die Wahl de Gaulles zum Regierungschef fand im November 1945 statt.[196]

Die 14 Fotografien sind in einem Rasterformat angeordnet, welches sowohl senkrecht als auch waagrecht gelesen werden kann. Die vorliegende Wandzeitung kann in vier Zeilen zu jeweils drei, bzw. fünf Fotos unterteilt werden. Die fünf Fotos der letzten Zeile sind trotz ihrer unterschiedlichen Motive als nur drei thematisch unterschiedliche Einheiten zu betrachten, da die drei mittleren Abbildungen, zwar drei unterschiedliche Fotografien zeigen, jedoch graphisch eine Einheit bilden.
Durch die klare Kennzeichnung und Trennung der Fotos, sind auch die Textelemente eindeutig den jeweiligen Fotos zuordenbar.

Als thematischer Mittelpunkt dieser Ausgabe wurde der neue Regierungschef Charles de Gaulle gewählt und wird somit der Wiener Bevölkerung vorgestellt. Aufgrund der zentralen Position, und der höheren Breite als alle anderen Fotos in der senkrechten Linie, kann darauf geschlossen werden, dass die Aufmerksamkeit der Leserin und des Lesers darauf gelenkt werden soll. Eine zusätzliche Betonung erwirkt der größere Abstand zu den angrenzenden Fotografien.

„Dénazification“

Als erstes Bild der ersten Zeile wurde eine Abbildung Generals Cherrière genommen, der aufgrund der Eröffnung der Ausstellung des französischen Widerstands in Wien eine Rede hielt. Die Wandzeitung berichtet jedoch auch bereits von einem vollen Erfolg der Ausstellung. Chronologisch passt dies nicht ganz zur Eröffnung bzw. dürfte die Wandzeitung erst danach veröffentlicht worden sein. Die Eröffnung jener Ausstellung kann mittels eines Artikels der Wochenzeitung „Wiener Montag“ auf 11. November 1945 datiert werden, da am 12. November 1945 über die gestrige Eröffnung jener Ausstellung berichtet wird. Die Intention dieser Ausstellung, die Entnazifizierung wird von General Cherrière angesprochen:

„Es gilt vor allem gegen die Nazipropaganda anzukämpfen, die das gesunde

[195] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 2. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7392.
[196] *Martens,* Frankreich seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, 422.

Urteil des Volkes zu verfälschen drohte.“[197]

Eine weitere Werbung für jene Ausstellung ist in derselben Zeitungsausgabe mittels eines Fotos eines Jungen, abgedruckt worden. Die Dauer der Ausstellung ist laut jenem Foto mit 11. bis 28. November angegeben.[198] Aufgrund der Verwendung der Vergangenheitsform in der Wandzeitung kann davon ausgegangen werden, dass diese erst nach der Ausstellung veröffentlicht worden war.

Neben der bewussten Auswahl der Fotografien spielt auch die Sprache in den Bildlegenden eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die Fotografie General Cherrières zeigt die Eröffnung einer Ausstellung, in der *„packende Photographien“* präsentiert wurden. Womöglich erhofften sich die französischen Stellen auch in der Wandzeitung solche Bilder zu drucken, um damit einen enormen Erfolg zu erreichen, denn: *„Diese Ausstellung hatte einen großen Erfolg.“*

Die dritte Zeile kann ebenfalls diesem Thema zugeordnet werden: behandelt werden dabei die Kriegsverbrecherprozesse in Nürnberg. Zunächst im ersten Bild aus der Vogelperspektive, wird das Gebäude der Prozesse abgebildet, während die beiden anderen Fotos direkt aus dem Prozessgebäude Kenntnis bringen. Zu sehen ist dabei die Anklagebank mitsamt einigen Angeklagten. Eine abschreckende Wirkung war sicherlich die Intention (vor allem die dazugehörige Bildbeschreibung!) hinter diesen Berichten; die Frage nach ihrer Wirkung muss jedoch offen bleiben. Dennoch kann festgehalten werden, dass auch in der „Wiener Montag“ über jene Prozesse berichtet wird und dabei eindeutig eine abschreckende Intention zu erkennen, jedoch auch zu lesen ist, dass die demokratische Rechtslage die Bekämpfung des Faschismus‘ durchaus schwierig macht und eine raschere Abwicklung unterschwellig erwünscht ist:

„*Die Prinzipien demokratischer Rechtsfindung verdammen die Richter zu einer peinlichen Duldsamkeit.“*[199]

Die Zeitungsredaktion erwähnt zwar die angeklagten Personen, sieht jedoch den Prozess als einen Prozess gegen den Faschismus. Dies geht auch aus dem Titel „Faschismus unter Anklage“ eindeutig hervor.[200]
Auch die Bedeutung des Urteils wird in dem Artikel klar hervorgehoben, vor allem eine

[197] Wiener Montag, 12. November 1945, Nr. 1, S. 1.
[198] Wiener Montag, 12. November 1945, Nr. 1, S. 6.
[199] Wiener Montag, 26. November 1945, Nr. 3, S.2.
[200] Ebenda, 2.

symbolische Bedeutung steht dabei im Vordergrund:

> *„Nicht auf den Urteilsspruch der Richter dieses höchsten Tribunals kommt es allein an, es kommt auf den Sinn an, den die Völker und die Richter dem Weltgericht jenes Nürnbergs, das einmal die Stadt Streichers [nationalsozialistischer Propagandist und Gründer des Blattes „Der Stürmer", Anm. d. Verf.] gewesen war, zu geben wissen."*[201]

In der Wandzeitung als *„größter Prozeß [sic!] der Weltgeschichte"* bezeichnet, wird aufgrund der Verwendung des Superlatives seine abschreckende Wirkung verstärkt. *„Die Stunde der Sühne hat für die Verantwortlichen geschlagen[...]."* könnte als obgleich der abschreckenden Wirkung als Formulierung einer Sensationspresse angesehen werden.

Frankreich als Militärmacht

Die nächsten beiden Bilder stehen im Zeichen der Machtübernahme durch die französische Besatzung. Sowohl General Béthouart, sowie der britische General McCreery, als auch General du Payrat werden erneut mitsamt ihrer Funktion präsentiert, auch wenn Béthouart bereits in der ersten Ausgabe der Wandzeitung separat abgebildet worden war. Sowohl das Händeschütteln zwischen Béthouart und McCreery, als auch das Salutieren einiger Soldaten auf einer Treppe ist als Machtdemonstration zu verstehen.

Die zweite Zeile ist, wie bereits erwähnt, von dem mittleren Foto bestimmt, auf dem Charles de Gaulle mit dem belgischen Prinzregenten Karl abgebildet ist. Die frontale Aufnahme de Gaulles erweckt den Eindruck, die Leserin oder den Leser direkt anzusehen und anzusprechen. Die Reise de Gaulles durch Belgien wird als „triumphal" bezeichnet, da Frankreich Belgien von der deutschen Besatzung befreit hatte. Eine positive, siegreiche Stimmung ist mittels *„warmem Willkommen"* und auch dem Wort *„triumphal"* der Wandzeitung zu entnehmen.

Wiederaufbau Frankreichs

Das erste Foto dieser Zeile beschäftigt sich mit dem Wiederaufbau Frankreichs. Dabei ist die Kathedrale Straßburgs abgebildet, in welcher in Anwesenheit mehrere Generäle, in Deutschland wiedergefundene Kirchenfenster, eingesetzt wurden.

Das Bild zur Rechten de Gaulles zeigt den Triumphbogen am 11. November, bei dem mit einem Aufmarsch der Polytechniker der Kriegsopfer gedacht werden soll.
Die Stellung des 11. November sowie die damit verbundenen Zeremonien spielen in der

[201] Wiener Montag, 26. November 1945, Nr. 3, S.2.

französischen Mentalität auch heute noch eine wichtige Rolle. Dass dieser Tag seit jeher als Feiertag begangen wird und an die Opfer gedacht wird, sei bereits Tradition und auch der symbolträchtige Arc de Triomphe spielt dabei eine gewichtige Rolle. Diese beiden für Frankreich so wichtigen Elemente werden dabei den Österreicherinnen und Österreichern vermittelt. Jener Tag wird jedoch als ein Tag mit einer *„erschütternden Zeremonie“* beschrieben.

Frankreich als Sport- und Techniknation, sowie Österreichische Nationalratswahlen

Die vierte Zeile besteht aus einem bunten Gemisch verschiedener Themen, neben den Wahlen in Österreich wird über die russische Fußballmannschaft „Dynamo“ berichtet, sowie über Herr und Frau Joliot-Curie, die auf dem Gebiet der Atomphysik forschten. Die beiden sind auf dem ersten Foto in einem Labor zu sehen und ein Experiment durchzuführen. Auch in der Tageszeitung „Welt am Abend“ wird ungefähr ein Jahr später, am 7. Dezember 1946, von jenen Experimenten des Nobelpreisträgers Professor Joliot-Curie berichtet, der gerade an Experimenten in der Atomforschung arbeitet.[202] Auch wenn dazwischen eine große Zeitspanne liegt, darf nicht vergessen werden, dass nun die Wiener Bevölkerung aufgrund des Wiederaufnehmens des Themas auf dem Gebiet der Atomphysik am Laufenden gehalten wird. Auch in der „Welt am Montag mit Sport“ sind am 29. Juli 1946 ein Interview und ein Foto von Frédéric Joliot-Curie abgebildet, dessen Ehefrau die Tochter Marie Curies ist.[203] Das gleiche Foto der Wandzeitung war auch in der Literatur zur Kulturgeschichte Frankreichs zu finden, in der berichtet wird, dass die Entdeckung des Neutrons durch das Ehepaar Joliot-Curie 1934 deren Berühmtheit begründete.[204] Das Foto entstammte der Fotoagentur Roger-Violett, die bereits 1938 von einem Ehepaar gegründet worden war und zählt heute zu den ältesten Fotoagenturen Frankreichs.[205]

Das zweite Foto besteht eigentlich aus drei kleineren Fotos, welche jedoch zusammen mit den textuellen Elementen als Einheit angesehen werden. Thema dieser Fotos sind die Nationalratswahlen in Österreich. Dabei sind prominente Österreicher wie Bundeskanzler Renner, Staatssekretär Heinl und Staatssekretär Fischer beim Urnengang festgehalten

[202] Welt am Abend, 7. Dezember 1946, Nr. 49, S.2.
[203] Welt am Montag mit Sport, 29. Juli 1946, Nr. 24, S.10.
[204] *Lope*, Die Kultur Frankreichs, 131f.
[205] *Roger-Violett – Agence photo depuis 1938,* L’agence, online unter <http://www.roger-viollet.fr/agence.aspx> (09.01.2013).

worden. Der Sieg der ÖVP und der damit verbundene Rücktritt der provisorischen Regierung führen nun dazu, dass *„[...] eine neue Phase im politischen Leben des Landes“* anfängt. Dieser Neuanfang steht symbolisch für die Kriegsjahre, für das Elend und für die politischen Fehlschläge der Vergangenheit.

Auch die „Welt am Montag“ widmet den Wahlen einigen Platz in ihren Ausgaben. Neben einem Artikel am 26. November ist auch einer über die kommende Regierung Figls am 3. Dezember 1945 abgedruckt worden. Der letztgenannte Artikel beschäftigt sich neben dem Regierungsprogramm auch mit der Rezeption des Wahlergebnisses in der britischen Zeitung „Manchester Guardian“, welcher eine Koalitionsregierung befürwortete. Jedoch wird in keiner Weise auf die französische Rezeption der Wahl eingegangen.
Zur Selbstdarstellung Frankreichs in dem Zusammenhang lässt sich sagen, dass auch Inhalte die lediglich Österreich betreffen abgedruckt werden. Frankreich will damit zeigen, dass es sehr wohl an Österreichs Fortbestand und Unabhängigkeit durch eigene Wahlen interessiert ist und dies auch fördert.

Als letztes Bild, und damit auch in einer Position, die wohl beim Betrachten nicht unbedingt die Aufmerksamkeit der Leserin oder des Lesers sofort auf sich zieht, ist die russische Fußballmannschaft „Dynamo“ abgebildet, welche gegen die englische Mannschaft siegreich geblieben ist. Die Mannschaft dürfte beim Training oder Aufwärmen in einem Stadion fotografiert worden sein, denn sie trugen Trainingsanzüge, während die Tribünen im Hintergrund leer waren.
Jene Mannschaft wird auch im Wiener Montag erwähnt und zwar unter der Rubrik „Sport vom Ausland“ und wird damit als interessant für die Wiener Bevölkerung bzw. nicht als Eintagsfliege gehandelt, die gerade einen leeren Platz der Wandzeitung füllen kann. In der Zeitung sind 11 Zeilen zu der Fußballmannschaft „Dynamo“ zu lesen, die am 21. November ein Spiel gegen eine englische Mannschaft bestreiten werden.[206] Es wird daher über ein Fußballspiel berichtet, welches zwischen zweien der drei anderen Besatzungsmächte stattfindet und damit auch als Machtkampf innerhalb der Alliierten zu sehen ist.
Bei der Darstellung der Erfolgsserie der russischen Mannschaft „Dynamo“ wird das Wort „Triumph“ verwendet. *„[...] triumphale Begegnungen mit den besten englischen Clubs [...]“* werden dabei erwähnt. Das Wort „Triumph“ spielt damit in dieser Wandzeitungsausgabe eine wichtige Rolle. Neben der Erwähnung des Triumphbogens

[206] Wiener Montag, 19. November 1945, Nr. 2, S.7.

werden die Reise de Gaulles und das Fußballmatch als *„triumphal“* und damit als siegreich bezeichnet.

„Frankreich übernimmt die Leitung in Österreich“ klingt bei erstmaligem Lesen als ob Frankreich Österreich allein, ohne die anderen Alliierten regieren und damit fest in seiner Hand haben würde. Dass dem jedoch weder wirtschaftlich noch politisch so war, muss in dem Zusammenhang nur mehr angedeutet werden. Es handelt sich dabei jedoch lediglich um die Übernahme eines britischen Amts für die Dauer eines Monats. Trotz der bereits in Wandzeitung Nr. 1 vollzogenen Vorstellung Béthouarts, wird auch diesmal wieder sein Amt erläutert.

5.3.4 Nr. 3[207]

Die dritte Ausgabe umfasst 13 Fotografien und kann mit Dezember 1945 / Jänner 1946 datiert werden, denn der noch nicht thematisierte Rücktritt de Gaulles deutet daraufhin, dass die Wandzeitung vor 20. Jänner 1946, aber aufgrund des neuen österreichischen Nationalrats nach 25. November 1945 erschien. [208]

„Denazification"

Die erste Zeile besteht aus drei thematisch nicht völlig voneinander unabhängigen Bildern: Zunächst zeigt das erste Foto den Eingang zur Ausstellung „Hitlerverbrechen", die vermutlich im Parlament aufgebaut worden ist. Ein großer schwarzer Aufbau/Vorbau dient als Eingang, der neben dem Hakenkreuz, auch das Wappen der SS sowie den französischen Titel der Ausstellung „*crimes hitleriens"* zeigt. Vor den Stufen ist ein Krankentransportwagen zu sehen, dessen Motorhaube jedoch von dem Fotografen oder der Fotografin abgeschnitten worden ist. Der pompöse Ausstellungseingang wirkt aufgrund der Thematik doch ein wenig übertrieben, und dennoch steht Abschreckung an oberster Stelle dieser Fotografie. Diese Ansicht wird auch durch die Untersuchung der Bildlegende verstärkt. Die Bezugnahme auf die derzeitig stattfindenden Nürnberger Prozesse, sowie die Erwähnung, dass die Ausstellung *„bereits in vielen Städten Europas, Afrikas und Amerikas gezeigt worden ist"* zeigt die entnazifizierende Intention Frankreichs.

Alexander Pollak zeigt in seinem Aufsatz über das Geschichtsbild der Wehrmacht, dass zunehmend in der österreichischen Presse ein kleiner für die NS-Verbrechen verantwortlicher Kreis Schuldiger in den Mittelpunkt rückt. Ab den 1950er Jahren spricht er sogar von dem „*Phänomen der ‚Hitlerisierung'",* als beispielsweise die Bezeichnung NS-Deutschland durch „Hitlerdeutschland" ersetzt wurde.[209] Auch wenn diese Ausstellung bereits 1945 stattgefunden hat, zeigt der Titel sehr wohl, dass die Person Adolf Hitler fokussiert und somit als alleiniger Schuldtragender für die Verbrechen angesehen wird. Weitere Mitverantwortliche werden somit nicht erwähnt bzw. verdrängt.

[207] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!" Nr. 3. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7393.
[208] *Martens,* Frankreich seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, 422. Karl *Vocelka,* Geschichte Österreichs. Kultur – Gesellschaft – Politik (Graz-Wien-Köln [5]2009) 319.
[209] Alexander *Pollak,* Das Geschichtsbild der „sauberen Wehrmacht". Konstitutive Elemente der Wehrmachtslegende in den österreichischen Printmedien nach 1945. In: Hannes *Heer,* Walter *Manoschek,* Alexander *Pollak,* Ruth *Wodak* (Hg.), Wie Geschichte gemacht wird. Zur Konstruktion von Erinnerungen an Wehrmacht und Zweiten Weltkrieg (Wien 2003) 154.

Repräsentation der französischen Staatsmänner

Das zweite Bild der ersten Zeile zeigt die erste französische Regierung, deren Mitglieder sich auf einer Treppe für ein Gruppenfoto versammelt haben. Aufgrund der in größerer Schreibschrift gehaltenen Überschrift erscheint jenes Foto als zentral und wichtig für die restliche Wandzeitung.

Bei Betrachtung der Bildlegende fällt auf, dass lediglich Georges Bidault, Vincent Auriol, Charles de Gaulle und Francisque Gay mitsamt ihren Ämtern vorgestellt werden, während die anderen Mitgliedern lediglich mittels Nachnamen genannt werden. Dies liegt daran, dass es sich sowohl bei Vincent Auriol als auch bei Francisque Gay um sogenannte Ministre d'État[210] handelt, während Charles de Gaulle Regierungschef und Georges Bidault Präsident der provisorischen Regierung waren.

„Denazification"

Bei Betrachtung des dritten Fotos sowie dessen Texts lässt sich wieder eine Verbindung zu dem ersten Foto herstellen. Auch hier wird auf NS-Verbrechen samt deren Konsequenzen eingegangen. Zu sehen ist Josef Kramer, der aufgrund seiner Kommandantentätigkeit im KZ Bergen-Belsen, sowie dahinter der für die Gaskammern verantwortliche Lagerarzt Dr. Fritz Klein, die zum Tode verurteilt wurden. Hinter den beiden Männern sind zwei Polizisten mit Blick auf die beiden Verurteilten zu erkennen.

Das erste Bild der dritten Zeile zeigt die Hochzeit der Tochter des Generals de Gaulle mit dem Kommandanten Alain de Boissieu. Beide lächelnd in ihrer Villa in Neuilly, hält sie in einem weißen Kleid einen Blumenstrauß in der Hand, während er in seiner Uniform abgebildet ist. In der Bildunterschrift sind die Namen „Elisabeth" sowie „Boissieu" durch größere Buchstabenabstände hervorgehoben. Die Hochzeit wurde in der analysierten Presse nicht angesprochen, doch aufgrund der Erwähnung dieses Ereignisses kann festgehalten werden, dass die Familie de Gaulles in der französischen Politik und somit auch in Österreich einen wichtigen Stellenwert hat.

Frankreich als Kolonialmacht

Auf dem zweiten Foto der zweiten Zeile ist ein von Kopf bis Fuß abgebildeter Wasserverkäufer zu sehen, der mithilfe von Schellen Werbung für sein Geschäft macht. Im Hintergrund sind weitere Personen zu erkennen, welche jedoch nicht näher im Text

[210] In etwa vergleichbar mit dem Amt des Vizepremierministers.

erläutert werden. Aus dem Text erfährt die Leserin oder der Leser jedoch, dass es sich dabei um einen Wasserverkäufer in Rabat/Marokko handelt, wo mangels Regen große Trockenheit herrscht. Die damit verbundenen Ernteprobleme werden ebenfalls thematisiert und als *„großes Unglück“* bezeichnet.

Frankreich als Techniknation

Das dritte Bild zeigt ein Flugzeug in der Luft mit dem Titel „Luftlinie Washington-Paris“, die nun jede Woche mittels „Air France“ und „Transcontinental Western Air“ geflogen wird. Dabei werden auch technische Daten wie beispielsweise die Geschwindigkeit von 450 km/h genannt.

Zur Technik zählt auch das vierte Foto in der ersten Spalte, welches sich nicht eindeutig einer Zeile zuordnen lässt. Zu sehen sind darauf fünf Männer, wobei sich zwei im Vordergrund und drei im Hintergrund aufhalten. Die ersten beiden begutachten gerade eine Flasche oder eine Dose und stehen dabei hinter einem Behälter mit vielen verschiedenen Proben. Die beiden Männer dahinter unterhalten sich angestrengt, während der dritte Mann zur Seite sieht. Aus dem Text bzw. der Überschrift geht hervor, dass es sich dabei um eine Penicillin-Ausstellung in Paris handelt. Die Vorstellung der Männer erfolgt mittels des Textes. Es handelt sich hierbei sowohl um französische als auch um ausländische Gelehrte: Leveille, Direktor des Palasts der Entdeckungen, Riley, der Delegierte des britischen Rates, Colery, Präsident der Akademie der Wissenschaften und Dirac, ein englischer Gelehrter.
Während Penicillin bereits während des Krieges in der britischen und amerikanischen Armee eingesetzt wurde, stand es der Zivilbevölkerung erst zwei Jahre später zur Verfügung[211] und wurde bald von der deutschen Firma Hoechst nach amerikanischem Vorbild hergestellt. [212] Dies zeigt daher, dass Penicillin zur Zeit der Wandzeitungsveröffentlichung bereits bekannt, jedoch in Europa noch nicht so verbreitet war und nun mittels einer Ausstellung der Bekanntheitsgrad in Frankreich gesteigert werden soll.

Auf dem zweiten Bild der dritten Zeile ist ein auf dem Boden sitzender, älterer Schuhverkäufer mit Hut zu sehen, der eine Vielzahl von Schuhen vor sich auf den Boden

[211] Wilhelm *Bartmann,* Zwischen Tradition und Fortschritt. Aus der Geschichte der Pharmabereiche von Bayer, Hoechst und Schering von 1935-1975 (Frankfurter historische Abhandlungen 43, Stuttgart 2003) 31.
[212] Ebenda, 184.

gestellt hat. Der Text verrät, dass es sich dabei um *„echte Lederschuhe“* handelt, die im *„normalen Handel“* nicht erhältlich sind. Die Formulierung *„Auch in Paris blüht das Geschäft auf dem Altmarkt.“* zeigt, dass es dieses Geschäft auch in anderen Städten gibt.
Auch wenn ein Altmarkt nicht einem Schwarzmarkt entspricht, erinnert das Foto und die Bildlegende ein wenig an den nach dem Krieg blühenden Schwarzmarkt in Wien. Bekannt dafür war vor allem der Resselpark, auf dem Güter für nahezu unfassbare Summen erstanden werden konnten.[213]

Frankreich als Modenation

Das erste Bild der dritten Zeile zeigt einen Wettbewerb für Haartrachten, der in einem Pariser Restaurant stattgefunden hat. Zu sehen sind dabei die sich vor den Preisrichtern präsentierenden Konkurrentinnen. Über die Haartrachten bzw. den Ort und die Siegerin wird jedoch nicht berichtet.

Frankreich als Sportnation

Auf dem dritten Bild der dritten Zeile ist ein Schifahrer, nämlich der Direktor der französischen Schimannschaft, James Couttet auf einer Schipiste zu sehen, der gerade eine Kurve zieht und dabei den Schnee zu Staub aufwirbelt.
Der Text zu dem Bild stellt einerseits die französische Schimannschaft als eine der besten Europas dar und andererseits auch eine Verbindung zu Österreich durch die Erwähnung, dass beide Mannschaften demnächst aufeinandertreffen werden, her.
In Österreich war bereits kurz nach Kriegsende der Schisport wieder aktuell. Zunächst wurden der Tiroler und der Vorarlberger Schiverband begründet, während in Wien die Neugründung des ÖSV schließlich am 7. Dezember 1945 glückte. Die Aufnahme des ÖSV in die FIS erfolgte bereits 1946, was dazu führte, dass Österreich wieder zurück auf der internationalen Bühne des Schisportgeschehens war.[214]

Frankreichs Stellung innerhalb der Alliierten

Das erste sowie das zweite Bild der vierten Zeile zeigen die Eröffnungssitzung des neu gewählten österreichischen Nationalrats. Dies geht sowohl aus dem Text, als auch aus der in weißer Schreibschrift gehaltenen Überschrift hervor. Das erste Bild zeigt die Tribüne, auf welcher neben Generalleutnant McCreery, General Mark Clark auch Feldmarschall

[213] Irene *Bandhauer-Schöffmann*, Ela *Hornung*, Von der Trümmerfrau auf der Erbse. Ernährungssicherung und Überlebensarbeit in der unmittelbaren Nachkriegszeit in Wien. In: L’Homme. Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaft Jg. 2, H. 1: Ernährung (1991) 101.
[214] Sabine *Mader,* Die Geschichte des Skilaufs in Österreich. Vom militärischen Skilauf zum Massentourismus (ungedr. geisteswiss. Dipl-Arb., Wien 1997) 76.

Konjew und Generalleutnant Béthouart Platz genommen hatten und das Geschehen aufmerksam beobachteten. Hinter den eben genannten, in Uniform sitzenden Herren sind auch noch andere, jedoch nicht identifizierte Männer zu sehen.

Das zweite Bild zeigt eine Vogelperspektive des Historischen Sitzungssaals des Abgeordnetenhauses im Parlament, wo bereits der neu gewählte Nationalrat Platz genommen hatte. Schwer auf dem Foto erkennbar, eröffnete laut Bildlegende Dr. Karl Renner die Sitzung *„[...] und fordert den ältesten Abgeordneten des Hauses, Karl Seitz, auf als Alterspräsident die Wahl des Präsidiums vorzunehmen.“*

„Die Männer der neuen Regierung“ - so heißt jener Artikel der auf der ersten Seite des Wiener Montags am 10. Dezember 1945 gedruckt wurde. Dabei ist jedoch nicht von der Nationalratssitzung, sondern von der Zusammensetzung des neuen Kabinetts und der Besetzung der Ministerposten die Rede.[215]

Des Weiteren wird die Rezeption des Wahlausgangs in der französischen Zeitung „Le Monde“ thematisiert. Auch wird auf eine Rede des Bundespräsidenten Dr. Karl Renners und auf die in Zukunft notwendigen, das Territorium betreffende, Fragen eingegangen. Zusätzlich werden dabei wieder die französischen Direktiven ausdrücklich erwähnt (auch bereits im Titel: *„Frankreich und die Zukunft Oesterreichs*“[216]) und hervorgehoben:

> „*Wie es die Tatsache der Anerkennung beweist, wünscht Frankreich, daß [sic!] Österreich als freies Land behandelt wird [...]*“[217]

Frankreich unterstreicht damit seine positiven Absichten gegenüber Österreich und fordert mittels der Formulierung „wünschen“ auch eine Behandlung Österreichs als freies Land.

Frankreich als Kolonialmacht

Das letzte Bild dieser Ausgabe, welches sich rechts unten befindet, zeigt die Ankunft des Generals Touzet du Vigier in Paris. Im Text werden seine militärischen Ämter aufgelistet, womit er der Wiener Bevölkerung als „ehemaliger Kommandant der I. Panzerdivision“, sowie „Militärgouverneur von Strasbourg“ vorgestellt wird. Auch seine Ernennung zum Generalstabschef der Armee wird dabei berücksichtigt. Zu sehen ist Touzet du Vigier mit zwei anderen Männern, welche von Kopf bis Fuß abgebildet worden sind. Damit steht die Aktion, die Ankunft und nicht beispielsweise die Vorstellung dieser Personen im Mittelpunkt, bei der zumeist nur eine Portraitansicht abgedruckt wird.

[215] Wiener Montag, 10. Dezember 1945, Nr. 5, S.1.
[216] Ebenda, 1.
[217] Wiener Montag, 14. Jänner 1946, Nr. 2, S.1.

5.3.5 Nr. 4[218]

Die vierte Ausgabe umfasst 14 schwarz-weiß Fotos, wobei wieder drei als eine Einheit mit gemeinsamer Bildlegende angesehen werden können. Datiert werden kann diese Ausgabe mit Jänner/Februar 1946 aufgrund des thematisierten Rücktritt de Gaulles (20. Jänner 1946[219]) als Regierungschef sowie der Vorstellung seines Nachfolgers, Félix Gouin.

Zur Sprache lässt sich bei der vorliegenden Ausgabe sagen, dass mehrere Überschriften die Augen der Betrachterin oder des Betrachters lenken und damit ein interessengeleitetes Lesen ermöglichen. Die kurzen und knapp gehaltenen Überschriften dienen der ersten Orientierung und der Erweckung der Neugier.

Frankreich als Kolonialmacht

Die erste Zeile umfasst drei Bilder, wobei die ersten beiden mittels eines gemeinsamen Titels als zusammengehörig betrachtet werden können und die Kolonialpolitik Frankreichs zeigen. Auf dem ersten Foto sind fünf Soldaten von hinten abgebildet, die bewaffnet im Dschungel in ihrer Deckung verharren (in der Bildbeschreibung wird von einem *„Kampfposten im Dschungel“* gesprochen). Der Titel *„General Leclerc in Indochina“* sowie die dazugehörigen Bildlegenden erklären kurz und knapp die Geschehnisse auf dem ersten Bild, jedoch ohne einer genauen Orts- und Zeitangabe. Ohne Subjekt und Prädikat geben diese beiden Sätze die notwendigen Informationen wieder. Auch *„General Leclerc an Deck des Schiffes, das ihn an Land bringt.“* gibt wiederum keine genaue Information über den Ort- bzw. Zielhafen Leclercs an. Des Weiteren wurde hierbei keine Zeitangabe gemacht.

Das zweite Bild zeigt General Leclerc vor einer Gruppe Matrosen auf einem Schiffsdeck mit Blick in die Kamera, während im Hintergrund die französische Tricolore zu sehen ist. Frankreich stellt sich somit als erfolgreiche Kolonialmacht dar, auch wenn keine genaueren Angaben (z.B. eine Datierung) zu den Fotos gemacht werden.

Frankreich als Militärmacht

Auf dem dritten Bild der ersten Zeile ist die Verleihung des Abzeichens des Ordens „Virtuti Militari“ durch den polnischen Militärmissionschef Oberst Naszkowski und den polnischen Botschafter in Paris, Stanislaus Skrzaszewski, an Armeegeneral De Lattre de Tassigny zu

[218] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 4. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7394.
[219] *Martens,* Frankreich seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, 422.

sehen. Erwähnt wird dabei ebenfalls, dass De Lattre de Tassigny Chef der 1. französischen Armee war, die am 16. August 1944 die französischen Städte Dijon, Colmar, Lyon und Marseille befreit hatte, sowie am Fall einiger deutschen Städte wie Stuttgart oder Konstanz beteiligt war.[220]

Französische Innenpolitik

Die zweite Zeile umfasst fünf Bilder, auch wenn das letzte Bild, wie bereits erwähnt, mit den beiden anderen eine Einheit bildet. Auf dem ersten Bild ist General de Gaulle bei seinem Rücktritt als Regierungschef zu sehen. Er verlässt mit einer Aktentasche ein Gebäude, während ein Mann ihm salutiert und vermutlich die Autotür aufhält. Im Hintergrund, vor der Tür des Gebäudes, ist ein weiterer Mann zu sehen, der de Gaulle nachblickt. De Gaulles Körper ist dabei komplett abgebildet sowie seine Schrittbewegung ist dabei zu sehen. Neben dem Foto des Rücktritts ist auch bereits de Gaulles Nachfolger abgebildet: Félix Gouin sitzt an einem Schreibtisch mit einem Schreibgerät in der Hand und blickt dabei in die Kamera bzw. direkt in das österreichische Publikum. Das Bild Gouins stellt dabei den Mittelpunkt der Wandzeitung dar, da die Abstände zu den anderen Fotos auch hier wieder größer gehalten sind und das Bild dadurch von den anderen abheben. Auch der Hintergrund dieses Fotos ist schlicht und einfach gehalten und lenkt daher den Blick eindeutig auf Gouin.

Der inhaltliche Aspekt spielt aufgrund des enorm wichtigen Ereignisses in der französischen Innenpolitik auch in der Wochenzeitung „Wiener Montag“ eine wichtige Rolle. *„Der Rücktritt de Gaulles“* wird am 19. November 1945 sogar auf der Titelseite abgedruckt. Trotz einiger Streitigkeiten mit dem Parteiführer der Radikalen Partei, Édouard Herriot, über die Aufrechterhaltung von Ehrungen jener Soldaten, die im Kampf gegen die Landung der britisch-amerikanischen Truppen gefallen waren[221], sowie laut Zeitung mit der Kommunistischen Partei um die Ministerien [222] sind die Intentionen de Gaulles bezüglich des Rücktritts bis heute nicht eindeutig bekannt.[223] Martens spricht von der Forderung de Gaulles nach einem Einkammersystem, welches aber die Parteien ablehnten, woraufhin de Gaulle zurücktrat.[224]

Neben dem Rücktritt de Gaulles wird auch sofort sein Nachfolger mittels auffallendem

[220] Alya *Aglan*, Lattre de Tassigny (Jean de). In: *Couty,* Dictionnaire K-Z, 878.
[221] René *Rémond,* Le siècle dernier de 1918 à 2002 (Histoire de France 6, Paris 2003) 382f.
[222] Wiener Montag, 19.November 1945, Nr. 2, S.1.
[223] *Rémond,* Le siècle dernier, 383.
[224] *Martens,* Frankreich seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, 427. Vgl. dazu auch Patrick *Facon*, La IV^{e} République 1944-1958. De la Libération au 13 mai (Paris 1997) 52-54.

Foto präsentiert: Regierungschef Félix Gouin. Mittels der Zustimmung des Mouvement Républicain Populaire[225] konnte das Dreiparteiensystem („tripartisme“) für die nächsten 15 Monate fortgeführt werden.[226]

Das Foto Gouins in der Wandzeitung ist in verkleinerter Form bzw. nur als Portrait auch auf der Titelseite des Wiener Montags vom 28. Jänner 1946 abgedruckt worden. Damit kann auf das vorhandene Bildmaterial geschlossen werden und zeigt, dass weder andere Fotos zur Verfügung standen, noch vom französischen Informationsdienst freigegeben wurden. Auch ist eine ähnliche Bildlegende in der Presse zu lesen: „*Felix Gouin, der neue französische Regierungschef*“[227] während auf der Wandzeitung folgendes zu lesen ist:

> *„Felix Gouin, der neue französische Regierungschef, den die konstituierende Nationalversammlung mit überwältigender Mehrheit als Nachfolger des Generals de Gaulle eingesetzt hat.“*

Aufgrund der zentralen Position des Portraits von Felix Gouin und einer fehlenden Überschrift, soll dieses Bild ohne viel Text auf die Rezipientenschaft wirken. In der Bildlegende wird von einer „*überwältigenden Mehrheit“* gesprochen, die ihn zum neuen Präsidenten gewählt hat.

Die Formulierungen *„Unsere Aufnahme zeigt ihn beim Verlassen des Ministerrates“* sowie *„Der General de Gaulle tritt zurück“* sind kurz und knapp gehalten und somit auch leicht verständlich. Dabei darf auch die Problematik des Mediums Wandzeitung nicht vernachlässigt werden, bei der aufgrund mangelnden Raumes auf längere Erläuterungen und Ausführungen verzichtet werden muss. Die Wahl Gouins als Nachfolger wird nur mittels eines einzigen längeren Satz zusammengefasst.

Frankreich als Kolonialmacht

Die letzten drei Bilder werden auch zum Themenschwerpunkt der ersten Zeile gezählt. Abgebildet sind drei Frauen, zwei davon lächelnd, aus dem französischen Kolonialreich, die mit der Ernte von Zitrusfrüchten beschäftigt sind. Diese Früchte sind laut Beschreibung für das Mutterland bestimmt, doch mangels Transportmöglichkeiten muss dort vorerst noch darauf verzichtet werden.

Die fotographische Einheit der *„Früchte in den französischen Kolonien“* zeigt den Wienerinnen und Wienern vordergründig, dass es auch in Frankreich, einer Siegermacht

[225] Die Partei wird auch als „Republikanische Volksbewegung“ übersetzt.
[226] Ebenda, 384.
[227] Wiener Montag, 28.Jänner 1946, Nr. 4, S.1.

nach dem Krieg, Probleme mit der Nahrungsmittelversorgung gibt, jedoch handelt es sich dabei nicht wie in Österreich um Güter des täglichen Bedarfs. Dennoch werden jene Früchte positiv besetzt, als *„wertvoll“* bezeichnet sowie von einer *„reichen Ernte“* wird berichtet. Die positiv konnotierte Berichterstattung, vor allem durch die beiden lachenden Gesichter der Frauen, steht dabei im Vordergrund.

Niederlande als Kulturnation

Das erste Bild in der vierten Zeile zeigt ein lächelndes Mädchen in holländischer Tracht, die sich nun aufgrund der Abschaffung der Brotkarten in Holland an den Nahrungsmitteln bedient. Die positive Einstellung steht auch bei der Abbildung und dem Text zu dem holländischen Mädchen im Vordergrund: „*glücklich“, „Genuß“, „Freude“* sind dabei Schlüsselbegriffe, die eine positive Einstellung vermitteln.

Frankreich als Sportnation

Das zweite Bild in der dritten Zeile zeigt drei Männer als Mitglieder der Schule für Alpinismus, die auf den Eiffelturm klettern. Im Bild ist der Titel *„Alpinismus in Paris“* zu lesen. Damit wird direkt auf Österreich als Land der Alpen bzw. als verwandtes Land Bezug genommen. Jedoch und inwiefern die Schrift in dem Bild von weitem lesbar war, lässt sich bezweifeln, denn die schwarze Schrift innerhalb des schwarz-weißen Fotos geht ein wenig in dem Bildhintergrund des Trocadéros unter.

„Denazification“ bzw. Frankreich als Militärmacht

Das dritte Bild in der Zeile ist aufgrund der drei Bilder der vorigen Zeile ein wenig versetzt abgebildet. Anlässlich der Ausstellungseröffnung zu Naziverbrechen in Wien sind auf dem Foto neben General Béthouart und General McCreery auch Marschall Konjew und Oberst Campana zu sehen. Jenes Bild mit Oberst Campana ist mit dem darunterliegenden Bild, dem dritten Bild der vierten Zeile, gekoppelt, da dieser als Gouverneur des 6. Wiener Gemeindebezirks der Bezirkspolizei Befehle erteilt. Dies ist insofern für Frankreich wichtig, da Frankreich in Wien neben dem 6. Bezirk auch die Bezirke Penzing, Rudolfsheim-Fünfhaus sowie Ottakring verwaltete.[228]

Als *„Verbrechen, die niemals vergessen werden dürfen“* [229] werden die gezeigten Verbrechen der Ausstellung in der Zeitung bezeichnet und damit wird auch gleichzeitig

[228] *Vogel,* Frankreich und die alliierte Besatzung, 26f.
[229] Wiener Montag, 28. Jänner 1946, Nr. 4, S.2.

Werbung für die Ausstellung im Künstlerhaus gemacht, denn es wird davon berichtet, dass jene Dokumente erst am kommenden Mittwoch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

> *„Ziel der Ausstellung ist nicht, aus dem Grauen ein Schaustück zu machen, sondern […] ihnen zu zeigen, wie die Deutschen diese Verbrechen begangen haben und warum.“*[230]

Abschreckung und Entnazifizierung stehen dabei im Mittelpunkt und es soll auch gezeigt werden, was die NS-Verbrechen ermöglicht hatte:

> *„Die Ausstellung ‚Naziverbrechen‘ hat so den Zusammenhang von Ursache und Wirkung aufzeigen und beweisen wollen, daß[sic!] die Verbrechen keine Zufälle waren, sondern das Ergebnis eines sorgfältigen ausgearbeiteten Systems.“*[231]

Und so wird in der Ausstellung nicht nur die Zeit des Krieges thematisiert, sondern auch bereits die Zeit davor, wie die Machtergreifung Hitlers sowie die Gründung der Gestapo (Geheime Staatspolizei). Es wird gezeigt, wie das NS-System in der Gesellschaft Fuß fassen konnte und sollte auch gleichzeitig eine abschreckende Wirkung beim Publikum haben.[232]

Die Ausstellung war zwar laut Text auch im Beisein österreichischer Regierungsmitglieder eröffnet worden, auf dem Bild sind jedoch nur Alliierte zu erkennen. Der Titel ist quer ins Bild gezogen, aber aufgrund eines fehlenden Kontrastes auf dem ersten Blick schwer zu erkennen. Der Bezug zu Österreich ist dabei zwar auch vorhanden, jedoch steht die militärische, alliierte Übermacht im Mittelpunkt.

Frankreich als Kulturnation

In der letzten Zeile sind nun nur mehr zwei thematisch zusammengehörige Fotos zu analysieren. Es handelt sich dabei um Szenen aus dem Pariser Ballett, die auf den Dächern eines Hauses (genauer gesagt eines Feuerwehrgebäudes) einige Figuren zeigen und dabei von fünf Feuerwehrmännern beobachtet werden. Das zweite Foto zeigt zwei Damen beim Ballett, welche jedoch in dieser Szene beide am Boden sitzend bzw. liegend abgebildet sind.

Die Bildlegenden der Balletteinheiten sind sehr kurz und knapp gehalten und weisen auf

---

[230] *Imprimerie Nationale de France*, "Naziverbrechen" des französischen Informationsdienstes im Künstlerhaus (Wien [1946]) 5.

[231] *Imprimerie Nationale de France*, "Naziverbrechen" des französischen Informationsdienstes im Künstlerhaus (Wien [1946]) 5.

[232] *Imprimerie Nationale de France*, "Naziverbrechen" des französischen Informationsdienstes im Künstlerhaus (Wien [1946]) 5.

das Interesse *„junger Feuerwehrmänner“* hin. Auch die beiden Protagonisten Janine Charrat und Wladimir Skouratoff werden der Rezipientenschaft nicht genauer vorgestellt. Das Publikum erfährt lediglich, dass es sich bei dem rechten Bild um eine Szene aus dem Ballett „Legende vom Einhorn“ von Francis Poulenc handelt. Jenem Komponisten wird, so wie in der Wandzeitung, nur ein sehr kleiner Absatz in einer Vorankündigung für Konzerte französischer Musiker mit den Wiener Philharmonikern in der Wiener Montag gewidmet.[233] In der darauffolgenden Ausgabe, in der erneut Werbung dafür gemacht wird, wird Poulenc lediglich in einem Satz erwähnt und nicht weiter vorgestellt.[234] Auch Porpaczy berichtet über Poulenc‘ Klavierauftritt mit den Wiener Philharmonikern, geht jedoch auch nicht näher darauf ein.[235]

[233] Wiener Montag, 4. Februar 1946, Nr. 5, S.7.
[234] Wiener Montag, 11. Februar 1946, Nr. 6, S.5.
[235] *Porpaczy,* Frankreich-Österreich, 243.

5.3.6 Nr. 5[236]

Die fünfte Ausgabe der Wandzeitung „Hallo Hallo... Hier spricht Paris!“ enthält 12 schwarz-weiß Fotografien und kann aufgrund des Besuchs der Französischen Parlamentarier in Wien mit Februar 1946 datiert werden.[237]

Zuerst fällt auf, dass 11 Fotos bereits einen eigenen Titel tragen, der größer als der Text in weißer bzw. schwarzer Schreibschrift gehalten ist. Damit kann bereits beim Überfliegen bzw. Vorbeigehen die Lektüre selektiert und gezielt gemäß den eigenen Interessen konsumiert werden.

Frankreich als Techniknation

Das erste Bild trägt den Titel *„50 Jahre Französischer Automobilclub“* und zeigt laut Text den ältesten Automobilisten Frankreichs, Emile Perdreau, anlässlich des 50jährigen Jubiläums, im Wagen von 1896. Im Hintergrund des Gefährts sind ein Denkmal sowie blätterlose Bäume zu erkennen, die auf die Jahreszeit Herbst/Winter deuten.

Frankreich als Sportnation

Das zweite Bild kann aufgrund seiner stehenden Position und seinem einfachen Hintergrund als ein Bild angesehen werden, welches durchaus aufgrund seiner Schlichtheit Aufmerksamkeit auf sich zieht. Zu sehen sind zwei Buben mit einer Schneelandschaft bzw. einem Berg im Hintergrund. Der größere der beiden, *als „künftiger Meister“* bezeichnet, blickt, bereits mit angeschnallten Schi und Schistöcken in den Händen sowie der Startnummer 75 auf seiner Brust, stolz und lächelnd an der Kamera vorbei. Der kleinere Bub hält eine Art Riemen, der zu dem größeren Buben gehört, möglicherweise hält er sich auch nur an, ist aber ohne Schi und Stöcke abgebildet. Der Text sowie die dazugehörige Überschrift *„Schikurs für Kinder im Val d'Isère“* ist bei dem nebengestellten, dritten Bild zu lesen, auf dem ebenfalls mehrere Kinder mit Schiern abgebildet sind. Auch wenn lediglich zwei Buben auf dem Foto abgebildet sind, ist der Text, der zu diesem Foto gehört, geschlechtsneutral gestaltet, der Text des dritten Fotos jedoch nicht.

Im Vordergrund der Bildlegende der eben beschriebenen Fotografie steht das für die Gesundheit so wichtige Gebirge: *„[...]Das Gebirge bringt mit seinen Freuden einen Vorrat an Gesundheit, der aus diesen Kindern, die glücklich herumtollen, starke Männer von morgen machen wird.“* Diese Formulierung wirkt aufgrund der Verbildlichung des Gebirges

[236] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 5. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7395.
[237] Wiener Montag mit Sport vom Sonntag, 11. Februar 1946, Nr. 6, S.1.

ein wenig übertrieben, während die Betonung der starken Rolle des Mannes dabei sofort auffällt, da bei der anderen Überschrift lediglich von „*Kinder“* die Rede ist.

Frankreich als Kolonialmacht

Das erste Bild der zweiten Reihe ist wieder in den Themenkomplex Kolonialismus und einer damit verbundenen Machtdemonstration einzuordnen.

> *„Im riesigen Fezzan“, berühmt durch die Heldentaten der Armee des Generals Leclerc, hat der Generalgouverneur von Algier, Yves Chataigneau, einer glänzenden Parade der Tuaregkrieger, der schönsten Soldaten der Welt beigewohnt.“*

Die Formulierung des Textes zeigt eindeutig eine positive Selbstdarstellung der französischen Kolonialtruppen. Schlüsselbegriffe und Superlative wie *„Heldentaten“, „glänzende Parade“, „schönsten Soldaten der Welt“* stellen die Truppen in ein positives Licht. Zu sehen sind auf dem Foto Tuaregkämpfer auf ihren Kamelen, während Chataigneau diese abschreitet.

Frankreich als Kulturnation

Das nächste Foto ist wieder in Hochformat aufgenommen worden, lenkt damit die Aufmerksamkeit auf sich und zeigt Johan Helo, einen finnischen Gesandten in Paris, nach einer Kranzniederlegung auf das Grab des Unbekannten Soldaten am Triumphbogen. Neben ihm steht der salutierende Militärgouverneur von Paris, General Legentilhomme, während hinter den beiden weitere Männer beim Salutieren zu erkennen sind.

Frankreich als Sportnation

Das dritte Bild der zweiten Zeile zeigt Fechterinnen, unter Anleitung Pecheux', der ehemaligen französischen Meisterin, beim Üben *„auf einer Terrasse der Champs-Elysées in Paris.[...]“* Eine Dame steht dabei in Fechtposition auf einem Podium, während die anderen auf dem Boden vor einem Publikum üben. *„Wer hätte gedacht, daß[sic!] in unserem Zeitalter der Maschinengewehre unsere schönen Freundinnen sich sorgen würden, eine gute Klinge zu führen.“* Die Anspielung auf eine Kriegssituation führt den Leserinnen und Lesern die Ähnlichkeit zwischen dem Fechtsport und der Kriegssituation vor Augen. Die Fechterinnen werden als *„Freundinnen“* bezeichnet, Frankreich als Freundesland ist ein bereits bekanntes Motiv der französischen Österreichpolitik in der Nachkriegszeit.[238]

[238] Vgl. *Porpaczy*, Frankreich – Österreich, 122.

Ein Artikel über Fechtsport in der „Welt am Montag mit Sport“ sechs Monate später, geht darauf ein, dass diese Sportart in Österreich nicht allzu bekannt ist:

> *„In Oesterreich weiß man im allgemeinen [sic!] vom Fechten nicht mehr, als mit den Bitten an das Ausland um Lebensmittelzuweisungen zusammenhängt. Die Lage in der sich die Oesterreicher durch die verschiedenen Unglücksfälle – zuletzt jenem des Titels „Großdeutschland“ - befinden, läßt[sic!] ihnen das Fechten längst nicht mehr als Sport, sondern als bittere Notwendigkeit und einziges Heilmittel erscheinen - [...]“*[239]

Dieser Vergleich erscheint zunächst ein wenig unangebracht, im Vergleich mit der Bildlegende der Wandzeitung lassen sich jedoch Parallelen erkennen, da auch hier wieder Bezug auf den Zweiten Weltkrieg und die deutsche Angriffspolitik genommen wird.

Die nächste Zeile umfasst in der ersten Spalte zwei Fotos. Auf dem oberen der beiden ist, wie der Titel verrät, *„Ein Schachkünstler“* abgebildet. Zu sehen ist ein Bub, der an einem Tisch sitzend gegen einen Herren Schach spielt. Das Alter des Herrn lässt sich nicht feststellen, da dieser mit dem Rücken zu dem Fotografen sitzt. Aus dem Text erfährt die Leserin oder der Leser, dass es sich dabei um den französischen Doktor Bernstein handelt sowie dass der Bub Madrilene und erst 14 Jahre alt ist und nun zum ersten Mal *„an einer wichtigen Meisterschaft im Memorial Hall in London teilgenommen hat.“* Aufgrund seines Alters wird er in der Bildlegende auch als „*Wunderkind“* beschrieben.

Frankreich als Militärmacht bzw. Techniknation

Das zweite Bild dieser dritten Zeile, welches sich unter dem eben beschriebenen befindet, situiert bereits klar in der Überschrift *„In Wien“* wo jenes Foto aufgenommen worden ist. Béthouart ist gerade dabei einem amerikanischen Offizier die Hand zu schütteln und ihn mit dem „Croix de Guerre“ auszuzeichnen. Weitere vier amerikanische Offiziere werden damit für ihre Verdienste *„[...]in der Zusammenarbeit mit der 1. französischen Armee.“* ausgezeichnet. Aufgrund der Erwähnung dieser Zusammenarbeit ist auch hier wieder eindeutig der Bezug zu Frankreich hergestellt. Béthouart wird in dem Text wieder samt seiner militärischen Funktion in Österreich vorgestellt.

Das ganz rechte Bild dieser dritten Zeile, (ein zweites gibt es aufgrund der Hochformate der Bilder der zweiten und vierten Zeile nicht) zeigt eine Luftbildaufnahme von US-Armeeflugzeugen, die alle in Reih' und Glied auf dem Boden stehen. Bereits der Titel des Bildes gibt genügend Information zur Einordnung dieses Fotos: *„US-Armeeflugzeuge*

[239] Welt am Montag mit Sport, 5. August 1946, Nr. 25, S. 14.

werden verschrottet“. Aus dem Text lässt sich lediglich der Ort, Walnut Ridge, Arkansas sowie der Grund für die Verschrottung und die Art der Flugzeuge herauslesen. (Kriegsbeschädigt, bzw. viermotorige Bomber).

Die letzte Zeile besteht aus drei Bildern, wobei das mittlere, wie bereits erwähnt, in Hochformat aufgenommen worden ist, was dazu führt, dass es sich auch über die vorhergehende Zeile streckt.

Das erste Bild nennt sich *„Französische Parlamentarier in Wien“* und zeigt mehrere Herren, die sich miteinander unterhalten. Im Vordergrund sind zwei Herren im Profil aufgenommen worden, die in einem Gespräch vertieft sind. Es handelt sich dabei um General Cherrière, der stellvertretende Oberbefehlshaber in Österreich und Ernest Pezet, Mitglied der französischen Nationalversammlung. Inmitten der Herren im Hintergrund sind Bundeskanzler Figl und Bürgermeister Körner zu erkennen, die anderen konnten jedoch nicht identifiziert werden.

Bei Betrachtung der Wandzeitung ist jenes Foto unauffällig und auch nicht zentral platziert worden und damit auch kein Blickfang. Dennoch ist die Schlagzeile *„Französische Parlamentarier in Wien“* auf der Titelseite der „Wiener Montag mit Sport vom Sonntag“ vom 11. Februar 1946 groß zu lesen. Offensichtlich wurde dabei Wert auf eine andere Gewichtung und Formatierung der Inhalte gelegt, denn es wurde auch ein recht ausführlicher Artikel dabei abgedruckt. Vertreter aller drei großer Parteien (Kommunistische Partei, Mouvement Républicain populaire und Sozialistische Partei) seien gekommen und sollen sich nun ein Bild über die gegenwärtige Situation in Österreich machen und werden anschließend auch zu ihren Eindrücken befragt.[240]
In dem Artikel wird klar festgestellt, dass jene Gespräche auf die wechselseitigen Beziehungen einen Einfluss haben:

> *„Zweifellos werden diese Unterhaltungen fruchtbare Rückwirkungen auf die Regelung des Verhältnisses zwischen den beiden Ländern haben.“*[241]

Der Wiederaufbau Frankreichs

Das zweite Bild ist in Hochformat abgebildet und zeigt den *„Wiederaufbau Frankreichs“* mittels der Darstellung einer Brücke. Der Text setzt sich aus drei Sätzen zusammen, wobei die ersten beiden sehr kurz und knapp gehalten sind. Die Wiener

[240] Wiener Montag mit Sport vom Sonntag, 11. Februar 1946, Nr. 6, S.1.
[241] Ebenda, 1.

Bevölkerung erfährt dabei, dass es sich um die Einweihung der längsten Brücke Europas, der Vendeebrücke in Nantes handelt, die *„dank den Anstrengungen der französischen Eisenbahngesellschaft“* fertiggestellt wurde.

Französische Kunst/Filmnation

Das letzte Bild trägt den Titel *„Französische Stars stellen aus“* und zeigt eine Frau, die mit einer Hand ein Bild hält und die andere auf das Bild gelegt hat, als würde sie etwas zeigen wollen. Ein Mann steht hinter dem Bild, stützt sich darauf ab und schaut der Dame lächelnd dabei zu. Aus dem Text geht hervor, dass es sich um ein von dem Mann gemaltes Bild handelt, welches die Frau betrachtet. Zu sehen sind Madeleine Sologne, sowie ihr Partner aus „Der ewige Bann“, (frz. L'éternel retour) Jean Marais. Der Text spricht auch von *„unseren Stars“* und zeigt damit sehr deutlich, dass es sich um französische Persönlichkeiten handelt. Aufgegriffen wird in dem Film der Tristan und Isolde-Stoff und wurde unter der deutschen Besetzung im Vergleich zu anderen Werken am besten vom Publikum aufgenommen.[242]

[242] Jean-Pierre *Bertin-Maghit,* Éternel retour (L‘). In: Jean *Tulard,* Guide des films A-E (Paris 2002) 1064.

5.3.7 Nr. 6[243]

Die vorliegende, 12 Fotos enthaltende, Ausgabe wurde zwischen Februar und Mai 1946 herausgegeben und ist in einem Zeilen/Rastermuster angelegt. Eine genauere Datierung muss aufgrund undatierter Inhalte offen gelassen werden. Alle Schriftzüge sind in weißer Schrift mit schwarzem Hintergrund abgedruckt, die Überschriften sind lediglich bei zwei Bildern vorhanden, die wiederum in Schreibschrift gehalten sind.

Frankreich als Kulturnation, Provinzialkultur

Die erste Zeile umfasst vier Bilder, wobei alle vier als eine zusammengehörige, thematische Einheit angesehen werden können und unter der Überschrift *„Die Volkstänze der französischen Provinzen“* zusammengefasst werden.

Auf dem ersten Bild ist ein Mann mit Hut und Instrument zu sehen, welcher aufgrund der Bildunterschrift als *„Binioupieler in Berry“* identifiziert werden kann. Berry ist eine ehemalige französische Provinz, welche in etwa die heutigen Departements Cher und Indre umfasst.[244]

Das zweite Bild zeigt einen sogenannten Dudelsacktanz in der Bretagne, bei dem im Hintergrund einige Zuschauerinnen und Zuschauer abgebildet sind.

Das dritte Bild zeigt einen *„Steckenpferdtanz im Baskenland“,* der ebenfalls von einem Publikum im Hintergrund beobachtet wird. Zu sehen ist dabei ein Mann in einem auffallenden Kostüm.

Das vierte Bild zeigt einen *„Flötenspieler im Baskenland“* in einer Profilaufnahme, der mittels eines Henkels eine Trommel an seinem Arm fixiert hat.

Der Text lässt auf eine Begeisterung der Herausgeberschaft für die Volkstänze schließen. Die Formulierung *„[...] den Volkscharakter in eindringlicher Weise zum Ausdruck bringen.“* zeigt mit bestimmten Formulierungen wie *„eindringlich“* laut Redaktion diese Bilder wirken.

Auch der zweite Satz in der Bildlegende versucht mittels überschwenglicher Formulierung, die Volkstänze der Wiener Bevölkerung vor Augen zu führen und deren Interesse zu wecken: *„Das Volk im Baskenland, in der Berry, in der Bretagne, im Auvergne, liebt es, seine Lebensfreude in dichterische Improvisationen des Volkstanzes, die an älteste Überlieferungen anknüpfen, zu übersetzen.“*

[243] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 6. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7396.
[244] Philippe *Josserand*, Berry. In: *Couty,* Dictionnaire A-J, 160.

Die zweite Zeile besteht wiederum aus vier Fotografien, wobei der Text unter zwei Fotografien gedruckt worden ist und dort mittels *„Bild links“* oder *„Bild oben“* dem jeweiligen Foto zuordenbar ist. Das erste Foto zeigt eine Person, die dabei ist ein Schild mit „Stalingrad“ an einer Wand zu montieren. Aus dem Text ist herauszulesen, dass es sich dabei um die Umbenennung der Untergrundbahnstation Auber Villiers Vilette in Stalingrad handelt *„[...]zu Ehren der heldenmütigen, russischen Verteidiger[...]“,* womit auf die Schlacht um Stalingrad aus dem Jahr 1942/43 angespielt wird.[245]

Frankreich als Techniknation

Das zweite Bild zeigt ein Automobil-Flugzeug, welches sowohl in der Luft als auch, verwandelt in ein Auto, am Boden, abgebildet worden ist. Der Text nennt neben dem Hersteller, „Societe Southern Aircraft Division of Portable Products“ auch die Formulierung „*Wir sehen“,* eine familiäre Ausdrucksweise, die eine vertraute Atmosphäre erweckt.

Das dritte Bild der zweiten Zeile zeigt die französischen Schiffswerfte und auch eines der größten Petroleumschiffe der Welt, der „Palmyre“, welches vor kurzem vom Stapel gelassen wurde und nun im Bassin von Penhoet verweilt.

Damit repräsentiert sich Frankreich als Techniknation, die sowohl auf dem Wasser als auch in der Luft und am Boden technische Errungenschaften zu zeigen hat und diese auch der Wiener Bevölkerung stolz präsentiert. Damit kann erneut eine Omnipräsenz Frankreichs festgestellt werden, die bereits in Wandzeitung Nr. 1 angesprochen wurde.

Wiederaufbau Frankreichs

Das vierte Bild der zweiten Zeile zeigt ein junges Paar, welches ein Neugeborenes im Arm hält. *„Der erste kleine Franzose, der seit Kriegsende in Wien zur Welt gekommen ist. Unser Bild zeigt den neuen Weltbürger mit seinen glücklichen Eltern.“* Sowohl die Formulierung, Weltbürger, als auch der „*erste kleine Franzose“* zeigt die Selbstdarstellung der französischen Besatzung, bei französischer Staatsbürgerschaft wird von einem *„Weltbürger“* gesprochen.

Frankreich als Kulturnation

Die dritte Zeile besteht wiederum aus vier Bildern und zeigt auf dem ersten Foto ein

[245] Hermann *Kinder,* Werner *Hilgemann,* Manfred *Hergt,* Von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart (dtv-Atlas Weltgeschichte 2, München [39] 2006).

junges Mädchen, welches im Stehen Klavier spielt. Der Text zu diesem Foto ist neben dem zweiten Foto festgehalten und die Leserin und der Leser erfahren, dass es sich dabei um die Neunjährige Fánou Cotron handelt, die ein Konzert im Palais de Chaillot gegeben hat. Dabei wird sogar von einem „*triumphalen"* Konzert gesprochen; Triumph ein Synonym für Frankreichs Stärke, welches des Öfteren in den Wandzeitungen zu lesen ist und auch mittels Triumphbogen visualisiert wird.
Das zweite Bild zeigt einen Karnevalumzug in Nizza, der von Menschenmassen beobachtet wird. Die Sprache wurde dabei sehr sorgfältig mittels Personifizierungen gewählt: Das erste Mal seit dem Kriege zog Prinz Karneval wieder durch Nizza. Als *„Königssohn"* wird der Karneval bezeichnet und zeigt damit auch den Stellenwert dieses Festes in der französischen Kultur. Als *„Ein Winkel aus Paris"* wird ein Wagen bezeichnet und vernachlässigt damit nicht die Bedeutung der französischen Hauptstadt.

Frankreich als Militärmacht

„Bei einer Parade der „Ecole Polytechnique" in Paris hat General Legentilhomme [Paul Legentilhomme war seit Juli 1945 Militärgouverneur von Paris[246], Anm. d. Verf.] Offizieren und Schülern, die sich im französischen Befreiungskampf bewährt haben, Auszeichnungen verliehen." Auf dem eben beschriebenen Bild sind Soldaten mit Fahnen, sowie im Hintergrund eine größere Menschengruppe zu sehen.

Das vierte Bild der dritten Zeile zeigt Brigadegeneral Joppé in seiner Uniform mitsamt seinen Auszeichnungen, in einer Profilaufnahme. Joppé ist der neue französische Stadtkommandant der Stadt Wien und das Foto dient damit erneut der Vorstellung der französischen Besatzungstruppen für die Wiener Bevölkerung.

Frankreich als Kolonialmacht

Die vierte Zeile besteht wiederum aus drei Bildern, welche aber denselben Themenkomplex behandeln.
Während in der Überschrift von „*Nordafrika, Die Perle Frankreichs"* die Rede ist, wird auch im Text von Nordafrika als die *„schönste Perle des französischen Kolonialreichs"* gesprochen und damit das Gebiet als sehr wertvoll für Frankreich klassifiziert.

[246] *Ordre de la Liberation,* Paul Legentilhomme, online unter <http://www.ordredelaliberation.fr/fr_compagnon/576.html> (06.01.2013).

> *„Nordafrika, mit seinem Völkergemisch, mit seiner kühnen Mischung uralter Traditionen und moderner Wohnkultur, mit seinen Souks und Kasbashs, seinen Geheimnissen und seinen Abenteuer, ist die schönste Perle des französischen Kolonialreichs. Seit den Tagen des Widerstandes und den Ereignissen des Krieges ist der Kontakt zwischen Afrika und dem Mutterland enger geworden denn je zuvor. Ein großer Teil der Eingeborenen sind französische Staatsbürger mit vollem Bürgerrecht. Auf den Bildern: 1. Ein typisches Landschaftsbild Nordafrikas. 2. Charakteristische Aufnahme eines arabischen Marktes. 3. Ein Schlangenbeschwörer, der ohne Furcht seinen gefährlichen Freund kost.“*

Als *„Typisches Landschaftsbild Nordafrikas“* wird das erste Foto bezeichnet, welches einen Bach zeigt, in dem ein Esel steht und von einer verschleierten Frau berührt wird. Im Hintergrund ist ein Wald zu erkennen.

Das zweite Bild wird als *„charakteristische Aufnahme eines arabischen Marktes“* bezeichnet und zeigt einen Markt mit vielen Leuten aus der Vogelperspektive, während das dritte Bild einen Mann (*„Schlangenbeschwörer“*) bei Liebkosungen mit seiner Schlange im Profil zeigt.

Sowohl das erste als auch das zweite Bild sind laut Text als Stereotypien zu verstehen. Die Beschreibungen *„charakteristische Aufnahme“* und *„typisches Landschaftsbild“* deuten nicht auf ein Spezifikum der afrikanischen Kultur hin, sondern dienen der Vorstellung und Präsentation und zwar diesmal des afrikanischen Kulturkreises.

Der *„enger gewordene Kontakt zwischen Mutterland und Afrika“* erweckt den Eindruck, als wäre der komplette afrikanische Kontinent Gebiet des französischen Kolonialreichs, doch zählen nur Teile davon dazu. Da unterhalb des Textes noch Platz frei ist, kann diese Formulierung nicht auf Platzgründe zurückzuführen sein, sondern kann entweder als Verallgemeinerung zum leichteren Verständnis aufgefasst werden, oder um das französische Kolonialreich größer klingen zu lassen.

5.3.8 Nr. 7[247]

Diese Ausgabe enthält 12 in Spalten angeordnete Fotos und kann aufgrund des Jahrestags des Kriegsendes mit Mai 1946 datiert werden.

Frankreich als Militärmacht

Die folgende Ausgabe ist aufgrund des in weißen Kapitälchen gehaltenen Schriftzuges *„Der Jahrestag der Befreiung Wiens“* als eine sogenannte Themenausgabe zu verstehen. Der Mittelpunkt und damit auch Blickfang dieser Zeitung stellt das zweite Bild der ersten Zeile dar, welches den Hochstrahlbrunnen am Wiener Schwarzenbergplatz zeigt, vor dem Truppen aufmarschieren. Dieses in Hochformat gehaltene Foto ist aufgrund zweier weißer Streifen links und rechts besonders hervorgehoben und es wird ihm damit eine zentrale Position eingeräumt. Auffallend ist dabei, dass die Umbenennung eines Teil des Platzes in „Stalinplatz“ (bis 1956) und auch der neben dem Denkmal platzierte sowjetische Panzer (ebenfalls bis 1956) nicht erwähnt wird.[248]

Das erste Foto in der ersten Zeile zeigt ebenfalls den Schwarzenbergplatz sowie vorbeiziehende sowjetische Formationen, *„die an der Befreiung Wiens vor einem Jahr mit besonderem kämpferischen Geist hervorragend beteiligt waren“.*
Die Betonung des *„besonderem kämpferischen Geist“* ist dabei auffallend und stellt die sowjetische Besatzung in ein positives Licht.

Das dritte Bild der ersten Zeile zeigt amerikanische Einheiten vor der Ehrentribüne, von der die Oberkommandierenden sowie Mitglieder der österreichischen Regierung dem Geschehen folgen.

Das erste Bild der zweiten Zeile zeigt wiederum die Parade alliierter Truppen, welche laut Text nach der Kranzniederlegung am Denkmal des sowjetischen Helden („Russendenkmal“), welches in nur drei Monaten errichtet und bereits im Sommer 1945 enthüllt wurde [249] , stattgefunden hatte: *„Hier sehen wir sie vor der britischen Abteilung.“* Hier wird erneut mit dem Personalpronomen *„wir“* eine vertraute Atmosphäre geschaffen.

[247] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 7. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7397.
[248] André *Lewin*, Die französische Botschaft in Wien. Geschichte des Hauses am Schwarzenbergplatz mit Anekdoten zu Botschaftern Frankreichs aus vier Jahrhunderten. (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 28, Wien 1995) 28f.
[249] Matthias *Marschik*, Georg *Spitaler* (Hg.), Das Wiener Russendenkmal. Architektur, Geschichte, Konflikte (Wien 2005) 9.

Das zweite Bild der zweiten Reihe ist aufgrund der Größe des obigen Bildes ein wenig versetzt angeordnet und zeigt die Männer der Ehrentribüne am Schwarzenbergplatz. Marschall Konjew, General Mark Clark, der britische General Winterton und General Béthouart werden salutierend gezeigt, während links neben ihnen stehend Bundespräsident Renner, Bundeskanzler Figl und die Mitglieder der österreichischen Regierung abgebildet sind. Dahinter sind neben der amerikanischen Fahne, auch die britische und französische zu erkennen, auch wenn diese nicht komplett abgebildet sind.

Das dritte Bild der zweiten Zeile zeigt eine Parade vor dem Parlamentsgebäude. Aus dem Text geht hervor, dass nach der Parade am Schwarzenbergplatz die Truppen auf der Ringstraße zu sehen waren und auf dem Bild französische Alpenjäger samt Fahnen zu erkennen sind. *„Unser Bild zeigt die frz. Alpenjäger mit ihren Fahnen am Parlament vorbeimarschierend“.* Auch hier liegt wieder die Betonung auf *„unserem Bild“* und unterstreicht damit die Herkunft dieses Fotos.

Das erste Bild der dritten Zeile zeigt die Niederlegung von Kränzen der Besatzungsmächte am russischen Heldendenkmal. Zu sehen sind dabei mehrere Kränze, die von Soldaten getragen werden.

Das zweite Bild der dritten Zeile zeigt ganz links Teile der sowjetischen Fahne (demzufolge sind alle Fahnen der Alliierten auf dieser Wandzeitung zu sehen), sowie auch eine österreichische. Abgebildet sind dabei unter anderem Eisen- und Straßenbahner, sowie Jugendgruppierungen und Bezirksgruppen der politischen Parteien.

Das dritte Bild der dritten Zeile zeigt mehrere schön gekleidete Kinder aus der Sowjetunion, die gemeinsam einen Kranz tragen. Dieser ist ebenfalls zur Niederlegung vor dem russischen Heldendenkmal gedacht.

Die Dominanz dieser Feier in dieser Ausgabe ist enorm und zeigt den hohen Stellenwert des Friedens und der Befreiung Wiens von Seiten Frankreichs. Aufgrund der Vielzahl abgebildeter Paraden rund um den Schwarzenbergplatz demonstrieren diese Bilder militärische Stärke. Nicht das Kriegsende und das damit verbundene Ende von Gräueltaten und Leid werden thematisiert, sondern einzig und allein eine Machtdemonstration der alliierten Truppen anlässlich des Jahrestages der Befreiung steht dabei im Mittelpunkt. Eine Selbstdarstellung Frankreichs als militärisch starke,

eindrucksvolle Macht ist dabei eindeutig festzumachen.

Die Gewichtung dieses Ereignisses ist in der Wochenzeitung „Welt am Montag mit Sport“ nicht ganz so markant ausgefallen. Eine Vorankündigung der *„Feier des Siegertages“* ist zwar auf der Titelseite der Ausgabe Nr. 12 vom 6. Mai 1946[250] zu lesen, jedoch in der gleichen Buchstabengröße wie das Ergebnis des Fußballländermatches Frankreich-Österreich. Als übergroße Überschrift dieser Ausgabe ist die *„Schicksalsentscheidung in Frankreich“*, die Abstimmung über die neue Verfassung in Frankreich, abgebildet, auf die jedoch in der Wandzeitung nicht eingegangen wird. Der Artikel zum Jahrestag ist der kürzeste der drei eben genannten, und auch trotz seiner zentralen Position, in der Mitte der Seite 1, nicht dominant.

Frankreich und Österreich als Sportnationen

Das erste Bild der vierten Zeile zeigt die österreichische Fußballmannschaft, deren Hände von Bundeskanzler Figl aufgrund des Sieges gegen Ungarn geschüttelt werden. Neben ihm steht Justizminister Gerö. Der nächste Spielgegner der österreichischen Elf heißt am 5. Mai in Aris Frankreich. Dabei ist von einem „*Revanchematch“* die Rede, es wird jedoch kein Wort darüber verloren, wer sich denn bei wem revanchieren könnte. Das bei dem ersten Spiel gegen Frankreich Österreich gewonnen hatte, wird hier und auch in anderen Wandzeitungen nicht erwähnt, auch wenn in den Zeitungen sehr wohl und sogar mittels 16seitiger Sonderausgabe zu dem mehr als dreifachen Normalpreis einer Ausgabe (1 Schilling statt 30 Groschen) darüber berichtet wird. Zu sehen sind darin fast ausschließlich Fotografien der Spieler sowie der Ehrengäste und des Publikums. Die Verwendung von Bildlegenden kann mit der Rasteranordnung der Wandzeitungen verglichen werden.
Der Organisator Herrn Oberst Volny Martin äußerte sich zu diesem Spiel im Radio folgendermaßen:

> *„Die französische Militärregierung wünschte die sportlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Österreich wieder herzustellen. Der Fußball war das beste Instrument zur Verwirklichung dieser Absicht, da dieser Sportzweig in beiden Ländern sehr volkstümlich ist.“* [251]

Herausgegeben wurde diese Sonderausgabe vom Französischen Informationsbüro Wien. Die Wandzeitung zeigt also in keiner Weise die Niederlage Frankreichs, während die Presse mit überhöhtem Preis sehr wohl darüber Bericht erstattet. Dieser österreichische

[250] Welt am Montag mit Sport, 6. Mai 1946, Nr. 12, S.1.
[251] Wiener Montag Sprint, Sonderausgabe, Dezember 1945, S.2.

Sieg wird von Matthias Marschik als *„eine Art Auferstehung“*[252] bezeichnet und das Match ist mit 6. Dezember 1945 datiert. Die Nichterwähnung des ersten Länderspiels der erneut aufgebauten österreichischen Nationalmannschaft auf österreichischem Boden ist auch insofern interessant, da dieses Spiel auch das Wiederaufflammen der sportlichen Begeisterung trotz des beschädigten Stadions[253] nach der Fußball ablehnenden Haltung der NS-Herrschaft implizierte,[254] Norbert Adam spricht in dem Zusammenhang von einem *„symbolträchtigen Prestigeerfolg“*[255]*:*

> *„Ein Erfolg, der weit mehr zählt als ein Sieg in einem Freundschaftsspiel: Er ist ein Beweis dafür, dass das kleine, geschundene, ausgeblutete und erniedrigte Österreich in der Lage ist, selbst gegen einen der „Großen Vier“ erfolgreich zu bestehen!“*[256]

Das in der Wandzeitung erwähnte Spiel gegen die ungarische Fußballnationalmannschaft wird sehr wohl mittels Artikel im Sportteil vorangekündigt,[257] während bereits die nächste Ausgabe gleich daran anschließt und über den Sieg der österreichischen Mannschaft sowohl auf Seite 1 berichtet, als auch eine Fortsetzung im Sportteil verspricht.[258]

Chronologisch nicht passend ist jedenfalls die Voraussicht auf das Ländermatch in der Wandzeitung, während in der Tageszeitung die Feier zum Jahrestag zwar noch nicht stattgefunden hat, aber das Match schon. Dies lässt sich dadurch erklären, dass in der kommenden Wandzeitungsausgabe ein großer Bericht über das Ländermatch abgedruckt ist.

Frankreichs Engagement für die Jugend

Das zweite sowie das dritte Bild der vierten Reihe werden unter dem Titel „*Wiener Jugend räumt auf“* subsummiert und zeigen General Béthouart, (der erneut als *„Oberkommandierender der französischen Besatzungstruppen in Österreich“* bezeichnet wird), bei dem Besuch verschiedener Arbeitsstätten der Wiener Jugend. Auf dem dritten Bild wird er mit einem Pfadfinder in ein Gespräch vertieft dargestellt.

Auch die „Welt am Montag mit Sport“ berichtet über das Engagement der Jugendlichen von „Jugend am Werk“ bei einer Schuttaktion in Wien. Die Diskrepanz der Darstellung zwischen den beiden Medien und der Darstellung der Jugendarbeit ist hierbei enorm.

---

[252] Matthias *Marschik* (Hg.), Sternstunden der österreichischen Nationalmannschaft. Erzählungen zur nationalen Fußballkultur (Österreichische Kulturforschung 8, Wien 2008) 99f.
[253] *Adam,* 60 Jahre Sport, 9.
[254] *Marschik,* Sternstunden, 99f.
[255] Ebenda, 13.
[256] Ebenda, 13.
[257] Welt am Montag mit Sport, 8. April 1946, Nr.8, S.8.
[258] Welt am Montag mit Sport, 15. April 1846, Nr.9, S.1.

Während in dieser Wandzeitungsausgabe die Arbeit der Jugendlichen gelobt und geschätzt wird, beleuchtet die Presse drei Monate später auch die Seite der Jugendlichen und schildert deren Unzufriedenheit mit ihren Aufgaben. Mangels eines Lehrplatzes werden jene Tätigkeiten ohne *„Zukunftswert“* ausgeführt, denn *„Schön wäre es halt, wenn wir statt dieser Hilfsarbeiten, die wir hier machen müssen, etwas lernen könnten und es uns in die Lehrzeit eingerechnet werden würde.“*[259]

Generell kann bei dieser Wandzeitung festgehalten werden, dass die Schriftgröße des Textes eindeutig kleiner geworden ist, sprich ein umso stärkeres Nähertreten des Publikums damit unabdingbar ist. Neben dem Titel *„Der Jahrestag der Befreiung Wiens“* gibt es nur einen zweiten Titel und zwar „*Wiener Jugend räumt auf“* - diese Wandzeitung enthält daher nur zwei unterschiedliche Themen und wird daher als Themenausgabe bezeichnet. Während die erste Überschrift sehr groß gehalten ist, fällt die zweite erst gar nicht auf, ist sie doch in der bereits bekannten weißen Schreibschrift gehalten und auch viel kleiner gedruckt als die erste.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in Wandzeitung Nr. 7 der militärische Aspekt eine unglaublich große Rolle spielt: die Machtdemonstration als Besatzungsmacht bzw. der Besatzungsmächte, sowie das Zeigen der Befreiung Wiens als Fest und als Gelegenheit der Kranzniederlegungen. Neben dem Schwarzenbergplatz und dem Brunnen sticht auch das Bild darunter, die Ehrentribüne mitsamt den Ehrengästen, heraus und dient als Blickfang beim Vorübergehen.

[259] Welt am Montag mit Sport, 26. August 1946, Nr. 28, S.7.

5.3.9 Nr. 8[260]

Die Ausgabe Nr. 8 kann ebenfalls mit Mai bzw. Juni 1946 aufgrund des im Mai stattgefundenen Matches datiert werden[261] und enthält 12 Schwarzweiß-Fotografien.

Frankreich und Österreich als Sportnationen

Das folgende Wandzeitungsexemplar steht unter dem Motto *„Länderkampf Frankreich – Österreich in Paris 3:1“*. Die Hälfte der Fotos werden diesem Fußballländerspiel gewidmet. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass über den französischen Sieg, nicht jedoch über den 4:1-Sieg der österreichischen Mannschaft im Dezember 1945 berichtet wird. Schließlich wurde das jetzige Match bereits in Wandzeitung Nr. 7 als ein Revanchematch bezeichnet, jedoch wird über den Ausgang des vorhergehenden Matches kein Wort verloren.

Das erste Foto zeigt das österreichische Tor, welches vom französischen Tormann Da Ruy nicht verhindern werden konnte. *„Da Ruy konnte trotz herrlicher Parade das erste österreichische Tor nicht verhindern.“* Das Spiel des französischen Tormanns wird auch trotz des Tores mittels *„herrliche Parade“* charakterisiert, es wird weder auf den österreichischen Torschützen, noch auf die Leistung der Österreicher Bezug genommen, sondern einzig und allein der machtlose französische Tormann steht dabei im Zentrum der Bildlegende.

Das zweite Foto zeigt den „*Held des Pariser Spiels“,* Ben Barek, welcher aufgrund seiner hellen Kleidung auf dem Schwarzweiß-Bild eindeutig herausleuchtet, denn seine ihn berührende Anhängerschaft, ist dunkel gekleidet.

Die Bedeutung Ben Bareks ist auch in der Sonderausgabe der Wiener Montag herauszulesen, ist er doch der einzige Spieler, der bei der Mannschaftsvorstellung[262] sowie der graphisch dargestellten Aufstellung[263] mit Vor- und Nachnamen präsentiert wird. Zweimal wird er auch fälschlich als Ben Barak benannt[264].

In der „Welt am Montag“ ist Barek ebenfalls abgebildet und es wurde dabei das gleiche

[260] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 8. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7398.
[261] Welt am Montag mit Sport, 6. Mai 1946, Nr. 12, S.12.
[262] Wiener Montag Sprint, Sonderausgabe, Dezember 1945, S.5.
[263] Ebenda, 8.
[264] Ebenda, 8 bzw. 13.

Foto wie in der Sonderausgabe des „Wiener Montags“ gewählt, in der die französische Mannschaft namentlich vorgestellt wurde. Das Foto der „Welt am Montag“ ist jedoch kleiner und zeigt lediglich die französischen Spieler, während in der Sonderausgabe auch andere Funktionäre, vermutlich das Schiedsrichterteam zu sehen sind. Auch bei einem Spiel mit seinem Fußballclub wird Ben Barek während des Spiels erneut abgebildet.[265]

Das dritte Bild der ersten Reihe zeigt wieder den französischen Tormann Da Ruy, der einem anderen Spieler, Hahnemann, den Ball abnimmt. Dabei ist der Tormann im Flug zu sehen, während zwei weitere Spieler um den Ball kämpfen.

Das erste Bild der zweiten Reihe zeigt *„Das dritte Tor der Franzosen durch einen Eckball erzielt.“* Weder ist dies ein grammatikalisch vollständiger Satz, noch wird ein Torschütze in dieser Aussage erwähnt. Zu sehen ist dabei das Tor sowie einige um den Ball kämpfende Spieler.

Das mittlere Bild trägt den Titel „*Eine harte Abwehr der Österreicher“* und ist in das Foto gedruckt worden. Es zeigt drei Fußballspieler, wobei zwei der Spieler um den Ball kämpfen. Aufgrund des hellen und einfachen Hintergrundes des Bildes fällt dieses Bild sofort beim Betrachten der Wandzeitung auf und stellt damit auch den Mittelpunkt der Berichterstattung zu dem Ländermatch dar.

Das dritte Bild der zweiten Reihe zeigt abermals den französischen Tormann, der gerade dabei ist einen hohen Ball mit den Händen zu fangen. Zu sehen ist er bei einem Sprung in die Luft, während vier andere Spieler dieses Geschehen verfolgen. Auch die Torstange ist bereits auf dem Bild zu erkennen.

Mittels eines dicken weißen Streifens ist der eben skizzierte Teil der Wandzeitung von dem nun zu analysierenden abgegrenzt und zeigt daher auch eine Zweiteilung der Wandzeitung, auch wenn in dem kommenden, zweiten Teil mehr als nur ein Themenkomplex behandelt wird.

[265] Welt am Montag mit Sport, 6. Mai 1946, Nr. 12, S.12.

Frankreich als Kulturnation

Das erste Bild des zweiten Themenkomplexes zeigt die *„Eröffnung der französischen Buchhandlung in Wien“.* Zu sehen sind dabei General Béthouart, Dr. Karl Renner, sowie Bundeskanzler Ing. Figl beim Abschreiten der Ehrengarde. Zu dem Bild gehört auch das erste Foto der nächsten Zeile, sprich das Foto darunter. Dabei sind Dr. Karl Renner und General Béthouart in der Buchhandlung zu sehen, die sich bereits mit den dort vorhandenen Büchern beschäftigen. Der Text zu diesem unteren Bild lautet:

> „*Der General besichtigt mit dem Bundespräsidenten in der Buchhandlung Mariahilferstraße 47 eines der vielen französischen Bücher, die zum Verkauf an die österreichische Bevölkerung bestimmt sind.“*

Die Betonung *„vieler französischer Bücher“* ist dabei herauszulesen, sowie die Information, dass nun diese Bücher für die österreichische Bevölkerung zur Verfügung stehen. Aufgrund der Ortsangabe kann dieser Text auch als versteckte Werbung oder sogar als Werbeanzeige zu verstehen sein.

Als *„Ein Werk des Friedens“* [266] wird die Eröffnung der Buchhandlung in der „Welt am Montag“ tituliert, dessen Artikel ebenfalls eine Fotografie Béthouarts, Renners und Figls beim Abschreiten der Parade sowie auch ein weiteres Foto General Béthouarts, Dr. Renners, Minister Hurdes beinhaltet. Es handelt sich dabei zwar nicht um die gleichen Aufnahmen der Wandzeitung, jedoch besteht große Ähnlichkeit zu den dort abgedruckten Bildern. General Béthouart spricht in seiner in der Zeitung abgedruckten Rede anlässlich der Eröffnung der Buchhandlung über dessen Bedeutung:

> *„Mit der Eröffnung der französischen Buchhandlung in Wien erfüllen nicht nur einen offiziellen Akt der Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich, es ist etwas viel Tieferes, es ist die Bekräftigung einer jahrhundertelangen kulturellen Verwandtschaft unserer beiden Länder und der Ausdruck des Willens und der Hoffnung für eine produktive und fruchtbare Zusammenarbeit.“* [267]

Über das Motiv der Verwandtschaft in der französischen Österreichpolitik wurde bereits in den einleitenden Kapiteln berichtet und soll hiermit auf Kapitel 3.3.4 Motive der französischen Kulturpolitik verwiesen werden.

[266] Welt am Montag mit Sport, 13. Mai 1946, Nr. 13, S.3.
[267] Ebenda, S.3.

Frankreich als Kolonialmacht

Das zweite Bild der oberen Zeile, der dritten Zeile, zeigt den König von Kambodscha, der aufgrund der Siegesfeier in die französische Hauptstadt gereist war und von General Legentilhomme am Garde de Lyon empfangen wird. Dieser Empfang ist auf dem mittleren Foto zu sehen, während auf dem rechten Foto neben dem König der Kolonialminister Marius Moutet abgebildet ist, die gemeinsam in einem offenen Fahrzeug unterwegs sind.
Das französische Kolonialgebiet Indochina, welches die Gebiete des heutigen Kambodschas, Laos' und Vietnams, umfasste, spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Dieses Gebiet wurde im Laufe des Zweiten Weltkriegs von japanischen Truppen besetzt, die jedoch vertrieben werden konnten und den französischen Truppen weitestgehend ermöglichten, im Süden leichter als im Norden, wieder an Einfluss gewinnen.[268]
Aufgrund der Thematik, der Siegesfeier des 8.Mai, ist jenes Bild mit den Folgenden verknüpft und kann daher nicht als vollkommen isoliert betrachtet werden.

Das zweite Foto der letzten Zeile zeigt *„Die Großen Vier in Paris“* und gehört zu dem rechten Foto, auf dem der Triumphbogen abgebildet ist. Das linke Foto zeigt die vier Außenminister der Besatzungsmächte, Georges Bidault, Wjatscheslaw Molotow, Ernest Bevin und James Byrnes, die alle in eine Richtung blicken.
Der Triumphbogen ist nicht komplett zu sehen, im Durchgang ist jedoch eine riesige Tricolore zu erkennen, sowie eine Menschengruppe und eine Soldatenformation.

Das Gedenken der Gefallenen sowie die Feier des Kriegsendes gelten als zentrale Inhalte der Gedenkkultur Frankreichs. Das Grabmal des unbekannten Soldaten sowie der Arc de Triomphe an sich, spielen dabei eine wesentliche Bedeutung in der nationalen Symbolik.[269]
Auch in der Presse, im „Welt am Montag mit Sport“ wird darüber berichtet, dass der König von Kambodscha an der Siegesfeier teilnimmt und neben den „Großen Vier“, dem Präsidenten Felix Gouin, Vincent Auriol, Ministre d‘État Maurice Thorez und Francisque Gay Platz genommen hat. [270]

[268] Wilfried *Loth,* Geschichte Frankeichs im 20. Jahrhundert (Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1987) 155.
[269] *Rémond,* Le siècle dernier, 20.
[270] Welt am Montag mit Sport, 13. Mai 1946, Nr. 13, S.1.

5.3.10 Nr. 9[271]

Die folgende Ausgabe umfasst 12 Schwarz-Weiß Fotografien, in der ersten Zeile jedoch werden nur zwei Fotos verwendet, die von einem mit einem schwarzen Hintergrund in weißem Schriftzug gehaltenen Textblock getrennt werden. Datiert werden kann diese Ausgabe mit Juni bzw. Juli 1946 aufgrund der erwähnten Nationalratswahl in Frankreich.[272]

Frankreich als Militärmacht

Das erste Bild zeigt eine Menschenmasse mit Tricolore, vor einer Tafel mit dem Schriftzug *„[...] De Gaulle“.* Der erste Teil des Schriftzugs kann nicht entziffert werden, könnte jedoch das Datum, welches auch hiermit geehrt wurde, den 14. Juni, beinhalten, denn an jenem Tag im Jahr 1944 fand die Landung de Gaulles in der Normandie statt. Über der Erinnerungstafel ist das Croix Lorraine (unterscheidet sich von einem herkömmlichen Kreuz aufgrund eines zweiten Querbalkens) zu erkennen, ein Zeichen, dessen Geschichte bereits bis ins 15. Jahrhundert zurückreicht und im 20. Jahrhundert als Symbol für das freie Frankreich eingesetzt wurde.[273] Die Befreiung von den deutschen Truppen begann mit der Landung der Alliierten im Juni in der Normandie, dauerte jedoch insgesamt über ein Jahr. Die alliierte Landung in der Provence wird mit August datiert und endete schließlich mit der Kapitulation Deutschlands. Bereits am nächsten Tag, dem 26. August 1944, fand der Siegesmarsch de Gaulles auf der Champs-Elysées statt.[274]

Auch bereits die Überschrift „*Der zweite Jahrestag der 'Invasion'“* gibt bereits eine klare Datierung des Ereignisses an, der Text gibt ihn zusätzlich explizit wieder. Die Sprache des Textes ist wiederum positiv formuliert. *„[...]von Frankreichs Bürger jubelnd geehrt.“* und zeigt eine größere Menschenansammlung vor de Gaulle.

Das zweite Bild zeigt ebenfalls ein Lothringer Kreuz, es hängt quasi über dem Geschehen am oberen Rand des Bildes und zeigt einige Herren von vorne, die mit ihrer Anhängerschaft durch eine Stadt marschieren. Im Vordergrund ist General de Gaulle zu erkennen*. „Am 18. Juni war er in Bayeux, wo er mit einer Gedenkrede aus Anlass seines Aufrufes zum Widerstand am 18. Juni 1942 aus seinem Schweigen wieder in das Licht der politischen Öffentlichkeit trat.“* Vier Jahre danach war de Gaulle daher nun wieder in

[271] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 9. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7399.
[272] *Martens,* Frankreich seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, 422.
[273] François *Broche*, Croix de Lorraine. In: *Broche*, Dictionnaire, 386f.
[274] *Rémond,* Le siècle dernier, 342.

Bayeux. Die Formulierung *„das Licht der politischen Öffentlichkeit“* wird als Metapher für seine Rückkehr verwendet und zeigt wie der französische Informationsdienst mit der deutschen Sprache spielt.
Diskrepanzen gibt es jedoch mit der Angabe des Datums der Rede de Gaulles, in der Literatur ist auch der 16. Juni als Datum zu finden.[275]

Frankreich als Kulturnation

Die zweite Reihe ist aufgrund eines etwas dickeren, weißen Abstandes eindeutig von der ersten getrennt, während jedoch der Textblock zum mittleren Bild der zweiten Reihe gehört und damit einen kleineren Abstand hat.
Das erste Bild in der zweiten Reihe zeigt einen Mann, der mit einer Frau auf dem Deck eines Schiffes zu sehen ist. Aufgrund ihrer verschränkten Händehaltung werden die beiden als zusammengehörig angesehen. Dabei handelt es sich um Kapitan Louis Bernicot, der ohne Besatzung 81 Tage mit einem Schiff unterwegs war und nun nach einer Westafrikafahrt in Bordeaux angelegt hatte.

Französische Innenpolitik

Das mittlere Bild der zweiten Zeile ist quasi der Blickfang dieser Wandzeitung. Als größtes Foto und auch noch im geometrischen Zentrum der Ausgabe ist die erste konstituierende Nationalversammlung Frankreichs zu sehen, bei der alle Mitglieder stehend abgebildet sind und auf den Vorsitzenden Marcel Cachin blicken, der die Eröffnungsrede hielt.
Bereits am 2. Juni 1946 wurde die neue Nationalversammlung, vom französischen Volk und die Mouvement Républicain Populaire (MRP), vor den Kommunisten (PCF) und den Sozialisten (SFIO) zur stimmenstärksten Partei gewählt. Gründe für die Neuwahlen waren Konflikte um die neue Verfassung.[276] Die „Welt am Montag“ berichtet ebenfalls über die Wahlen und gibt auch erste Ergebnisse der Wahl bereits auf der Titelseite der Ausgabe des 3.Juni bekannt.[277]

Frankreich als Techniknation

Das dritte Bild der zweiten Zeile trägt den Titel *„Kommt der Raketenmensch?“* und zeigt die Erfindung des *„Raketenmenschen“* auf der Pariser Messe, die den Flug eines Menschen ermöglicht.

[275] *Rémond*, Le dernier siècle, 1141.
[276] *Martens,* Frankreich seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, 422.
[277] Welt am Montag mit Sport, 3. Juni 1946, Nr. 16, S.1.

Frankreich als Kulturnation

Die ersten beiden Bilder der dritten Zeile, sowie die darunter liegenden laufen alle unter dem Titel *„Pariser Künstler bei der Arbeit“* und sind auch graphisch durch den geringen Abstand untereinander und dem größeren zu den anderen Bildern als zusammengehörig zu erkennen.

Das erste Bild zeigt einen Maler vor einem Gemälde, der gerade dabei ist in seiner Farbpalette einen Pinsel einzutauchen. Das zweite Bild stellt ebenfalls einen Maler dar, der am Boden kniend gerade an einem Werk beschäftigt ist. Die beiden Bilder der letzten Zeile zeigen beide Pariser Bildhauer. Auf dem linken Foto ist ein Mann zu sehen, der an einer kleinen Statue arbeitet, während rechts ein Mann an zwei lebensgroßen (wenn nicht größeren) Statuen arbeitet, die sowohl einen Mann als auch eine Frau darstellen. Aus dem Titel „*Pariser Künstler bei der Arbeit“* und dem Text geht hervor, dass die Künstler aus der Hauptstadt stammen und Ende Juli im Kunstgewerbemuseum in Wien französische Kunstwerke zu sehen sind. *„Durch diese Ausstellung wird die zeitgenössische französische Malerei, von der wir seit Jahren nur sprechen hörten oder lasen, endlich auch in Wien zu diskutieren sein.“*

Auch nach Kriegsende war Paris als Stadt der französischen Kunst und Malerei europaweit bekannt, haben doch namhafte Künstler wie neben Ernst Fuchs auch Gottfried Goebel und Hans Staudacher in Paris gewohnt.[278]

In einer wie oben angeführten ähnlichen Sprache wird auch in der „Welt am Montag mit Sport“ Werbung für diese Ausstellung gemacht:

> „*Diese große Ausstellung, von mehr als 250 Künstlern beschickt, wird die neue Kunst Frankreichs in all ihrem Glanz, ihrer Dynamik und ihrem revolutionären Geist vor Augen führen.“*[279]

Als Werbung für jene Ausstellung, wird eine sehr kunstvolle und poetische Sprache verwendet. Positiv konnotierte Wörter wie *„Glanz“* und *„Dynamik“* verstärken die übertriebene Werbesprache.

[278] Günther *Dankl*, Von der Form zur Geisteshaltung. Zu Frankreichs Vorbildrolle für die bildende Kunst in Österreich. In: *Angerer, Le Rider,* Ein Frühling, 195.
[279] Welt am Montag mit Sport, 1. Juli 1946, Nr. 20, S. 12.

Österreich als Sportnation

Das rechte Foto der dritten Zeile zeigt den Pokal des Cupfinalgewinners im Fußball, Rapid hatte die Vienna mit 2:1 besiegt und nun wird Bürgermeister Dr. Körner dem Kapitän Binder den Pokal überreichen. Zu sehen sind die beiden vor dem Pokal und schauen ihn nur an, ohne noch eine aktive Handlung zu beginnen. Im Hintergrund sind weitere Spieler sowie ein großes Publikum zu erkennen.

Die Schlagzeile des Cupfinales geht jedoch aufgrund der anderen Überschriften ein wenig unter, denn das Foto hat weder eine eigene Überschrift, noch ist es so platziert, dass es sofort auffällt. Dennoch ist es aufgrund eines etwas größeren Abstandes zu den anderen Fotos eindeutig von ihnen zu unterscheiden, wenn auch nur auf dem zweiten Blick erkennbar.

Im Sportteil der „Welt am Montag mit Sport“ wird ebenso als Vorankündigung über dieses Match berichtet, steht dabei jedoch eher ein Rückblick auf die Geschichte des österreichischen Fußballcups im Mittelpunkt, die von zweierlei Spielpausen geprägt worden ist: zunächst von 1910-1918 und andererseits *„Die zweite Unterbrechung: Heim ins Reich!“*[280] Interessant ist dabei die Verwendung des nationalsozialistisch geprägten Ausspruches *„Heim ins Reich“* und irritiert ein wenig in der französischen Abgrenzungspolitik Österreichs von Deutschland (siehe Kapitel 3.3.2).

Über den Ausgang des Cupfinales wird lediglich in einem Spielbericht zu einem Meisterschaftsspiel zwischen Rapid und Wacker berichtet, in dem von erschöpften Hütteldorfern nach dem Cupfinalspiel gesprochen wird.[281]

Ein viel größerer Bericht mit dem Titel *„Wien erwartet Frankreichs Handballer“* wird einem Handballspiel Österreichs gegen Frankreich in Wien gewidmet,[282] welches jedoch in der Wandzeitung nicht erwähnt wird.

Frankreich als Kulturnation

Die letzten beiden Fotos wirken auf den ersten Blick so als würden sie zusammengehören, bei näherem Hinsehen bzw. Lesen des Textes wird jedoch klar, dass es sich dabei um zwei völlig verschiedene thematische Schwerpunkte handelt. Das linke Foto zeigt eine Gruppe von Balletttänzerinnen, die gerade gemeinsam vor einer Büste posieren. Aus dem Text geht hervor, dass es sich dabei um einen Wettbewerb des Pariser Konservatoriums

[280] Welt am Montag mit Sport, 17. Juni 1946, Nr.18, S. 14.
[281] Welt am Montag mit Sport, 24. Juni 1946, Nr. 19, S.15.
[282] Ebenda, 14.

handelt und die Abteilung *„Klassischer Tanz“* auf seinen Auftritt wartet.

Das rechte Foto in der vierten Zeile zeigt die neue „Miss Amerika“, die auch bereits in einem eigenen Titel angekündigt wird. Zu sehen ist dabei eine junge Dame, die in einem schönen Kleid und mit einem Kopfschmuck vor einigen Fahnen sitzt und glücklich einen Pokal in ihren Händen hält. Im Hintergrund dürfte die norwegische Fahne, da sie die Tochter des norwegischen Gesandten in den USA ist, zu erkennen sein.

5.3.11 Nr. 10[283]

Die folgende Wandzeitungsausgabe umfasst 12 Fotografien und kann aufgrund der Auszeichnung Béthouarts mit August 1946[284] datiert werden.

Die ersten drei Fotos stehen im Zentrum des Wiederaufbaus in Frankreich. Zunächst sind auf dem ersten Bild die Schäden der Häfen zu erkennen, die nun wieder dem Handel und dem Verkehr dienen können. *„Frankreich setzt alle Kräfte daran, um die Schäden, die der von Hitlerdeutschland heraufbeschworene Krieg verursacht hat, zu beheben."* Auch die Betonung der Ursache der Zerstörung ist immer wieder zu lesen, neben Erinnerung steht dabei auch Abschreckung im Mittelpunkt.

Frankreich als Kolonialmacht

Auch das mittlere Bild zeigt einen Hafen und zwar diesmal Bordeaux, in dem ein versenkter Schlepper gehoben wurde. Das Bild daneben wurde ebenfalls im Hafen von Bordeaux aufgenommen und zeigt eine Vielzahl an Fässer, die mit *„köstlichem algerischem Wein"* gefüllt sind und nun ausgeladen werden.

Neben der Zerstörung, dem Wiederaufbau ist ein Luxusgut, Alkohol, abgebildet, eine sehr gewagte Abfolge, aber auf das französische Prestige zurückzuführen, um zu zeigen, dass nach der schweren Wiederaufbauarbeit, die Frankreich leisten musste, nun wieder auch Luxusgüter den Weg nach Frankreich absolvieren.

Die weiteren Bilder befassen sich mit einer Vielfalt an unterschiedlichen Themen. So ist auf dem ersten Bild der zweiten Zeile die neu gewählte Königin von Sables d'Olonne zu sehen. Auf dem Foto sind neben Platz Nr. 1, auch die Zweit-, Dritt- und Vierplatzierte sowie der Moderator abgebildet. An der Küste zwischen La Rochelle und Nantes war die Beteiligung der Badegäste an der Wahl laut Bildlegende groß.

[283] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!" Nr. 10 Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7400.
[284] Welt am Montag mit Sport, 29. Juli 1946, Nr. 24, S. 3.

Frankreich als Militärmacht

Das zweite und damit das mittlere Bild zeigt General Béthouart bei der Auszeichnung mit dem Großkreuz der Ehrenlegion *„für seine Verdienste um Frankreich im Krieg und Frieden“*. Auch hier wird Béthouart als Oberbefehlshaber vorgestellt, zur Unterstreichung seines Stellenwerts in Österreich und zur Betonung seines Amtes. Mit der Abbildung dieser Auszeichnung wird gezeigt, dass Béthouart in Frankreich einen hohen Stellenwert innehat und kann damit als Rechtfertigung der Präsenz in Österreich gedeutet werden.

Auch der Presse erscheint die Auszeichnung Béthouarts wichtig und druckt ebenfalls ein größeres, auch seinen Unterkörper zeigendes, Foto der Überreichung des Ordens ab. Die Szenen ähnelt dem Bild der Wandzeitung, zeigt jedoch nicht die exakt gleiche Pose der beiden händeschüttelnden Männer. Gleich neben dem Foto Béthouarts ist in der Zeitung auch ein Foto General Cherrières, welcher ebenfalls ausgezeichnet wurde und das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion erhielt, abgebildet. Neben französischen wurden auch amerikanische Offiziere vom US-Hochkommissar General Clark sowie General Lattre de Tassigny ausgezeichnet.[285] Weder davon, noch von der Auszeichnung General Cherrières ist in der Wandzeitung zu lesen, lediglich von Béthouarts wird dort berichtet.

„Denazification“

Das dritte Bild der zweiten Zeile sowie auch das dritte Foto der dritten Zeile sind graphisch durch einen dickeren weißen Streifen von den anderen abgetrennt, haben aber auch sowohl eine eigene Überschrift, als auch eine eigene Legende und sind daher optisch gut von den anderen Bildern und Texten getrennt. Die beiden Fotos zeigen den Prozess gegen die Massenmörder von Stein. Auf dem oberen Bild ist SA-Standartenführer Leo Pilz, umgeben von Polizisten im Schwurgerichtssaal des Wiener Landesgerichtes zu erkennen. Auf dem unteren Bild sind ebenfalls angeklagte Komplizen zu erkennen.

> *„Pilz und seine Kumpane [sic!] waren die brutalen Mörder von 200 Häftlingen, die am 6. April 1945 aus der Strafanstalt Stein an der Donau entlassen werden sollten. Als Bestien in Menschengestalt sind sie sich keiner Schuld bewußt.[sic!]“*

Die abschreckende Wirkung bei der Darbietung solcher Bilder ist nicht von der Hand zu weisen und auch der sprachliche Ausdruck ist dabei sorgfältig ausgewählt worden.

Auf der Homepage des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstands wird von 229 getöteten Häftlingen und auch von weiteren Opfern an den Folgetagen

[285] Welt am Montag mit Sport, 29. Juli 1946, Nr. 24, S. 3.

gesprochen. Genaue Opferzahlen sind jedoch bis heute nicht bekannt.[286]

Frankreich/Österreich als Kulturnation

Die dritte Zeile umfasst aufgrund des eben dargestellten dritten Fotos nur mehr zwei Fotos, die sich aber demselben Thema widmen, nämlich den, seit 1945 von der amerikanischen Besatzungsmacht unterstützten[287] und noch in Ruinen stattfindenden[288], Salzburger Festspielen. Ewald Balser spielte dabei auf dem Domplatz unter freiem Himmel den Titelheld „Jedermann", Erwin Faber war als „Teufel" sowie Helene Thimig als „Glaube" zu sehen.

In der „Welt am Montag mit Sport" wird zwar nicht über das Stück „Jedermann" berichtet, im Mittelpunkt steht dabei eher Lob an die stattfindenden Serenaden im Rahmen der Salzburger Festspiele.[289] Ein ausführlicher Bericht zu den Festspielen ist schließlich im September zu lesen, als diese zu Ende gingen. Die alleinige Berufung auf „alte Kultur" und Kompositionen aus der Vergangenheit wird dabei kritisiert, es sei notwendig auch zukünftige musikalische Produktionen zu unterstützen, um auch weiterhin als *„Musikland zu gelten"*.[290] Die Stadt Salzburg wird aufgrund der Festspiele sowie als Mozarts Geburtsstadt[291] als wichtiges Element der spezifischen, österreichischen (Nachkriegs-) Identität angesehen.

Wiederaufbau Österreichs und Frankreichs

Die letzten drei Bilder befassen sich so wie die ersten drei Bilder mit dem Wiederaufbau. Diesmal steht jedoch der Wiederaufbau Österreichs im Mittelpunkt und ist auch aufgrund der Satzzeichen im Titel „..." als Fortsetzung zu den ersten drei Bildern zu sehen. Sowohl die gleiche Schriftfarbe als auch -größe wurden verwendet, um den Eindruck der Fortsetzung damit zu verstärken.

Das erste Bild zeigt die österreichische Fahne neben der französischen *„in brüderlicher Verbundenheit"* in Dornbirn. In welchem Zusammenhang mit dem Wiederaufbau die Fahnen aufgenommen wurden, geht aus dem Text nicht hervor, dieses Bild soll daher ohne viel Text wirken und zeigen wie wichtig die Verbundenheit der beiden Länder war.

---

[286] *Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes,* Massaker im Zuchthaus Stein, 6. April 1945, online unter <https://www.doew.at/frames.php?/service/archiv/materialien/april45/stein_urteil_auszug.html> (11.09.2012).

[287] Richard und Maria *Bamberger,* Ernst *Bruckmüller,* Karl *Gutkas* (Hg.), Österreich Lexikon in zwei Bänden. M-Z, Bd. 2 (Wien 1995) 321. Salzburger Festspiele, S. 320-321. Kein AUTOR!

[288] Elfriede *Müll* (Red.), Österreich. Kultur und Gesellschaft 1945-1955-2000 (Wien 1988) 55.

[289] Welt am Montag mit Sport, 5. August 1946, Nr. 25. S.2.

[290] Welt am Montag, 2. September 1946, Nr. 29, S.8.

[291] Robert *Kriechbaumer,* Salzburger Festspiele 1945-1960 (Salzburg/Wien 2007) 58.

Das zweite und das dritte Bild stehen ebenfalls im Zeichen des Wiederaufbaus. Das mittlere Foto zeigt einen Mann, der gerade einen Kettenbaum auf die Webmaschine montiert, *„wo die Kettenfäden mit dem Schußfaden[sic!] quer durchgezogen werden.“*

Das dritte und damit das letzte Bild dieser Wandzeitung zeigt eine Vorarlberger Industriewerkstätte, in der die Stoffstickerei einen großen Produktionsteil einnimmt und eine Frau auf dem Foto gerade an einer großen Maschine hantiert.

In der Bildlegende zu den eben beschriebenen Fotos ist folgendes zu lesen: *„Die französischen Besatzungstruppen haben die Textilfabrikation Vorarlbergs wieder in Fluß[sic!] gebracht. 200 000 Webstühle stehen schon wieder in Betrieb (30 Prozent der Webstühle von 1927). Die Gewebe werden zum Teil in die Schweiz, zum Teil nach Frankreich geliefert.“*
Dabei wird ausdrücklich erwähnt, dass Frankreich für die Wiederaufnahme des Betriebes verantwortlich ist und auch davon profitiert.

Trotz beidseitiger Wiederaufbauberichterstattung muss in dem Zusammenhang festgehalten werden, dass der Wiederaufbau Frankreichs dennoch mehr Platz einnimmt und zweitens auch zentral und damit auffallender platziert wurde. Dies zeigt, dass österreichische Themen nur vordergründig behandelt werden, aber trotzdem die Berichterstattung über Frankreich im Mittelpunkt steht.

5.3.12 Nr. 11[292]

Französische Außenpolitik

Diese aufgrund des erwähnten 29. Todestages Kapitän Guynemers[293] mit September 1946 zu datierende Ausgabe umfasst 12 Bilder, wobei hier der Text unter jedem Bild angeordnet und in dunklem Hintergrund mit weißer Schrift gehalten ist. Auf diesem Exemplar gibt es lediglich eine, in Schreibschrift gehaltene, Überschrift: *„Paris, Treffpunkt der Welt“* und meint damit die Pariser Konferenz, welche Ende Juli 1946 stattgefunden hat. Interessant ist die Platzierung dieses Titels, so gut wie in der Mitte der Wandzeitung, dort wo sich zwei Diagonale treffen würden, wenn jeweils von der einen oberen Ecke nach unten eine gezogen wäre. Ein Datum bzw. eine Zeitangabe der Konferenz bzw. Paris als *„Treffpunkt der Welt“* ist erst dem Text entnehmbar, dies deutet auch daraufhin, dass es der Redaktion des Textes lediglich nicht um die Konferenz, sondern um das Prestige Paris' ging und Paris ein wichtiger Platz auf dem internationalen Schachbrett der Mächte eingeräumt wird. Schließlich nahmen an jener Konferenz „nur“ Delegierte 21 Nationen teil und nicht die *„Welt“,* doch würde „Paris, Treffpunkt 21 Nationen“ wohl den Stellenwert Paris um einiges schmälern.

Zunächst zeigt das erste Bild den Ort der Konferenz von innen: Das Palais du Luxembourg und den dort sich befindenden Salon de L'Horloge, in dem bereits die Anwesenden Platz genommen hatten.

Auf dem zweiten Bild, daneben, ist das aus der Froschperspektive aufgenommene Portal des Palais‘ zu erkennen, welches dadurch noch mächtiger wirkt. Geziert ist der Eingang mit einer Tricolore sowie weiteren Fahnen.

Das dritte Bild der ersten Zeile zeigt den Konferenzsaal und die Mitglieder an einem runden Tisch sitzend, sodass der komplette Tisch und alle teilnehmenden Personen zu erkennen sind.

Das erste Bild der zweiten Reihe zeigt das Grab des Unbekannten Soldaten in Paris unter dem Triumphbogen, welches von Außenminister Gruber und Herrn von Bischoff besucht und ein Kranz niedergelegt wurde. Die symbolische Wirkung des Triumphbogens wird

[292] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 11. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7401.
[293] Jacques *Bariéty*, Guynemer, capitaine Georges (1894-1917). In: Francois *Cochet*, Rémy *Porte,* Dictionnaire de la grande guerre 1914-1918 (Paris 2008) 520.

dabei erneut unterstrichen und damit der Wiener Bevölkerung in Erinnerung gerufen. Kranzniederlegungen und das Abhalten von Gedenkminuten bei Staatsbesuchen galt als *„hommage à la nation à travers l'un de ses fils.“*[294]

Auch das nächste, aufgrund seiner Größe sehr dominante Bild der Ausgabe, steht ganz im Zeichen der Friedenskonferenz und zeigen *„Frl. Bapsy Pavry, Tochter des großen Priesters aus Bombay, Absolventin der Universität von Kolumbia“,* sowie den belgischen Delegierten Spaak. Aufgrund des hellen Kleides und der fast kompletten Abbildung von Kopf bis Fuß in Frontalansicht ist jenes Foto als dominant anzusehen. Der Begleiter rechts daneben fällt aufgrund seiner Profilansicht und dem dunklen Anzug jedoch nicht sofort auf. Damit wird die Frau in den Mittelpunkt der Wandzeitung gestellt und das männliche Geschlecht auf dem Foto steht dabei eher im Hintergrund.

Aufgrund der thematischen Dominanz der Friedenskonferenz ist auch der einzige Titel *„Paris,Treffpunkt der Welt“* zu rechtfertigen.

Auf dem rechten Bild, im Museum Grevin Paris, sind die „vier Großen“ abgebildet. Als Wachsfigurensammlung bedeutender geschichtlicher Männer kann wohl auch davon ausgegangen werden, dass jenes Foto nicht zufällig ausgewählt wurde, sondern mit Vorbedacht selektiert wurde und zeigt damit, dass die abgebildeten „vier Großen“ ebenfalls nun zu bedeutenden, historischen Persönlichkeiten aufgrund ihrer Wachsfiguren gezählt werden. Vor allem der letzte Satz unterstreicht diese Tatsache: *„Auch sie haben nun ihren Platz gefunden.“* Die vier sind auf Sesseln sitzend in einem Halbkreis, als Zeichen ihrer Verbundenheit und vielfachen Verhandlungen angeordnet worden. Vor ihnen ist eine Stange zu sehen, die wohl die Besucherinnen und Besucher von den Vieren trennt. Zu sehen sind: *„Von links nach rechts die Außenminister Byrnes, Bevin, Bidault und Molotow.“*
Interessant ist dabei die Tatsache, dass nicht die Staatschefs der jeweiligen Länder abgebildet worden, sondern die Außenminister und unterstreicht damit den Stellenwert der Außenpolitik bzw. der jeweiligen Außenminister, auch wenn diese lediglich im Dienste ihres Staatschefs operieren.

[294] *Rémond,* Le siècle dernier, 20.

Frankreich als Kulturnation

Die nächste Zeile besteht lediglich aus zwei Fotos und zeigt Feierlichkeiten in der Kathedrale Notre-Dame. Aus der Vogelperspektive ist eine in einem Rechteck angeordnete, betende Gruppe von Ministranten zu sehen. Die gut gefüllten Bänke der Zuhörerinnen und Zuhörer sind dabei im Hintergrund zu erkennen.

In der „Welt am Montag mit Sport“ wird weniger von den „großen“ Verhandlungen gesprochen, sondern viel mehr über Anekdoten sowie *„Indiskretionen und Nebensächlichkeiten“*, wie der Untertitel bereits sagt, berichtet. Der Artikel besitzt damit auch einen gewissen Unterhaltsamkeitswert. Dennoch wird auch gesagt, dass in den vergangenen sieben Wochen der Verhandlungen erst wenige Ergebnisse zu verbuchen sind. [295]

Die Abschlussarbeiten der zehnwöchigen Konferenz werden schließlich in einem gesonderten Artikel ebenfalls von der Presse behandelt.[296]

Frankreich als Techniknation

Das rechte Bild zeigt das im Pariser Heeresmuseum ausgestellte Flugzeug des Piloten und Hauptmann Georges Guynemer, dessen 29. Todestag vor kurzem in Frankreich zelebriert wurde. Gefallen im Ersten Weltkrieg nimmt er auch in der Literatur einen wichtigen Stellenwert ein. Mittels eines jährlich von der Armee verwendeten Zitates über seine Wirkung soll hierbei seine Bedeutung als „legendärer Held“ unterstrichen werden:

> *„Mort au champ d'honneur le 11 septembre 1917. Héros légendaire, tombé en plein ciel de gloire après trois ans de lutte ardente. Restera le plus pur symbole des qualités de la race: ténacité indomptable, énergie farouche, courage sublime. Animé de la foi la plus inébranlable dans la victoire, il lègue au soldat français un souvenir impérissable qui exaltera l'esprit de sacrifice et provoquera les plus nobles émulations.“*[297]

Frankreich als Kulturnation

Das Bild der letzten Zeile zeigt ganz links: *„Zum erstenmal wieder seit acht Jahren wurde den berühmten französischen Reitern der „Schwarzen Einheit“ in der Rennbahn von Saint-Cloud lauter Beifall gezollt.“*

[295] Welt am Montag mit Sport, 23. September 1946, Nr. 32, S.5.
[296] Welt am Montag mit Sport, 7. Oktober 1946, Nr. 34, S.1.
[297] *Bariéty*, Guynemer, 520.

Das mittlere Bild zeigt einen Mann auf dem Gerüst des Eiffelturms zur Durchführung von Reparaturarbeiten. Hier wird *„zum erstenmal[sic!] seit dem Krieg“* nun repariert. *„Der alte Herr zählt nun volle 60 Jahre.“* stellt eine Personifizierung des Eiffelturms als Herr dar, der nun auch schon ein rundes Jubiläum quasi feiert. Die bewusste Betonung der ersten Reparatur nach dem Krieg sowie die bereits erwähnte erste Aufführung der französischen Reiter demonstrieren eine allmählich wiedereinkehrende Alltagssituation nach dem Krieg.

Frankreich als Filmnation

Das letzte und damit dritte Bild der vierten Reihe zeigt den bedeutenden, französischen Nachkriegsregisseur Marcel Pagnol, nun Mitglied der „Académie française“, gemeinsam mit seiner Frau Jacqueline Bouvier *„in ihrer Mühle auf dem Lande“.* Geboren in Aubagne ist Pagnol vor allem für seine Filme mit Schauspielerinnen und Schauspieler regionaler Herkunft bekannt. Auch seine zweite Frau, Jacqueline Pagnol, geborene Bouvier, wirkte in vielen seiner Filme mit.[298]

Diese Wandzeitungsausgabe steht ganz im Zeichen der Wahrzeichen von Paris. Neben der Erwähnung des Triumphbogens und des Palais‘ du Luxembourg, wird auch die Kathedrale Notre-Dame, sowie der Eiffelturm dargestellt bzw. als Ort des Geschehens gezeigt. Auch das Museum Grevin wird durch die Wachsfiguren der „Großen Vier“ gezeigt sowie das Heeresmuseum in Paris durch das dargestellte Flugzeug Guynemers. Auch die Erwähnung der Académie Française sowie die Vorstellung eines ihrer Mitglieder kann als Propaganda für die Académie und damit für ein weiteres Gebäude in Paris gedeutet werden. Aufgrund der vielfältigen Darstellungen der Wahrzeichen ist diese Wandzeitung eindeutig als mehr oder weniger versteckte Werbung für Paris zu verstehen und auch als solche zu klassifizieren. Vordergründig werden die Wienerinnen und Wiener über die Neuigkeiten und Geschehnisse der Welt unterrichtet, bei genauerer Betrachtung beschränkt sich dies jedoch auf die Welt Frankreichs und damit auf eine subjektive, eingeschränkte Berichterstattung.

[298] Fabien *Laboureur*, Pagnol. In: Jean-Loup *Passek* (Hg.), Dictionnaire du cinéma L-Z (Paris 1998) 1633.

5.3.13 Nr. 12[299]

Frankreich als Techniknation

Die vorliegende Wandzeitungsausgabe ist aufgrund der unter anderem erwähnten Wiener Messe[300] im Oktober 1946 erschienen und umfasst 12 Schwarz-Weiß Fotos. Das erste Foto zeigt ein Auto in der Frontansicht sowie einige Zuschauer, die neben und hinter dem Auto stehen. Auch das erste Bild der zweiten Zeile zeigt neben einem Auto einige Zuschauer und auch das letzte Foto stellt ein Automobil dar, wobei dies bereits als ein Rennwagen zu erkennen ist. Aus dem Text sind Fahrzeugdetails zu entnehmen, auf die hier nicht eingegangen wird. Der Text klärt jedoch bereits in der Überschrift darüber auf, dass es sich bei den Abbildungen um eine Autoausstellung handelt. Auch wird nicht vergessen darauf hinzuweisen, dass Frankreich diese organisiert hat und dabei wird erneut die Stellung Frankreichs als *„erste Nation“* hervorgestrichen*: „Frankreich, die erste Nation seit Kriegsende, die wieder eine Autoausstellung eröffnet hat.“*

Auch die „Welt am Abend“ stellt bereits in der Überschrift fest: *„Erste Nachkriegs-Autoschau der Welt“*[301] und betont auch den Stellenwert des Ortes jener Ausstellung, des Pariser Salons. Trotz dieser Hervorhebung wird auch betont, dass noch nicht alle verfügbaren Typen bereits in Serie produziert werden, aber es wohl aufgrund der Formulierung „noch nicht ganz“ nicht mehr allzu lang dauern dürfte:

> *„Frankreichs Industrie hat den Wiederaufbau und die Durchführung der Planung für die kommende Produktion noch nicht ganz abgeschlossen.“*[302]

Dennoch ist bereits in dem zur Eröffnung erschienenen Artikel bereits eine Art Fazit zu lesen:

> „*Der Salon 1946 hat seine Mission, die Welt über den Stand des Fahrzeugbaus zu orientieren und für das Können der französischen Ingenieure Zeugnis abzulegen, voll erfüllt!“*[303]

Die Ausstellung wird in dem Zitat als voller Erfolg und als *„Mission“* dargestellt. Die Verwendung dieses Ausdrucks sowie die Personifizierung des Salons zeigen erneut eine kunstvolle, gleichzeitig aber auch übertriebene, Sprache von Seiten des Französischen Informationsdienstes.

[299] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 12. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7402.
[300] U.a. Welt am Abend, 4. Oktober 1946, Nr.4, S.3.
[301] Welt am Abend, 3. Oktober 1946, Nr. 3, S.7.
[302] Welt am Abend, 3. Oktober 1946, Nr. 3, S.7.
[303] Welt am Abend, 3. Oktober 1946, Nr. 3, S.7.

Frankreich als Filmnation

Die erste Zeile steht neben dem abgebildeten Automodell ganz im Zeichen der Internationalen Filmfestwochen im südfranzösischen Cannes. Dabei fällt bereits im Titel auf, dass der französische Informationsdienst es als Notwendigkeit ansieht, die Lage Cannes' mittels der Klammer (Südfrankreich) genauer zu situieren.

Auch in der „Welt am Abend“ spielen die Filmfestwochen von Cannes eine wichtige Rolle und auch hier wird das Gastgeberland Frankreich bereits im ersten Satz hervorgehoben:

> *„Frankreich hat dieses Jahr zum erstenmal alle filmschaffenden Nationen der Welt, mit Ausnahme von Deutschland, Oesterreich und Japan, zu einem internationalen Filmwettbewerb eingeladen.“*[304]

Ein weiterer Artikel befasst sich mit den unzufriedenen Gästen Cannes', da die erhofften Stars (z.B. Clark Gable, Danielle Darieux, Greta Garbo sowie Jean Gabin) aufgrund von weiteren Dreharbeiten nicht zu den Festspielen erschienen.[305] Neben der politischen Bedeutung der Festspiele[306] werden auch nach deren *Beendigung „Die preisgekrönten Filme von Cannes“* abgedruckt.[307]

Obwohl das „Festival international du film“ zwar bereits 1939 gegründet wurde, konnte das erste Festival aufgrund des Krieges erst im Jahre 1946 stattfinden. Als Gegenveranstaltung zu der unter faschistischem Einfluss gelangenen „Mostra“ in Venedig ins Leben gerufen, werden seitdem jährlich im Mai bei den Filmfestspielen in Cannes sehr begehrte Preise verliehen.[308]

Zunächst ist in der Mitte eine Szene aus dem Film „La Symphonie pastorale“ abgebildet: Pierre Blanchar und Jean Desailly sind in ein Gespräch vertieft dargestellt. Angesprochen wurde gerade jener Film, da dieser den *„Großen Internationalen Preis von 1946“* gewann und als beste weibliche Performance wurde Michèle Morgan ausgezeichnet, die auf dem rechten Bild der ersten Zeile in einer Portraitaufnahme zu sehen ist. Aufgrund der Einfachheit des Fotos, des schlichten Hintergrundes und der Aufnahme im Portrait fällt jenes Foto schnell bei der Betrachtung auf und kann daher auch als Aufmerksamkeitserreger gezählt werden.

Auch in der „Welt am Abend“ ist die Auszeichnung des Films *„La Symphonie*

[304] Welt am Abend, 3. Oktober 1946, Nr. 3, S.6.
[305] Welt am Abend, 9. Oktober 1946, Nr. 7, S. 6.
[306] Welt am Abend, 10. Oktober 1946, Nr. 8, S.2.
[307] Welt am Abend, 18. Oktober 1946, Nr. 13, S.6.
[308] *Schmidt*, Frankreich Lexikon, 389.

pastorale" sowie Michèle Morgan als beste Schauspielerin zu lesen.[309] Am 26. November ist schließlich ein Bericht über die Vorführung von „La Symphonie pastorale" im Wiener Apollo Kino zu lesen, bei dessen Präsentation neben Bundeskanzler Figl und Bundespräsident Renner auch hochrangige Besatzungsmitglieder, darunter General Béthouart, anwesend waren. Weiters ist noch ein Portraitfoto Michèle Morgans abgedruckt, sowie eine kurze Inhaltsangabe des Films.[310] Die Zeitung „Welt am Montag" macht einen Tag zuvor bereits mithilfe eines Fotos der beiden Hauptdarsteller Werbung für die Vorführung dieses Films.[311] Auch in der Literatur wird über den Film immer wieder in positiven Tönen berichtet, *„La symphonie pastorale fut réalisée avec tout le talent dont sait faire preuve Jean Delannoy lorsqu'il met en images une histoire qui lui sied."*[312]

Frankreich als Modenation

Das zweite Bild der zweiten Zeile, sowie das zweite Bild der dritten Zeile zeigen Pariser Damenmode. Auf dem ersten Bild sind zwei Damen in Abendgarderobe von *„Jacques Faith[sic!]"* abgebildet, während die untere Dame ein Modell von Blanche Issartel trägt. Aus dem Text geht hervor, dass es sich dabei um Wintermodelle handelt, die von großen Pariser Salons nun präsentiert wurden.

Auch in der „Welt am Abend" wird wiederum des Öfteren über Mode berichtet, auch in diesem Fall über Abendgarderobe[313] und zeigt daher, dass dieses Thema nicht nur in der Wandzeitung eine gewichtige Rolle spielt. Mittels der Überschrift *„Was den Mann nicht interessiert"* wird damit auch das Zielpublikum auf das weibliche Geschlecht eingeschränkt. Ein Modell Jacques *Faths* (ohne „i") dürfte dabei mit Tippfehler vorgestellt worden sein, denn im Zuge der Recherche konnte lediglich dieser bekannte Modeschöpfer der Haute Couture zu dieser Zeit ausfindig gemacht werden. Vor allem in den USA wurden seine Kollektionen nach dem Krieg sehr positiv aufgenommen und bei „Bloomingdales" in New York verkauft.[314] Der Tippfehler zeigt daher, dass in der Redaktion entweder nicht sehr viel Wert auf eine fehlerfreie Produktion gelegt wurde oder dafür keine Zeit bzw. kein Personal vorhanden war.

[309] Welt am Abend, 18. Oktober 1946, Nr. 13, S.6.
[310] Welt am Abend, 26. November 1946, Nr. 40, S.6.
[311] Welt am Montag mit Sport, 25. November 1946, Nr. 41, S. 10.
[312] Jean *Chalmont,* Symphonie pastorale (La). In: *Tulard,* Guide P-Z, 2836.
[313] Welt am Abend, 18. Oktober 1946, Nr. 14, S.5.
[314] *Hellmeister,* Haute Couture, 148f.

Frankreichs Engagement für die Jugend

Die beiden rechten Bilder der zweiten und dritten Zeile sind erst durch den etwas unglücklich angebrachten Text entschlüsselbar. Es handelt sich dabei um Aufnahmen des französisch-österreichischen Ferienlagers in Tirol, auf dem eine Freundschaftskette rund um das Lagerfeuer gebildet wurde (siehe erstes Bild). Zu sehen sind dabei nebeneinander aufgestellte Kinder aus der Frontalsicht, die sich überkreuzt die Hände geben. Das untere Bild zeigt einen Bändertanz der Jugend mit Fackeln.

„Tirol ein einziges großes Jugendlager" schreibt die „Welt am Abend" über das Ferienlager und zeigt Béthouart im Gespräch mit den Jugendlichen.[315] Bereits am 11. Juni 1946 ist ein Artikel als Vorschau auf das Jugendlager in der Presse abgedruckt worden.[316]

Frankreich als Mode-, Textil-, Kultur und Techniknation

Die letzte Zeile ist ganz dem Thema „*Frankreich auf der Wiener Messe*" gewidmet:

> *„Frankreich war es gelegen, auch seinen Beitrag zur Wiener Messe zu leisten. Sein Pavillon zeigte den Besuchern das Antlitz des Frankreichs der Nachkriegszeit, die Leistungen seiner Wirtschaft, seiner Industrie und seines Geistes."*

Auch hier ist wieder eine übermäßig positive Selbstdarstellung zu spüren, Ausdrücke wie „*das Antlitz"* oder *„Leistungen seines Geistes*" zeigen eine sorgfältig ausgewählte Sprache, um eine positive Assoziation mit Frankreich zu evozieren.

Auch in der „Welt am Abend" wird über *„Frankreich auf der Wiener Messe*" berichtet und geht auf im Rahmen dieser Ausstellung gezeigte Produkte der österreichischen Wirtschaft ein. Neben zwei französischen Pavillons, ist auch die Schweiz auf der Wiener Messe vertreten.[317] Eine Bilanz der Messe ist lediglich aus der Textil- und Modeindustrie in der Presse abgedruckt worden,[318] während die „Welt am Montag mit Sport" am 7. Oktober 1946 von über 30.000 Messebesucherinnen und -besucher berichtet.[319]

Neben der Abbildung der Kolonialabteilung (erstes Foto) ist auch auf dem letzten Foto der Stand der französischen Buchhandlung abgebildet, während in der Mitte der beiden Abbildungen Bundespräsident Renner, Bürgermeister General Körner und Minister Eduard Heinl zu sehen sind, um auch vertraute Gesichter der Wiener Bevölkerung aus Gründen des Vertrauensgewinns und der Identifikation zu zeigen.

[315] Welt am Montag mit Sport, 2. September 1946, Nr. 29, S.7.
[316] Welt am Montag mit Sport, 11. Juni 1946, Nr. 17, S. 7.
[317] Welt am Abend, 4. Oktober 1946, Nr.4, S.3.
[318] Welt am Abend, 22. Oktober 1946, Nr. 16, S.4.
[319] Welt am Montag mit Sport, 7. Oktober, Nr. 34, S.1.

Auffallend ist in diesem Zusammenhang, dass der Entwurf der neuen französischen Verfassung mit keinem Wort erwähnt wird, obwohl dieser in der Presse sehr wohl thematisiert wird.[320]

[320] u.a. Welt am Abend, 8. Oktober 1946, Nr. 6, S.2.

5.3.14 Nr. 13[321]

Die vorliegende aufgrund der Vorausschau auf die im Jänner 1947 stattfindenden Präsidentenwahl sowie der Präsentation der Luftfahrtausstellung[322] im Dezember 1946 erschienene Ausgabe setzt sich aus 11 Fotografien zusammen, wobei zwei Fotografien über zwei Zeilen reichen und damit als dominant bzw. auffallend erachtet werden. Zugehörend zu dem Themenkomplex *„Die Pariser Mode“* wird noch im Folgenden auf diese beiden Fotos näher eingegangen werden.

Frankreich als Filmnation

Die ersten beiden Fotos der ersten Zeile zeigen Jean Drévilles Kinderfilm[323] *„Der Nachtigallenkäfig“.* Auf dem ersten Bild sind ein Bub und sein Lehrer zu sehen, der den Schüler an der Tafel „portraitiert“ und dabei den Schüler zwar im Profil jedoch mit Eselshut zeichnet. Das rechte Bild daneben zeigt zwei an einem Tisch sitzende Damen, wobei die Ältere eine Zeitung in der Hand hält und dabei eine jüngere, weinende Dame beobachtet. Die Bildlegende verrät Näheres über den Inhalt der beiden Bilder:

> *„Ein großer französischer Film (in deutscher Sprache) mit dem bekannten Charakterdarsteller Noël-Noël der entzückenden Micheline Francey, den weltberühmten französischen Sängerknaben „à la croix de bois“. Links: Warum setzt der Lehrer auf die Karikatur eines seiner Schüler den Eselshut? Rechts: Warum weint Michele Francey heiße Tränen? Sie werden es wissen wenn Sie einen Blick in den Nachtigallkäfig werfen.“*[324]

Durch die Formulierung *„Sie werden es wissen[...]“* und die gestellten Fragen, die nach einer Antwort verlangen, kann dieser Text als Werbung klassifiziert werden. Die Intention dahinter ist klar und eindeutig, nämlich die Wiener Bevölkerung zum Konsum dieses Filmes zu animieren. Auch etwaige Verständnisprobleme werden bereits zu Beginn, durch den Hinweis der deutschen Übersetzung, beseitigt.

Auch in der Tageszeitung „Welt am Abend“ wird für den eben genannten Film mittels einer Fotografie, die Micheline Francey zeigt, Werbung gemacht: *„Ein französischer Spitzenfilm“,* der in deutscher Sprache am 13. Dezember 1946 seine Wiener Uraufführung feiern wird.[325]

In der Welt am Abend Ausgabe vom 13. Dezember ist schließlich das gleiche Foto des Lehrers mit dem Schüler, wie auf der Wandzeitung, abgedruckt. Dies zeigt auch die

[321] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 13. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7403.
[322] Welt am Abend, 5. Dezember 1946, Nr. 47, S. 5.
[323] Michel *Marie* (Hg.), 50 Ans de Cinéma Français (1945-1995) 48.
[324] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 13. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7403.
[325] Welt am Abend, 10. Dezember 1946, Nr. 50, S. 6.

eingeschränkten Möglichkeiten in der Gestaltung bzw. in der Freigabe des Bildmaterials.

In dem Artikel der Tageszeitung wird, im Gegensatz zu der Wandzeitung, einer der Hauptdarsteller Noël-Noël näher charakterisiert und weniger auf den Film „La cage aux rossignols“ eingegangen. Zu der Fotografie wird folgendes festgehalten:

> *„Noël-Noël in einer Szene des Films „Nachtigallenkäfig“: In dem Klassenzimmer zeichnet er einen seiner kleinen Schüler, der – wie alle anderen Burschen – von einem vom „Croix de Bois“, den Pariser „Sängerknaben“, mit Witz und Herz dargestellt wird.“*[326]

Der Hinweis, dass jene mitspielenden Buben zu den „Croix de Bois“ gehören, zeigt, dass auch hier eine Verbindung zu Österreich und den Wiener Sängerknaben hergestellt wird. Heute nicht mehr modern, verbuchte jedoch dieser in einem Internat spielende Film bei der Veröffentlichung einen enormen Erfolg.[327]

Frankreich als Techniknation

Die zweite Zeile befasst sich mittels zweier Bilder mit der 17. Luftfahrtausstellung und zeigt eine Fortsetzung zu der bereits in einer anderen Ausgabe dargestellten Automobilausstellung auf. Eine Bezugnahme auf eine bereits gedruckte Wandzeitung gibt es nicht oft und daher ist dies durchaus erwähnenswert, zeigt es doch, dass eine ständige Lektüre der Wandzeitungen von Vorteil zur Verfolgung des Inhalts sein kann und auch erwünscht ist.

> *„Nach der kürzlich stattgefundenen ersten Automobilausstellung seit Kriegsende ist Frankreich ebenfalls die erste Nation, die eine Flugzeugausstellung eröffnet.“*[328]

Das Redaktionsteam hebt hier, ebenso wie bei der Automobilausstellung, Frankreich als erste Nation hervor, die solch eine Ausstellung veranstaltet und unterstreicht damit erneut die Bedeutung Frankreichs.

Das erste Foto dieser Ausstellung zeigt *„Luftschrauben französischer Konstruktion und Stand des Transportministeriums“,* während das zweite Foto eine Art Gesamtansicht der Luftfahrtausstellung zeigt.

Die beiden Fotos darunter, stehen ebenfalls im Zeichen der Luftfahrtausstellung und

[326] Welt am Abend 13. Dezember, Nr. 53, S. 6.
[327] Claude *Bouniq-Mercier,* Cage aux Folles (La). In: *Tulard,* Guide A-E, 433.
[328] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 13. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7403.

zeigen neben einem französischen Hubschrauber mit Raketenantrieb auch das Riesenflugzeug „Cormoran“, welches laut Bildlegende sogar mehrere Lastwagen befördern kann. Auch hier ist wieder die Hervorhebung der außergewöhnlichen technischen Leistungen zu spüren, die auch eine Rechtfertigung der Erwähnung bzw. der Abbildung darstellt.

Auch in der von der französischen Besatzungsmacht herausgegebenen Tageszeitung „Welt am Abend“ ist ein Bericht mit dem Titel *„Ikarustraum erfüllt...“*[329] über den 17. Pariser Aerosalon zu lesen. Aus dem Titel geht daher eine Vorannahme voraus, dass die griechische Sage des Daidalos und Ikarus bereits als bekannt vorausgesetzt wird.

Auch der kunstvoll ausgeschmückte Text des Artikels

> *„Lebendigster Ausdruck unserer heutigen schnellebigen [sic!] Zeit, war das Flugzeug jetzt zwei Wochen lang Herr im Grand Palais in Paris.“*[330]

zeigt eine starke, französische Neigung mit der Sprache zu spielen und auch in einer humorvollen, übertriebenen Ausdrucksweise die Inhalte zu überbringen. Das Modell „Cormoran“ wird in der Welt am Abend folgendermaßen beschrieben:

> *„Der große „Cormoran“ von 20t, in dessen Rumpf 150 Fahrgäste Platz finden, hat seine Flügel in der Garderobe abgeben müssen. Sein kleiner Bruder war glücklicher....“*[331]

Das Fehlen der Flügel wird deshalb erwähnt, da die in der Tageszeitung abgedruckten Zeichnungen der Ausstellung nicht die Flugzeugflügel abbildeten und dabei mit einer humorvollen Aussage versucht wird ein Grund dafür zu finden, während bei dem Flugzeug daneben sehr wohl die Flügel eingezeichnet worden sind.

Französische Innenpolitik

Das erste Foto der letzten Zeile zeigt das Schloss Versailles samt seinen Wasserspielen. Gezeigt wird dieses pompöse Gebäude, da Versailles im kommenden Jänner der Schauplatz der Präsidentenwahl sein werde. Beim Titel *„Das Königsschloß Versailles“* wird Bezug auf die französische Geschichte genommen, in dem nun auch das Oberhaupt Frankreichs auserkoren wird.

Die Abbildung Versailles‘ kann damit auch als Voraussicht auf die Wandzeitungsausgabe Nr. 14 gedeutet werden, denn darin wird der neugewählte Präsident Vincent Auriol mittels

[329] Welt am Abend, 5. Dezember 1946, Nr. 47, S. 5.
[330] Ebenda, 5.
[331] Ebenda, 5.

einer Portraitaufnahme der Wiener Bevölkerung vorgestellt.[332] Daher wird auf die Präsidentenwahl auch erst bei der Analyse der Wandzeitungsausgabe Nr. 14 eingegangen.

Bereits am 10. November 1946 wählte die französische Bevölkerung ihre Nationalversammlung; eine Tatsache, die die „Welt am Abend“ mit der Überschrift *„Frankreich wählt schon wieder...“*[333] mit einem leichten Seitenhieb titulierte.[334] Tatsächlich wurden die Wahlberechtigten nun 1946 bereits zum dritten Mal zur Urne gebeten.[335]

Frankreich als Kulturnation

Das zweite Bild der letzten Zeile zeigt eine Parade zum Staatsfeiertag, dem 11.November, in Innsbruck, dessen Stellenwert Rémond in folgendem Satz treffend zusammenfasst:

> *„Dans la mémoire du peuple français, elle a d'emblemée pris place dans la série des quelques journeés historiques qui ont constitué la personnalité de la France, et cette place, aucun événément, depuis, ne la lui a ravie. Pas même la Seconde Guerre: la célébration du 11 Novembre éclipsera toujours celle du 8 mai 1845.“*[336]

Als das Datum des Sieges und des Waffenstillstandes des Ersten Weltkriegs ging der 11. November in die französische Geschichte ein und fortan war aufgrund der Bedeutsamkeit des Ereignisses nun keinerlei Jahreszahl hinter dem Datum mehr notwendig:[337]

> *„11 Novembre: une date dont l'identification n'exige l'adjonction d'aucun millésime.“*[338]

Aufgrund des enorm hohen Stellenwertes jenes Feiertags in der französischen Kultur, wird dieser auch in der französischen Besatzungszone als ein solcher gefeiert.

Frankreich als Modenation

Die letzte Spalte der Ausgabe Nr. 13 zeigt drei Fotos unter dem Titel „Die Pariser Mode.“ Dabei wird ein Wintermodell von Jean Griffe (erste Reihe) gezeigt, genauer gesagt ein drapiertes Nachmittagskleid, welches von einer Frau, die vor einem schlichten Hintergrund posiert, getragen wird.

Das zweite Foto zeigt ein Abendkleid aus dem Hause Jeanne Paquins, während das letzte

---

[332] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 14. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7404.
[333] Welt am Abend 21. November 1946, Nr. 37, S.5.
[334] Schon bereits in der ersten Zeile ist die Kritik an einer neuerlichen Wahl spürbar: *„Wer die Weltereignße[sic!] nur oberflächlich verfolgt, wird finden, daß[sic!] in einer Zeit, in der so viel und so Ernstes vorgeht, die Franzosen ein bißchen viel wählen.“* Aus: Welt Am Abend 21. November 1946, Nr. 37, S.5.
[335] *Rémond,* Le siècle dernier, 389.
[336] Ebenda, 17.
[337] Ebenda, 17.
[338] *Rémond,* Le siècle dernier, 17.

Bild der Spalte gleich drei Frauen zeigt, welche jeweils Modelle von Robert Piguet, Lucien Lelong und Jeanne Lanvin präsentieren. Die stark dekorierte Umgebung lenkt jedoch die Aufmerksamkeit der Leserin und des Lesers ein wenig von dem tatsächlichen Thema des Fotos ab, während bei den ersten beiden Fotos die Damen aufgrund des schlichten Hintergrundes die völlige Aufmerksamkeit auf sich ziehen.
Lucien Lelong entschloss sich bereits kurz nach dem Krieg im Jahre 1948 sein Modehaus zu schließen, ging jedoch als „Retter der Pariser Haute Couture“ während der Zeit der deutschen Besatzung in die Modegeschichte ein. [339]
Das Hause Jeanne Lanvins war vor allem vor dem Krieg für die Uniformen der Académie Française sowie auch Jean Cocteaus verantwortlich. Geehrt mit dem „Ritter der Ehrenlegion“ konnte Lanvin auch ihre Mode in den USA vorstellen, ehe sie 1946 verstarb.[340]

Das vielfach verwendete Thema der Mode spielt daher auch in dieser Wandzeitung, aber auch in der Tageszeitung eine wichtige Rolle, wo als Überschrift *„Was den Mann nicht interessiert“*[341] sowie *„Nachmittagskleider aus Paris“*[342] zu lesen ist und daher eindeutig als Adressat das weibliche Geschlecht konstatiert wird. Von Modellen Lanvins, Piguets und Lelongs ist sowohl in der Wandzeitung, als auch in der Tageszeitung die Rede, wurden doch jene Modelle in den Pariser Modesalons vorgeführt. [343] Dennoch wird in der Wandzeitung Piguet mittels eines Schreibfehlers wiedergegeben: *„Pieguet[sic!]“*[344]*,* was darauf hinweist, dass die Redaktion entweder sehr schnell gehen musste oder kaum Wert auf eine fehlerlose Arbeit gelegt wurde.

[339] *Hellmeister,* Haute Couture, 115-117.
[340] Ebenda, 95.
[341] Welt am Abend, 29. November 1946, Nr. 43, S. 5.
[342] Ebenda, 5.
[343] Ebenda, 5.
[344] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 13. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7403.

5.3.15 Nr. 14[345]

Aufgrund eines etwas freieren Designs der 15 Fotos, die aufgrund der Wahl Vincent Auriols zum Präsidenten[346] mit Jänner 1947 datiert werden, in dem zwar ein Raster immer noch eine große Rolle spielt, jedoch nicht in der vorhergehenden Strenge, ist jedoch auch die Zuordnung der Bildunterschriften ein wenig verwirrender und nicht sofort auf den ersten Blick erkennbar. Generell ist die Schrift auch ein wenig kleiner geworden und die Abstände zwischen den Fotos größer. Bei den in Schreibschrift gehaltenen Überschriften der vorliegenden Wandzeitung zeigt sich, dass diese eher kurz und knapp gehalten werden. *„Der Wiederaufbau Frankreichs“, „Die Mode und der Wintersport“, „Die Wahl des Präsidenten der vierten Republik“* sowie „*Französische Provinztrachten“* geben der Leserin und dem Leser einen Vorgeschmack, was einem beim Nähertreten und Lesen der Wandzeitung erwartet. Dies ermöglicht auch ein gezieltes und interessengesteuertes Lesen des Anschlags.

Frankreichs Innenpolitik

Die erste Zeile besteht aus drei Fotos, wobei das erste auf das zweite quasi vorbereitend wirkt. Denn das erste Foto zeigt, das Auto des neu gewählten französischen Präsidenten beim Verlassen von Versailles, während das zweite Foto Vincent Auriol in Form eines Portraits der Wiener Bevölkerung vorstellt und damit auch die größte Aufmerksamkeit der Passantin oder des Passanten auf sich zieht. Auch das dritte Foto steht im direkten Zusammenhang mit den ersten beiden Fotos, zeigt es doch den gefüllten Versailler Kongresssaal während der Abstimmung. Dabei ist zwar nur ein Teil des Raumes und dennoch eine Vielzahl von Menschen zu sehen.

Vincent Auriol wurde am 16. Jänner 1947 zum Präsidenten in Versailles gewählt und stellte damit den ersten sozialistischen Präsidenten. [347] Neben dem Ablauf der Wahl, sowie sein traditioneller Weg zum Triumphbogen und zum Grab des Unbekannten Soldaten, wird auch sein Empfang im Elyséepalast geschildert. Genauer der Leserinnen- und Leserschaft vorgestellt wird Auriol mittels einer Biographie seiner bisherigen politischen Laufbahn in der Presse.[348]

Die Wahl des neuen Präsidenten wird in der Bildlegende genau örtlich und zeitlich festgehalten (Versailles, 16.1.1947). Dass bei der Beschreibung des ersten Fotos, auf das Auto Bezug genommen wird und nicht generell auf das Verlassen Versailles‘ des neuen

[345] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 14. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7404.
[346] *Martens,* Frankreich seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, 422.
[347] *Rémond*, 391.
[348] Welt am Abend, 17. Jänner 1947, Nr. 75, S.1f.

Präsidenten unterstreicht die Tatsache, dass es sich bei dem abgebildeten Auto um das Gefährt des Präsidenten handelt, welches sich mit einer Eskorte in Bewegung setzt. Bei dieser Präsidentschaftswahl wird jedoch weder auf die Prozentzahl der Wahl, noch auf seinen Vorgänger (wie es bei Wandzeitung Nr. 4 der Fall war) Bezug genommen.
Die Wahl Auriols zum Präsidenten der vierten Republik war auch in der „Welt am Abend“ eine Schlagzeile, welche es auf das Titelblatt der Ausgabe des 17. Jänner schaffte. Über das auf dem ersten Bild dargestellte Verlassen Auriols mittels eines Fahrzeugs wird auch in der Zeitung berichtet.

> *„Traditionsgemäß fuhr er dann, vom Regierungschef Léon Blum begleitet, sowie von der Eskorte eines Bataillons und Polizei-Motorradfahrern, nach Paris wo Pariser Garnisonen von Triumphbogen ab über die Champs Elysées bis zum Präsidentenpalais Spalier bildeten und ihre Ehrenbezeichnung leisteten.“*[349]

Die Begleitung Léon Blums sowie das Ziel des Präsidentenwagens ist lediglich der „Welt am Abend“ zu entnehmen, obgleich genügend Platz unterhalb dem Bild gewesen wäre, jene Informationen auch dem Publikum der Wandzeitungen zu offenbaren. Dass Auriol nun der erste Präsident der neuen Republik ist, wird in der Wandzeitung bereits angedeutet, ist aber nicht eindeutig herauslesbar. Die Überschrift „Die Wahl des Präsidenten der vierten Republik“ betont nämlich die vierte Republik und damit die Wahl innerhalb dieser Zeitspanne. In der Welt am Abend ist jedoch klar und deutlich zu lesen: *„Vincent Auriol ist der erste Präsident der neuen Republik[...]“*[350] Einige Zeilen darunter ist zu lesen: „*Der neue Präsident der Republik, Vincent Auriol, der erste Präsident der Vierten Republik [...]“*[351] Auffallend ist in dem Zusammenhang jedoch, dass kein Foto Auriols in der Zeitung auftaucht. Mit der Tradition der Vorstellung wichtiger Politiker mittels eines Fotos wurde hierbei gebrochen, jedoch wird er mittels einer anschließenden Biographie dem Publikum vorgestellt.

Die zweite Zeile ist aufgrund zweier Überschriften ein wenig verwirrend gestaltet, stellt sich doch erst bei näherer Betrachtung heraus, dass zu allen vier Bildern eine einzige Überschrift gehört. Die andere gehört bereits zur nächsten Zeile, steht jedoch direkt unter dem ersten Bild der zweiten Zeile und kann daher erst nach einem Vergleich der Bilder mit der Überschrift zugeordnet werden.

[349] Welt am Abend, Nr. 75, 17. Jänner 1947, S. 1.
[350] Ebenda, 2.
[351] Ebenda, 2.

Frankreichs Provinzialkultur

Die vier Bilder dieser zweiten Zeile tragen die Überschrift *„Französische Provinztrachten“* und zeigen dabei verschiedene Arten der Volkskunst, welche im Palais de Chaillot aufgeführt wurden. Das erste Bild zeigt den bretonischen Tanz „Gavotte“, der von Bewohnerinnen und Bewohnern dieser Provinz vorgeführt wurde. Daneben, auf dem zweiten und dem dritten Bild sind jeweils Kopfschmuckarten zu bewundern. Neben einem Limousiner Trachtenhut (zweites Foto) ist rechts daneben ein in die Kamera blickendes Mädchen mit einem so genannten *„Schmetterling-Kopfputz“* zu sehen. Die südfranzösische Provence steuerte einen Bändertanz bei, bei der in der Mitte eine Person einen Stock / Stab hält, an dem viele Bänder fixiert sind, die wiederum von Leuten, die um diese Person im Kreis stehen, gehalten werden. Auch bereits in der Wandzeitung Nr. 6 wurden französische Volkstänze abgebildet und vorgestellt.[352]

Die Aufführung der französischen Provinztrachten zeigt aufgrund der Beiträge aus den verschiedenen Provinzen den Zusammenhalt des Landes: *„[...] zu welchem jede Provinz ihren Teil beisteuerte.“*

Zu den französischen Provinztrachten ließen sich keinerlei vergleichbare Artikel und Ausschnitte den Zeitungen entnehmen.

Wiederaufbau Frankreichs

Die vierte Zeile besteht aus vier Bildern, jedoch werden aufgrund der thematischen Zusammengehörigkeit zu den zwei Fotos auf der rechten Seite auch zwei darunter liegende Bilder gezählt und werden daher gemeinsam erst in der vierten Zeile behandelt. Die ersten beiden Fotos behandeln den Wiederaufbau Frankreichs. Sie zeigen ein vom Krieg zerstörtes Haus, welches ab dem Februar 1946 durch Renovierungsarbeiten wieder auf Vordermann gebracht worden und nun so gut wie fertig ist (Juli 1946). Dieses Foto wurde graphisch so angeordnet, dass es quasi das zweite Foto, eine Ansicht desselben Gebäudes während den Arbeiten bzw. noch mit beträchtlichen Spuren des Krieges (Mai 1946), verdeckt. Dies zeigt auch welcher Fokus bei diesem thematischen Schwerpunkt gelegt wurde. Nicht die Zerstörung und die damit verbundenen Arbeitsstunden stehen dabei im Mittelpunkt, sondern die Hoffnung und der Wiederaufbau werden dabei fokussiert.

Die ersten beiden Fotos der letzten, und damit der vierten Zeile, zeigen eine Ausstellung in Lille, die jedoch bereits laut Text „*Ende vorigen Jahres“* stattgefunden hat und daher Ende 1945 gewesen sein müsste. Auch diese beiden Fotos können in Zusammenhang mit den

[352] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 6. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7396.

oberen beiden gesehen werden, da sie auch vom Wiederaufbau handeln und auch explizit neben dem Wort „*Städtebau“* auch „*Wiederaufbau“* in ihrer Bildlegende verwenden. Es handelt sich dabei um eine im Museum Galliera in Paris stattgefundene Ausstellung. Auf dem ersten Foto sind zwei Männer zu erkennen, die interessiert ein Städtemodell betrachten. Ein Schild davor stellt die abgebildete Stadt vor: Valenciennes. Daneben ist ein ausgestelltes Haus zu bewundern, welches jedoch nur aus Holz- bzw. Kunstmassewänden besteht.
In der Presse wurden keinerlei Hinweise auf die Wohnhaus-Ausstellungen in Lille / Paris gefunden, die jedoch nur im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau Frankreichs zu sehen ist. Zum Themenkomplex Wiederaufbau gibt es sehr viel Material in den Zeitungen, jedoch explizit zu dem Wiederaufbau des abgebildeten Gebäudes konnte kein Beitrag ausfindig gemacht werden. Damit kann dieses Gebäude als eine Art Symbol für alle Wiederaufbauarbeiten nach dem Krieg gesehen werden.

Der „*Wiederaufbau Frankreichs“* vermittelt eine positive Stimmung und Hoffnung für die Zukunft. Die propagandistischen Intentionen für das eigene Land, für das eigene Nationsgefühl sind dabei jedoch nicht vom Tisch zu weisen. *„Neue Versuche zivilen Wiederaufbaues moderner Art.*“ Die Wörter *„zivil“* und *„modern“* verschleiern den Gedanken des militärisch besetzten Österreichs ein wenig. Dieser Wiederaufbau spielt auch in der Bildlegende der in Lille stattgefundenen Ausstellung auf den Bildern der vierten Zeile eine wichtige Rolle. Denn auch dabei wird von „Städtebau und Wiederaufbau von Wohnhäusern“ gesprochen und wollen auch damit Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft säen.

Frankreich als Modenation

Die letzten vier Fotos sind, wie bereits erwähnt, über zwei Zeilen verteilt und zeigen Mode im Zusammenhang mit Wintersport. Es sind ausschließlich Frauen abgebildet, Mode wird daher als ein eindeutiges Element der weiblichen Welt klassifiziert. Auch in der Literatur wird die Situation der Männermode folgend definiert: „*Eine nennenswerte Textilproduktion ist noch kaum vorhanden.“* Dies zeigt auch, dass die Fokussierung auf das weibliche Geschlecht aus dem historischen Kontext heraus erklärbar und darauf zurückzuführen ist. Da kaum Neues auf den Markt gebracht wird, greifen Männer auf den Sakkoanzug zurück.[353]

[353] *Loschek,* Fashion of the Century, 156.

Auf dem ersten Foto links oben (drittes Foto dritte Zeile) ist eine Dame mit Wintersportmode von André Ledoux zu sehen, welche vor gekreuzten Schiern steht. Sie trägt dabei sogar Schischuhe und verbirgt ihre Hände in den vorderen Jackentaschen. Auf dem Foto daneben sind drei Damen in einer Schneelandschaft zu sehen, die bestimmte Modelle der Wintermode (Montagnard, Blue Sky, Isba) vorführen. Die beiden Fotos der letzten Zeile zeigen ebenfalls Wintersportmodelle eines Schneidersalons und zwar die Modelle *„Drahtseilbahn“* sowie *„Schwedisches Ballett“.*

Dass Berichte über Wintersportmode nicht nur in der Wandzeitung zu finden sind, zeigen Artikel aus der „Welt am Abend“ und „Welt am Montag mit Sport“. In der Dezember-Ausgabe der „Welt am Montag mit Sport“ wird ähnlich wie bereits im vorhergehenden Winter in der Wandzeitung eine Frau mit Schistöcken und Winterbekleidung abgebildet.[354] Auch in der Welt am Abend wird Mode eindeutig mit dem weiblichen Geschlecht assoziiert. Betitelt mit *„Was den Mann nicht interessiert“* wird über den Modefrühling bei 10 Grad unter Null berichtet.[355] Ob jedoch dabei von den gleichen Modellen gesprochen wird, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, da sowohl die Fotos der Wandzeitung als auch die Beschreibungen der Zeitung nicht ausreichend sind. Dennoch kann damit gezeigt werden, dass Mode, im vorliegenden Fall Mode im Wintersport, ein Thema darstellt, auf welches von Seiten Frankreichs großen Wert gelegt wurde.

[354] Welt am Abend, 22. Dezember 1947, Nr. 97, S.7.
[355] Welt am Abend, 14. Februar 1947, Nr. 95, S. 5.

5.3.16 Nr. 15[356]

Frankreich als Filmnation

Zu allererst fällt bei dieser, 11 Fotos enthaltende, aufgrund der Französischen Filmwoche mit März/April 1947 zu datierende, Ausgabe das neue Design auf, welches in Filmstreifen angelegt worden ist und daher nicht mehr von Zeilen gesprochen werden kann. Die Ausgabe besteht somit aus drei Spalten oder Negativfilmstreifen, wobei die mittlere Spalte keine Umrandung wie ein Negativ hat und auch größer als die beiden äußeren ist. Die beiden Spalten sind jedoch nicht komplett umrandet, sondern fassen so die Bilder eines einzigen Films zusammen, die letzten Bilder jeder Spalte werden aufgrund fehlender Umrandung wieder einem eigenem Thema zugeordnet und gehören damit ebenfalls zusammen.

Aufgrund der Größe und auch der Platzierung in der Mitte der Wandzeitung fällt die mittlere Spalte bei der Betrachtung als erstes auf. Auch der einfache Hintergrund sowohl des ersten, als auch das zweiten Bildes, lenkt dabei die Aufmerksamkeit auf die dort abgebildeten Personen.

Die Überschrift *„Festwoche des Französischen Films“* geht über alle drei Spalten und ist in weißen Kapitälchen auf schwarzem Hintergrund zu lesen.

Die erste Spalte zeigt drei Filmausschnitte aus dem mit Pierre Blanchar und René Lefevre mitwirkenden Film „Himmels-Bataillon“ (frz. „Le bataillon du ciel), welcher sich mit Fallschirmjägern auseinandersetzt und bereits kurz nach dem Krieg im Jahre 1945 in Frankreich als Zweiteiler gedreht wurde.[357] Der Film wird als *„überaus fesselnd“* sowie die schauspielerische Leistung der eben genannten Herren als *„hervorragend“* bezeichnet. Zu sehen sind dabei ein in einem Wald sitzender Mann mit einem jungen Buben, während auf dem unteren Bild bereits ein Fallschirmjäger zu sehen ist, der gerade dabei ist abzuheben oder zu landen - dies geht nicht eindeutig aus dem Bild hervor. Das dritte Bild zeigt einen Mann, der eine Frau in seinen Armen hält. Während seine Augen geöffnet sind, hat sie ihre Augen geschlossen und den Kopf in den Nacken gelegt.

Die mittlere Spalte zeigt Jean Cocteaus Film „Es war einmal“ bzw. „La Belle et la Bête“ (Die Schöne und das Untier). Im Deutschen wird die Übersetzung „Es war einmal“ verwendet, die eindeutig darauf hinweist, dass sich dabei um die Verfilmung des

[356] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 15. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7405.
[357] Claude *Bouniq-Mercier,* La Bataillon du ciel (Le). In: *Tulard,* Guide A-E, 293.

Märchens von Jeanne-Marie Leprince de Beaumont[358] handelt. Auf dem ersten Bild ist eine junge Frau („die Schöne“) mit einem schönem Kleid und auffallender Sessellehne zu sehen, die an der Kamera vorbeiblickt.
Das Bild darunter zeigt das „Untier“, welches dieselbe Frau in seinen Armen hält. Dabei ist die Maske des Untiers genau zu erkennen, sowie seine langen Schneidezähne und sein auffallendes Gewand mit hohem Kragen, der die angsteinflößende Wirkung verstärkt.
Der visuelle Zauber durch die verschiedensten Figuren dieses Märchens wird dabei in der Literatur hervorgehoben. Jedoch war für Cocteau nicht die Fantasie das ausschlaggebende Kriterium der Realisierung, auch die Elemente Liebe und Tod nehmen dabei einen wichtigen Stellenwert ein.[359]

Der dritte Streifen zeigt Ausschnitte des Films Marcel Carnés „Kinder des Olymps“. Auf dem ersten Bild ist Jean Louis Barrault mit einem weiß bemalten Gesicht und einem Clown ähnlichem Gewand zu sehen. Darunter ist eine Menschengruppe zu erkennen, die in dieselbe Richtung blickt und laut Text den Olymp zeigen. Das untere Bild zeigt eine zart lächelnde Dame, Arletty, in einem schönen Kleid und einem Kopfschmuck aus einem leichten Stoff.
Bereits während des Krieges (1943/44)[360] hatte der Regisseur Marcel Carné mit der Produktion dieses Films begonnen, welcher Themen wie Liebe und Schicksal vor dem Hintergrund des Theaters des 19. Jahrhunderts behandelt und schließlich im Jahr 1945 veröffentlicht wurde. Schon im Titel wird die Rahmenhandlung des Theaters angesprochen, denn im Original heißt jener Film „Les enfants du paradis“ und „Paradis“ stellt im Französischen, sowie „Olymp“ im Deutschen den höchsten Rang des Theaters (Galerie) dar.[361]

Die letzten drei Bilder jeder Spalte tragen den Titel *„Ein Rückblick“* und stellen keinerlei Filmausschnitte dar, sondern bieten einen Überblick der Entwicklung des Kinos. Zunächst ist ganz links das sogenannte *„Optische Theater“* Emile Reynauds 1889 in einem Museum zu sehen. Daneben ist *„Das lebende Bild Zecca's vom Jahre 1904“* zu sehen, ein Mann der vor einem Gemälde steht, auf dem er selbst abgebildet ist, während das dritte Bild

[358] Thomas *Koebner,* „Märchenhaft aber kein Märchen“. Jean Cocteaus Film La Belle et la Bête (1946). In: Lothar Blum, Achim Hölter (Hg.), „daß gepfleget werde der feste Buchstab“. Festschrift für Heinz Rölleke zum 65. Geburtstag am 6. November 2001 (Trier 2001) 337-352, hier 339.
[359] Jean *Tulard,* Belle et la Bête (La). In: *Tulard,* Guide A-E, 317.
[360] Jean *Tulard,* Enfants du Paradis (Les). In: *Tulard,* Guide A-E, 1015.
[361] A. *Guerber,* Le Cinéma français. Tout comprendre: Lire pour savoir: Savoir pour comprendre (Paris 1999) 55.

„eine Szene aus einem Lustspielfilm von Meliès“ zeigt. Auch wenn dieser „Überblick“ über die Geschichte des Kinos in keinem Fall vollständig bzw. ausführlich ausfällt, darf dabei nicht vergessen werden, dass der Film eine französische Erfindung ist und diese Tatsache, wenn auch nicht explizit erwähnt, auch hierbei eine wichtige Rolle spielt. Dennoch kann nur auf etwas ein Rückblick gegeben werden, wo bereits eine Geschichte dahinter ist und dies suggeriert diese Bildfolge.

Auch in der Presse ist die Festwoche des Französischen Films ein dominantes Thema. Die letzten, eben dargestellten Fotos zeigen einen Rückblick in der Geschichte des Kinos, die vermutlich im Rahmen einer Ausstellung im Künstlerhaus gezeigt wurden, denn dort hat eine Ausstellung zur Geschichte des französischen Films stattgefunden.[362] Es kann jedoch mangels eines Hinweises nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob jene Fotografien von dort stammen. Werbung wird jedoch auch in der Presse für jene Ausstellung gemacht.[363]

Die Festwoche generell hat laut Presse von 20. März bis 20. April gedauert[364] und es wird über „Die Kinder des Olymp“ berichtet, sowie die schauspielerische Leistung Jean Louis Barraults, der dabei einen Harlekin darstellt.[365]

Die zentrale Rolle der Festwoche zeigt sich an der Vielzahl der Zeitungsartikel, die sich mit diesem Thema befassen.
Auch der in der Wandzeitung erwähnte Film des „Himmelsbataillons“ wird in einem Artikel vorgestellt, der im Rahmen der Filmfestwoche vorgeführt wurde.[366] Ebenso wird auch Jean Cocteaus Film „Es war einmal“ ein Artikel gewidmet.[367]

Zwischen dem 18. März und dem 21. April 1947 erschienen insgesamt 27 Artikel, die sich mit der französischen Filmfestwoche auseinandersetzten und die gezeigten Filme vorstellten. Neben diesen Artikeln sind ebenfalls auch drei Werbeanzeigen für die Filmaufführungen im Rahmen der französischen Filmwoche zu finden.[368]

[362] Welt am Abend, 18. März 1947, Nr. 120, S.3.
[363] Welt am Abend, 12. April 1947, Nr. 141, S.4.
[364] Welt am Abend, 20. März 1947, Nr. 122, S.3.
[365] Welt am Abend, 21. März 1947, Nr. 123, S.3.
[366] Welt am Abend, 1. April 1947, Nr. 132, S.3.
[367] Welt am Abend, 10. April 1947 Nr. 139, S. 3.
[368] Welt am Abend, 22. März 1947, Nr. 124, S.4., Ebenda, 5. April 1947, Nr. 136, S.4., Ebenda, 14. April 1947, Nr. 142, S.3.

Neben der „Welt am Abend“ berichtet auch die „Welt am Montag mit Sport“ ausführlich von der französischen Filmfestwoche. So beispielsweise *„Wien erwartet Jean Marais und Jean Cocteau“.*[369] Damit ist die französische Filmfestwoche in der angegebenen Zeitspanne ein dominantes Thema im Kulturteil der Presse.

[369] u.a. Welt am Montag mit Sport, 10. März 1947, Nr. 56, S.7.

5.3.17 Nr. 16[370]

Frankreich als Techniknation

Die Nr. 16 steht ganz im Zeichen neuer französischer Autotypen und zeigt auf 15 Abbildungen 15 Automobile oder zumindest einen Teil davon (z.B. den Motor). Eine genaue Datierung der Veröffentlichung dieser Ausgabe kann aufgrund fehlender Anhaltspunkte nicht gemacht, jedoch durch die Nummerierung zwischen April und Mai/Juni 1947 festgelegt werden.

Die Fahrzeuge werden mithilfe ihrer Leistung in den Bildlegenden vorgestellt. Auch die Autoausstellung in Paris wird durch Abbildungen ausgestellter Modelle thematisiert.

Ein Foto ist aufgrund seiner Größe besonders auffallend: Über die dritte und vierte Zeile geht ein Foto, welches eine Frau zeigt, die neben einem Automobil steht und durch einen Autoreifen in die Kamera lächelt.

Diese Wandzeitung ist wohl als Werbung für französische Autotypen zu verstehen. Die Präsentation der positiven Seiten jedes Modells, sowie Aufnahmen, die die Sonnenseiten der Autos zeigen, könnten die Betrachterin und den Betrachter dazu animieren, ein französisches Auto zu erstehen. Auch kann diese Ausgabe als Fortsetzung zu Wandzeitung Nr. 12 angesehen werden, in der bereits über die erste Nachkriegsautoschau berichtet wurde.

Dass jedoch die Automobilindustrie kein Thema ist, welches nur in der Wandzeitung behandelt wird, zeigen auch einige Zeitungsartikel:

In der „Welt am Abend“ gibt es einige Beiträge dazu, wie beispielsweise ein Artikel über *„Fabrikneue Automobile“,* der über den Import von französischen Wägen nach Wien berichtet.[371]

Daneben wird auch über einen prozessierten Patentstreit in der Automobilbranche berichtet[372], ebenso wie über die Österreichische Automobilindustrie und die Aussicht auf die eigene Kraftfahrzeugherstellung.[373] Zu diesem Thema ist auch eine Woche später ein weiterer Artikel in der „Welt am Abend“ erschienen und schließt an den vorhergenannten an.[374]

[370] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 16. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7406.
[371] Welt am Abend, 17. Jänner 1947, Nr. 75, S.3.
[372] Welt am Abend, 30. Jänner 1947, Nr.84, S.5.
[373] Welt am Abend. 13. Februar 1947,Nr. 94, S.5.
[374] Welt am Abend, 20. Februar 1947, Nr. 99, S.5.

Interessant ist dabei der Vergleich der Berichterstattung in der Wandzeitung und der Presse, denn in der Presse ist zu lesen, dass bereits einige französische Autos auf dem Weg nach Österreich sind und kurze Zeit später wird für diese via Wandzeitung Werbung gemacht. Hierbei ist ein Zusammenspiel der beiden Medien zu erkennen und die Präsentation der Automobile sowie deren Kauf stehen dabei eindeutig im Mittelpunkt.

5.3.18 Nr. 17[375]

Die vorliegende Ausgabe besteht aus 14 Abbildungen, wobei diesmal neben Fotografien auch Zeichnungen abfotografiert und veröffentlicht wurden. Zu datieren ist diese Ausgabe aufgrund des Preisausschreibens[376] mit Mai bzw. Juni 1947.

Frankreich als Techniknation und Kolonialmacht

Die erste große in schwarzen Kapitälchen auf weißem Hintergrund gehaltene Überschrift ist bereits über der ersten Zeile situiert und lautet *„Pariser Messe 1947“.* Von daher lässt sich auch unschwer erkennen, dass die ersten sechs Bilder ganz im Zeichen der Pariser Messe stehen. Interessant ist dabei, dass relativ wenig Text für diese sechs Bilder verwendet wurde. Unter dem ersten Bild ist lediglich *„Ausstellung von Hebevorrichtungen in der mechanischen Abteilung“* zu lesen, sowie unter dem rechten in der ersten Zeile *„Der Hauptzugang zur Messe“* während die anderen Bilder lediglich mittels einer einzigen Bildlegende beschrieben werden, die sich unterhalb des mittleren Bildes in der ersten Reihe befindet. Diese ist in weißer Schrift mit schwarzem Hintergrund gehalten und ist daher viel auffallender, als die beiden anderen in weiß gedruckten Sätze rechts und links davon. Das mittlere Bild zeigt einen Verkäufer, der vor dem Eiffelturm die Sonderausgabe zu der Pariser Messe verkauft. Die Aufnahme erfolgte aus der Froschperspektive, welche den Eiffelturm noch größer und pompöser wirken, aber dafür den Verkäufer nicht mehr so klein im Verhältnis zu dem Gebäude erscheinen lässt. Aufgrund der Einfachheit des Bildes und des hellen Hintergrunds fällt dieses Foto auch sehr schnell, wenn nicht beim ersten Anblick bereits, auf. Je einfacher das Motiv, desto schneller und leichter kann es wahrgenommen werden.

Das letzte Bild zeigt, wie bereits erwähnt, den Zugang zur Messe aus der Vogelperspektive, wo auch bereits einige Besucherinnen und Besuchern zu erkennen sind.

Auch die zweite Zeile steht ganz im Zeichen der von 10. bis 26. Mai stattgefundenen Pariser Messe. Auf dem ersten Foto sind drei Frauen abgebildet, welche mithilfe von Trommeln Musik erzeugen. Die Bildlegende *„Frankreich von Übersee“* lässt auf die Herkunft der drei Damen schließen.

Das mittlere Bild zeigt zwei Männer und eine Frau, sowie ein leicht zu transportierendes,

[375] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 17. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7407.
[376] U.a. Welt am Abend, 22. April 1947, Nr. 149, S.3.

zusammenklappbares Fahrrad.
Ein handliches Mittel zur Fortbewegung steht dabei erneut im Vordergrund und kann damit als Fortsetzung zu den Automobilen (Nr. 16) gesehen werden. Frankreich präsentiert sich damit erneut als ein fortschrittliches Land, welches seine technischen Errungenschaften zur Schau stellt.

Das dritte Foto zeigt einen Likörstand, welcher die Aufschrift *„Hector Nostraedamus“* trägt und dessen Verkäufer gerade in ein Gespräch mit einem Mann vertieft ist.

Frankreichs Engagement für die Jugend

Der untere Teil der Wandzeitung ist thematisch und auch mittels einer Überschrift von dem ersten Teil abgetrennt worden und zeigt eine *„Ausstellung von Zeichnungen junger Österreicher“,* bei der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines von der „Welt am Montag“ und „Welt am Abend“ veranstalteten Preisausschreibens ihre Werke ausstellen konnten. Zu sehen ist dabei, umrandet von dem Titel und der Bildlegende, neben einem Landschaftsgemälde, Wien als Schneelandschaft.
Eine Zeile darunter sind zwei Kinderköpfe, ein Portrait sowie eine perspektivische Studie und eine Personifizierung von Schmerz und Fluch abgebildet. Aus dem Text geht hervor, dass die Werke von jungen Österreicherinnen und Österreicher zwischen 12 und 20 Jahren stammen, die bei einem Preisausschreiben der oben genannten Zeitungen teilgenommen haben.
Zwischen dem 22. April und dem 7. Mai 1947 sind 11 Artikel zu dem Preisausschreiben in der „Welt am Abend“ erschienen, welche alle unter dem Titel *„Das Jugend-Preisausschreiben der ‚Welt am Montag‘ und ‚Welt am Abend‘“*[377] subsummiert worden sind. Der erste Artikel dazu spricht von einem großen Erfolg des Preisausschreibens und einer Vielzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In drei Altersgruppen aufgeteilt, erhalten jene mit den meisten Besucherinnen und Besuchern ein Preisgeld.[378]

Die Miteinbeziehung der Jugendlichen spielt auch hier eine wichtige Rolle. Wie bereits erwähnt, wurden einige Bilder von Jugendlichen bzw. Béthouart mit Jugendlichen in den Wandzeitungen abgebildet (z.B. Nr. 7) und diese Ausgabe kann daher als eine thematische Fortsetzung dazu angesehen werden.

[377] u.a. Welt am Abend, 22. April 1947, Nr. 149, S.3.
[378] Ebenda, 3.

5.3.19 Nr. 19[379]

Wiederaufbau Österreichs

Die folgende Ausgabe enthält 16 Fotografien, trägt den *Titel „Französisch=österreichische Zusammenarbeit“* und ist damit als letzte Ausgabe (herausgegeben vermutlich zwischen August und Oktober 1947 aufgrund zu der Zeit in der Presse erschienene ähnliche Artikel) als eine Art Abschluss zu betrachten. Wie sehr dabei ein symbolischer Abschluss und Brückenbau für die Zukunft eine Rolle spielt, soll im Folgenden gezeigt werden. Der Untertitel zu dieser Ausgabe lautet *„Wiederaufbau der Bundesbahnen in der französischen Zone.“*

Durch den „Anschluss“ im Jahre 1938 waren die Österreichischen Bundesbahnen nicht mehr eigenständig gewesen und es mangelte zunächst an einer Führungspersönlichkeit sowie an einer neuen Organisation des Fahrbetriebs. Dennoch war die heutige Generaldirektion der ÖBB als Eisenbahndirektion bereits im April 1945 entstanden. Zunächst gab es noch in jeder Besatzungszone eine eigene Eisenbahndirektion, bis schließlich im Herbst desselben Jahres eine gemeinsame, österreichische Einrichtung ins Leben gerufen wurde.[380] Durch die zahlreichen Zerstörungen durch den Krieg konnte lediglich Schritt für Schritt mit dem Wiederaufbau begonnen werden, wobei zunächst die Bewerkstelligung der Nahrungsvermittelversorgung im Mittelpunkt stand.[381]

Zuerst lässt sich auf der Wandzeitung feststellen, dass das Design sehr frei ausgefallen ist. Abgesehen von den filmischen Negativen in Wandzeitung Nr. 15, werden erstmalig Zierstreifen verwendet, die das zweite Bild in der ersten Reihe in den Mittelpunkt rücken, sowie als Lückenfüller zu den anderen Bildern dienen.
Das erste Bild der ersten Reihe zeigt einen Mann mit Ziegeln in der Hand, die er entweder von einem anderen Händepaar bekommt oder an ihn weitergibt. Dies lässt sich nicht eindeutig aus der Gestikulation der Hände feststellen. Das zweite Bild, welches aufgrund des Designs in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rückt, zeigt einen Mann, der mit Seilen gesichert, in hohen Lüften an einer Oberleitung hantiert. Aufgenommen ist jenes Foto aus der Froschperspektive, was die Gefährlichkeit des Unterfangens hervorhebt. Daneben ist ein Mann beim Anschieben einer Bahn zu sehen.
Zeilen sind neben der ersten Zeile ein wenig schwierig zu definieren, da die Bilder unter

[379] „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“ Nr. 19. Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, P7408.
[380] *Seidler,* Fünf Jahre Wiederaufbau, 5f.
[381] Ebenda, 20.

der ersten Zeile bereits schräg eingefügt worden sind und verdecken damit auch ein wenig das erste bzw. das dritte Bild der ersten Zeile. Auf diesen beiden schrägen Bildern sind links fünf Männer bei Schienen zu sehen, vier davon arbeiten gebückt daran, während ein fünfter daneben steht. Auf dem anderen Foto sind mehrere, gemeinsam an einem Seil ziehende Männer zu sehen und werden dabei von einem am Gleis stehenden Mann beobachtet.

Die nächste, und damit die dritte Zeile kann wieder als Zeile betrachtet werden, da diese Bilder wieder in der bereits bekannten Rasterform gedruckt worden sind. Alle drei, sich in dieser Zeile befindlichen Bilder zeigen Brückenaufnahmen. Neben der Brücke der Öztaler Ache (ganz links), ist in der Mitte die errichtete Holz-Notbrücke über den Inn bei Brixlegg und ganz rechts die Sillbrücke am Brenner zu sehen.
Sowohl das linke, als auch das rechte Bild werden jeweils oben und unten durch die schräg gestellten Fotos darüber und darunter ein wenig verdeckt. Das mittlere Foto, welches die Holz-Notbrücke zeigt, ist aufgrund seiner Größe und der pompösen Aufnahme aus der Froschperspektive als Zentrum dieser Wandzeitungsausgabe zu sehen. Auf dem oberen Teil der Brücke ist eine österreichische Flagge montiert, darüber sind zwei gekreuzte französische Fahnen zu erkennen. Diese Fahnen zeigen sehr gut den symbolischen Wert dieser Wandzeitung und damit des Brückenbaus. Die österreichisch-französischen Beziehungen sind nun durch „Brücken“ für die Zukunft geknüpft worden.

Auch die Wiederrichtung der 381 vom Krieg beschädigten Brücken war für den Wiederaufbau der österreichischen Bundesbahnen von essentieller Bedeutung. Mittels Wiedererrichtung bzw. Errichtung von Provisorien wurde bereits im Jahr 1946 begonnen.[382] Auch in der Literatur wird vom Wiederaufbau der Innbrücke bei Brixlegg, sowie anderer Brücken der Route zwischen Kufstein und Brenner gesprochen.[383]

Die nächste Zeile besteht aus fünf Bildern, vier schräg angelegten und ein zentrales in der Mitte. Das erste, obere Foto ganz links zeigt die wiederaufgenommenen Arbeiten an der Holz-Notbrücke bei Brixlegg, während das zweite Foto die wiedererrichtete Schmirnbachbrücke bei St. Jodok zeigt, welche nach dem Krieg völlig zerstört und nun wieder aufgebaut wurde. Das rechte, obere Foto zeigt den wiederaufgebauten Innsbrucker Hauptbahnhof, während das untere Bild den Gurgelbachviadukt bei Reith abbildet.

[382] *Seidler,* Fünf Jahre Wiederaufbau, 30.
[383] Ebenda, 34.

Die letzte Zeile der Wandzeitung ist im bereits bekannten Rastermuster abgedruckt und zeigt jeweils einen Zug auf Gleisen. Das dritte und damit letzte Bild bildet die nach dem Krieg modernisierte Drehscheibe am Innsbrucker Hauptbahnhof ab. Der komplette Haupttrakt des Bahnhofes sowie der Bahnhofplatz waren zerstört, lediglich ein Teil im Norden und im Süden wurden von Fliegerangriffen während des Zweiten Weltkriegs verschont und so übernahmen vorübergehende Bahndienststellen die notwendigen Aufgaben.[384]

Die bisher außer Acht gelassene Grafik unter der Überschrift *„Wiederaufbau der Bundesbahnen“* sowie der kleingedruckte Zusatz *„in der französischen Zone“* zeigt tabellarisch zusammengefasst den Arbeits- sowie Materialaufwand der wiederaufgebauten Bundesbahnen. Der Zusatz in der französischen Zone erklärt auch die Tatsache, dass zu den eben erwähnten Arbeiten sich keinerlei Hinweise in den Zeitungen zu finden lassen, da diese Wiederaufbauarbeiten lediglich Tirol und Vorarlberg betrafen. Der Wiederaufbau in Wien wird dabei nicht berücksichtigt. In den Zeitungen ist daher keinerlei Artikel zu den abgebildeten Themen zu lesen.

Die Bildlegenden sind bei dieser Wandzeitungsausgabe sehr verwirrend angebracht, jedoch unterstützen erstmalig Pfeile bei der Orientierung, um den richtigen Text dem richtigen Foto zuordnen zu können. Zusätzlich ist der Text in dieser Wandzeitungsausgabe sehr klein gedruckt und erfordert daher noch stärker ein Nähertreten der Passantinnen und Passanten.

Ob und wie weit die Inhalte dieser Wandzeitung für die Wiener Bevölkerung relevant und interessant waren, kann in dieser Analyse nicht berücksichtigt werden. Auf jeden Fall steht jedoch die Aufrechterhaltung der österreichisch-französischen Zusammenarbeit, auch durch die abgebildeten Flaggen im Zentrum der Fotografien.

Auffallend bei dieser Wandzeitung ist der ausschließliche Bericht Frankreichs über die Französische Besatzungszone. Über die französisch-österreichische Zusammenarbeit bzw. den Wiederaufbau in Wien wird nicht gesprochen. In der „Welt am Abend“ wird über *„Die Sorgen der Staatseisenbahnen“* berichtet und dabei wird sehr wohl, neben der Westbahn und dem Ausbau verschiedene Bahnstrecken, auch auf die Wiener Bahnhöfe, sowie deren

[384] Adolf *Sollath,* Gottfried *Stöbich*, Wulf *Stratowa,* 100 Jahre Brennerbahn. Festschrift der Österreichischen Bundesbahnen (Innsbruck 1967) 38.

Ausbau bzw. Frequentierung und die Kohleknappheit im Reiseverkehr eingegangen.[385] Auch ein sehr kleiner Beitrag ist über die Strecke Attnang-Linz zu finden, die auch im vorigen Artikel bereits erwähnt wurde und deren Elektrifizierung erst für 1949 vorgesehen sei.[386] Auch wird von einer in Wien stattgefundenen Ausstellung mit dem Titel „Wien baut auf“ in der Welt am Abend berichtet, die von General Béthouart gemeinsam mit seiner Gattin besucht wurde.[387] In der Wandzeitung ist jedoch in keiner Weise etwas über diese Ausstellung zu lesen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diese Ausgabe einen hohen symbolischen Wert hat. Der Brückenbau gilt als Weichenstellung für die Zukunft der österreichisch-französischen Beziehungen, gleichzeitig sollen jene Wiederaufbauarbeiten in Erinnerung gehalten werden, die mithilfe Frankreichs nach dem Krieg in der französischen Besatzungszone durchgeführt wurden.

[385] Welt am Abend, 1. August 1947, Nr. 232, S.2.
[386] Welt am Abend, 14. Oktober 1947, Nr. 294, S.2.
[387] Welt am Abend, 22. Oktober 1947, Nr. 301, S. 2.

6. Schlussbetrachtung

Anknüpfend an die Forschungsarbeit Goritschniggs wurde hiermit ein Medium präsentiert, welches in der Forschung bislang noch nicht im entsprechenden Ausmaß behandelt wurde. Zunächst wurde dieses Medium im zweiten Kapitel ausführlich in seiner historischen Dimension vorgestellt und dessen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Zeitungen und Plakaten hervorgehoben, auch wenn diese nicht immer eindeutig sind und durchaus einige Übergangsformen ohne genaue Zuordnung existieren.

Im dritten Abschnitt wurde die französische Besatzung Österreichs skizziert, der Aufbau des französischen Sektors, die Versorgungs- und organisatorischen Probleme sowie die damit verbundenen Kompetenzstreitigkeiten zwischen der Kultur- und Informationsabteilung. Ebenfalls wurde gezeigt, dass Frankreich hinter den anderen drei alliierten Mächten das wirtschaftlich und politisch schwächste Mitglied des Alliierten Rates darstellte, sich dessen aber auch bewusst war und daher auf die Kulturarbeit zurückgriff.

Auch die Vorgaben und Inhalte der französischen Kulturpolitik sowie das wichtige Motiv der „Verwandtschaftsmetapher“ wurden hier vorgestellt, welches sowohl in der Wandzeitung als auch in der Presse nachgewiesen werden konnte. Da die Person General Béthouarts eine sehr zentrale Rolle in den gewählten Medien spielt, wurde auch explizit auf seine Person, seine Arbeit und seine Vorstellungen eingegangen.

Im darauffolgenden Kapitel wurde die französische Medienpolitik in Österreich vorgestellt, sowie das Medium Wandzeitung im Rahmen des Gesamtkontexts der französischen Medienpolitik eingeordnet. Es folgte eine Vorstellung der verwendeten Zeitungen und es wurde auf die organisatorischen Schwierigkeiten bei der Herausgabe des „Wiener Montags“, der „Welt am Montag“ und der „Welt am Abend“ hingewiesen, die eine Etablierung auf dem Wiener Zeitungsmarkt deutlich erschwerten. Auch wurde gezeigt, dass die in dieser Arbeit verwendeten Medien nicht die einzigen Medien waren, die von der französischen Besatzungsmacht eingesetzt wurden (wie z.B. Rundfunk, Broschüren, Berichte und Zeitschriften).

Die behandelten Themen wurden schließlich im fünften Kapitel näher beleuchtet und in ihrer Darstellung untersucht. Bis auf eine einzige Ausnahme konnte das Bildmaterial den angeführten Themen zugeordnet werden. Die „Niederlande als Kulturnation“ in

Wandzeitung Nr. 4 passten nicht in das aufgebaute Schema und stehen somit außerhalb der analysierten Themen.

Trotz der Vielzahl der behandelten Themen kann zusammenfassend festgehalten werden, dass neben dem offengründigen militärischen Aspekt sowohl der Kolonialismus, die Mode als auch der Sport als beliebte Themen des französischen Informationsdienstes eine große Rolle spielen.

Zur Selbstdarstellung Frankreichs wurden immer wieder bestimmte Denk- und Sprachmuster angewandt, wie beispielsweise der Begriff des Triumphes. Neben dem Triumphbogen ist „triumphal“ ein sehr häufig für die französische Politik gebrauchtes Adjektiv. Generell werden positiv konnotierte Begriffe verwendet, die Frankreich in ein positives Licht rücken. Diese positive Grundstimmung gegenüber Frankreich ist auch in den ausgewählten Artikeln der Presse zu finden.

Die Wandzeitungen sowie die Presse können somit als Selbstportrait gesehen werden, welches vor allem die Frage nach der Rezeption in den Mittelpunkt stellt. Frankreich thematisiert weder seine militärische und wirtschaftliche Schwäche (dies würde dem menschlichen Innenleben und Gefühlen entsprechen), ganz im Gegenteil, es präsentiert sich als starke Militär- und Kolonialnation im Kreise der anderen Alliierten.

Die erwähnten Themen überschneiden sich zum größten Teil in den beiden Medien, nur vereinzelt wurde in dieser Arbeit auf eine andere Schlagzeile verwiesen, über die in dem jeweils anderem Medium nicht oder nur unzulänglich berichtet wurde. Um nur eines der Beispiele zu nennen, sei auf die Wandzeitung Nr. 9 verwiesen, in der über das österreichische Cupfinalspiel im Fußball berichtet wird, während die Presse einem Handballspiel gegen Frankreich viel mehr Aufmerksamkeit schenkt.

Auch bei der Gewichtung der jeweiligen Themenkomplexe wurden ähnliche Schwerpunkte gewählt und auch bei der jeweiligen Ausgabe konkret dargestellt. Jedoch kann bei der Wandzeitung durchaus auch von einigen Themenausgaben gesprochen werden, die sich ausschließlich mit einem bestimmten Inhalt auseinandersetzen (wie die Nr. 15 als Festwoche des Französischen Films oder die Nr. 16, welche neue französische Autotypen zeigt).

Einen Bezug der Presse auf das Medium Wandzeitung konnte nicht festgestellt werden, auch gab es keinerlei Werbung oder Hinweise auf das Erscheinen der Anschläge. Lediglich innerhalb der „Welt am Montag“ wird für die Ersterscheinung der „Welt am Abend“ Werbung gemacht. Allerdings wurden in der Wandzeitung Nr. 17 Zeichnungen von Österreicherinnen und Österreicher abgebildet, die aufgrund eines von der „Welt am Abend“ und „Welt am Montag“ veranstaltenden Preissauschreibens ihre Werke präsentieren konnten. Die beiden Zeitungen wurden dabei explizit in einer Überschrift erwähnt. Diese Nennung eines anderen von der französischen Besatzungsmacht herausgegebenen Mediums stellt jedoch einen Einzelfall innerhalb der 19 Wandzeitungen dar. Interessant ist jedoch die Vorankündigung der Wandzeitung, die ebenfalls mittels einer Wandzeitung (schließlich ist bereits der Kopf und der Titel der Wandzeitung abgedruckt worden) erfolgte. Von daher fand die Vorstellung und Werbung für die Wandzeitung mittels ein und desselben Mediums statt.

Informationen zu der Verbreitung und der Auflagenzahl der Wandzeitung konnten keine (mit Ausnahme der amerikanischen Wandzeitung, die jedoch keinerlei Schlüsse auf die französische zulässt) gefunden werden. Auf Fragen dieser Art wird noch in Kürze zu sprechen sein, denn diese Daten könnten eine wichtige Information zur Bewertung der französischen Medienpolitik darstellen, um damit auch die Wirksamkeit des Mediums beleuchten zu können.

Bei den personellen Abbildungen werden sowohl wichtige französische Politiker, aber auch Alliierte sowie in Verbindung mit österreichischen Politikern dargestellt. Dabei wird Österreich als verwandtes und gleichberechtigtes Land neben Frankreich angesehen. Zumeist sind Politiker beider Länder gemeinsam abgebildet und symbolisieren damit verstärkt eine freundschaftliche Verbindung.

Diese Gleichberechtigung und Ansicht Österreichs als Freundes- bzw. verwandtes Land (Verwandtschaftsmetapher) ist ein weit verbreitetes Charakteristikum der französischen Österreichpolitik, welches bereits eingehend in der Forschung bearbeitet wurde und hiermit nur bestätigt werden konnte. Von daher kann die eingangs gestellte Frage, ob jene Metapher auch in der Wandzeitung und der Presse eine wichtige Rolle einnimmt eindeutig bejahend beantwortet werden. Beispiele wie der „Alpinismus in Paris“ (Nr. 4), aber auch ein Artikel der „Welt am Montag mit Sport“ (13. Mai 1946, Nr. 13, S.3.) zeigen, dass Frankreich Österreich nicht nur, aber vor allem auch auf dem sportlichen Sektor als ein

verwandtes Land ansieht und als solches auch bezeichnet.

Ein weiteres wichtiges Element der französischen politischen Kultur stellt der 11. November dar, dessen Stellung bereits in der Wandzeitung Nr. 2 dargelegt und auch gezeigt wurde, dass dieses wichtige Ereignis auch den Wienerinnen und Wienern nähergebracht werden soll.

Und schließlich bleibt noch die Frage nach Propaganda zu klären. Kann nun im Zusammenhang mit den französischen Wandzeitungen von Propaganda gesprochen werden oder nicht?
Bei Porpaczy ist zu lesen, dass es um eine Politik der „*geistigen Beeinflussung*“[388] ging, verwendete aber auch in ihrer Arbeit die Überschrift *„Zwischen besatzungspolitischer Propaganda und traditioneller Kulturdiplomatie: Die französische Kulturpolitik in Österreich von 1945 bis 1947“.*[389] Anknüpfend an den in der Einleitung skizzierten Terminus der Propaganda kann meiner Meinung nach sehr wohl von Propaganda auf Seiten Frankreichs gesprochen werden. Die bewusste Auswahl der frankreichzentrierten Inhalte („*Werbung*“), die bildliche Präsentation französischer Politiker sowie die fast schon aufdrängende Demonstration Frankreich als nicht der Wirklichkeit entsprechende militärische, wirtschaftliche und politische Macht können als propagandistische Inhalte aufgefasst werden. Auch die kontinuierliche Vermittlung von französischem Kulturgut ohne auf anderweitige, kulturelle Angebote (beispielsweise der amerikanischen Besatzungsmacht) einzugehen, zählt ebenfalls dazu. Wie in der Einleitung erwähnt, ist nicht der Wahrheitscharakter sondern die gekonnte Selektion der Inhalte und die Verwendung der propagandistischen Inhalte als Legitimierung vor der österreichischen Bevölkerung als ein Mitglied der vier Alliierten („*Herrschaftssicherung“)* wichtig. Aufgrund der Verwendung zweier unterschiedlicher Medien aber der gleichen Intention Frankreichs konnte auch Propaganda als System nachgewiesen werden. Die Frage ob die propagandistischen Inhalte auch eine Wirkung haben muss in diesem Fall offen bleiben.

Dennoch konnte im Rahmen dieser Arbeit keine eindeutige Trennung der Kultur- von der Propagandaarbeit durchgeführt werden. Diese beiden Elemente der französischen Besatzungspolitik sind unwillkürlich miteinander verbunden und deren Inhalte gehen fließend ineinander über.

[388] *Porpaczy,* Frankreich – Österreich, 12.
[389] Ebenda, 57.

Im Laufe der Recherchen konnte zu diesem Thema ein Artikel in der „Welt am Abend“-Ausgabe des 11. Juli 1947 über die Eigenansicht der französischen Informationspolitik in Österreich zu dem Thema „Dokumentation statt Propaganda“ ausfindig gemacht werden. Der französische Informationsdienst wird dabei vom Direktor des französischen Dokumentationsdienstes aus Paris besucht, welcher auch über die Aufgaben des Informationsdienstes sprach:

> *„Direktor Brilhac führte unter anderem aus, wie im Gegensatz zu der Propaganda des totalitären Staates, der Informationsdienst einer Demokratie sein Ziel darin sieht, in strengster Unparteilichkeit die dokumentarischen Belege politischer, wirtschaftlicher und kultureller Ereignisse, welcher Richtung auch immer sie angehören mögen, zu sammeln, zu ordnen und den fachlich interessierten Stellen zugänglich zu machen.“*[390]

Dass hierbei nicht von Propaganda gesprochen und dieser Terminus strengstens abgelehnt wird, steht jedoch im Widerspruch dazu, dass die Direction de l‘Information sehr wohl eine getrennte Ausrichtung der „Propagandaveranstaltungen“ von den Kulturveranstaltungen vorsah und auch den Begriff der Propaganda verwendete.[391] Diese Ambivalenz gegenüber dem heute negativ konnotierten Begriff der Propaganda zeigt auch die fehlende innere Geschlossenheit der französischen Besatzungsmacht sowie organisatorische Mängel in der Kultur- bzw. Propagandaarbeit und damit eine einheitliche Bewertung der Politik erschwert.

Auch wenn in dieser Arbeit die französische Medienpolitik untersucht wurde, sind noch eine Vielzahl an unbeantworteten Fragen vorhanden, die jedoch mittels dem kaum vorhandenem Material hier in Österreich nicht beantwortbar sind.

Zunächst wäre zu der französischen Wandzeitung eine Untersuchung der französischen Vorgaben, der Direktiven sowie der Verantwortlichen in den Archives de l’Occupation française in Paris sehr interessant und wünschenswert. Zur Bewertung der französischen Österreichpolitik ist dies unerlässlich und würde auch im Rahmen des Forschungsfeldes zu diesem Medium eine Analyse beider Seiten, sowohl Sender, als auch Empfänger sowie schließlich ein Vergleich bzw. Resümee, wie diese beiden Faktoren schließlich zusammenspielen, miteinschließen. Sind schließlich die Botschaft, die Inhalte auch die intendierten Themen und auch in dieser Form in den französischen Vorgaben verankert? Gibt es dabei Abweichungen und wenn ja, warum? Auch Fragen nach der Auflagenzahl

[390] Welt am Abend, 11. Juli 1947, Nr. 214, S.2.
[391] *Porpaczy,* Frankreich – Österreich, 65f.

und dem intendierten Publikum wären wichtig zu beantworten, sowie wer war für die Herausgabe dieser Zeitungen verantwortlich und gibt es Informationen dazu?
Auch wenn Vogel nicht explizit die Wandzeitungen erwähnt, wäre die Sichtung des in einer Bestandsaufnahme Stefan Vogels festgehaltenen Materials „Information“ und „Propagande“ der Aktengruppen „Cabinet“, „Secrétariat“ sowie „Secrétariat Général“ und „Section culturelle“ in den Archives de l’Occupation française in Paris notwendig, um sich mit den französischen Vorgaben befassen zu können.[392]

Von der französischen Wandzeitung ausgehend, sind auch die anderen Besatzungszonen zu berücksichtigen, Studien dazu fehlen leider bislang bzw. auch eine komparatistische Vorgehensweise wäre interessant. Auch wenn in der deutschen Besatzungszone von mir keinerlei Hinweise auf die Herausgabe ähnlicher Wandzeitungen gefunden werden konnte, wäre eine erneute Recherche, vermutlich auch vor Ort in Paris, interessant. Auch hier wäre wieder ein Vergleich der Vorgehensweisen interessant, werden andere Themen eingesetzt, wie präsentiert sich Frankreich in Deutschland, wie in Österreich?

Das Medium Wandzeitung an sich und seine Erforschung steckt noch weitestgehend in seinen Kinderschuhen. Auch wenn dieses bereits auf eine jahrhundertelange Geschichte zurückblicken kann, ist in der historischen Forschung noch nicht viel dazu gemacht worden. Mit der vorliegenden Arbeit soll dieses Forschungsdesiderat ein Stück weiter geschlossen werden, jedoch kann hiermit noch lang nicht der Rückstand aufgeholt werden. Vielleicht führt diese Arbeit jedoch zu weiteren Forschungen zu diesem Thema und verleitet die eine Leserin oder den anderen Leser zu einer Beschäftigung mit diesem interessanten und spannenden Medium.

[392] *Vogel,* Quellen zur französischen Besatzungspolitik, 217f.

7. Bibliographie

7.1 Sekundärliteratur

Norbert *Adam*, 1945-2005. 60 Jahre Sport in Österreich. Eine Erfolgsgeschichte (Wien 2005).

Alya *Aglan*, Lattre de Tassigny (Jean de). In: Daniel *Couty*, Jean-François *Sirinelli* (Hg.), Dictionnaire de l'Histoire de France. K-Z (Paris 1999) 877-878.

Thomas *Angerer,* Besatzung, Entfernung...Integration? Grundlagen der politischen Beziehungen zwischen Frankreich und Österreich seit 1938/45. In: Friedrich *Koja*, Otto *Pfersmann* (Hg.), Frankreich – Österreich. Wechselseitige Wahrnehmung und wechselseitiger Einfluss seit 1918 (Studien zu Politik und Verwaltung 58, Wien – Köln – Graz 1994) 82-102.

Thomas *Angerer,* Frankreich und die Österreichfrage. Historische Grundlagen und Leitlinien 1945-1955 (ungedr. geisteswiss. Diss., Wien 1996).

Thomas *Angerer,* Jacques *Le Rider* (Hg.), „Ein Frühling, dem kein Sommer folgte"? Französisch-österreichische Kulturtransfers seit 1945 (Grenzenloses Österreich, Wien – Köln – Weimar 1999).

Thomas *Angerer,* Französische Freundschaftspolitik in Österreich nach 1945. Gründe, Grenzen und Gemeinsamkeiten mit Frankreichs Deutschlandpolitik. In: Manfried *Rauchensteiner,* Robert *Kriechbaumer* (Hg.), Die Gunst des Augenblicks. Neuere Forschungen zu Staatsvertrag und Neutralität (Schriftenreihe des Forschungsinstitutes für politisch-historische Studien der Dr.-Wilfried-Hauslauer-Bibliothek 24, Wien – Köln – Weimar 2005) 113-138.

Thomas *Angerer,* Frankreich, die alliierte Besatzung Österreichs und die Staatsvertragsverhandlungen. In: Stefan *Karner,* Gottfried *Stangler* (Hg.), „Österreich ist frei!" Der Österreichische Staatsvertrag 1955. Beitragsband zur Ausstellung auf Schloss Schallaburg 2005 (Wien 2005) 82-87.

Richard und Maria *Bamberger,* Ernst *Bruckmüller*, Karl *Gutkas* (Hg.), Österreich Lexikon in zwei Bänden. M-Z, Bd. 2 (Wien 1995).

Irene *Bandhauer-Schöffmann*, Ela *Hornung*, Von der Trümmerfrau auf der Erbse. Ernährungssicherung und Überlebensarbeit in der unmittelbaren Nachkriegszeit in Wien. In: L'Homme. Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaft Jg. 2, H. 1: Ernährung (1991) 77-105.

Jacques *Bariéty,* Guynemer, capitaine Georges (1894-1917). In: Francois *Cochet,* Rémy *Porte,* Dictionnaire de la grande guerre 1914-1918 (Paris 2008) 517-520.

Wilhelm *Bartmann*, Zwischen Tradition und Fortschritt. Aus der Geschichte der Pharmabereiche von Bayer, Hoechst und Schering von 1935-1975 (Frankfurter historische Abhandlungen 43, Stuttgart 2003).

Siegfried *Beer* (Hg.), Die „britische" Steiermark 1945-1955 (Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 38, Graz 1995).

Jean-Pierre *Bertin-Maghit,* Éternel retour (L'). In: Jean *Tulard,* Guide des films A-E (Paris 2002) 1063-1064.

Charlotte *Biegholdt,* Robert *Kuhn*, Plakate und Wandzeitung. Bildkünstlerische Agitation in der Schule (Schriften zur Kunsterziehung 24, Berlin 1970).

Claude *Bouniq-Mercier,* Cage aux Folles (La). In: Jean *Tulard,* Guide des films A-E (Paris 2002) 432-433.

Claude *Bouniq-Mercier,* La Bataillon du ciel (Le). In: Jean *Tulard,* Guide des films A-E (Paris 2002) 293.

François *Broche,* Croix de Lorraine. In: François *Broche,* Jean-Francois *Muracciole (*Hg.), Dictionnaire de la France libre (Paris 2010) 386-388.

Christine *Brocks,* Bildquellen der Neuzeit (Historische Quellen interpretieren, Paderborn 2012).

Peter *Burke,* Augenzeugenschaft. Bilder als historische Quellen (Berlin 2003).

Jean *Chalmont,* Symphonie pastorale (La). In: Jean *Tulard,* Guide des films P-Z (Paris 2002) 2836.

Toby *Clark,* Kunst und Propaganda. Das politische Bild im 20. Jahrhundert (Köln 1997).

Francois *Cochet*, Rémy *Porte,* Dictionnaire de la grande guerre 1914-1918 (Paris 2008).

Günther *Dankl,* Von der Form zur Geisteshaltung. Zu Frankreichs Vorbildrolle für die bildende Kunst in Österreich. In: Thomas *Angerer,* Jacques *Le Rider* (Hg.), „Ein Frühling, dem kein Sommer folgte"? Französisch-österreichische Kulturtransfers seit 1945 (Grenzenloses Österreich, Wien – Köln – Weimar 1999) 195 – 204.

Régis *Debray*, Einführung in die Mediologie (Bern – Stuttgart – Wien 2003)[Originalausgabe: Régis Debray, Introduction à la médiologie (Paris 2000)].

Bernhard *Denscher,* Kunst & Kommerz. Zur Geschichte der Wirtschaftswerbung in Österreich (Wien 1985).

Bernhard *Denscher,* Tagebuch der Straße. Geschichte in Plakaten. Herausgegeben von der Wiener Stadt- und Landesbibliothek (Wien ^{2}1981).

Philippe *d'Hugues*, Les Années noires et les Années grises (1940-1959). In: Claude *Beylie* (Hg.), Une Histoire du Cinéma français (Paris ^{2}2005) 151-198.

Bernard *Eisenschitz*, Correspondances / Schriftwechsel. In: Hans-Michael *Bock*, Wolfgang *Jacobsen*, Jörg *Schöning* (Hg.), Hallo Berlin? Ici Paris! Deutsch-französische Filmbeziehungen 1918-1939 (München 1996) 9-16.

Klaus *Eisterer,* Französische Besatzungspolitik. Tirol und Vorarlberg 1945/46 (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte 9, Innsbruck 1991).

Klaus *Eisterer,* Französische Besatzungspolitik in Tirol und Vorarlberg im Spätsommer und Herbst 1945. In: Manfried *Rauchensteiner*, Wolfgang *Etschmann* (Hg.), Österreich 1945. Ein Ende und viele Anfänge (Forschungen zur Militärgeschichte 4, Graz-Wien-Köln, 1997) 229-246.

Patrick *Facon,* La IV^{e} République 1944-1958. De la Libération au 13 mai (Paris 1997).

Michaela *Feurstein*, Französische Schul- und Bildungspolitik in Österreich 1945 - 1950 (ungedr. geisteswiss. Dipl-Arb., Wien 1995).

Michaela *Feurstein-Prasser*, Die französische Jugendpolitik in Tirol während der Besatzungszeit. In: Christian *Fornwagner*, Richard *Schober* (Hg.), Freiheit und Wiederaufbau. Tirol in den Jahren um den Staatsvertrag. Akten des Symposiums des Tiroler Landesarchivs Innsbruck, 27. und 28. Mai 2005 (Veröffentlichungen des Tiroler Landesarchivs 14, Innsbruck 2007) 9-20.

Winand *Geller,* Propaganda. In: Dieter *Nohlen,* Rainer-Olaf *Schultze,* Suzanne S. *Schüttemeyer* (Hg.), Lexikon der Politik (Politische Begriffe 7, München 1998) 524.

Michael *Giesecke,* Von den Mythen der Buchkultur zu den Visionen der Informationsgesellschaft. Trendforschungen zur kulturellen Medienökologie (Frankfurt am Main 2002).

B. *Gorelik,* Der Agitator und die Wandzeitung (Berlin 1951).

Karin *Goritschnigg,* „Propaganda an der Wand“. Eine historische Inhaltsanalyse der Wandzeitungen der Besatzungsmächte in Wien 1945-1955 (ungedr. sozialwiss. Dipl-Arb., Wien 2007).

Myriam *Gourlet,* Die französische Medienpolitik in Österreich während der Besatzungszeit 1945-1949 (Mémoire pour la Maîtrise de Lettres, Angers 2002). Online unter <http://www.univie.ac.at/Geschichte/oefb/Pdf-Dateien/Gourlet_Memoire.pdf> (17.09.2012).

Rainer *Gries,* Zur Ästhetik und Architektur von Propagemen. Überlegungen zu einer Propagandageschichte als Kulturgeschichte. In: Rainer *Gries*, Wolfgang *Schmale* (Hg.), Kultur der Propaganda (Herausforderungen Historisch-politische Analysen 16, Bochum 2005) 9-36.

Pascal *Griset*, Techniques (histoire des). In: Daniel *Couty,* Jean-François *Sirinelli* (Hg.), Dictionnaire de l'Histoire de France. K-Z (Paris 1999) 1519-1524.

A. *Guerber*, Le Cinéma français. Tout comprendre: Lire pour savoir: Savoir pour comprendre (Paris 1999).

Manfred *Heinemann* (Hg.), Umerziehung und Wiederaufbau. Die Bildungspolitik der Besatzungsmächte in Deutschland und Österreich (Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft 5, Stuttgart 1981).

Anette *Hellmeister,* Die Pariser Haute Couture (Trier 1996).

Franz-Josef *Heyen* (Hg.), Parole der Woche. Eine Wandzeitung im Dritten Reich 1936-1943 (München 1983).

Alfred *Hiller*, Amerikanische Medien- und Schulpolitik in Österreich (1945-1950) (ungedr. geisteswiss. Diss., Wien 1974).

Ernst *Hinrichs,* Absolute Monarchie und Ancien Régime (1661-1789). In: Ernst *Hinrichs* (Hg.), Kleine Geschichte Frankreichs (Reclam Universal-Bibliothek 17057, Stuttgart 2008) 187-153.

Rainer *Hudemann,* Raymond *Poidevin,* Annette *Maas* (Hg.): Die Saar 1945–1955. Ein Problem der europäischen Geschichte – La Sarre 1945–1955. Un problème de l'histoire européenne (München ^{2}1995).

Imprimerie Nationale de France, "Naziverbrechen" des französischen Informationsdienstes im Künstlerhaus (Wien [1946]) 5.

Jens *Jäger,* Photographie: Bilder der Neuzeit. Einführung in die Historische Bildforschung (Historische Einführungen 7, Tübingen 2000).

Philippe *Josserand,* Berry. In: Daniel *Couty,* Jean-Francois *Sirinelli* (Hg.), Dictionnaire de l'Histoire de France. A-J (Paris 1999) 160.

Frank *Kämpfer,* „Der rote Keil“, Das politische Plakat. Theorie und Geschichte (Berlin 1985).

Bruno *Kepnik,* Wiederaufbau und Modernisierung des Betriebsdienstes der Österreichischen Bundesbahnen. In: Fritz *Karner* (Red.), Österreichische Bundesbahnen, XV Jahre Wiederaufbau, Modernisierung und Rationalisierung (Wien-Heidelberg ca. 1960) 18-24.

Hermann *Kinder,* Werner *Hilgemann,* Manfred *Hergt,* Von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart (dtv-Atlas Weltgeschichte 2, München ^{39} 2006).

Thomas *Koebner,* „Märchenhaft aber kein Märchen“. Jean Cocteaus Film La Belle et la Bête (1946). In: Lothar *Blum,* Achim *Hölter* (Hg.), „Daß gepfleget werde der feste Buchstab“. Festschrift für Heinz Rölleke zum 65. Geburtstag am 6. November 2001 (Trier 2001) 337-352.

Christina *Köstner,* „Wie das Salz in der Suppe“. Zur Geschichte eines kommunistischen Verlages - Der Globus Verlag (ungedr. geisteswiss. Dipl-Arb., Wien 2001).

Robert *Kriechbaumer,* Salzburger Festspiele 1945-1960 (Salzburg/Wien 2007).

Robert *Kriechbaumer,* Ein Vaterländisches Bilderbuch. Propaganda, Selbstinszenierung und Ästhetik der Vaterländischen Front 1933-1938 (Schriftenreihe des Forschungsinstitutes für politisch-historische Studien der Dr.-Wilfried-Haslauer-Bibliothek 17, Wien-Köln-Weimar 2002).

Fabien *Laboureur,* Pagnol. In: Jean-Loup *Passek* (Hg.), Dictionnaire du cinéma L-Z (Paris 1998) 1633.

Achim *Landwehr*, Historische Diskursanalyse (Historische Einführungen 4, Frankfurt ^{2}2009).

Lydia *Lettner,* Die französische Österreichpolitik von 1943 bis 1946 (ungedr. geisteswiss. Diss., Salzburg 1980).

André *Lewin,* Die französische Botschaft in Wien. Geschichte des Hauses am Schwarzenbergplatz mit Anekdoten zu Botschaftern Frankreichs aus vier Jahrhunderten. (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 28, Wien 1995).

Michael *Lipp,* Bildpropaganda im Dritten Reich. Die Illustrationen in den Zeitschriften unter der nationalsozialistischen Diktatur in Deutschland (St. Katharinen 1999).

Siegfried *Loewe,* Cinéma français. In: Bernhard *Schmidt,* Jürgen *Doll,* Walther *Fekl,* Siegried *Loewe,* Fritz *Tauber* (Hg.), Frankreich Lexikon. Schlüsselbegriffe zu Wirtschaft, Gesellschaft, Politik, Geschichte, Kultur, Presse- und Bildungswesen (Berlin ^{2}2005) 178-182.

Hans-Joachim *Lope,* Die Kultur Frankreichs. Teil II. Von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart (Handbuch der Kulturgeschichte 2. Abteilung, Wiesbaden 1976).

Ingrid *Loschek*, Fashion of the Century. Chronik der Mode von 1900 bis heute (München 2001).

Wilfried *Loth,* Geschichte Frankeichs im 20. Jahrhundert (Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1987).

Sabine *Mader,* Die Geschichte des Skilaufs in Österreich. Vom militärischen Skilauf zum Massentourismus (ungedr. geisteswiss. Dipl-Arb., Wien 1997).

Pierre *Mari,* Cinéma. In: Daniel *Couty,* Jean-Francois *Sirinelli* (Hg.), Dictionnaire de l'Histoire de France. A-J (Paris 1999) 307-311.

Michel *Marie* (Hg.), 50 Ans de Cinéma Français (1945-1995).

Matthias *Marschik* (Hg.), Sternstunden der österreichischen Nationalmannschaft. Erzählungen zur nationalen Fußballkultur (Österreichische Kulturforschung 8, Wien 2008).

André *Martel,* Béthouart, Marie-Emile (1889-1982). In: François *Broche*, Jean-Francois *Muracciole* (Hg.), Dictionnaire de la France libre (Paris 2010) 151-152.

Stefan *Martens,* Frankreich seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. In: Ernst *Hinrichs* (Hg.), Kleine Geschichte Frankreichs (Reclam Universal-Bibliothek 17057, Stuttgart 2008) 417-483.

Albert *Massiczek* (Hg.), Zeit an der Wand. Österreichs Vergangenheit 1848-1965 in den wichtigsten Anschlägen und Plakaten. 171 Faksimilewiedergaben mit Textanhang (Wien 1967).

Marion *Mittelmaier*, Die Medienpolitik der Besatzungsmächte in Österreich von 1945 bis 1955 (ungedr. grundwiss. Dipl-Arb., Wien 1992).

Karin *Moser* (Hg.), Besetzte Bilder. Film, Kultur und Propaganda in Österreich 1945 – 1955 (Wien 2005).

Karin *Moser,* Propaganda und Gegenpropaganda. Das „kalte“ Wechselspiel während der alliierten Besatzung in Österreich. In: medien & zeit. Kommunikation in Vergangenheit und Gegenwart, Jg. 17, Nr. 1 (2002), 27-42.

Elfriede *Müll* (Red.), Österreich. Kultur und Gesellschaft 1945-1955-2000 (Wien 1988).

Wolfgang *Mueller,* Österreichische Zeitung und Russische Stunde. Die Informationspolitik der sowjetischen Besatzungsmacht in Österreich 1945-1955 (ungedr. geisteswiss. Dipl-Arb., Wien 1998).

Josef und Shizuko *Müller-Brockmann,* Geschichte des Plakats, Histoire de l'affiche, History of the poster (Zürich 1971).

Hans Dieter *Mummendey,* Psychologie der Selbstdarstellung (Göttingen 1990).

Reinhard *Mundschütz,* Die Buch- und Pressezensur der Alliierten in Österreich 1945 – 1955 (ungedr. bibliothekar. Hausarb., Wien 1997).

Dieter *Nohlen*, Rainer-Olaf *Schultze,* Suzanne S. *Schüttemeyer* (Hg.), Lexikon der Politik (Politische Begriffe 7, München 1998).

Helmut *Opletal,* Die Informationspolitik der Volksrepublik China. Von der „Kulturrevolution“ zum Sturz der „Viererbande“ (1965 bis 1976) (ungedr. geisteswiss. Diss., Wien 1979).

Jean-Loup *Passek* (Hg.), Dictionnaire du cinéma L-Z (Paris 1998)

Martin F. *Polaschek,* Stefan *Riesenfellner,* Plakate. Dokumente zur steirischen Geschichte 1918-1955 (Veröffentlichungen des steiermärkischen Landesarchives 25, Graz 2000).

Alexander *Pollak,* Das Geschichtsbild der „sauberen Wehrmacht“. Konstitutive Elemente der Wehrmachtslegende in den österreichischen Printmedien nach 1945. In: Hannes *Heer,* Walter *Manoschek,* Alexander *Pollak,* Ruth *Wodak* (Hg.), Wie Geschichte gemacht wird. Zur Konstruktion von Erinnerungen an Wehrmacht und Zweiten Weltkrieg (Wien 2003) 145-170.

Barbara *Porpaczy,* Frankreich - Österreich 1945 – 1960. Kulturpolitik und Identität (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte 18, Innsbruck 2002).

Oliver *Rathkolb,* Politische Propaganda der amerikanischen Besatzungsmacht in Österreich 1945 bis 1950. Ein Beitrag zur Geschichte des Kalten Krieges in der Presse-, Kultur- und Rundfunkpolitik (ungedr. geisteswiss. Diss., Wien 1982).

Gabriel *Récoché,* Image et représentation de la France dans trois journaux autrichiens entre 1945 et 1947 (ungedr. geisteswiss. MA-Thesis, Paris 2011).

René *Rémond,* Le siècle dernier de 1918 à 2002 (Histoire de France 6, Paris 2003).

Bernd *Roeck*, Das historische Auge. Kunstwerke als Zeugen ihrer Zeit. Von der Renaissance zur Revolution. Mit 66 Abbildungen (Göttingen 2004).

Margit *Sandner,* Die französisch-österreichischen Beziehungen während der Besatzungszeit von 1947 bis 1955 (Dissertationen der Universität Wien 162, Wien ^{2}1985).

Bernhard *Schmidt,* Jürgen *Doll,* Walther *Fekl,* Siegried *Loewe,* Fritz *Tauber* (Hg.), Frankreich Lexikon. Schlüsselbegriffe zu Wirtschaft, Gesellschaft, Politik, Geschichte, Kultur, Presse- und Bildungswesen (Berlin ^{2}2005).

Stephan *Schölzel,* Die Pressepolitik in der französischen Besatzungszone 1945-1949 (Veröffentlichungen der Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz 8, Mainz 1986).

Michael *Schönberg*, Die amerikanische Medien- und Informationspolitik in Österreich von 1945 bis 1950. Dokumentation [1], (ungedr. geisteswiss. Diss., Wien 1976).

Ernst *Seidler,* Fünf Jahre Wiederaufbau Österreichische Bundesbahnen 1945-1950 (Sonderheft der Zeitschrift „Eisenbahn“, Wien 1950).

Bernd *Sikora,* Wandzeitung – Die Zeitung an der Wand (Leipzig ^{3}1977).

Adolf *Sollath,* Gottfried *Stöbich,* Wulf *Stratowa,* 100 Jahre Brennerbahn. Festschrift der Österreichischen Bundesbahnen (Innsbruck 1967).

Elisabeth *Starlinger,* Aspekte französischer Kulturpolitik in Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg (1945-1948) (ungedr. geisteswiss. Dipl-Arb., Wien 1993).

Stefan *Suchanek-Fröhlich,* Kulturgeschichte Frankreichs (Kröner Taschenausgabe 358, Stuttgart 1966).

Irmgard *Thiemann,* Zwanzig Jahre Weltgewerkschaftsbund. Dokumente aus der Tätigkeit des Weltgewerkschaftsbundes. Band 1 1945 bis 1957 (Berlin 1965).

Georg Christoph *Tholen,* Medium/Medien. In: Alexander *Roesler,* Bernd *Stiegler* (Hg.), Grundbegriffe der Medientheorie (Paderborn 2005) 150-172.

Gerda *Treiber,* Großbritanniens Informationspolitik gegenüber Österreich 1945 bis 1955. Publicity und Propaganda sowie deren Instrumente in Printmedien und Rundfunk, dargestellt anhand britischer Dokumente (ungedr. grundwiss. Diss., Wien 1997).

Jean *Tulard,* Belle et la Bête (La). In: Jean *Tulard,* Guide des films A-E (Paris 2002) 317.

Jean *Tulard,* Enfants du Paradis (Les). In: Jean *Tulard,* Guide des films A-E (Paris 2002) 1015.

Dieter *Urban,* Plakate – Posters. Über 400 ausgewählte Arbeiten von führenden Gestaltern. A Selection of more than 400 Works by First-rate Designers (München 1997).

Karl *Vocelka,* Geschichte Österreichs. Kultur – Gesellschaft – Politik (Graz-Wien-Köln ^{5}2009) 319.

Stefan *Vogel*, Frankreich und die Alliierte Besatzung in Wien 1945-1955 (ungedr. geisteswiss. Dipl-Arb., Wien 1997).

Stefan *Vogel,* Quellen zur französischen Besatzungspolitik in Wien 1945-1955. In: Wiener Geschichtsblätter, Jg. 52 (1997) 201-220.

Wolfgang *Wagner,* Die Besatzungszeit aus sowjetischer Sicht. Die Errichtung der sowjetischen Besatzungsmacht in Österreich von 1945 bis 1946 im Spiegel ihrer Lageberichte (ungedr. geisteswiss. Dipl-Arb., Wien 1998).

Reinhold *Wagnleiter*, Coca-Colonisation und Kalter Krieg: die Kulturmission der USA in Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg (Österreichische Texte zur Gesellschaftskritik 52, Wien 1991).

Rainer *Wohlfeil,* Methodische Reflexionen zur Historischen Bildkunde. In: Zeitschrift für Historische Forschung. Vierteljahresschrift zur Erforschung des Spätmittelalters u. der frühen Neuzeit, Beiheft 12: Historische Bildkunde. Probleme – Wege Beispiele (1991) 17-35.

7.2 Internetquellen

Gabriele *Mentges*, Europäische Kleidermode (1450–1950), online unter <http://www.ieg-ego.eu/de/threads/modelle-und-stereotypen/das-spanische-jahrhundert-16.-jhd/europaeische-kleidermode-1450-1950/gabriele-mentges-europaeische-kleidermode-1450-1950#BegriffsklrungenundForschungsprozesse> (27.09.2012).

Roger-Violett – Agence photo depuis 1938, L'agence, online unter <http://www.roger-viollet.fr/agence.aspx> (09.01.2013).

Ordre de la Liberation, Paul Legentilhomme, online unter <http://www.ordredelaliberation.fr/fr_compagnon/576.html> (06.01.2013).

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Massaker im Zuchthaus Stein, 6. April 1945, online unter <https://www.doew.at/frames.php?/service/archiv/materialien/april45/stein_urteil_auszug.html> (11.09.2012).

7.3 Ungedruckte Quellen

„Hallo Hallo... hier spricht Paris!“

Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung.

Nr.	Signatur
„Bald werden Sie unsere illustrierte Wandzeitung lesen!“	P 7390
1	P 7391
2	P7392
3	P 7393
4	P 7394
5	P 7395
6	P 7396
7	P 7397
8	P 7398
9	P 7399
10	P 7400
11	P 7401
12	P 7402
13	P 7403
14	P 7404
15	P 7405
16	P 7406
17	P 7407
19	P 7408

Wiener Montag (mit Sport vom Sonntag)

Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Österreichische Nationalbibliothek.

Nr.	Tag	Monat	Jahr
1	12.	November	1945
2	19.	November	1945
3	26.	November	1945
5	10.	Dezember	1945
Sprint Sonderausgabe		Dezember	1945
2	14.	Jänner	1946
4	28.	Jänner	1946
5	4.	Februar	1946
6	11.	Februar	1946

Welt am Montag mit Sport

Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Österreichische Nationalbibliothek.

Nr.	Tag	Monat	Jahr
8	8.	April	1946
9	15.	April	1946
12	6.	Mai	1946
13	13.	Mai	1946
16	3.	Juni	1946
17	11.	Juni	1946
19	24.	Juni	1946
20	1.	Juli	1946
24	29.	Juli	1946
25	5.	August	1946
28	26.	August	1946
29	2.	September	1946
32	23.	September	1946
34	7.	Oktober	1946
41	25.	November	1946
56	10.	März	1947

Welt am Abend

Quelle: Wienbibliothek Rathaus, Österreichische Nationalbibliothek.

Nr.	Tag	Monat	Jahr
3	3.	Oktober	1946
4	4.	Oktober	1946
6	8.	Oktober	1946
7	9.	Oktober	1946
8	10.	Oktober	1946
14	18.	Oktober	1946
16	22.	Oktober	1946
37	21.	November	1946
40	26.	November	1946
43	29.	November	1946
47	5.	Dezember	1946
49	7.	Dezember	1946
50	10.	Dezember	1946
53	13.	Dezember	1946
75	17.	Jänner	1947
84	30.	Jänner	1947
94	13.	Februar	1947
95	14.	Februar	1947
99	20.	Februar	1947
120	18.	März	1947
122	20.	März	1947
123	21.	März	1947
124	22.	März	1947
132	1.	April	1947
136	5.	April	1947
139	10.	April	1947
141	12.	April	1947
142	14.	April	1947
149	22.	April	1947
214	11.	Juli	1947
232	1.	August	1947
294	14.	Oktober	1947
301	22.	Oktober	1947
97	22.	Dezember	1947

8. Anhang

„Hallo Hallo… hier spricht Paris!“ mit Transkription

(Wienbibliothek Rathaus, Plakatsammlung, Signaturen siehe Kapitel 7.3)

HALLO HALLO…

HIER SPRICHT PARIS!

FRANZÖSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FÜR ÖSTERREICH

Imprimerie nationale de France à Vienne

Edité par les Services de l'Information à Vienne
Montage à Pik

Ab Ausgabe 14:

Imprimerie nationale de France, à Vienne; Globus II

Edité par les Services français d'Information

Hallo Hallo... HIER SPRICHT Paris!
FRANZOSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FÜR ÖSTERREICH
Bald werden Sie unsere illustrierte Wandzeitung lesen!

Hallo Hallo... HIER SPRICHT Paris!

Nr. 1

FRANZÖSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FÜR ÖSTERREICH

General Béthouart,

Nr. 1

Frankreich ist überall zugegen. General Leclerc unterzeichnet im Name Frankreichs den Kapitulierungsakt der japanischen Streitkräfte auf dem Panzerschiff „Missouri“. Links sieht man General MacArthur.

General Béthouart Oberbefehlshaber der französischen Besatzungstruppen in Österreich

Mgr. Damaskinos, Regent von Griechenland, wurde auf seiner Rückreise nach London in Paris von General de Gaulle empfangen.

Der erste Schnellzug Paris-Wien. Vor einigen Tagen hat der Arlberg-Orient-Expreß zum erstenmal nach der Befreiung Österreichs wieder seinen Einzug in die Ruinen des Westbahnhofs gehalten. Bald wird er dank den Anstrengungen der französischen, schweizerischen und österreichischen Eisenbahnern bis Istanbul prolongiert.

Am 20. Oktober haben in Wien die Vertreter der alliierten Mächte die Provisorische Regierung Dr. Renner für ganz Österreich anerkannt. Von links nach rechts: Major Gruenther (USA), Marshall Konjew (UdSSR), Staatskanzler Dr. Renner, General McCreery (Großbritannien) und General Béthouart (Frankreich).

Die „Bellatrix“, das erste substratosphärische französische Flugzeug. Es kann 23 Passagiere befördern. Seine hermetisch geschlossene Kabine kann einer Temperatur bis -60° widerstehen. Das Flugzeug erreicht eine Schnelligkeit von 480km pro Stunde. Es ist durch seine edle Stromlinienformen gekennzeichnet.

In Paris wurde der Kongreß des Welt-Gewerkschaftsbundes eröffnet, 69 Nationen vertraten 70 Millionen Gewerkschaftsarbeiter. Am Ende des Kongresses wurde der Franzose Louis Saillant zum ständigen Sekretär ernannt.

Dank der zurückgewonnenen Freiheit werden die Schätze des französischen Kolonialreiches wieder ausgewertet. Der Krieg ist zu Ende, die Häfen und die Marine Frankreichs helfen tatkräftig dem hungernden Europa.

Pariser bewundern unter dem Eiffelturm die verschiedenen Typen von amerikanischen Flugzeugen, die zur Befreiung Europas beigetragen haben.

Seit 1939 haben französische Frauen am Freiheitskampf überall teilgenommen. In den „Magul“-Formationen wie in der regulären Armee. Hier sieht man eine Ausbildungsschule der Offiziere der weiblichen Hilfskräfte der Armee (AFAT).

Hallo Hallo... HIER SPRICHT Paris!

Nr. 2

FRANZÖSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FÜR ÖSTERREICH

Eine Ausstellung der französischen Widerstandes in Wien

Frankreich überreicht die Zeitung in Österreich

General de Gaulle wurde vom französischen Volke einstimmig zum Chef der neuen Regierung gewählt

Kriegsverbrecher vor Gericht

Wahlen in Österreich

Nr. 2

Eine Ausstellung des französischen Widerstandes in Wien

General Cherrière, das französische Mitglied des Exekutivkommitees von Wien, hält anläßlich der Eröffnung der Ausstellung im Künstlerhaus eine Ansprache. Durch packende Photographien hat sich das Publikum darüber Rechenschaft geben können, was die Besetzung, der Aufstand und die Befreiung von Paris bedeuteten. Diese Ausstellung hatte einen großen Erfolg.

Frankreich übernimmt die Leitung in Österreich

Bild links: Man sieht hier General der Armee Béthouart, Oberkommandeur der französischen Besatzungstruppen in Österreich, und den britischen General R.L.MacCreery, am Ende der Zeremonie der Machtübergabe.

Bild oben: General Du Payrat, Oberkommandeur der französischen Besatzungstruppen und Militärgouverneur von Wien, übernimmt für einen Monat vom britischen Brigadegeneral Palmer sein Amt.

Die Kirchenfenster der Kathedrale von Straßburg, die von den amerikanischen Truppen in Deutschland gefunden wurden, sind im Rahmen seiner Feierlichkeit, der General du Vigier, Kommandant von Straßburg, General Keyes, M. Bolaert und General de Montsabert beiwohnten, wieder eingesetzt worden.

Eine triumphale Reise durch Belgien unternahm vor kurzem der Regierungschef Frankreichs. Das vom deutschen Joch befreite belgische Volk hat dem Befreier Frankreichs ein warmes Willkommen bereitet. Man sieht ihn hier in Gegenwart des belgischen Prinzregenten Karl

General de Gaulle wurde vom französischen Volke einstimmig zum Chef der neuen Regierung gewählt

Der Aufmarsch der Polytechniker gelegentlich der Zeremonien vom 11. November vor dem Triumphbogen des Etoile. Eine erschütternde Zeremonie, bei der Paris den für Frankreich seit den Kämpfen von Bir-Hakeim und Tunis bis zum deutschen Feldzug gefallenen Helden Huldigung zollt

Kriegsverbrecher vor Gericht
Die Prozeßverhandlungen gegen die 20 nationalsozialistischen Kriegsverbrecher finden in Nürnberg statt. Man erkennt auf diesem Bild von links nach rechts: Hermann Göring, Rudolf Heß, von Ribbentrop, Keitel. In der zweiten Reihe: Dönitz, Raeder, von Schirarch und Sauckel. Die Stunde der Sühne hat für die Verantwortlichen geschlagen, und sie haben sich vor der internationalen Gerechtigkeit zu verantworten. Zur Linken die Zitadelle von Nürnberg, in der sich der größte Prozeß der Weltgeschichte abspielt

Herr und Frau Joliot-Curie, die zwei berühmten französischen Wissenschaftler, betreiben seit Jahren in den gepanzerten Kellern des College de France ihre Forschungen über die Zerschlagung der Atome. Durch die deutsche Besetzung an der Fortführung ihrer Arbeiten gehindert, haben Herr und Frau Joliot-Curie ihre Experimente über die Atombombe wieder aufgenommen.

Wahlen in Österreich
Prominente Österreicher wählen. Bundeskanzler Renner [oberes linkes Bild], Staatssekretär Heinl und Staatssekretär Fischer, aufgenommen im Augenblick der Stimmenabgabe. Die Wahlen ergaben einen Sieg der Österreichischen Volkspartei. Österreich hat gewählt. Nach dem Rücktritt der provisorischen Regierung beginnt eine neue Phase im politischen Leben des Landes.

Die russische Mannschaft „Dynamo“ ist nach einer Serie von triumphalen Begegnungen mit den besten englischen Clubs ungeschlagen geblieben. Diese Mannschaft ist zweifellos heute ein neuer Stern in der Fußballwelt.

Hallo Hallo... HIER SPRICHT Paris!

Nr. 3

FRANZÖSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FÜR ÖSTERREICH

Das erste Ministerrat der 4. französischen Republik

Eröffnungsfeier des neuen österreichischen Nationaltheaters

Nr. 3

„Hitler-Verbrechen“
Eingang zu der Ausstellung der „Hitler-Verbrechen“, die am 16. Jänner auch in Wien eröffnet wird. „Diese Ausstellung, die bereits in vielen Städten Europas, Afrikas und Amerikas gezeigt worden ist, gibt ein aufschlußreiches Bild der Hitler-Verbrechen, über die jetzt in Nürnberg die Welt zu Gericht geht.

Der erste Ministerrat der 4. französischen Republik
Von links nach rechts erkannt man in der ersten Reihe: Bidault (Außenminister), Thorez, Auriol (Staatsminister), den Präsidenten de Gaulle, Francisque Gay (Staatsminister), Tixier, Jacquinot, Croizat. In der zweiten Reihe: Moch, Dautry, Glacobbi, Tanguy, Prigent, Teitgen, Billoux, Malraux, Soustelle, Robert Prigent. In der dritten Reihe: Michelet, Pleven, Thomas, Marcel Paul.

Josef Kramer (1), der ehemalige Kommandant des berüchtigten Konzentrationslagers Belsen, verläßt unter Bewachung den Gerichtssaal in Lüneburg. Er wurde am 17. November 1945 von einem britischen Militärgericht zum Tod durch den Strang verurteilt. Hinter Kramer sieht man den Lagerarzt Dr. Fritz Klein, der für die Gaskammern verantwortlich war und ebenfalls zum Tod verurteilt wurde. Die beiden sind inzwischen hingerichtet worden.

Die Heirat der Tochter des Generals de Gaulle, Elisabeth, mit dem Kommandanten de Boissieu. Diese Aufnahme zeigt sie in ihrer Villa in Neuilly.

Die Trockenheit in Marokko.... Seit Monaten hat es, zum großen Unglück der Ernten, nicht mehr in Marokko geregnet. Unser Bild zeigt einen Wasserverkäufer in den Straßen von Rabat. Der Wasserverkäufer, der mit Schellengeläute seine Ware ausruft, macht große Geschäfte unter der heißen Sonne Afrikas.

Luftlinie Washington-Paris
Die Luftlinie Washington-Paris ist eingeweiht worden. Von den ersten Monaten dieses Jahres an wird eine regelmäßige wöchentliche Verbindung zwischen den Kontinenten durch die Apparate der „Air France“ und der „Transcontinental Western Air“ gesichert werden. Das hier gezeigte Flugzeug wiegt 40 Tonnen, kann 38 Fahrgäste in Schlafabteilungen und bis zu 64 in Sesseln mit einer Stundengeschwindigkeit von 450km transportieren.

Ein Wettbewerb für Haartrachten fand in einem großen Pariser Restaurant statt. Der Aufmarsch der Konkurrentinnen vor den Preisrichtern.

Auch in Paris blüht das Geschäft auf dem Altmarkt. Was man im normalen Handel nicht mehr findet, echte Lederschuhe, hier kann man sie kaufen.

Die französische Skimannschaft, die zu den besten Europas zählt, hat in der Savoie ihr Training wiederaufgenommen. Ihr Direktor ist der bekannte Skimeister James Couttet, der auf diesem Bild in voller Fahrt gezeigt wird. Die französische Skimannschaft wird in kurzem die österreichische begegnen.

Eine Penicillin Ausstellung in Paris
Zu dieser denkwürdigen Ausstellung fanden sich eine Reihe französischer und ausländischer Gelehrter ein. Auf diesem Bild von links nach rechts: Leveille, Direktor des Palasts der Entdek-kungen, Riley, der Delegierte des britischen Rates, Colery, Präsident der Akademie der Wissenschaften, Dirac, englischer Gelehrter.

Eröffnungssitzung des neuen österreichischen Nationalrates

Die Ankunft des Generals Touzet du Vigier in Paris. Der General Touzet du Vigier, ehemaliger Kommandant der I. Panzerdivision, dann Militärgouverneur von Strasbourg, bei seiner Ankunft am Pariser Ostbahnhof nach seiner Ernennung zum Generalstabschef der Armee.

Mittwoch, den 19. Dezember 1945, trat im Parlament der neugewählte österreichische Nationalrat zusammen. Unser Bild zeigt Generalleutnant McCreery, General Mark Clark, Feldmarschall Konjew und Generalleutnant Béthouart, die bei der Eröffnungssitzung anwesend waren.
Bild rechts: Staatskanzler Dr. Renner, der Vorsitzende der Provisorischen Regierung Österreichs, eröffnet die Sitzung und fordert den ältesten Abgeordneten des Hauses, Karl Seitz, auf als Alterspräsident die Wahl des Präsidiums vorzunehmen.

Hallo Hallo... HIER SPRICHT Paris!

Nr. 4

FRANZOSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FÜR ÖSTERREICH

General Leclerc in Indochina

Feinkäse in der französischen Kolonie

Keine Zentimeter mehr in Holland!

Nr. 4

Im Kampf gegen Aufständische. Ein Kampfposten im Dschungel.

General Leclerc in Indochina

General Leclerc an Deck des Schiffes, das ihn an Land bringt.

Der polnische Botschafter in Paris Stanislaus Skrzaszewski und der Chef der polnischen Militärmission in Frankreich Oberst Naszkowski überreichen bei Gelegenheit eines feierlichen Empfangs in der polnischen Botschaft dem Armeegeneral De Lattre de Tassigny, ehemaligem Chef der siegreichen 1. franz. Armee, das Abzeichen des Ordens „Virtuti Militari“, höchste polnische Auszeichnung.

Links: Der General de Gaulle tritt zurück. Unsere Aufnahme zeigt ihm beim Verlassen des Ministerrates. Oben: Felix Gouin, der neue französische Regierungschef, den die konstituierende Nationalversammlung mit überwältigender Mehrheit als Nachfolger des Generals de Gaulle eingesetzt hat.

Früchte in den französischen Kolonien

Die Orangen- und Zitronenernte ist reich in den französischen Kolonien. Unglücklicherweise fehlen noch die Transportmittel, um die wertvollen Früchte in ausreichender Menge dem Mutterlande zuzuführen.

Keine Brotkarte mehr in Holland!

Glücklich, diese kleine Holländerin, die sich einem langentbehrten Genuß mit sichtlicher Freude hingibt. Hoffentlich wird dieser Wunschtraum auch für alle anderen europäischen Kinder bald in Erfüllung gehen.

Alpinismus in Paris

Mitglieder der Schule für Alpinismus üben sich auf den Stahlgerüsten des Eiffelturmes. Im. Hintergrund der Trocadero.“

Eröffnung der Ausstellung Naziverbrechen in Wien

Oben: Die Eröffnung der Ausstellung im Künstlerhaus fand in Gegenwart hoher alliierter Offiziere und von Mitgliedern der österreichischen Regierung statt. Man bemerkt auf dieser Aufnahme General Béthouart, Marschall Konjew und im Hintergrund General McCreery. - Unten: Der Gouverneur des 6. Wiener Bezirkes, Oberst Campana, gibt der Bezirkspolizei seine Anweisungen.

PARISER BALLETT

Links: Janine Charrat und ihr Partner Wladimir Skouratoff proben auf dem Dach der Feuerwehrkaserne unter den Augen der jungen Feuerwehrmänner einen neuen Tanz. Oben: Janine Charrat in dem Ballett „Legende vom Einhorn“ von Poulenc.

Über den Dächern von Paris

Hallo Hallo... HIER SPRICHT Paris!

Nr. 5

FRANZOSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FUR OSTERREICH

50 Jahre Französischer Automobilklub

Freuden des Schnees,

Skilaufen für Kinder im Val d'Isère

Im Schutzkeller

Johann Hölz, französischer Gesandter in Wien

U.S.-Kampfflugzeuge wurden umorientiert

In Wien

Der Wiederaufbau Frankreichs

Französischer Parlamentarier in Wien

Französische Stars stellten aus

Nr. 5

50 Jahre französischer Automobilklub

Einer, der den Fünfzigjahrestag nicht vergessen hat. Der älteste Automobilist Frankreichs, Emile Perdreau, einer der ersten Arbeiter der Delahaye-Fabrik, auf dem Wege zur Porte Maillot, im gleichen Wagen wie 1896.“

Im riesigen Fezzan“, berühmt durch die Heldentaten der Armee des Generals Leclerc, hat der Generalgouverneur von Algier, Yves Chataigneau, einer glänzenden Parade der Tuaregkrieger, der schönsten Soldaten der Welt beigewohnt.

Ein Schachkünstler

Arturo Pomar aus Madrid, 14 Jahre alt, der das erste Mal an einer wichtigen Meisterschaft im Memorial Hall in London teilgenommen hat. Das Wunderkind bei einer Partie mit dem Franzosen Doktor Bernstein.

In Wien
General Béthouart, Oberkommandierender der französischen Besatzungstruppe in Österreich, dekoriert bei einer Militärparade fünf amerik. Offiziere mit dem „Croix de Guerre“ für ihre Verdienste in der Zusammenarbeit mit der 1. französischen Armee.

Französische Parlamentarier in Wien
Bei einem Empfang in den Räumen der französischen Botschaft unterhält sich General Cherrière mit dem Präsidenten der Parlamentskommission Ernerst Pezet. Im Hintergrund Kanzler Figl im Gespräch mit Bürgermeister Körner.

Freuden des Schnees, des Sportes und der frischen Luft für die Kleinen wie für die Großen. Das Gebirge bringt mit seinen Freuden einen Vorrat an Gesundheit, der aus diesen Kindern, die glücklich herumtollen, starke Männer von morgen machen wird.“

Skikurs für Kinder im Val d'Isère Ein künftiger Meister (Bild links)

Johan Helo, finnischer Gesandter in Paris

Nach der Übergabe seines Bevollmächtigungsschreibens an Präsident Felix Gouin hat der neue finnische Minister Helo einen Kranz auf das Grab des Unbekannten Soldaten am Arc de Triomphe niedergelegt. Unser Bild zeigt ihn in Begleitung des Generals Legentilhomme, des Militärgouverneurs von Paris.

Der Wiederaufbau Frankreichs

Vor kurzem fand die Einweihung der Vendeebrücke in Nantes statt. Diese 679m lange Brücke ist die längste Europas. Dank den Anstrengungen der französischen Eisenbahngesellschaft sind die im April 1945 begonnenen Arbeiten bereits beendigt.

Auf einer Terrasse der Champs-Elysées in Paris bemühen sich sechzig Fechterinnen an schönen Tagen, dem Unterricht der ehemaligen französischen Meisterin Pecheux zu folgen. Wer hätte gedacht, daß in unserem Zeitalter der Maschinengewehre unsere schönen Freundinnen sich sorgen würden, eine gute Klinge zu führen.

US-Armeeflugzeuge werden verschrottet

Hunderte von kriegsbeschädigten andere viermotorige Bomber, die auf dem Heeresflugplatz in Walnut Ridge, Arkansas stehen, werden verschrottet.

Französische Stars stellen aus

Mehrere unserer Stars beschäftigen sich in ihrer Freizeit mit Malerei. Eine Pariser Galerie hat kürzlich ihre Bilder ausgestellt. Madeleine Sologne, die Partnerin von Jean Marais im „Ewigen Bann“, betrachtet eine Malerei ihres Partners.

Hallo Hallo... HIER SPRICHT Paris!

Nr. 6

FRANZÖSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FÜR ÖSTERREICH

Die Volkstänze der französischen Provinzen

Neodafrika, die Perle Frankreichs

Nr. 6

Biniouspieler in Berry Dudelsacktanz in der Bretagne Steckenpferdtanz im Baskenland Flötenspieler im Baskenland

Die Volkstänze der französischen Provinzen

Französische Volkstänze, die in ihrer Eigenart den Volkscharakter in eindringlicher Weise zum Ausdruck bringen. Das Volk im Baskenland, in der Berry, in der Bretagne, im Auvergne, liebt es, seine Lebensfreude in dichterische Improvisationen des Volkstanzes, die an älteste Überlieferungen anknüpfen, zu übersetzen.

Bild links: Zu Ehren der heldenmütigen, russischen Verteidiger hat sich die Stadt Paris entschlossen, der Untergrundbahnstation Auber.Villiers Villette den Namen Stalingrad zu geben. - Bild oben: Das fliegende Automobil ist verwirklicht... Ein Automobil – Flugzeug wurde durch die Societe Southern Aircraft Division of Portable Products konstruiert. Wir sehen hier das Flugzeug während einer Flugprobe und dasselbe in ein Automobil verwandelt.

Bild oben: Die französischen Schiffswerfte nehmen ihre Tätigkeit wieder auf: Der „Palmyre“, eines der größten Petroleumschiffe der Welt (21000 Tonnen) wurde kürzlich vom Stapel gelassen und befindet sich gegenwärtig im Bassin von Penhoet in St. Nazaire. - Bild rechts: Der erste kleine Franzose, der seit Kriegsende in Wien zur Welt gekommen ist. Unser Bild zeigt den neuen Weltbürger mit seinen glücklichen Eltern.

Bild links: Fánou Cotron, die 9jähr. Wunderpianistin. Ach einem triumphalen Konzert im Palais de Chaillot kehrt Fánou Cotron brav in die Provinz zurück. Sie führt nicht nur aus, sondern komponiert auch kleine Stücke, in denen selbst Meister Honegger keinen Harmoniefehler fand. - Bild oben: Nach sechs Jahren wieder Karneval in Nizza. Das erste Mal seit dem Kriege zog Prinz Karneval wieder durch Nizza. Einer der Wagen: „Ein Winkel aus Paris“

Bild oben: Bei einer Parade der „Ecole Polytechnique“ in Paris hat Gen. Legentilhomme Offizieren und Schülern, die sich im französischen Befreiungskampf bewährt haben, Auszeichnungen verliehen. - Bild rechts: Brigadegeneral Joppé, der neue französische Stadtkommandant der Stadt Wien.

Nordafrika, die Perle Frankreichs
Nordafrika, mit seinem Völkergemisch, mit seiner kühnen Mischung uralter Traditionen und moderner Wohnkultur, mit seinen Souks und Kasbashs, seinen Geheimnissen und seinen Abenteuer, ist die schönste Perle des französischen Kolonialreichs. Seit den Tagen des Widerstandes und den Ereignissen des Krieges ist der Kontakt zwischen Afrika und dem Mutterland enger geworden denn je zuvor. Ein großer Teil der Eingeborenen sind französische Staatsbürger mit vollem Bürgerrecht. Auf den Bildern: 1. Ein typisches Landschaftsbild Nordafrikas. 2. Charakteristische Aufnahme eines arabischen Marktes. 3. Ein Schlangenbeschwörer, der ohne Furcht seinen gefährlichen Freund kost.

Hallo Hallo... HIER SPRICHT Paris!

Nr. 7

FRANZÖSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FÜR ÖSTERREICH

DER JAHRESTAG DER BEFREIUNG WIENS

Österreichische Jugend erwache auf.

Nr. 7

Der Jahrestag der Befreiung Wiens

Am Schwarzenbergplatz.

Der Vorbeimarsch der sowjetischen Formationen, die an der Befreiung Wiens vor einem Jahr mit besonderem kämpferischen Geist hervorragend beteiligt waren.

Amerikanische Einheiten defilieren vor der Oberkommandierenden Generalen der vier alliierten Besatzungstruppen und den Mitgliedern der österr. Regierung

Nach der Kranzniederlegung am Denkmal des sowjetischen Helden, nehmen die vier Oberkommandierenden Generäle die Parade der alliierten Truppen ab. Hier sehen wir sie vor der britischen Abteilung.

Nach der Parade am Schwarzenbergplatz defilierten die alliierten Truppen auf der Ringstraße. Unser Bild zeigt die frz. Alpenjäger mit ihren Fahnen am Parlament vorbeimarschierend

Die Kränze der Oberkommandierenden der vier Besatzungsmächte, die am russischen Heldendenkmal persönlich im Namen ihrer Regierungen feierlich niedergelegt wurden.

Auf der Ehrentribüne am Schwarzenbergplatz von rechts nach links: Marschall Konjew, General Mark Clark, General Winterton in Stellvertretung des Generals Creery und General Béthouart, Daneben links Bundespräsident Dr. Renner, Bundeskanzler Ing. Figl und die Mitglieder der österreichischen Regierung.

Auch die russischen Kinder nehmen an der Befreiungsfeier teil: Sie tragen hier einen Kranz, den sie vor dem russischen Heldendenkmal niederlegen werden

Nach der Truppenparade defilieren vor der Ehrentribüne die Bezirksgruppen der politischen Parteien mit ihren Fahnen, die Jugendabordnungen, die Straßenbahner und Eisenbahner und viele andere Organisationen

Die österreichische Fußballmannschaft, die kürzlich im Länderspiel Österreich-Ungarn Sieger blieb, wird gleich nach dem Match von Bundeskanzler Ing. Figl und Justizminister Gerö herzlichst beglückwünscht. Sie wird sich jetzt am 5. Mai in Aris in einem Revanchematch gegen die französische Auswahlmannschaft bewähren müssen.

Wiener Jugend räumt auf. General Béthouart, der Oberkommandierender der französischen Besatzungstruppen in Österreich, besichtigt die verschiedenen Arbeitsstätten der Wiener Jugend, die sich in der Schuttaktion besonders bewährt hat. Bild oben: der General im Gespräch mit einem Pfadfinder.

Hallo Hallo... HIER SPRICHT Paris!

Nr. 8

FRANZÖSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FÜR ÖSTERREICH

Länderkampf Frankreich - Österreich in Paris 3 : 1.

Eröffnung der französischen Funkausstellung in Wien

Der König von Cambodga in Paris

Die Großen Vier in Paris

Nr. 8

Ben Barek: der Held des Pariser Spiels

Bild oben: Da Ruy konnte trotz herrlicher Parade das erste österreichische Tor nicht verhindern. Bild unten: Das dritte Tor der Franzosen durch einen Eckball erzielt.

Länderkampf Frankreich-Österreich in Paris 3:1

Bild oben: Da Ruy nimmt Hahnemann den Ball vom Fuß. Bild unten: Der französische Tormann bei der Abwehr eines hohen Flankenballes.

Eine harte Abwehr der Österreicher

Eröffnung der französischen Buchhandlung in Wien

Bild oben: General Béthouart schreitet mit Bundespräsident Dr. Renner und Bundeskanzler Ing. Figl die Ehrengarde ab. - Bild unten: Der General besichtigt mit dem Bundespräsidenten in der Buchhandlung Mariahilferstraße 47 eines der vielen französischen Bücher, die zum Verkauf an die österreichische Bevölkerung bestimmt sind.

Der König von Cambodga in Paris
Bild links: An der Garde de Lyon wurde der königliche Gast, der zur Siegesfeier nach Paris gekommen war, von General Le Gentilhomme empfangen. Bild oben: Der König in Begleitung des Kolonialministers Moutet.

Die Großen Vier in Paris

Während der Außenministerkonferenz in Paris fand die Siegesfeier am Arc de Triomphe statt, an der die Großen Vier teilnahmen. Von links nach rechts: Außenminister Bidault, Molotow, Bevin und Byrnes.

Hallo Hallo... HIER SPRICHT Paris!

Nr. 9

FRANZÖSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FÜR ÖSTERREICH

Der zweite Jahrestag der Invasion

Russisches Künstlerfest bei der Arbeit

Die neue Miss America

Nr. 9

Der zweite Jahrestag der „Invasion“

Auf der gleichen Stelle, an der General de Gaulle am 14. Juni 1944, aus England kommend, in der Normandie landete, wird er am 14. Juni 1946 bei der Einweihung einer Erinnerungstafel von Frankreichs Bürger jubelnd geehrt (Bild links). Am 18. Juni war er in Bayeux, wo er mit einer Gedenkrede aus Anlass seines Aufrufes zum Widerstand am 18. Juni 1942 aus seinem Schweigen wieder in das Licht der politischen Öffentlichkeit trat.

Bild unten: Am 11. Juni 1946 begann in Frankreich unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Cachin die erste konstituierende Nationalversammlung: der Präsident bei seiner Eröffnungsrede am ersten Tag der Versammlung.

Kapitän Bernicot war 81 Tage mit seinem Schiff „Anahita“ ohne jede Besatzung ganz allein unterwegs. Auf die Art hat er schon anderthalbmal die Erde umsegelt. Jetzt ist er von einer Fahrt nach Westafrika in den Hafen von Bordeaux zurückgekehrt.

Kommt der Raketenmensch? Auf der Pariser Messe erklärt der Erfinder des „Raketenmenschen“, daß man mit dem heutigen Mitteln der Radioelektrizität die Wirkung des Luftdrucks neutralisieren könne und daher der Flug des Menschen durchaus im Bereich der Möglichkeit läge.

Pariser Künstler bei der Arbeit

Ende Juli wird im Wiener Kunstgewerbemuseum zum erstenmal ein Pariser „Salon“ gezeigt. Durch diese Ausstellung wird die zeitgenössische französische Malerei, von der wir seit Jahren nur sprechen hörten oder lasen, endlich auch in Wien zu diskutieren sein. Unsere Bilder links und links unten zeigen Pariser Maler und Bildhauer bei der Arbeit.

Cupfinale Rapid – Vienna 2:1 – Bürgermeister General Dr. Körner überreicht dem Kapitän der siegreichen Mannschaft Rapid, Binder, den Pokal.

Bild links: Am 17. Juni tanzte der Ballettnachwuchs von Paris vor strengen Schiedsrichtern. Die Abteilung „Klassischer Tanz“ wartet auf ihren Auftritt beim alljährlichen Wettbewerb des Pariser Konservatoriums

Bild rechts: Die neue „Miss Amerika“

Die Tochter des norwegischen Gesandten in den USA, Marjorie munthe Morgenstierne, wurde auf einem Ball in Washington auf dem 1500 Menschen aus 31 verschiedenen Nationen teilnahmen, zur „Miss Amerika“

Hallo Hallo... HIER SPRICHT Paris!

Nr. 10

FRANZÖSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FÜR ÖSTERREICH

Wiederaufbau in Frankreich

... und der Wiederaufbau Österreichs

Nr. 10

Frankreich setzt alle Kräfte daran, um die Schäden, die der von Hitlerdeutschland heraufbeschworene Krieg verursacht hat, zu beheben. Die schwerbeschädigten französischen Häfen wurden so schnell wie möglich repariert und dienen jetzt wieder dem Handel und Verkehr

Wiederaufbau in Frankreich

Bild links: Aufbau eines zerstörten Trockendocks in Calais. Bild Mitte: Ein halbes Jahr härtester Arbeit war nötig, um einen von den Deutschen im Hafen von Bordeaux versenkten Schlepper zu heben und glott zu machen. Bild rechts: Fässer, gefüllt mit köstlichem algerischem Wein, werden in Bordeaux ausgeladen.

Die Königin von Sables d'Olonne
Nach einem alten Volksbrauch wurde im August in Sables d'Olonne (an der atlantischen Küste zwischen Nantes und La Rochelle gelegen) die Königin von Sables d'Olonne gewählt. Ein großes Publikum von Badegästen beteiligte sich an der Wahl.

General Béthouart wird ausgezeichnet.
General Bethouart, dem Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte in Österreich, wurde für seine Verdienste um Frankreich im Krieg und Frieden das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Der Prozeß gegen die Massenmörder von Stein
Im großen Schwurgerichtssaal des Wiener Landesgerichtes fand im August der erste österreichische Kriegsverbrecherprozeß statt. Angeklagt sind der ehemalige SA-Standartenführer Leo Pilz (Bild oben, Brustnummer 1) und seine Helfeshelfer (Bild unten, mit Nummerntafeln). Pilz und seine Kumpane waren die brutalen Mörder von 200 Häftlingen, die am 6. April 1945 aus der Strafanstalt Stein an der Donau entlassen werden sollten. Als Bestien in Menschengestalt sind sie sich keiner Schuld bewußt.

Von den Salzburger Festspielen
Der traditionelle Freilicht-Aufführung des „Jedermann“ auf dem Domplatz war von jeher ein Höhepunkt der im alten Glanze wiedererstandenen Festspiele. Heinz Hilpert nahm die Inszenierung ganz im Geiste Max Reinhardts vor. Ewald Balser, der die Titelgestalt zu einem erschütternden Erlebnis formte. Erwin Faber, der drastische Darsteller des „Teufels“, und die aus Amerika zu den Festspielen nach Österreich zurückgekehrte Helene Thimig als „Glauben“

.. und der Wiederaufbau Österreichs

In Dornbirn (Vorarlberg) wehen in brüderlicher Verbundenheit die französischen Fahnen neben der Flaggen Österreichs: Bild links: Die französischen Besatzungstruppen haben die Textilfabrikation Vorarlbergs wieder in Fluß gebracht. 200 000 Webstühle stehen schon wieder in Betrieb (30 Prozent der Webstühle von 1927). Die Gewebe werden zum Teil in die Schweiz, zum Teil nach Frankreich geliefert. Bild Mitte: Ein Kettenbaum ist fertig und wird auf die Webmaschine gebracht, wo die Kettenfäden mit dem Schußfaden quer durchgezogen werden. Bild rechts: eine typische Vorarlberger Industrie ist die Stoffstickerei, Vorarlberg besitzt dafür die größten Maschinen, die bis zu zehn Meter lang sind, auch in diesem Zweig der Textilindustrie ist die Erzeugung wieder angelaufen.

Hallo Hallo... HIER SPRICHT Paris!

Nr. 11

FRANZÖSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FÜR ÖSTERREICH

Paris, Treffpunkt der Welt.

Nr. 11

Eine allgemeine Ansicht des „Salons de L'Horloge“. Im Vordergrund: die Herren Richtie und Claxton (Kanada).

Eine Ansicht des Konferenzsaales, in dem sich die vorbereitende Kommission versammelt.

Paris, Treffpunkt der Welt

Am 30. Juli hat Frankreich die Delegierten der 21 Nationen, die an der Friedenskonferenz teilnehmen, aufgenommen. Das Palais du Luxembourg wurde zum Rahmen der Konferenz erwählt, die über das Schicksal der Nationen entscheiden wird. Hier das große Portal

Die österreichische Delegation versammelt sich an dem Grab des Unbekannten Soldaten. Unter dem Triumphbogen erkennt man den österreichischen Gesandten in Frankreich, Herrn von Bischoff, und Außenminister Gruber (von links nach rechts gesehen).

Die „vier Großen“ im Museum Grevin Paris, das eine Sammlung von Wachsfiguren besitzt, die die großen Männer der Geschichte darstellen. Von links nach rechts die Außenminister Byrnes, Bevin, Bidault und Molotow. Auch sie haben nun hier ihren Platz gefunden.

Die Friedenskonferenz. Frl. Bapsy Pavry, Tochter des großen Priesters aus Bombay, Absolventin der Universität von Kolumbia, kommt in Begleitung des belgischen Delegierten Spaak (links) zur Konferenz im Palais du Luxembourg. Zum erstenmal seit dem Krieg wird der Eiffelturm einer zu seiner Erhaltung unerlässlichen Reparatur unterzogen. Der alte Herr zählt nun volle 60 Jahre.

Prunkvolle Feierlichkeiten in der Kathedrale „Notre-Dame“ von Paris.

Zum erstenmal wieder seit acht Jahren wurde den berühmten französischen Reitern der „Schwarzen Einheit“ in der Rennbahn von Saint-Cloud lauter Beifall gezollt.

Frankreich feierte vor kurzem den 29. Todestag von Hauptmann Guynemer, Meisterpilot, der 54 Siege im Luftkampf errang. Hier sein Flugzeug, ausgestellt im Heeresmuseum von Paris. Der berühmte französische Regisseur Marcell Pagnol wurde vor kurzem zum Mitglied der „Academie francaise“ ernannte. Hier sieht man ihn mit seiner Frau, dem jungen Filmstar Jacqueline Bouvier, in ihrer Mühle auf dem Lande.

Hallo Hallo... HIER SPRICHT Paris!

Nr. 12

FRANZÖSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FÜR ÖSTERREICH

Die Internationalen Filmfestwochen in Cannes (Südfrankreich)

Die Mode in Paris

Autoausstellung, Modell 1948

Das französisch-österreichische Freundschaftsfest in Bad Ischl (Tirol)

Frankreich und das Wiener Messen

Nr. 12

Eine Szene aus dem Film „La Symphonie pastorale“. Jean Desailly und Pierre Blanchar

Die Internationalen Filmfestwochen in Cannes“ (Südfrankreich)

Alle Nationen hatten aus diesem Anlaß ihre besten Filme eingesandt. Der französische Film „La Symphonie pastorale“ gewann den Großen Internationalen Preis von 1946. Oben: Der französische Star Michele Morgan erhielt dank ihrer glänzenden Leistung in diesem Film den Internationalen Preis für die beste weibliche Darstellung

Die Mode in Paris.

Große Pariser Salons führen ihre Wintermodelle vor. Oben: Zwei Abendkleider von Jacques Faith, die besonderes Aufsehen erregten. Unten: Ein Modell von Blanche Issartel.“

Autoausstellung, Modell 1946

Frankreich, die erste Nation seit Kriegsende, die wieder eine Autoausstellung eröffnet hat. Die zur Schau gestellten Modelle sind meist Volkswagen, klein und sehr sparsam im Benzinverbrauch. Von oben nach unten: Ein Wagen der Renault Werke mit 4 PS, 4 Sitzplätzen, einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 90km pro Stunde und einem Benzinverbrauch von 6 Liter für 100 km. Motor rückwärts im Gepäckskoffer vorne eingebaut. - Marke „Rovin““, das kleinste aller ausgestellten Autos mit 2 Sitzplätzen, 1.5 PS, 70 Stundenkilometer und 3 Liter Benzinverbrauch für 100 km. - Ein „Simca“, Rennwagen mit 5 PS.

Das französisch-österreichische Ferienlager in Pertisau (Tirol) Oben: Eine Freundschaftskette rund um das Lagerfeuer. Unten: Bei Fackelbeleuchtung zeigen junge Österreicher, den Bandltanz ihren französischen Kameraden

Frankreich auf der Wiener Messe
Frankreich war es gelegen, auch seinen Beitrag zur Wiener Messe zu leisten. Sein Pavillon zeigte den Besuchern das Antlitz des Frankreichs der Nachkriegszeit, die Leistungen seiner Wirtschaft, seiner Industrie und seines Geistes.
Links: Die Kolonialabteilung
Mitte: Bundespräsident Renner, Bürgermeister General Körner und Minister Heinl nach dem Eröffnungsrundgang durch den Pavillon. Rechts: Der Stand der französischen Buchhandlung.

Hallo Hallo... HIER SPRICHT Paris!

Nr. 13

FRANZÖSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FÜR ÖSTERREICH

Der Rundfunkempfänger

Die Pariser Mode

Die siebente Ausstellung für Luftschiffahrt

Der Königsadler Versailles

Der 11. November

Nr. 13

Der Nachtigallenkäfig
Ein großer französischer Film (in deutscher Sprache) mit dem bekannten Charakterdarsteller Noel-Noel der entzückenden Micheline Francey, den weltberühmten französischen Sängerknaben „à la croix de bois“. Links: Warum setzt der Lehrer auf die Karikatur eines seiner Schüler den Eselshut? Rechts: Warum weint Michele Francey heiße Tränen? Sie werden es wissen wenn Sie einen Blick in den Nachtigallenkäfig werfen.

Oben: Luftschrauben französischer Konstruktion und Stand des Transportministeriums

Oben: Gesamtansicht der Ausstellung im Grand Palais.

Die siebzehnte Ausstellung für Luftschiffahrt Nach der kürzlich stattgefundenen ersten Automobilausstellung seit Kriegsende ist Frankreich ebenfalls die erste Nation, die eine Flugzeugausstellung eröffnet. Diese Ausstellung zeichnet sich besonders durch das Bemühen nach Komfort und Geschwindigkeit aus. Sie vereinigt die letzten französischen und ausländischen Flugzeugtypen und zeigt die enormen technischen Fortschritte seit Kriegsende auf.

Unten: Französischer Hubschrauber mit Raketenantrieb.

Unten: Das 40 Tonnen Riesenflugzeug „Cormoran“ kann mehrere Lastwagen befördern.

Das Königsschloß Versailles

Im Versailler Schloß wird im Monat Jänner die Wahl des Präsidenten der französischen Republik stattfinden. Obenstehend ein Teil der berühmten Wasserspiele vom Park aus gesehen.

Der 11. November

(Französischer Staatsfeiertag in Innsbruck.) Parade der französischen Alpenjäger in den Straßen Innsbrucks. Vorne eine Ski-Aufklärerabteilung.

Die Pariser Mode
Die Vorführung der Wintermodelle der großen Pariser Schneider ist immer ein nicht nur französisches Ereignis. Obenstehend: Ein Nachmittagskleid von Jeanne Griffe, bemerkenswert durch seine an den Hüften durch eine Troddel gehaltene Drapierung.“

Oben. Ein verführerisches Abendkleid von Paquin.

Unten von links: Modelle von Jeanne Lanvin, Lucien Lelong und Pieguet in stilvoller Umgebung.

Hallo Hallo... HIER SPRICHT Paris!

Nr. 14

FRANZÖSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FÜR ÖSTERREICH

Die Wahl des Präsidenten der vierten Republik

Französische Staatsmänner

Der Wiederaufbau Frankreichs

Die Mode und der Wintersport

Nr. 14

Nach Verkündung des Wahlresultates verläßt der Wagen des neuen französischen Präsidenten Versailles.

Die Wahl des Präsidenten der vierten Republik

Vincent Auriol wurde am 16.1.1947 zum Präsidenten der Französischen Republik gewählt.

Gesamtansicht des Kongreßsaales im Versailler Schloß während der Abstimmung.

Französische Provinztrachten
Darbietungen von Volkskunst. Das Palais de Chaillot diente als Rahmen zur Aufführung eines großen künstlerischen Programmes, zu welchem jede Provinz ihren Teil beisteuerte. Links: Limousiner Trachtenhut. Rechts: Junges Mädchen mit dem „Schmetterling"-Kopfputz.

Bretonische Bauern tanzen die „Gavotte"

Gruppe von Südfranzosen (Provence) - „Bändertanz"

Der Wiederaufbau Frankreichs

Neue Versuche zivilen Wideraufbaues moderner Art. Die Hauptteile eines aus Eisbeton hergestellten, mehrstöckigen Hauses sind auf den Bauplatz gebracht worden und werden zusammengeschweißt. - Beginn der Arbeiten im Februar 1946. Unten: Im Mai 1946. - Links: Das Haus ist im Juli 1946 fast fertig.

Von rechts nach links: „Montagnard", „Blue Sky" und „Isba". - Unten: „Schwedisches Ballett"

Die Mode und der Wintersport

Ein großer Schneidersalon zeigt seine Wintersportmodelle. Oben: Ein Ensemble von André Ledoux. Links: Drahtseilbahn

Unten: Die Ende vorigen Jahres im Palais der schönen Künste in Lille stattgefundene Ausstellung für Städtebau und Wiederaufbau von Wohnhäusern. - In Paris wurde sie im Museum Galliera gezeigt.

Unten: Muster eines augenblicklich in Paris ausgestellten vorfabrizierten Hauses (Wände aus Holz oder einer Kunstmasse)

Hallo Hallo... HIER SPRICHT Paris!

Nr. 15

FRANZÖSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FÜR ÖSTERREICH

FESTWOCHE DES FRANZÖSISCHEN FILMS

Nr. 15

Festwoche des französischen Films

„Es war einmal“

Dieser Märchenfilm. Ein Werk von Jean Cocteau, ist eines der bedeutendsten bei den internationalen Filmfestwochen in Cannes gezeigten französischen Filmwerke. Der französische Titel des Films ist „La Belle et la Bête“ (Die Schöne und das Untier). Oben eine Aufnahme der „Schönen“ (Josette Day). Unterhalb ein eindrucksvolles Bild Jean Marais in der Maske des „Untiers“.

„Himmels-Bataillon“

Dieser Film – ein Werk Alexander Esway's – zeigt packende Bilder aus dem Leben und dem Training von Fallschirmjägern. Pierre Blanchar und René Lefevre spielen hervorragend – vom Anfang bis zum Ende – diesen schlichten und überaus fesselnden Film. Oben einige Ausschnitte aus diesem Film

“Kinder des Olymps“

Ein Film von Marcel Carné, der einer von den zahlreichen, anläßlich der französischen Filmfestwoche in Wien vorgeführten Filmen sein wird. Von oben nach unten: Eine mimische Studie von Jean Louis Barrault – Eine Ansicht des Olymps – Arletty: lächelnd und geheimnisvoll.

Ein Rückblick
Aus den Anfangstagen des Kinos. Von links nach rechts: „Das optische Theater“ - Vorläufer des Kinos – von Emile Reynaud. Im Museum Grevin im Jahre 1889. - Das lebende Bild Zecca's vom Jahre 1904 – eine Szene aus einem Lustspielfilm von Meliès.

Hallo Hallo... HIER SPRICHT Paris!

Nr. 16

FRANZÖSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FÜR ÖSTERREICH

Neue französische Autotypen

Nr. 16

Neue französische Autotypen

Luxuswagen

Neben den billigen Autos hier einige schöne Luxusmodelle. - Von oben nach unten: Delahaye 135, Wettbewerbsteilnehmer; Cabriolet Chapon – Modell „Grand Sport“ - Unten: Delage-Cabritolet D. 6, Verbrauch 3 Liter – Delahaye 20 PS., Rodster, Figoni, Falaschi

Die „Mücken der Landstraße“

Kleinautos, die nach Ansicht der Konstrukteure die Wagen der Zukunft sind – Sie werden in verschiedenen Ausführungen hergestellt, damit jeder Geschmack auf seine Rechnung kommt. Diese Kleinwagen werden billig sein und ihre Instandhaltung keine großen Kosten verursachen. - Von oben nach unten: Der geräumigste dieser Typen. - Der Trois-Trois Mathis333 (von vorne gesehen) mit 3 Rädern, 3 Plätzen und einem Verbrauch von 3 Liter Benzin für 100 km. - Der J.P.W., ein Ausflugs-, Sport- und Rennwagen, nach seinem Konstrukteur, dem Meisterfahrer J.P Wimille, benannt.

Kraftwagen mit elektrischem Antrieb

Jeder Wagen kann mit Nutzlast eine Strecke von 80 bis 100km mit einer Geschwindigkeit von 40km/st zurücklegen. Ein einfacher Kontakt, der mit dem Ladegerät verbunden wird, erlaubt das Laden des Akkumulators. - Links unten: Elektrische Touren- und Kleinlastwagen am Ladeort. - Die geöffnete Vorderseite eines elektrischen Lastwagens. Man sieht den abgekapselten, luftgekühlten vierpoligen Verbund-Elektromotor und die Armaturen: Die Schaltvorrichtung und die Schleifkontakte.

Die Autoausstellung in Paris

Diese Modelle wurden auf der Autoausstellung in Paris gezeigt. - Von oben nach unten: Der Konstrukteur Boitel zeigt einen Volkswagen, ein Zweisitzer mit zweizylindrigem Motor. Durchschnittsgeschwindigkeit 60 bis 70km/st, Verbrauch 3,5 Liter. - Eine Type mit Bereifung von 270 90, mit besonderem Komfort. - Unten: Motor des „Mathis 333“

Hallo Hallo... HIER SPRICHT Paris!

Nr. 17

FRANZÖSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FÜR ÖSTERREICH

PARISER MESSE 1947

AUSSTELLUNG VON ZEICHNUNGEN JUNGER ÖSTERREICHER

WELT AM MONTAG WELT AM ABEND

Nr. 17

PARISER MESSE 1947

Ausstellung von Hebevorrichtungen in der mechanischen Abteilung

Die Pariser Messe hat von 10. bis 26. Mai stattgefunden. - Eine große Menge Neugieriger wurde durch die Ausstellung herbeigelockt. - Oben: Ein Kolporteur verkauft eine die der Messe gewidmete Spezialnummer. - Unten: von links nach rechts: Frankreich von Übersee. Die Aussteller bieten dem Publikum einen unerwarteten Anblick. - Das zusammenlegbare Rad, welches sich in einer kleinen Tasche tragen läßt. - Der Likörstand.

Der Hauptzugang zur Messe

AUSSTELLUNG VON ZEICHNUNGEN JUNGER ÖSTERREICHER

WELT AM MONTAG WELT AM ABEND

Die Direktion der „Welt am Montag“ und „Welt am Abend“ hat eine Konkurrenz von Zeichnungen organisiert, an der zahlreiche österreichische Bewerber teilgenommen haben. Oben: eine Landschaft von Otto Wildner, 20 Jahre. Ein Gemälde, Wien im Schnee, von Degenhard Hruschka, 17 Jahre. - Unten: von links nach rechts: Eine Zeichnung von Elfi König, 20 Jahre, zwei Kinderköpfe, bemerkenswert im Ausdruck. - Ein Porträt von Hans Baca, 17 Jahre. - Perspektive Studie von Erika Fortelny 12 Jahre – Schmerz und Fluch von M. Maresch, 15 Jahre

Hallo Hallo... HIER SPRICHT Paris!

Nr.19

FRANZÖSISCHES ILLUSTRIERTES BLATT FÜR ÖSTERREICH

Französisch-österreichische Zusammenarbeit

Wiederaufbau der Bundesbahnen

in der französischen Zone

Nr. 19

Französisch=österreichische Zusammenarbeit

Wiederaufbau der Bundesbahnen
in der französischen Zone

Materialaufwand						Arbeitsleistung			
Objekte	Holz	Schwellen	Zement	STAIR	Arbeitsstunden	Objekte	Stand 19?	Zerstörungsgrad	Stand im Herbst 1947
	m²	Stück	?	-	-				
Brücken	3950			1500	1,540.000	Geleisanlagen	750 km	45%	100%
Gebäude	3460		1,505.000		1,034.000	Elektr. Anlagen	750 km	28%	100%
Geleisanlagen					1,711.000	Brücken		26%	70%
Wohnhäuser	1.170	11850	2,342.000	710	264.000	Bahnhofs- und Betriebsgebäude		46%	60%
Zusammen	8580	11850	3847.000	2210		Wohnhäuser		12%	90%

Die Brücke über die Öztaler Ache auf der Arlbergstraße war kurz vor Kriegsende noch zerstört worden. Im Herbst 1946 war sie völlig wiederaufgebaut.

Die zerstörte Eisenbahnbrücke über den Inn, bei Brixlegg wurde in Zusammenarbeit mit der SVEF zuerst durch eine Holz-Notbrücke ersetzt. Obwohl bis jetzt in 870.000 Arbeitsstunden bereits 1000 Tonnen Stahl, 3000 Kubikmeter Holz und 800 Tonnen Zement zum Wiederaufbau der Hauptbrücke aufgewendet wurden, wird die Instandsetzung noch bis zum Winter 1948/49 dauern.

Der bei Kriegsende unterbrochene Verkehr zwischen Salzburg und Innsbruck konnte durch die Errichtung der Holz-Notbrücke bei Brixlegg durch französische Pioniere bereits im Juni 1945 wieder aufgenommen werden.

Tunnel und Schmirnbachbrücke bei St. Jodok waren bei Kriegsende arg zerstört. Zuerst wurde der Verkehr mit Itaien über eine provisorische Balkenbrücke bewältigt. Seit 1. Juli 1947 sind der wiederhergestellte Tunnel und die Steinbrücke wieder in Betrieb.

Die Sillbrücke bei Mertrei am Brenner war 1945 völlig zerstört worden. Erst provisorisch geflickt, wurde der Wiederaufbau der doppelgleisigen Brücke im Oktober 1947 beendet.

Der Innsbrucker Hauptbahnhof war während des Krieges mehrmals zerstört worden. Aus dem Trümmerfeld sind die Bahnhofgebäude, die großen Reparaturwerkstätten und Weichenhäuschen neu wiedererstanden. Die Geleisanlagen haben ihr Vorkriegsausmaß

Der Gurgelbachviehakt bei Reith, ein Kunstbau der Mittenwaldbahn, wurde zuerst durch eine Balkenkonstruktion provisorisch verkehrsfähig gemacht und am 1. September 1947 wieder vollwertig dem Verkehr übergeben.

Beim Wiederaufbau des Innsbrucker Hauptbahnhofes wurde vieles modernisiert. Diese große Drehscheibe ist hierfür ein Beispiel.

Abstract (dt.)

Die vorliegende wissenschaftliche Arbeit befasst sich mit den von der französischen Besatzungsmacht 1945-1947 in Wien herausgegebenen Wandzeitungen „Hallo Hallo... hier spricht Paris!“. Dazu ergänzend werden einige Presseartikel des „Wiener Montags“, „Welt am Montag“ und „Welt am Abend“ beleuchtet. Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Selbstdarstellung (nach Hans Dieter Mummendey) der französischen Besatzungsmacht und auf der Frage, ob in dem vorliegenden Fall von Propaganda (nach Winand Geller, Rainer Gries) von Seiten Frankreichs gesprochen werden kann.

Zunächst wird auf die historische Dimension sowie auf spezifische Charakteristika des Mediums Wandzeitung, auch in Abgrenzung zu anderen Einblattdrucken, eingegangen. Dieses aus Fotografien und Texten bestehende Medium sowie deren Zusammenspiel spielt dabei eine wichtige Rolle.

Danach werden der Aufbau des französischen Sektors sowie die französische Medienpolitik in Wien, als auch dessen organisatorische Schwierigkeiten und Kompetenzprobleme skizziert. Mittels des analytischen Kapitels werden schließlich die Fotografien Themen zugeordnet, welche die Selbstdarstellung Frankreichs charakterisieren. Es wird somit gezeigt, dass Frankreich sich trotz seiner wirtschaftlich und politisch schwachen Stellung innerhalb der alliierten Mächte als Kultur-, Militär-, Sport- und Kolonialnation präsentiert. So wird auch gezeigt, dass durch die bewusste Selektion der Inhalte sowie die bildliche Repräsentation des Landes, der Kultur und der Politik von Propaganda seitens Frankreichs gesprochen werden kann.

Abstract (engl.)

This Master Thesis deals with the self-portrayal (according to Hans Dieter Mummendey) of the French occupation army in their wall newspapers „Hallo Hallo… hier spricht Paris!“ and additional newspaper articles (taken from „Wiener Montag“, „Welt am Montag“ and „Welt am Abend“ which were also published by the French) in Vienna between 1945 and 1947. In this context the question is raised, whether the French used propaganda (according to Winand Geller and Rainer Gries) as a mean for promoting their own country and culture.
To start with the historical dimensions as well as particularities of wall newspapers are analyzed. Thereby a special focus is put on the interaction between photographs and captions.

The following chapter deals with the French participation in the Austrian occupation, the French media politics as well as the difficulties in the organization of their occupation politics.
Despite the weak position of the French among the other occupation forces after the World War II they represented themselves as a nation of culture, military, sports and colonialism. As a result it seems that the French Information Service did use propaganda as a mean, by publishing purposefully selected content and visuals which promoted their country, culture and politics.

Barbara SEMPER

LEBENSLAUF

GEBURTSDATUM: 15.07.1989

GEBURTSORT: Wien

AUSBILDUNG

1995-1999	Volksschule in 1130 Wien
1999-2007	Wirtschaftskundliches Realgymnasium in 1130 Wien
Ab 2007	Diplomstudium Geschichte, seit 2008 als Nebenfach Bachelorstudium Romanistik Französisch an der Universität Wien

BERUFSPRAXIS

- Seit Juli 2011 freie Dienstnehmerin im Heeresgeschichtlichen Museum / Militärhistorischen Institut im Arsenal

- Davor einige Praktika in unterschiedlichen Bereichen (MA 13, Aktion Leben sowie bei Ströck Brot GmbH) absolviert

Wien, Jänner 2013